

INSTITUT FÜR DEUTSCHE SPRACHE  
FORSCHUNGSBERICHTE

herausgegeben von  
Ulrich Engel und Irmgard Vogel

Band 15

Mannheim 1974

© Verlag Gunter Narr · Tübingen 1974

» Tübinger Beiträge zur Linguistik «

74 Tübingen 1 · Postfach 2567

Printed in Germany

Druck: FOTODRUCK PRÄZIS B. v. Spangenberg KG · Tübingen

ISBN 3-87808-615-6

Hermann Gelhaus / Sigbert Latzel

STUDIEN

ZUM

TEMPUSGEBRAUCH IM DEUTSCHEN



## INHALT

	Seite
I. Hermann Gelhaus, Untersuchungen zur Consecutio temporum im Deutschen. . . . .	1
II. Hermann Gelhaus, Tempuswahl in <i>nachdem</i> -Sätzen . . . . .	128
III. Sigbert Latzel, Zum Gebrauch der deutschen Vergangenheitstempora. . . . .	169
1. Perfekt und Präteritum in Ein-Satz- Äußerungen der geschriebenen deutschen Sprache. .	173
2. Zur temporalen Bezugspunktsetzung. . . . .	277



UNTERSUCHUNGEN ZUR CONSECUTIO TEMPORUM  
IM DEUTSCHEN

von

Hermann Gelhaus





## INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vorwort	II
I. Einleitung	1
2. Systematische Untersuchung der Selektionsbeschränkungen	4
2.1 Subjektsätze	4
2.2 Objektsätze	17
2.3 Adverbialsätze	25
2.31 Kausalsätze	25
2.32 Konzessivsätze	35
2.33 Konditionalsätze	42
2.34 Temporalsätze	55
2.341 <i>während</i> -Sätze	59
2.342 <i>seit (dem)</i> -Sätze	70
2.343 <i>solange</i> -Sätze	78
2.344 <i>als</i> -Sätze	86
2.345 <i>wenn</i> -Sätze	91
2.346 <i>sobald (sowie)</i> -, <i>sooft</i> -, <i>bevor (ebe)</i> - und <i>bis</i> -Sätze	104
2.347 <i>nachdem</i> -Sätze	116
3. Resümee	121
Anmerkungen	124
Literaturverzeichnis	127

## VORWORT

Die vorliegenden Untersuchungen zur Consecutio temporum im Deutschen bildeten ursprünglich das Schlußkapitel meiner größeren Arbeit über die Tempora des Deutschen mit besonderer Berücksichtigung des Futurs. Da diese Arbeit in der - primär auf die Didaktik eingestellten - Reihe "Heutiges Deutsch" herauskommen wird, schien es sinnvoll, den mehr theoretisch ausgerichteten Consecutio-Teil separat zu veröffentlichen. Unsere Ausführungen werden auf semantische Charakterisierungen der Tempora Bezug nehmen, die in der genannten Abhandlung erarbeitet worden sind. Um das Verständnis der nachfolgenden Untersuchungen zu sichern, ist es deshalb nötig, die Tempus-Charakteristiken hier kurz vorzustellen:

Tempus	Semantische Charakteristik
Präsens	[+Tempus: [-Abschluß <sup>1</sup> <sub>SZP</sub> ] ∧ [±Beginn <sup>1</sup> <sub>SZP</sub> ]] ∧ [-Modalität]
Futur I <sub>HV 1</sub>	[+Tempus: [-Abschluß <sup>1</sup> <sub>SZP</sub> ] ∧ [+Beginn <sup>1</sup> <sub>SZP</sub> ]] ∧ [+Modalität: [+Vermutung]]
Futur I <sub>HV 2</sub>	[+Tempus: [-Abschluß <sup>1</sup> <sub>SZP</sub> ] ∧ [-Beginn <sup>1</sup> <sub>SZP</sub> ]] ∧ [+Modalität: [+Vermutung] ∨ [+Voraussage, Ankündigung]]
Präteritum	[+Tempus: [+Abschluß <sup>1</sup> <sub>SZP</sub> ]] ∧ [-Modalität]
Perfekt <sub>V 1</sub>	[+Tempus: [-Abschluß <sup>2</sup> <sub>SZP</sub> ] ∧ [+Beginn <sup>2</sup> <sub>SZP</sub> ]] ∧ [-Modalität]
Perfekt <sub>V 2</sub>	[+Tempus: [-Abschluß <sup>2</sup> <sub>SZP</sub> ] ∧ [-Beginn <sup>2</sup> <sub>SZP</sub> ]] ∧ [-Modalität]
Plusquamperfekt	[+Tempus: [+Abschluß <sup>2</sup> <sub>SZP</sub> ]] ∧ [-Modalität]
Futur II <sub>V 1</sub>	[+Tempus: [-Abschluß <sup>2</sup> <sub>SZP</sub> ] ∧ [+Beginn <sup>2</sup> <sub>SZP</sub> ]] ∧ [+Modalität: [+Vermutung]]
Futur II <sub>V 2</sub>	[+Tempus: [-Abschluß <sup>2</sup> <sub>SZP</sub> ] ∧ [-Beginn <sup>2</sup> <sub>SZP</sub> ]] ∧ [+Modalität: [+Vermutung] ∨ [+Voraussage, Ankündigung]]

Die semantischen Charakterisierungen werden in Form von (in eckige Klammern gesetzten) Komponenten dargeboten. Die Symbole bedeuten:

- + = das Merkmal ist vorhanden
- = das Merkmal ist nicht vorhanden
- SZP = Bezugspunkt ist der Sprechzeitpunkt
- hochgest. Index 1 = Bezug auf die Semantik des Verblexems
- hochgest. Index 2 = Bezug auf die Semantik "Vorhandensein der Eigenschaft E, wobei E meint: Abschluß/Vollzug des vom Verblexem bezeichneten Geschehen/Seins"
- ∧ = und
- ∨ = oder (nicht ausschließend)

Wegen weiterer Erläuterungen verweise ich auf die größere Arbeit, die bald erscheinen soll.

Das Literaturverzeichnis ist mit Absicht klein gehalten. Es sind nur solche Titel aufgenommen worden, die im Text oder in den Anmerkungen genannt werden.

Das Manuskript wurde, was das Wesentliche betrifft, im November 1971 abgeschlossen.

Ich danke Herrn Dr. Ulrich *E n g e l* und Frau Dr. Irmgard *V o g e l* dafür, daß sie die Arbeit in die Reihe "Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache" aufgenommen haben.

Trier, den 4. November 1972

Hermann Gelhaus



## 1. Einleitung

Eine Untersuchung der Restriktionen, die im komplexen Satz auf die Kombination der Tempora Einfluß nehmen, hat einmal auf die Verschiedenheit der einzelnen Satztypen zu achten und diese voneinander zu trennen. Es ist nämlich durchaus möglich, daß für die einzelnen Satztypen, wenn überhaupt, jeweils verschiedene Beschränkungen gültig sind. Die Forderung nach Berücksichtigung der Satztypen stellt zugleich eine Kritik an der Duden-Grammatik dar, die eben dieser Forderung nicht entspricht und ihre Regeln unterschiedlos zum Beispiel auf einen Kausalsatz (*Ich kann nicht schreiben, weil ich meinen Füllfederhalter verloren habe*), einen Interrogativsatz (*Ich weiß nicht, ob er gestern im Theater gewesen ist*) und einen Temporalsatz (*Wenn du Schularbeiten gemacht hast, kannst du wieder spielen*) bezieht, ja sogar auf eine Satzreihe (*Zur Orgel singen hell die Nonnen, die heil'ge Messe hat begonnen*).<sup>1</sup>

Eine zweite Forderung wünscht, daß die Untersuchung systematisch angelegt ist, und das heißt: es müssen vorurteilslos alle theoretisch möglichen Tempus-Kombinationen in die Untersuchung einbezogen werden, und es darf zunächst keine Kombination, aus welchen Gründen auch immer, ausgeschlossen bleiben. Diese Forderung ist nicht so selbstverständlich, wie sie klingen mag; jedenfalls scheint sie bisher noch nicht explizit erhoben, geschweige denn befolgt worden zu sein. Erst wenn in einem gegebenen Fall alle Möglichkeiten geprüft worden sind, ist es unter Umständen gestattet, ein Consecutio-Prinzip zu formulieren.

Gemäß der Formel für "Variationen mit Wiederholung" ( $WV_n^k = n^k$ ) gibt es  $6^2 = 36$  verschiedene Tempus-Kombinationen, nämlich die folgenden:

Nr.	Kombination	
	MS	KS
1	Präs.	Präs.
2	Präs.	Fut.I
3	Präs.	Prät.
4	Präs.	Perf.

5	Präs.	Plusq.
6	Präs.	Fut.II
7	Fut.I	Präs.
8	Prät.	Präs.
9	Perf.	Präs.
10	Plusq.	Präs.
11	Fut.II	Präs.
12	Fut.I	Fut.I
13	Fut.I	Prät.
14	Fut.I	Perf.
15	Fut.I	Plusq.
16	Fut.I	Fut.II
17	Prät.	Fut.I
18	Perf.	Fut.I
19	Plusq.	Fut.I
20	Fut.II	Fut.I
21	Prät.	Prät.
22	Prät.	Perf.
23	Prät.	Plusq.
24	Prät.	Fut.II
25	Perf.	Prät.
26	Plusq.	Prät.
27	Fut.II	Prät.
28	Perf.	Perf.
29	Perf.	Plusq.
30	Perf.	Fut.II
31	Plusq.	Perf.
32	Fut.II	Perf.
33	Plusq.	Plusq.
34	Plusq.	Fut.II
35	Fut.II	Plusq.
36	Fut.II	Fut.II

Es erscheint wünschenswert, auch die beiden (Haupt-)Varianten des Futurs (I und II)<sup>2</sup> zu berücksichtigen. Wir haben das getan und darüberhinaus auch noch beim Perfekt zwischen einer Variante 1 (mit

den temporalen Komponenten  $[-\text{Abschluß}_{\text{SZP}}^2] \wedge [+ \text{Beginn}_{\text{SZP}}^2]$  und Variante 2 (mit den temporalen Komponenten  $[-\text{Abschluß}_{\text{SZP}}^2] \wedge [-\text{Beginn}_{\text{SZP}}^2]$ ) unterschieden. Die Varianten sind aber in den jeweiligen Aufstellungen der Kombinationen nicht eigens angeführt worden, und zwar um der Handlichkeit und Übersichtlichkeit willen. Wollte man nämlich auch die Varianten wie Tempora behandeln, dann stiege die Zahl der Kombinationen bei Berücksichtigung von jeweils zwei Varianten des Futur I, Futur II und Perfekt auf  $9^2 = 81$  an. Wir haben uns in der Darstellung so geholfen, daß wir bei einem positiven Ergebnis die in Frage kommenden Varianten mit Hilfe eines Index kenntlich gemacht haben.

Eine dritte Forderung bezieht sich auf den Komplexitätsgrad des Satzes. Grundsätzlich sind auch die verschiedenen Komplexitätsgrade zu berücksichtigen. Dies bedeutet, daß Sätze mit nur einem eingebetteten Nebensatz von Sätzen mit zwei eingebetteten Nebensätzen geschieden werden, diese aber wiederum von Sätzen mit drei eingebetteten Nebensätzen usw. Die Systematik hätte überdies auch noch auf die verschiedenen Einbettungsebenen und auf die verschiedenen Arten der eingebetteten Sätze Rücksicht zu nehmen. Diese Andeutungen mögen aber genügen, um zu zeigen, vor welche immensen Schwierigkeiten sich eine Untersuchung gestellt sieht, die den Gegenstand systematisch und erschöpfend behandeln will. Wir mußten uns, schon aus Zeitgründen, beschränken und haben aus der großen Zahl der Möglichkeiten einige wenige ausgewählt, nämlich komplexe Sätze mit nur einem eingebetteten Nebensatz: Subjektsätze, Objektsätze, Kausalsätze, Konzessivsätze, Konditionalsätze und Temporalsätze. Was die grammatische Charakteristik dieser Satztypen betrifft, so schließen wir uns weitgehend der Darstellung bei Hartung an<sup>3</sup>, die wir für die zur Zeit beste halten. Hartungs Beschreibung erfolgt im Rahmen einer generativ-transformationellen Konzeption, die gerade auch im Hinblick auf die Beschreibung der Consecutio temporum einen tragfähigen Grund herstellt.

## 2. Systematische Untersuchung der Selektionsbeschränkungen

### 2.1 Subjektsätze

Für die Mehrzahl der Satzeinbettungen nimmt Hartung grundsätzlich folgenden Erzeugungsweg an:<sup>4</sup>

Erster Schritt: In einer Verbindungstransformation werden zwei Satzrepräsentationen miteinander verbunden. Dabei enthält mindestens eine dieser Satzrepräsentationen einen Platzhalter  $P^n$  für eine Nominalisierungseinbettung. Diese Satzrepräsentation fungiert als Matrixsatz (MS).

Zweiter Schritt: Das Ergebnis der Satzverbindungstransformation durchläuft alternativ-obligatorisch entweder die substantivische Nominalisierung oder eine Transformationsregel, welche den Platzhalter durch ein satzvertretendes Demonstrativum  $Dem_s$  ersetzt. Dabei bleibt derjenige Satz, der keinen von der Transformation betroffenen Platzhalter aufweist, als Konstituentensatz (KS) erhalten.

Dritter Schritt: Der Konstituentensatz wird nun in einer fakultativen Transformation zum satzvertretenden Demonstrativum adjungiert, wobei letzteres erhalten bleibt.<sup>5</sup> Die Adjunktion als solche gewährleistet, "daß der eingebettete Satz an denselben Knoten kommt, an dem  $Dem_s$  hängt"<sup>6</sup>.

Was nun die Subjektsätze im besonderen betrifft, so erklärt Hartung sie als Adjunktion zu einem nominativischen  $Dem_s$  ( $= Dem_s + k_o$ ), das am Subjektknoten hängt. Demgemäß sieht Hartung folgende komplexe Sätze als Sätze mit Subjekt-Einbettung an:

*Mich enttäuscht (das), daß er nicht gekommen ist.*

*Es steht fest, daß er kommt.*

*Jetzt zeigt sich, daß er etwas gelernt hat.*

Diesen Sätzen liegen folgende Teilsätze zugrunde:

KS: *Er ist nicht gekommen.* }  
MS:  $P^n + k_o +$  *enttäuscht mich.* }  $\longrightarrow$

Komplexer Satz: *Mich enttäuscht (das), daß er nicht gekommen ist.*

KS: *Er kommt.* }  
MS:  $P^n + k_o +$  *steht fest.* }  $\longrightarrow$

Komplexer Satz: *Es steht fest, daß er kommt.*



KS: *Er hat etwas gelernt.*  
 MS:  $P^{\text{N}}+k_o + \text{zeigt sich jetzt.}$  }  $\longrightarrow$

Komplexer Satz: *Jetzt zeigt sich, daß er etwas gelernt hat.*

Für den ersten Satz gibt Hartung noch folgende oberflächenstruktural bedingte Varianten an:

*Das enttäuscht mich, daß er nicht gekommen ist.*

*Es enttäuscht mich, daß er nicht gekommen ist.*

*Daß er nicht gekommen ist, (das) enttäuscht mich.*

Das Phänomen der Oberflächenstruktur können wir in diesem Zusammenhang jedoch vernachlässigen. Anders steht es mit der Frage, ob jene Sätze, die gewöhnlich als Fragesätze angesehen werden, wie zum Beispiel:

*Es steht fest, wer kommt.*

*Es steht fest, wann er kommt.*

*Jetzt zeigt sich, ob er etwas gelernt hat.*

*Jetzt zeigt sich, wie er gelernt hat.*

hinsichtlich des Tempusproblems nicht eine andere Behandlung und Erklärung verlangen als die *daß*-Sätze. Wir müssen diese Frage hier offenlassen und schließen die betreffenden Sätze darum aus der Betrachtung aus.

Wir wollen uns nun der Frage zuwenden, ob in komplexen Sätzen mit Subjekt-Einbettung temporale Selektionsbeschränkungen zu beobachten sind. Bei der Untersuchung gehen wir von folgender Hypothese aus: Grundsätzlich kann ein im MS vorgegebenes - das heißt im Rahmen einer generativen Konzeption: im Formationsteil abgeleitetes - Tempus mit jedem andern - ebenfalls vorgegebenen, im Formationsteil abgeleiteten - Tempus des KS kombiniert werden. Die Hypothese geht davon aus, daß die Tempuswahl im MS und KS autonom ist, d.h. es kann grundsätzlich jedes Tempus gewählt werden, sofern es nicht die Forderung nach Kompatibilität mit jedem Element beziehungsweise mit jeder Element-Kombination des betreffenden Satzes verletzt und sofern es semantisch der Nachrichtenintention des Sprechers/Schreibers entspricht. Die Hypothese besagt dann im weiteren, daß die Kombination der Tempora beim Einbet-

tungsprozeß zu keinen Unverträglichkeiten führt etwa in dem Sinne, daß die Wahl von Tempus X im MS die Wahl von Tempus X oder Y im KS ausschließt. Anders formuliert: Die Wahl (Selektion) eines bestimmten Tempus im KS ist durch die vorausgegangene Wahl eines bestimmten Tempus im MS nicht eingeschränkt.

Diese Hypothese gilt es nun zu prüfen. Wir wollen dabei so verfahren, daß für eine Reihe von komplexen Sätzen mit Subjekt-Einbettung geprüft wird, welche Tempus-Kombinationen einen sinnvollen Satz ergeben, wobei alle theoretisch möglichen Kombinationen in der oben angeführten Folge der Probe unterworfen werden. Eine Tempus-Kombination gilt als grundsätzlich akzeptabel, und zwar akzeptabel nur für diesen Satztyp: Sätze mit Subjekt-Einbettung, wenn sich erweist, daß sie in allen oder doch vielen Fällen einen sinnvollen Satz herstellt. Wenige Fälle oder gar nur ein einziger Fall genügen in der Regel nicht, da unter Umständen ein Sonderfall vorliegen kann, der nach einer eigenen Erklärung verlangt. Darüberhinaus ist in Fällen, wo eine Kombination einmal ein positives Ergebnis, das andere Mal ein negatives Ergebnis zeitigt, zu fragen, ob eine solche Verteilung der Ergebnisse von bestimmten Bedingungen gesteuert wird. Wenn eine Kombination aber in keinem Fall ein positives Ergebnis erzielt, dann darf sie als nicht-akzeptabel gelten.

Es versteht sich von selbst, daß wir in unserer Darstellung die Proben nur in wenigen Beispielen vorführen können. Sie sollen andeuten, auf welchem Wege wir unsere Ergebnisse gewonnen haben, und zeigen, wo eine Überprüfung und gegebenenfalls Korrektur anzusetzen hat. Die Ergebnisse stellen eine induktiv gewonnene Theorie dar, die stets von neuem in den Status einer Hypothese zurückzusetzen und als solche unter immer wieder abgewandelten Bedingungen zu prüfen ist.

Als Beispiele für Subjektsätze seien die folgenden zehn Sätze ausgeschrieben:

- I. *Mich enttäuscht (das), daß er nicht gekommen ist.*
- II. *Es steht fest, daß er (um zehn Uhr) kommt.*
- III. *Jetzt zeigt sich, daß er etwas gelernt hat.*

- IV. *Es beunruhigt Hans, daß Peter nicht zu Hause ist.*  
V. *Daß Peter ihn nicht mehr grüßt, bekümmert Hans.*  
VI. *Es ist sicher, daß er es (morgen) schafft.*  
VII. *Daß die Erde um die Sonne kreist, war schon Galilei bekannt.*  
VIII. *Es wird den Kunden nicht entgangen sein, daß die Ware schlecht ist.*  
IX. *Daß er lange in einem Betrieb gearbeitet hat, ist ein großer Vorteil für ihn.*  
X. *Es wird (bald) Anlaß zu Spekulationen geben, daß der Minister zur fraglichen Zeit in Berlin gewesen ist.*

Die Akzeptabilitäts-Proben liefern für diese Sätze folgende Ergebnisse:

Nr.	Kombination		Ergebnis der Akzeptabilitätsprobe für Satz									
	MS	KS	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
1	Präs.	Präs.	1	1	1?	1	1	1	0	1	0	1
2	Präs.	Fut.I <sub>HV2</sub>	1	1	1?	1	1	1	0	1?	1	1
3	Präs.	Prät.	1	0	1	1	1	1	0	1?	1?	1
4	Präs.	Perf. <sub>V1/(2)</sub>	1	1	1	1	1	1	0	1	1	1
5	Präs.	Plusq.	1	1	1?	1	1	1?	0	0	1	1
6	Präs.	Fut.II <sub>V2</sub>	0	1?	0	0	0	1!	0	0	0	1?
7	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	Präs.	1	1?	0	1	1	1	0	1	0	1
8	Prät.	Präs.	1	1?	0?	1	1	1	1	1	1?	1
9	Perf. <sub>V1</sub>	Präs.	1	1?	1	1	1	1	1	1	1?	1
10	Plusq.	Präs.	1	1?	1?	1	1	1	1	1	1?	1
11	Fut.II <sub>V1/(2)</sub>	Präs.	1?	1?	1	1	1	1?	1	1	1?	1
12	Fut.I <sub>HV1-2</sub>	Fut.I <sub>HV2</sub>	1?	1?	1?	1?	1?	1?	0	1?	1?	1?
13	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	Prät.	1?	1	1	1	1	0	0	0	1?	1

Nr.	Kombination		Ergebnis der Akzeptabilitätsprobe für Satz									
	MS	KS	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
14	Fut.I <sub>HV1-2</sub>	Perf. <sub>V1-2</sub>	1?	1	1	1	1	0	0	0?	1	1
15	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	Plusq.	1?	1	0	1	1	0	0	0	1?	1
16	Fut.I <sub>HV2</sub>	Fut.II <sub>V2</sub>	1?!	1?!	1!	1!	1?!	0	0	1?!	1?!	1?!
17	Prät.	Fut.I <sub>HV2</sub>	1	1	0	1	1	1	0	1?	1?	1
18	Perf. <sub>V1</sub>	Fut.I <sub>HV2</sub>	1	1?	1?	1	1	0	0	1?	1?	1
19	Plusq.	Fut.I <sub>HV2</sub>	1	1	0	1	1	0	0	0	1?	1
20	Fut.II <sub>V1/(2)</sub>	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	0	1!	1?!	1!	1!	0	0	0	1?!	1!
21	Prät.	Prät.	1	1	1?	1	1	1	0	1	1?	1
22	Prät.	Perf. <sub>V1/(2)</sub>	1?	1?	1	1	1	0	0	1?	1	1
23	Prät.	Plusq.	1	1	1	1	1	1	0	1	1	1
24	Prät.	Fut.II <sub>V1</sub>	1?	0	0	1	0	0	0	0	1?	1
25	Perf. <sub>V1</sub>	Prät.	1	1?	1?	1	1	0	0	1	1?	1
26	Plusq.	Prät.	1	1?	1?	1	1	1?	0	1	1?	1
27	Fut.II <sub>V1</sub>	Prät.	0	1?	1?	1	1	0	0	1	1?	1
28	Perf. <sub>V1</sub>	Perf. <sub>V1</sub>	1	0	1	1!	1!	0	0	1!	1	1
29	Perf. <sub>V1</sub>	Plusq.	1	1?	1?	1	1	0	0	1?	1	1
30	Perf. <sub>V1</sub>	Fut.II <sub>V1/(2)</sub>	1?!	1?!	1?!	1?!	0	0	0	0	1?	1?!
31	Plusq.	Perf. <sub>V1/(2)</sub>	1	0?	1	1	1	0	0	0	1	1
32	Fut.II <sub>V1</sub>	Perf. <sub>V1</sub>	0	0	1	1	1	0	0	1	1	1
33	Plusq.	Plusq.	1	1?	1	1	1	1?	0	1!	1	1
34	Plusq.	Fut.II <sub>V1</sub>	0	0	0	1?	0	0	0	0	1?	1?
35	Fut.II <sub>V1</sub>	Plusq.	0	0	0	1	1	0	0	1?	1	1
36	Fut.II	Fut.II	0	0	1?!	1?!	0	0	0	1?!	1?!	1?!

“1” bedeutet volle Akzeptabilität, “0” bedeutet Nicht-Akzeptabilität. Ein Fragezeichen deutet an, daß die jeweilige Entscheidung mit Zweifeln behaftet ist, ein Ausrufezeichen signalisiert stilistische Bedenken. Die Bewertungsreihe “1 - 1? - 0? - 0” darf im Sinne von vier Stufen einer abnehmenden Grammatikalität interpretiert werden. Die Entscheidungen sind spontan getroffen worden. Vor allem deshalb ist es möglich, daß im Einzelfall andere anders entscheiden. Das Gesamtergebnis dürfte dadurch aber nicht verändert oder in Frage gestellt werden.

Wenn wir die Ergebnisse für die einzelnen Kombinationen anschauen, dann stellen wir fest, daß es keine Kombination gibt, für die nicht wenigstens einige positive Ergebnisse erzielt worden sind. So können wir denn, aufs ganze gesehen, das Ergebnis unserer Untersuchung dahingehend zusammenfassen, daß wir sagen: unsere Hypothese ist bestätigt worden, und dies bedeutet, daß in komplexen Sätzen mit Subjekt-Einbettung grundsätzlich keine Beschränkungen hinsichtlich der Kombination aller sechs Tempora gültig sind. Jedes Tempus, autonom gewählt, kann mit jedem andern ebenfalls autonom gewählten Tempus kombiniert werden, ohne daß es zu schwerwiegenden Unverträglichkeiten kommt. Kleine Einschränkungen, die freilich das Prinzip der uneingeschränkten autonomen Tempuswahl nicht von Grund auf in Frage stellen, werden wir unten noch formulieren.

Wir führen nun für jede Kombination ein Beispiel an:

Nr.	Kombination MS      KS	Teilsätze	Komplexer Satz
1	Präs. - Präs.	<i>Er kommt nicht. P<sup>n</sup>+k<sub>O</sub> + enttäuscht mich.</i>	<i>Es enttäuscht mich, daß er nicht kommt.</i>
2	Präs. - Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>Er wird nicht kommen. P<sup>n</sup>+k<sub>O</sub> + enttäuscht mich.</i>	<i>Es enttäuscht mich, daß er nicht kommen wird.</i>
3	Präs. - Prät.	<i>Peter war nicht zu Hause. P<sup>n</sup>+k<sub>O</sub> + beunruhigt Hans.</i>	<i>Es beunruhigt Hans, daß Peter nicht zu Hause war.</i>
4	Präs. - Perf. <sub>V1</sub>	<i>Er ist nicht gekommen. P<sup>n</sup>+k<sub>O</sub> + enttäuscht mich.</i>	<i>Es enttäuscht mich, daß er nicht gekommen ist.</i>
5	Präs. - Plusq.	<i>Peter hatte ihn nicht mehr begrüßt. P<sup>n</sup>+k<sub>O</sub> + bekümmert Hans.</i>	<i>Es bekümmert Hans, daß Peter ihn nicht mehr begrüßt hatte.</i>
6	Präs. - Fut.II <sub>V2</sub>	<i>Er wird es morgen geschafft haben. P<sup>n</sup>+k<sub>O</sub> + ist sicher.</i>	<i>Daß er es morgen geschafft haben wird, ist sicher.</i>
7	Fut.I <sub>HV1/2</sub> - Präs.	<i>Peter ist nicht zu Hause. P<sup>n</sup>+k<sub>O</sub> + wird Hans beunruhigen.</i>	<i>Es wird Hans beunruhigen, daß Peter nicht zu Hause ist.</i>
8	Prät. - Präs.	<i>Die Erde kreist um die Sonne. P<sup>n</sup>+k<sub>O</sub> + war schon Galilei bekannt.</i>	<i>Daß die Erde um die Sonne kreist, war schon Galilei bekannt.</i>
9	Perf. <sub>V1</sub> - Präs.	<i>Die Ware ist schlecht. P<sup>n</sup>+k<sub>O</sub> + ist den Kunden nicht entgangen.</i>	<i>Den Kunden ist (es) nicht entgangen, daß die Ware schlecht ist.</i>

Nr.	Kombination MS      KS	Teilsätze	Komplexer Satz
10	Plusq. - Präs.	<i>Die Erde kreist um die Sonne. P<sup>n</sup>+k<sub>O</sub> + war schon Galilei bekannt gewesen.</i>	<i>Daß die Erde um die Sonne kreist, war schon Galilei bekannt gewesen.</i>
11	Fut.II <sub>V1</sub> - Präs.	<i>Die Ware ist schlecht. P<sup>n</sup>+k<sub>O</sub> + wird den Kunden nicht entgangen sein.</i>	<i>Es wird den Kunden nicht entgangen sein, daß die Ware schlecht ist.</i>
12	Fut.I <sub>HV2</sub> - Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>Der Minister wird zur fraglichen Zeit in Berlin sein. P<sup>n</sup>+k<sub>O</sub> + wird bald An- laß zu Spekulationen geben.</i>	<i>Es wird bald Anlaß zu Spekulationen geben, daß der Minister zur fraglichen Zeit in Berlin sein wird.</i>
13	Fut.I <sub>HV1/2</sub> - Prät.	<i>Peter war nicht zu Hause. P<sup>n</sup>+k<sub>O</sub> + wird Hans beunruhigen</i>	<i>Es wird Hans beunruhigen, daß Peter nicht zu Hause war.</i>
14	Fut.I <sub>HV2</sub> - Perf. <sub>V1</sub>	<i>Er hat etwas gelernt. P<sup>n</sup>+k<sub>O</sub> + wird sich jetzt zeigen.</i>	<i>Jetzt wird sich zeigen, daß er etwas gelernt hat.</i>
15	Fut.I <sub>HV1</sub> - Plusq.	<i>Peter hatte ihn nicht mehr begrüßt. P<sup>n</sup>+k<sub>O</sub> + wird Hans bekümmern.</i>	<i>Daß Peter ihn nicht mehr begrüßt hatte, wird Hans bekümmern.</i>
16	Fut.I <sub>HV2</sub> - Fut.II <sub>V2</sub>	<i>Der Minister wird zur fraglichen Zeit in Berlin gewesen sein. P<sup>n</sup>+k<sub>O</sub> + wird bald Anlaß zu Spekulationen geben.</i>	<i>Es wird bald Anlaß zu Spekulationen ge- ben, daß der Minister zur fraglichen Zeit in Berlin gewesen sein wird.</i>
17	Prät. - Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>Er wird nicht kommen. P<sup>n</sup>+k<sub>O</sub> + ent- täuschte mich.</i>	<i>Es enttäuschte mich, daß er nicht kom- men wird.</i>

Nr.	Kombination MS            KS	Teilsätze	Komplexer Satz
18	Perf.V <sub>1</sub> - Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>Er wird nicht kommen. P<sup>n</sup>+k<sub>O</sub>+ bat mich enttäuscht.</i>	<i>Es hat mich enttäuscht, daß er nicht kommen wird.</i>
19	Plusq.- Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>Er wird nicht kommen. P<sup>n</sup>+k<sub>O</sub>+ hatte mich enttäuscht.</i>	<i>Es hatte mich enttäuscht, daß er nicht kommen wird.</i>
20	Fut.II <sub>V1</sub> - Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>Der Minister wird zur fraglichen Zeit in Berlin sein. P<sup>n</sup>+k<sub>O</sub>+ wird Anlaß zu Spekulationen gegeben haben.</i>	<i>Es wird Anlaß zu Spekulationen gegeben haben, daß der Minister zur fraglichen Zeit in Berlin sein wird.</i>
21	Prät. - Prät.	<i>Die Ware war schlecht. P<sup>n</sup>+k<sub>O</sub>+ entging den Kunden nicht.</i>	<i>Daß die Ware schlecht war, entging den Kunden nicht.</i>
22	Prät. - Perf.V <sub>1</sub>	<i>Er hat etwas gelernt. P<sup>n</sup>+k<sub>O</sub>+ zeigte sich jetzt.</i>	<i>Jetzt zeigte sich, daß er etwas gelernt hat.</i>
23	Prät. - Plusq.	<i>Er hatte etwas gelernt. P<sup>n</sup>+k<sub>O</sub>+ zeigte sich jetzt</i>	<i>Jetzt zeigte sich, daß er etwas gelernt hatte.</i>
24	Prät. - Fut.II <sub>V1</sub>	<i>Peter wird nicht zu Hause gewesen sein. P<sup>n</sup>+k<sub>O</sub>+ beunruhigte Hans.</i>	<i>Es beunruhigte Hans, daß Peter nicht zu Hause gewesen sein wird.</i>
25	Perf.V <sub>1</sub> - Prät.	<i>Er kam nicht. P<sup>n</sup>+k<sub>O</sub>+ bat mich enttäuscht.</i>	<i>Es hat mich enttäuscht, daß er nicht kam.</i>
26	Plusq. - Prät.	<i>Die Ware war schlecht. P<sup>n</sup>+k<sub>O</sub>+ war den Kunden nicht entgangen.</i>	<i>Es war den Kunden nicht entgangen, daß die Ware schlecht war.</i>



Nr.	Kombination MS            KS	Teilsätze	Komplexer Satz
27	Fut.II <sub>V1</sub> - Prät.	<i>Die Ware war schlecht. P<sup>n</sup>+k<sub>o</sub> + wird den Kunden nicht entgangen sein.</i>	<i>Es wird den Kunden nicht entgangen sein, daß die Ware schlecht war.</i>
28	Perf. <sub>V1</sub> - Perf. <sub>V1</sub>	<i>Er ist nicht gekommen. P<sup>n</sup>+k<sub>o</sub> + hat mich enttäuscht.</i>	<i>Daß er nicht gekommen ist, hat mich enttäuscht.</i>
29	Perf. <sub>V1</sub> - Plusq.	<i>Peter war nicht zu Hause gewesen. P<sup>n</sup>+k<sub>o</sub> + hat Hans beunruhigt.</i>	<i>Es hat Hans beunruhigt, daß Peter nicht zu Hause gewesen war.</i>
30	Perf. <sub>V1</sub> - Fut.II <sub>V1</sub>	<i>Der Minister wird zur fraglichen Zeit in Berlin gewesen sein. P<sup>n</sup>+k<sub>o</sub> + hat Anlaß zu Spekulationen gegeben.</i>	<i>Es hat Anlaß zu Spekulationen gegeben, daß der Minister zur fraglichen Zeit in Berlin gewesen sein wird.</i>
31	Plusq. - Perf. <sub>V1</sub>	<i>Peter ist nicht zu Hause gewesen. P<sup>n</sup>+k<sub>o</sub> + hatte Hans beunruhigt.</i>	<i>Daß Peter nicht zu Hause gewesen ist, hatte Hans beunruhigt.</i>
32	Fut.II <sub>V1</sub> - Perf. <sub>V1</sub>	<i>Er hat etwas gelernt. P<sup>n</sup>+k<sub>o</sub> + wird sich jetzt gezeigt haben.</i>	<i>Jetzt wird sich gezeigt haben, daß er etwas gelernt hat.</i>
33	Plusq. - Plusq.	<i>Er war nicht gekommen. P<sup>n</sup>+k<sub>o</sub> + hatte mich enttäuscht.</i>	<i>Es hatte mich enttäuscht, daß er nicht gekommen war.</i>
34	Plusq. - Fut.II <sub>V1</sub>	<i>Der Minister wird zur fraglichen Zeit in Berlin gewesen sein. P<sup>n</sup>+k<sub>o</sub> + hatte Anlaß zu Spekulationen gegeben.</i>	<i>Daß der Minister zur fraglichen Zeit in Berlin gewesen sein wird, hatte Anlaß zu Spekulationen gegeben.</i>

Nr.	Kombination MS      KS	Teilsätze	Komplexer Satz
35	Fut.II <sub>V1</sub> - Plusq.	<i>Peter hatte ihn nicht mehr begrüßt. P<sup>n</sup>+k<sub>0</sub> + wird Hans bekümmert haben.</i>	<i>Daß Peter ihn nicht mehr begrüßt hatte, wird Hans bekümmert haben.</i>
36	Fut.II <sub>V1</sub> - Fut.II <sub>V1</sub>	<i>Der Minister wird zur fraglichen Zeit in Berlin gewesen sein. P<sup>n</sup>+k<sub>0</sub> + wird Anlaß zu Spekulationen gegeben haben.</i>	<i>Es wird Anlaß zu Spekulationen ge- geben haben, daß der Minister zur fraglichen Zeit in Berlin gewesen sein wird.</i>

Man wird vielleicht einwenden, daß die Grammatikalität der einen oder andern Kombination nicht ohne weiteres gesichert sei. Es dürfte deshalb von Vorteil sein, wenn wir den Beispielen für einige besonders ungewöhnliche Kombinationen, nämlich 3, 5, 10, 19, 29, 31 und 35, einen kleinen Kontext beigegeben beziehungsweise ihnen noch ein zweites Beispiel an die Seite stellen:

3. Präs. - Prät.: *(Wir wollten vorhin Peter besuchen.) Es beunruhigt (nun) Hans, daß Peter nicht zu Hause war.*
5. Präs. - Plusq.: *(Hans traf gestern seinen Freund Peter auf der Straße.) Es bekümmert Hans, daß Peter ihn nicht mehr begrüßt hatte.*
10. Plusq. - Präs.: *(Noch im 18. Jahrhundert wogte der wissenschaftliche Streit.) Daß die Erde um die Sonne kreist, war (aber) schon Galilei bekannt gewesen.*
19. Plusq. - Fut.<sub>I</sub>HV<sub>2</sub>: *(Ich habe Hans gestern getadelt.) Es hatte mich (nämlich) enttäuscht, daß er nicht (zur morgigen Veranstaltung) kommen wird.*
29. Perf.<sub>V1</sub> - Plusq.: *(Ich war vorhin bei Hans.) Es hat mich sehr enttäuscht, daß er sein Wort nicht gehalten hatte.*
31. Plusq. - Perf.<sub>V1</sub>: *(In der letzten Stunde behandelten wir Amerika.) Es war den Schülern noch nie zu Ohren gekommen, daß Kolumbus Amerika entdeckt hat.*
35. Fut.<sub>II</sub>V<sub>1</sub> - Plusq. *(Hans war enttäuscht.) Es wird ihm zu Ohren gekommen sein, daß Peter ihn (bei der gestrigen Besprechung) belogen hatte.*

Es dürfte dem Überprüfenden keine Schwierigkeiten bereiten, auch andere, ihm fraglich erscheinende Beispiele in einen sinnvollen Kontext zu stellen.

Wie unsere Beispiele gezeigt haben, ergeben die Einbettungstransformationen jeweils einen akzeptablen Satz, ohne daß irgendein Tempus hätte transformiert werden müssen. In Bezug auf einige Futur-Kombinationen, insbesondere die reinen Futur-Kombinationen (12, 16, 20, 36), sind gewisse Vorbehalte stilistischer Art angebracht, die stärksten hinsichtlich der Kombination 36 (Fut.II - Fut.II). Diese Kombination dürfte in der parole kaum vorkommen - unsere Erhebung verzeichnet denn auch keinen derartigen Fall -, weshalb wir sie aus der weiteren Betrachtung ausschließen. Im übrigen ist dem Futur I und II des Konstituentensatzes nach Möglichkeit, d.h. wenn nicht die Gefahr einer Fehlinterpretation von Seiten des Hörers/Lesers besteht, das Präsens beziehungsweise Perfekt vorzuziehen, vor allem wenn, worauf schon hingedeutet worden ist, auch der Matrixsatz noch ein Futur enthält.

Daß die Kombination der Tempora in komplexen Sätzen mit Subjekt-Einbettung keinen oder doch nur geringen Beschränkungen unterliegt, bedeutet nun nicht, daß in einem gegebenen Fall alle theoretisch möglichen Tempus-Kombinationen einen sinnvollen, akzeptablen Satz ergeben. Dies ist freilich ein Phänomen, das jeweils nicht mit sprachimmanenten Gründen zu erklären ist, sondern außersprachlichen, sachlichen. Die Kombination Plusq. - Perf.<sub>V1</sub> zum Beispiel ergibt in dem Satz:

*Es war ihm bekannt gewesen, daß Kolumbus Amerika entdeckt hat.*

durchaus einen akzeptablen Satz. Die gleiche Kombination ergibt in:

*Es hatte seit langem festgestanden, daß die Erde um die Sonne gekreist ist.*

einen Satz, den wir nicht ohne weiteres akzeptieren. Eine Erklärung wird keine grammatischen Gründe anführen können. Sie wird sich auf Erkenntnisse stützen müssen, welche die außersprachliche Wirklichkeit betreffen, und dann das Perfekt des Konstituentensatzes in ein Präsens umwandeln: *Es hatte schon seit langem festgestanden, daß die Erde um die Sonne kreist.*

Wir geben noch ein zweites Beispiel. Der Satz:

*Es enttäuscht Hans, daß Peter nicht kommt.*

ist akzeptabel. Dagegen werden wir einen Satz wie:

*Es ist bekannt, daß Kolumbus Amerika entdeckt.*

wohl kaum in dieser Form akzeptieren, obwohl er genau die gleiche Tempus-Kombination, nämlich Präs.-Präs., aufweist. Eine Erklärung kommt wiederum ohne Rückgriff auf die außersprachliche Wirklichkeit nicht aus. Die Reflexion auf die Wirklichkeit aber fordert dann entweder das Präteritum oder das Perfekt:

*Es ist bekannt, daß Kolumbus Amerika entdeckte / entdeckt hat.*

Die Erklärungsgründe, welche sich auf die außersprachliche Wirklichkeit beziehen, sind vielfältiger Art. Als solche lassen sie sich nicht verallgemeinern und sind infolgedessen auch nicht zu beschreiben. Jedenfalls sind alle unsere diesbezüglichen Versuche fehlgeschlagen, da sich ihre Ergebnisse nicht auf einen gemeinsamen Nenner bringen ließen.

Um eine andere Art von Nicht-Akzeptabilität handelt es sich bei einem Satz wie:

*Es steht fest, daß Peter morgen ein besseres Resultat erzielt hatte.*

Die Verbindung Präs.-Plusq. ist an sich nicht ungrammatisch; es sind auch keine außersprachlichen, sachlichen Gründe für die Nicht-Akzeptabilität dieses Satzes zu finden. Hier ist jener Fall eingetreten, den wir bei Formulierung der Hypothese von vorneherein ausgeschlossen hatten, indem wie Kompatibilität zwischen dem Tempus und allen Elementen (beziehungsweise Element-Verbindungen) des betreffenden (Teil-)Satzes forderten. Diese Forderung ist hier verletzt, da sich in dem Teilsatz *Peter hatte morgen ein besseres Resultat erzielt* das Plusquamperfekt nicht mit dem Zeitadverb *morgen* verträgt, jedenfalls nicht unter normalen Bedingungen.

## 2.2 Objektsätze

Nach Hartung entstehen Objektsätze dadurch, "daß eine Teilsatz-Repräsentation aus einem Transform der Quasi-Nominalisierung zu  $Dem_s+k_1$  adjungiert wird"<sup>7</sup>. Das satzvertretende akkusativische Demonstrativum tritt für einen im Formationsteil als Alter-

native zu Nom +  $k_1$  abgeleiteten Platzhalter ein. Da es grundsätzlich an einem Knoten  $Obj_1$  hängt, können wir die betreffenden Einbettungen als "Objektsätze" bezeichnen. Hartung führt folgende Beispiele an:

*Er begreift, daß er einen Fehler gemacht hat.*

*Er verheimlicht mir, daß er da war.*

*Sein Einverständnis bedeutet, daß wir anfangen können.*

Diesen komplexen Sätzen liegen folgende Teilsätze zugrunde:

*Er hat einen Fehler gemacht. Er begreift +  $P^n + k_1$ .*

*Er war da. Er verheimlicht mir +  $P^n + k_1$ .*

*Wir können anfangen. Sein Einverständnis bedeutet +  $P^n + k_1$ .*

Als Objekt-Einbettungen haben auch direkte Rede und indirekte Rede zu gelten. Doch wollen wir im folgenden sowohl die direkte Rede als auch die indirekte Rede aus der Betrachtung ausschließen, erstere, weil sie hinsichtlich der Tempuswahl keine Probleme aufwirft, letztere, weil mit ihr das Problem des Konjunktivs ins Spiel kommt, das wir hier nicht behandeln können.

Bei der Untersuchung zur Frage, ob in komplexen Sätzen mit Objekt-Einbettung temporale Selektionsbeschränkungen zu beobachten sind, haben wir wieder den oben beschriebenen Weg eingeschlagen. Die Ausgangshypothese ist die gleiche geblieben, und auch das Prüfverfahren brauchte nicht abgeändert zu werden. Demnach hatten wir im Experiment zu untersuchen, ob in dem hier zur Diskussion stehenden Typ eines komplexen Satzes grundsätzlich jedes Tempus mit jedem anderen Tempus kombinierbar ist. Da dies in der Tat der Fall ist - womit wir das Ergebnis schon vorweggenommen haben -, kürzen wir die Darstellung ab und verzichten auf die Wiedergabe der Prüfergebnisse. Die einzelnen Kombinationen seien jedoch wiederum mit je einem Beispiel vorgestellt:

Nr.	Kombination MS      KS	Teilsätze	Komplexer Satz
1	Präs. - Präs.	<i>Er macht einen Fehler. Er begreift nicht + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Er begreift nicht, daß er einen Fehler macht.</i>
2	Präs. - Fut.I <sub>V2</sub>	<i>Peter wird kommen. Hans weiß + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Hans weiß, daß Peter kommen wird.</i>
3	Präs. - Prät.	<i>Peter war zur fraglichen Zeit in Berlin. Nur Hans weiß + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Nur Hans weiß, daß Peter zur fraglichen Zeit in Berlin war.</i>
4	Präs. - Perf. <sub>V1</sub>	<i>Peter ist zur fraglichen Zeit in Berlin gewesen. Nur Hans weiß + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Nur Hans weiß, daß Peter zur fraglichen Zeit in Berlin gewesen ist.</i>
5	Präs. - Plusq.	<i>Peter war zur fraglichen Zeit in Berlin gewesen. Wir wissen heute + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Wir wissen heute, daß Peter zur fraglichen Zeit in Berlin gewesen war.</i>
6	Präs. - Fut.II <sub>V2</sub>	<i>Morgen wird er es geschafft haben. Hans hofft + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Hans hofft, daß er es morgen geschafft haben wird.</i>
7	Fut.I <sub>HV1/2</sub> - Präs.	<i>Die Sache ist nicht einfach. Ihr werdet nun/bald begreifen + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Ihr werdet nun/bald begreifen, daß die Sache nicht einfach ist.</i>
8	Prät. - Präs.	<i>Die Erde kreist um die Sonne. Galilei wußte schon + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Galilei wußte schon, daß die Erde um die Sonne kreist.</i>
9	Perf. <sub>V1</sub> - Präs.	<i>Die Erde kreist um die Sonne. Galilei hat schon gewußt + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Galilei hat schon gewußt, daß die Erde um die Sonne kreist.</i>

Nr.	Kombination MS      KS	Teilsätze	Komplexer Satz
10	Plusq. - Präs.	<i>Die Erde kreist um die Sonne. Schon Galilei hatte gewußt + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Schon Galilei hatte gewußt, daß die Erde um die Sonne kreist.</i>
11	Fut.II <sub>V1/2</sub> - Präs.	<i>Die Erde kreist um die Sonne. Viele werden (bald) erkannt haben + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Viele werden (bald) erkannt haben, daß die Erde um die Sonne kreist.</i>
12	Fut.I <sub>HV1/2</sub> -Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>Morgen schon werden wir unser Ziel erreichen. Niemand wird abnen + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Niemand wird abnen, daß wir morgen schon unser Ziel erreichen werden.</i>
13	Fut.I <sub>HV1/2</sub> - Prät.	<i>Peter war zur fraglichen Zeit in Berlin. Hans wird (bald) wissen + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Hans wird (bald) wissen, daß Peter zur fraglichen Zeit in Berlin war.</i>
14	Fut.I <sub>HV1/2</sub> -Perf. <sub>V1</sub>	<i>Peter ist zur fraglichen Zeit in Berlin gewesen. Hans wird (bald) wissen + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Hans wird (bald) wissen, daß Peter zur fraglichen Zeit in Berlin gewesen ist.</i>
15	Fut.I <sub>HV1/2</sub> - Plusq.	<i>Peter war zur fraglichen Zeit in Berlin gewesen. Hans wird (bald) wissen + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Hans wird (bald) wissen, daß Peter zur fraglichen Zeit in Berlin gewesen war.</i>
16	Fut.I <sub>HV1/2</sub> -Fut.II <sub>V2</sub>	<i>Morgen schon werden wir unser Ziel erreicht haben. Niemand wird abnen + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Niemand wird abnen, daß wir morgen schon unser Ziel erreicht haben werden.</i>



Nr.	Kombination		Teilsätze	Komplexer Satz
	MS	KS		
17	Prät. - Fut.I <sub>HV2</sub>		<i>Peter wird morgen kommen. Hans verschwie mir + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Hans verschwie mir, daß Peter morgen kommen wird.</i>
18	Perf.V <sub>1</sub> - Fut.I <sub>HV2</sub>		<i>Peter wird morgen kommen. Hans hat mir verschwiegen + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Hans hat mir verschwiegen, daß Peter morgen kommen wird.</i>
19	Plusq. - Fut.I <sub>HV2</sub>		<i>Peter wird morgen kommen. Hans hatte mir verschwiegen + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Hans hatte mir verschwiegen, daß Peter morgen kommen wird.</i>
20	Fut.II <sub>V1/2</sub> - Fut.I <sub>HV2</sub>		<i>Morgen schon werden wir unser Ziel erreichen. Niemand wird erwartet haben + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Niemand wird erwartet haben, daß wir morgen schon unser Ziel erreichen werden.</i>
21	Prät. - Prät.		<i>Er machte einen Fehler. Peter begriff nicht + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Peter begriff nicht, daß er einen Fehler machte.</i>
22	Prät. - Perf.V <sub>1</sub>		<i>Kolumbus hat Amerika entdeckt. Kein Schüler wußte + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Kein Schüler wußte, daß Kolumbus Amerika entdeckt hat.</i>
23	Prät. - Plusq.		<i>Peter hatte ihm schon geschrieben. Hans wußte nicht + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Hans wußte nicht, daß Peter ihm schon geschrieben hatte.</i>
24	Prät. - Fut.II <sub>V2</sub>		<i>Morgen schon werden wir unser Ziel erreicht haben. Letzte Woche konnten wir noch nicht abnen + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Letzte Woche konnten wir noch nicht abnen, daß wir morgen schon unser Ziel erreicht haben werden.</i>

Nr.	Kombination MS      KS	Teilsätze	Komplexer Satz
25	Perf. <sub>V1</sub> - Prät.	<i>Peter war zur fraglichen Zeit in Berlin. Hans hat nicht gewußt + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Hans hat nicht gewußt, daß Peter zur fraglichen Zeit in Berlin war.</i>
26	Plusq. - Prät.	<i>Peter war zur fraglichen Zeit in Berlin. Hans hatte nicht gewußt + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Hans hatte nicht gewußt, daß Peter zur fraglichen Zeit in Berlin war.</i>
27	Fut.II <sub>V1/2</sub> - Prät.	<i>Peter war zur jener Zeit gerade in Berlin. Hans wird (bald) gehört haben + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Hans wird (bald) gehört haben, daß Peter zu jener Zeit gerade in Berlin war.</i>
28	Perf. <sub>V1</sub> - Perf. <sub>V1</sub>	<i>Du bist in Berlin gewesen. Ich habe nicht gewußt + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Ich habe nicht gewußt, daß du in Berlin gewesen bist.</i>
29	Perf. <sub>V1</sub> - Plusq.	<i>Peter war schon in Berlin gewesen. Hans hat gewußt + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Hans hat gewußt, daß Peter schon in Berlin gewesen war.</i>
30	Perf. <sub>V1</sub> - Fut.II <sub>V2</sub>	<i>Schon morgen werden wir unser Ziel erreicht haben. Niemand von uns hat letzte Woche erwartet + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Niemand von uns hat letzte Woche erwartet, daß wir schon morgen unser Ziel erreicht haben werden.</i>
31	Plusq. - Perf. <sub>V1</sub>	<i>Ein Mann namens Kolumbus hat Amerika entdeckt. Die Schüler hatten noch nie gehört + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Die Schüler hatten noch nie gehört, daß ein Mann namens Kolumbus Amerika entdeckt hat.</i>

Nr.	Kombination MS            KS	Teilsätze	Komplexer Satz
32	Fut.II <sub>V1/2</sub> -Perf.V <sub>1</sub>	<i>Ein Mann namens Kolumbus hat Amerika entdeckt. Die Schüler werden noch nie/bald gehört haben + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Die Schüler werden noch nie/bald gehört haben, daß ein Mann namens Kolumbus Amerika entdeckt hat.</i>
33	Plusq. - Plusq.	<i>Etliche Schüler waren noch nie in Berlin gewesen. Der Lehrer hatte gehört + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Der Lehrer hatte gehört, daß etliche Schüler noch nie in Berlin gewesen waren.</i>
34	Plusq. - Fut.II <sub>V2</sub>	<i>Schon morgen werden wir unser Ziel erreicht haben. Niemand von uns hatte letzte Woche erwartet + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Niemand von uns hatte letzte Woche erwartet, daß wir schon morgen unser Ziel erreicht haben werden.</i>
35	Fut.II <sub>V1/2</sub> - Plusq.	<i>Beide Mächte hatten sich lange Zeit auf die Auseinandersetzung vorbereitet. Alle Welt wird inzwischen/bald erkannt haben + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Alle Welt wird inzwischen/bald erkannt haben, daß sich beide Mächte lange Zeit auf die Auseinandersetzung vorbereitet hatten.</i>
(36)	(Fut.II <sub>V1</sub> -Fut.II <sub>V2</sub> )	<i>Morgen schon werden wir unser Ziel erreicht haben. Letzte Woche noch wird niemand von uns geahnt haben + P<sup>n</sup>+k<sub>1</sub>.</i>	<i>Letzte Woche noch wird niemand von uns geahnt haben, daß wir morgen schon unser Ziel erreicht haben werden.</i>

Es wird gut sein, wenn wir für einige Sätze einen kleinen Kontext mitgeben:

5. Präs. - Plusq.: *(Alle fragen sich: Wo war Peter damals gewesen? ) Wir wissen heute, daß Peter zur fraglichen Zeit in Berlin gewesen war.*
10. Plusq. - Präs.: *(Noch im 18. Jahrhundert galten diese Fragen weithin als ungeklärt.) Schon Galilei (aber) hatte gewußt, daß die Erde um die Sonne kreist.*
15. Fut.I<sub>HV1/2</sub> - Plusq.: *(Alle fragen sich: Wo war Peter damals gewesen? ) Hans wird (bald) wissen, daß Peter zur fraglichen Zeit in Berlin gewesen war.*

Die übrigen Sätze dürften akzeptiert werden, auch ohne größeren Kontext.

Das Ergebnis stimmt, wie gesagt, im wesentlichen mit dem Ergebnis überein, das wir für Sätze mit Subjekt-Einbettung erzielt haben. Die Einbettungstransformationen ergeben jeweils einen akzeptablen Satz, und das heißt: bei diesem Typ eines komplexen Satzes verträgt sich jedes Tempus mit jedem anderen Tempus. Lediglich für Futur-Kombinationen gelten wieder gewisse Einschränkungen, auf die oben hingewiesen worden ist. Wir brauchen nicht noch einmal darzutun, daß die Feststellung einer beinahe unbeschränkten Kombinationsfähigkeit nicht bedeutet, daß in einem gegebenen Fall alle theoretisch möglichen Kombinationen einen sinnvollen Satz ergeben. Auch dafür ist oben schon eine Begründung geliefert worden.

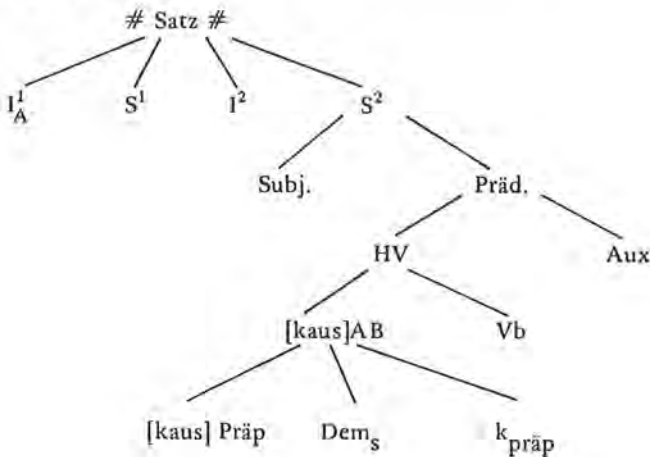
## 2.3 Adverbialsätze

### 2.31 Kausalsätze

Die Operationen zur Erzeugung der Adverbialsätze im allgemeinen und der hier zu behandelnden Kausalsätze im besonderen gleichen, was das Grundsätzliche betrifft, den Operationen, welche die Einbettung eines Subjekt- beziehungsweise Objektsatzes herbeiführen. Das heißt zunächst: eine Teilsatzrepräsentation wird einer adverbialen, hier: kausalen Quasi-Nominalisierung adjungiert, welche ihrerseits auf die Ersetzung eines adverbialen (kausalen) Platzhalters zurückgeht. Die Quasi-Nominalisierung braucht nicht unbedingt eliminiert zu werden, sie kann auch als sogenanntes "Hauptsatzkorrelat" erhalten bleiben. Einschränkend gilt, daß bei der Satzverbindungstransformation die Kette mit kausalem Platzhalter nicht mit einer Kette verbunden werden darf, die ein Fragesatz-Initial-element enthält.<sup>8</sup>

Die Ausgangskette für die Einbettung eines Kausalsatzes kann diese Form haben:  $\# I_A^1 + S^1 \# + \# I^2 + X + [\text{kaus}] \text{Präp} + \text{Dem}_S + k_{\text{präp}} + Y \#$ . Dem entspricht folgender Stammbaum:

Figur 1:



Die Einbettung des Konstituentensatzes in den Matrixsatz orientiert sich nun an folgender Transformationsregel:

$$SB: \# I_A + S \#, \# X, \left\{ \begin{array}{l} [kaus]Pr\ddot{a}p + Dem_s + k_{pr\ddot{a}p} \\ Dem_s + k_{pr\ddot{a}p} + [kaus]Pr\ddot{a}p \end{array} \right\}, Y \#$$

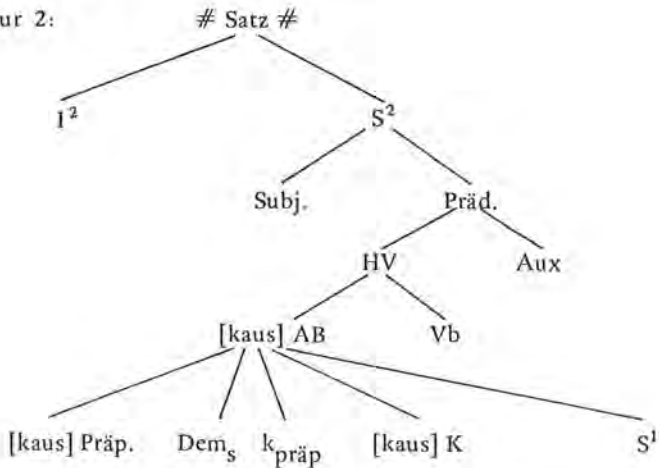
SV: 2; 3 + 1:  $I_A/[kaus]K$ ; 4

Bedingung: fakultativ

wobei: K = Konjunktion, der gleichzeitig die Charakteristik [kaus] zugeordnet wird.

Die Adjunktion des Konstituentensatzes zum kausalen  $Dem_s$  fñhrt dann zu folgendem abgeleiteten Stammbaum:

Figur 2:



Auf weitere Einzelheiten können wir hier verzichten.

Anders als Hartung, der auch Sätze des Typs:

*Er wurde auf Grund dessen, daß er Hervorragendes geleistet hat, ausgezeichnet.*

beziehungsweise

*Er wurde auf Grund der Tatsache, daß er Hervorragendes geleistet hat, ausgezeichnet.*

zu den Kausalsätzen rechnet, berücksichtigen wir nur solche Sätze,

die durch *weil* oder *da* eingeleitet werden, also Sätze der Art:  
*Er wurde ausgezeichnet, weil / da er Hervorragendes geleistet hat.*

Auch in komplexen Sätzen mit Kausalsatz-Einbettung sind keinerlei Beschränkungen hinsichtlich der Tempus-Kombinationen zu beobachten. Bei der Einbettung des Konstituentensatzes braucht das im Formationsteil abgeleitete Tempus keinen Transformationen mehr unterworfen zu werden; es verträgt sich in jedem Fall mit dem Tempus des Matrixsatzes. Wir geben im folgendem für jede Kombination ein Beispiel:

Nr.	Kombination MS      KS	Teilsätze	Komplexer Satz
1	Präs. - Präs.	<i>Er leistet Hervorragendes. Er wird ausgezeichnet + [kaus] Präp + P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er wird ausgezeichnet, weil er Hervorragendes leistet.</i>
2	Präs. - Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>Er wird sonst die Prüfung nicht bestehen. Er strengt sich an + [kaus] Präp+P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er strengt sich an, weil er sonst die Prüfung nicht bestehen wird.</i>
3	Präs. - Prät.	<i>Sie war schon einmal vom Abstieg bedroht. Die Mannschaft strengt sich an + [kaus]Präp+P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Die Mannschaft strengt sich an, weil sie schon einmal vom Abstieg bedroht war.</i>
4	Präs. - Perf. <sub>V1</sub>	<i>Er hat Hervorragendes geleistet. Er wird ausgezeichnet + [kaus]Präp + P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er wird ausgezeichnet, weil er Hervorragendes geleistet hat.</i>
5	Präs. - Plusq.	<i>Er hatte es gestern abend schon beinahe auf 100 Punkte gebracht. Seine Aussichten auf den Sieg sind gut + [kaus]Präp+P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Seine Aussichten auf den Sieg sind gut, weil er es gestern abend schon beinahe auf 100 Punkte gebracht hatte.</i>
6	Präs. - Fut.II <sub>V2</sub>	<i>Wir werden morgen unser Ziel erreicht haben. Wir sind froh + [kaus] Präp+P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Wir sind froh, weil wir morgen unser Ziel erreicht haben werden.</i>



Nr.	Kombination		Teilsätze	Komplexer Satz
	MS	KS		
7	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	- Präs.	<i>Er leistet Hervorragendes. Er wird ausgezeichnet werden + [kaus]Präp + P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub></i>	<i>Er wird ausgezeichnet werden, weil er Hervorragendes leistet.</i>
8	Prät.	- Präs.	<i>Er ist ein hervorragender Wissenschaftler. Er wurde ausgezeichnet + [kaus]Präp+P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub></i>	<i>Er wurde ausgezeichnet, weil er ein hervorragender Wissenschaftler ist.</i>
9	Perf.V <sub>1</sub>	- Präs.	<i>Er leistet Hervorragendes. Er ist ausgezeichnet worden + [kaus]Präp + P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub></i>	<i>Er ist ausgezeichnet worden, weil er Hervorragendes leistet.</i>
10	Plusq.	- Präs.	<i>Er ist ein hervorragender Wissenschaftler. Er war gerade ausgezeichnet worden + [kaus]Präp+P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub></i>	<i>(Ich traf gestern Professor X.) Er war gerade ausgezeichnet worden, weil er ein hervorragender Wissenschaftler ist.</i>
11	Fut.II <sub>V2</sub>	- Präs.	<i>Er arbeitet fleißig. Er wird sein Ziel bald erreicht haben + [kaus]Präp + P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub></i>	<i>Er wird sein Ziel bald erreicht haben, weil er fleißig arbeitet.</i>
12	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	-Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>Er wird morgen sein Ziel erreichen. Er wird froh sein + [kaus]Präp + P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub></i>	<i>Er wird froh sein, weil er morgen sein Ziel erreichen wird.</i>

Nr.	Kombination MS            KS	Teilsätze	Komplexer Satz
13	Fut.I <sub>HV1/2</sub> - Prät.	<i>Er leistete in der Vergangenheit Hervorragendes. Er wird ausgezeichnet werden + [kaus]Präp + P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er wird ausgezeichnet werden, weil er in der Vergangenheit Hervorragendes leistete.</i>
14	Fut.I <sub>HV1/2</sub> - Perf. <sub>V1</sub>	<i>Er hat in der Vergangenheit Hervorragendes geleistet. Er wird ausgezeichnet werden + [kaus]Präp + P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er wird ausgezeichnet werden, weil er in der Vergangenheit Hervorragendes geleistet hat.</i>
15	Fut.I <sub>HV1/2</sub> - Plusq.	<i>Er hatte schon in jungen Jahren Hervorragendes geleistet. Er wird ausgezeichnet werden + [kaus]Präp + P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er wird ausgezeichnet werden, weil er schon in jungen Jahren Hervorragendes geleistet hatte.</i>
16	Fut.I <sub>HV1-2</sub> -Fut.II <sub>V1-2</sub> <sup>9</sup>	<i>Er wird (morgen) sein Ziel erreicht haben. Er wird froh sein + [kaus] Präp + P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er wird froh sein, weil er (morgen) sein Ziel erreicht haben wird.</i>
17	Prät. - Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>Morgen wird ein Fest stattfinden. Es wurden große Vorbereitungen getroffen + [kaus]Präp + P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>(Gestern war ich in N.) Es wurden große Vorbereitungen getroffen, weil morgen ein Fest stattfinden wird.</i>
18	Perf. <sub>V1</sub> - Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>Morgen wird ein Fest stattfinden. Es sind große Vorbereitungen getroffen worden + [kaus]Präp + P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Es sind große Vorbereitungen getroffen worden, weil morgen ein Fest stattfinden wird.</i>

Nr.	Kombination MS      KS	Teilsätze	Komplexer Satz
19	Plusq. - Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>Morgen wird ein Fest stattfinden. Es waren große Vorbereitungen getroffen worden + [kaus]Präp + P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>(Gestern war ich in N.) Es waren große Vorbereitungen getroffen worden, weil morgen ein Fest stattfinden wird.</i>
20	Fut.II <sub>V1</sub> - Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>Morgen wird ein Fest stattfinden. Es werden große Vorbereitungen getroffen worden sein + [kaus]Präp+P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Es werden große Vorbereitungen getroffen worden sein, weil morgen ein Fest stattfinden wird.</i>
21	Prät. - Prät.	<i>Er leistete Hervorragendes. Er wurde ausgezeichnet + [kaus]Präp + P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er wurde ausgezeichnet, weil er Hervorragendes leistete.</i>
22	Prät. - Perf. <sub>V1</sub>	<i>Er hat Hervorragendes geleistet. Er wurde ausgezeichnet + [kaus]Präp+P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er wurde ausgezeichnet, weil er Hervorragendes geleistet hat.</i>
23	Prät. - Plusq.	<i>Er hatte Hervorragendes geleistet. Er wurde ausgezeichnet + [kaus]Präp+P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er wurde ausgezeichnet, weil er Hervorragendes geleistet hatte.</i>
24	Prät. - Fut.II <sub>V2</sub>	<i>Er wird morgen sein Ziel erreicht haben. Er war froh + [kaus]Präp + P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>(Ich traf Hans.) Er war froh, weil er morgen sein Ziel erreicht haben wird.</i>

Nr.	Kombination MS      KS	Teilsätze	Komplexer Satz
25	Perf.V <sub>1</sub> - Prät.	<i>Er leistete in der Vergangenheit Hervorragendes. Er ist ausgezeichnet worden + [kaus]Präp + P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er ist ausgezeichnet worden, weil er in der Vergangenheit Hervorragendes leistete.</i>
26	Plusq. - Prät.	<i>Er leistete Hervorragendes. Er war ausgezeichnet worden + [kaus]Präp + P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er war ausgezeichnet worden, weil er Hervorragendes leistete.</i>
27	Fut.II <sub>V1/2</sub> - Prät.	<i>Er war in den vergangenen Wochen nicht müßig. Hans wird (bald) sein Ziel erreicht haben + [kaus]Präp + P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Hans wird (bald) sein Ziel erreicht haben, weil er in den vergangenen Wochen nicht müßig war.</i>
28	Perf.V <sub>1</sub> - Perf.V <sub>1</sub>	<i>Er hat Hervorragendes geleistet. Er ist ausgezeichnet worden + [kaus]Präp + P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er ist ausgezeichnet worden, weil er Hervorragendes geleistet hat.</i>
29	Perf.V <sub>1</sub> - Plusq.	<i>Er hatte schon in jungen Jahren Hervorragendes geleistet. Er ist ausgezeichnet worden + [kaus]Präp + P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er ist ausgezeichnet worden, weil er schon in jungen Jahren Hervorragendes geleistet hatte.</i>
30	Perf.V <sub>1</sub> - Fut.II <sub>V2</sub>	<i>Er wird seinen Auftrag bald erledigt haben. Hans hat seinen Koffer schon gepackt + [kaus]Präp + P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Hans hat seinen Koffer schon gepackt, weil er seinen Auftrag bald erledigt haben wird.</i>

Nr.	Kombination MS      KS	Teilsätze	Komplexer Satz
31	Plusq. - Perf. $V_1$	<i>Es sind Neuwahlen angesetzt worden. Hans hatte sich gerade in das Wählerverzeichnis eintragen lassen + [kaus] Präp + P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>(Gestern traf ich Hans auf dem Rathaus.) Hans hatte sich gerade in das Wählerverzeichnis eintragen lassen, weil Neuwahlen angesetzt worden sind.</i>
32	Fut.II $V_{1/2}$ - Perf. $V_1$	<i>Er hat fleißig gearbeitet. Hans wird seinen Auftrag (bald) erledigt haben + [kaus] Präp + P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Hans wird seinen Auftrag (bald) erledigt haben, weil er fleißig gearbeitet hat.</i>
33	Plusq. - Plusq.	<i>Er hatte Hervorragendes geleistet. Er war ausgezeichnet worden + [kaus] Präp + P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er war ausgezeichnet worden, weil er Hervorragendes geleistet hatte.</i>
34	Plusq. - Fut.II $V_2$	<i>Er wird seinen Auftrag bald erledigt haben. Er hatte seinen Koffer schon gepackt + [kaus] Präp + P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>(Ich war gestern bei Hans.) Er hatte seinen Koffer schon gepackt, weil er seinen Auftrag bald erledigt haben wird.</i>
35	Fut.II $V_1$ - Plusq.	<i>Er hatte schon in jungen Jahren Hervorragendes geleistet. Er wird ausgezeichnet worden sein + [kaus] Präp + P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er wird ausgezeichnet worden sein, weil er schon in jungen Jahren Hervorragendes geleistet hatte.</i>
(36)	(Fut.II $V_1$ - Fut.II $V_2$ )	<i>Er wird seinen Auftrag bald erledigt haben. Er wird seinen Koffer schon gepackt haben + [kaus] Präp + P<sup>n</sup>+k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er wird seinen Koffer schon gepackt haben, weil er seinen Auftrag bald erledigt haben wird.</i>

Es zeigt sich auch hier wieder, daß die Kombination von Tempora, die im Formationsteil frei, d.h. gemäß der Nachrichtenintention abgeleitet worden sind, im Transformationsteil keinerlei Beschränkungen unterliegt. Einzig für die Futur-Kombinationen sind gewisse Einschränkungen zu machen; sie halten sich aber in den Grenzen, die wir oben schon einmal abgesteckt haben. Damit ist nicht gesagt - das muß auch hier wieder betont werden -, daß in einem gegebenen Fall jede Tempus-Kombination ein in sich stimmiges, sinnvolles Gebilde herstellt. Der Satz

*Er strengt sich an, weil er sonst die Prüfung nicht bestanden hatte.* ist mitnichten ein solches stimmiges Gebilde. Versucht man aber zu erklären, warum die Kombination Präs.-Plusq. in diesem Fall nicht möglich ist, in einem Fall wie:

*Seine Aussichten auf den Sieg sind gut, weil er es gestern abend schon auf beinahe 100 Punkte gebracht hatte.*

aber sehr wohl, dann lassen sich keine sprachimmanenten Gründe anführen, die Allgemeingültigkeit beanspruchen können. Letztlich liegt dies daran, daß die Tempuswahl in der Linearität einer Satzfolge frei ist, im Gegensatz etwa zur Wahl des Numerus im Auxiliar-komplex des finiten Verbs, die bekanntlich auf den Numerus des Subjekts Rücksicht zu nehmen hat. Mit Blick auf unsere Beispiele heißt dies: Es gibt keinen Grund, weshalb nach einem Präsens die Wahl von Futur I vorgeschrieben, die Wahl des Plusquamperfekts jedoch ausgeschlossen sein sollte. Beide Tempus-Folgen sind möglich:

*Er strengt sich an - Er wird (nämlich) sonst die Prüfung nicht bestehen.*

*Er hat gute Aussichten auf den Sieg - Er hatte es (nämlich) gestern abend schon auf beinahe 100 Punkte gebracht.*

Weshalb aber einmal die Folge Präs.-Fut.I, das andere Mal die Folge Präs.-Plusq. gewählt wird, ist nicht grammatisch motiviert, sondern sachlich.

Bei komplexen Sätzen mit Kausalsatz-Einbettung sind also grundsätzlich alle Tempus-Kombinationen möglich. Ob eine bestimmte Kombination in einem Fall gefordert, im andern Fall ausgeschlos-

sen ist, dafür lassen sich keine Regeln angeben, da die Wahl der Tempora frei ist,

### 2.32 Konzessivsätze

Die grammatische Charakteristik der Konzessivsätze gleicht mehr oder weniger der Charakteristik der Kausalsätze, indem auch die Konzessivsätze als Einbettungen, näherhin als Adjunktionen zu konzessiven Quasi-Nominalisierungen (z.B. *trotz des Umstandes, ungeachtet dessen*) zu erklären sind<sup>10</sup>. An konzessiven Konjunktionen zählt Hartung auf: *obgleich, obwohl, wenn auch, obschon, wenn gleich, obzwar, trotzdem*. Die semantische Verschiedenheit dieser Konjunktionen birgt aber möglicherweise einen Faktor in sich, der Einfluß auf die Tempuswahl nimmt. Wir werden deshalb im folgenden nur die Konjunktionen *obwohl, obgleich, obschon* berücksichtigen, die semantisch gleichwertig sind. *trotzdem* soll unberücksichtigt bleiben, weil es sich in der Schriftsprache bis jetzt nicht durchgesetzt hat.<sup>11</sup>

Auch bei den Konzessivsätzen sind keine Beschränkungen hinsichtlich der Tempuswahl zu beobachten. Die folgenden Beispiele mögen das bestätigen:

Nr.	Kombination MS      KS	Teilsätze	Komplexer Satz
1	Präs. - Präs.	<i>Er ist krank. Er kommt + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er kommt, obwohl er krank ist.</i>
2	Präs.-Fut.I <sub>HV1/(2)</sub>	<i>Er wird krank sein. Er kommt + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er kommt, obwohl er krank sein wird.</i>
3	Präs. - Prät.	<i>Er war gestern noch krank. Er kommt + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er kommt, obwohl er gestern noch krank war.</i>
4	Präs. - Perf. <sub>V1</sub>	<i>Er hat gestern noch die Grippe gehabt. Er kommt + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er kommt, obwohl er gestern noch die Grippe gehabt hat.</i>
5	Präs. - Plusq.	<i>Er hatte gestern abend schon beinahe 100 Punkte erreicht. Er hat keine Aussichten auf den Sieg + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er hat keine Aussichten auf den Sieg, obwohl er gestern abend schon beinahe 100 Punkte erreicht hatte.</i>
6	Präs. - Fut.II <sub>V1/2</sub>	<i>Er wird das Pensionsalter schon / bald erreicht haben. Auch Herr Meier kommt + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Auch Herr Meier kommt, obwohl er das Pensionsalter schon / bald erreicht haben wird.</i>
7	Fut.I <sub>HV2</sub> - Präs.	<i>Er ist krank. Er wird kommen + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er wird kommen, obwohl er krank ist.</i>



Nr.	Kombination MS      KS	Teilsätze	Komplexer Satz
8	Prät. - Präs.	<i>Er ist ein vielbeschäftigter Mann. Er kam + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er kam, obwohl er ein vielbeschäftigter Mann ist.</i>
9	Perf.·V <sub>1</sub> - Präs.	<i>Er ist ein vielbeschäftigter Mann. Er ist gekommen + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er ist gekommen, obwohl er ein vielbeschäftigter Mann ist.</i>
10	Plusq. - Präs.	<i>Er ist ein vielbeschäftigter Mann. Er war gekommen + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er war gekommen, obwohl er ein vielbeschäftigter Mann ist.</i>
11	Fut.II·V <sub>1</sub> - Präs.	<i>Er ist krank. Er wird gekommen sein + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er wird gekommen sein, obwohl er krank ist.</i>
12	Fut.I <sub>HV2</sub> ·Fut.I <sub>HV1/2</sub>	<i>Auch er wird vermutlich (schon) die Grippe haben. Herr Meier wird kommen + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Herr Meier wird kommen, obwohl auch er vermutlich (schon) die Grippe haben wird.</i>
13	Fut.I <sub>HV2</sub> - Prät.	<i>Gestern hatte er noch die Grippe. Er wird kommen + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er wird kommen, obwohl er gestern noch die Grippe hatte.</i>
14	Fut.I <sub>HV2</sub> - Perf.·V <sub>1</sub>	<i>Er hat gestern noch die Grippe gehabt. Er wird kommen + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er wird kommen, obwohl er gestern noch die Grippe gehabt hat.</i>

Nr.	Kombination MS      KS	Teilsätze	Komplexer Satz
15	Fut.I <sub>HV2</sub> - Plusq.	<i>Er hatte gestern abend schon beinahe 100 Punkte erreicht. Er wird den Sieg nicht erringen + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er wird den Sieg nicht erringen, obwohl er gestern abend schon beinahe 100 Punkte erreicht hatte.</i>
16	Fut.I <sub>HV2</sub> -Fut.II <sub>V1/2</sub>	<i>Er wird schon / bald das Pensionsalter erreicht haben. Auch Herr Meier wird kommen + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Auch Herr Meier wird kommen, obwohl er schon / bald das Pensionsalter erreicht haben wird.</i>
17	Prät. - Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>Er wird uns bald verlassen. Auch Herr Meier trug seinen Teil zu den Unkosten bei + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Auch Herr Meier trug seinen Teil zu den Unkosten bei, obwohl er uns bald verlassen wird.</i>
18	Perf. <sub>V1</sub> - Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>Er wird uns bald verlassen. Auch Herr Meier hat seinen Teil zu den Unkosten beigetragen + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Auch Herr Meier hat seinen Teil zu den Unkosten beigetragen, obwohl er uns bald verlassen wird.</i>
19	Plusq. - Fut.I <sub>HV1</sub>	<i>Er wird uns bald verlassen. Auch Herr Meier hatte seinen Teil zu den Unkosten beigetragen + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Auch Herr Meier hatte seinen Teil zu den Unkosten beigetragen, obwohl er uns bald verlassen wird.</i>
20	Fut.II <sub>V1/(2)</sub> -Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>Er wird uns bald verlassen. Auch Herr Meier wird seinen Teil zu den Unkosten beigetragen haben + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Auch Herr Meier wird seinen Teil zu den Unkosten beigetragen haben, obwohl er uns bald verlassen wird.</i>

Nr.	Kombination MS            KS	Teilsätze	Komplexer Satz
21	Prät. - Prät.	<i>Er war krank. Er kam + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er kam, obwohl er krank war.</i>
22	Prät. - Perf. <sub>V1</sub>	<i>Er ist vor kurzem operiert worden. Er kam + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er kam, obwohl er vor kurzem operiert worden ist.</i>
23	Prät. - Plusq.	<i>Er war krank gewesen. Er kam + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er kam, obwohl er krank gewesen war.</i>
24	Prät. - Fut.II <sub>V1/2</sub>	<i>Er wird schon / bald das Pensionsalter erreicht haben. Auch Herr Meier kam + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Auch Herr Meier kam, obwohl er schon / bald das Pensionsalter erreicht haben wird.</i>
25	Perf. <sub>V1</sub> - Prät.	<i>Er war krank. Er ist gekommen + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er ist gekommen, obwohl er krank war.</i>
26	Plusq. - Prät.	<i>Er war krank. Er war gekommen + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er war gekommen, obwohl er krank war.</i>
27	Fut.II <sub>V1</sub> - Prät.	<i>Er war krank. Er wird gekommen sein + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er wird gekommen sein, obwohl er krank war.</i>
28	Perf. <sub>V1</sub> - Perf. <sub>V1</sub>	<i>Er ist krank gewesen. Er ist gekommen + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er ist gekommen, obwohl er krank gewesen ist.</i>

Nr.	Kombination		Teilsätze	Komplexer Satz
	MS	KS		
29	Perf.V <sub>1</sub>	- Plusq.	<i>Er hatte bis gestern abend noch keine Einladung erhalten. Er ist gekommen + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er ist gekommen, obwohl er bis gestern abend noch keine Einladung erhalten hatte.</i>
30	Perf.V <sub>1</sub>	- Fut.II <sub>V1/2</sub>	<i>Er wird schon / bald das Pensionsalter erreicht haben. Auch Herr Meier ist gekommen + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Auch Herr Meier ist gekommen, obwohl er schon / bald das Pensionsalter erreicht haben wird.</i>
31	Plusq.	- Perf.V <sub>1</sub>	<i>Er ist erst vor kurzem operiert worden. Auch Herr Meier war gekommen + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Auch Herr Meier war gekommen, obwohl er erst vor kurzem operiert worden ist.</i>
32	Fut.II <sub>V1</sub>	- Perf.V <sub>1</sub>	<i>Er ist erst vor kurzem operiert worden. Er wird gekommen sein + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er wird gekommen sein, obwohl er erst vor kurzem operiert worden ist.</i>
33	Plusq.	- Plusq.	<i>Er war krank gewesen. Er war gekommen + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Er war gekommen, obwohl er krank gewesen war.</i>
34	Plusq.	- Fut.II <sub>V1/2</sub>	<i>Er wird schon / bald das Pensionsalter erreicht haben. Auch Herr Meier war noch gekommen + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i>	<i>Auch Herr Meier war noch gekommen, obwohl er schon / bald das Pensionsalter erreicht haben wird.</i>

Nr.	Kombination MS      KS	Teilsätze	Komplexer Satz
35	Fut.II <sub>V1</sub> - Plusq.	<p><i>Er hatte gestern hohes Fieber gehabt. Er wird gekommen sein + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i></p>	<p><i>Er wird gekommen sein, obwohl er gestern hohes Fieber gehabt hatte.</i></p>
(36)	(Fut.II <sub>V1</sub> -Fut.IV <sub>1/2</sub> )	<p><i>Er wird schon / bald das Pensionsalter erreicht haben. Auch Herr Meier wird gekommen sein + [konz]Präp + P<sup>n</sup> + k<sub>präp</sub>.</i></p>	<p><i>Auch Herr Meier wird gekommen sein, obwohl er schon / bald das Pensionsalter erreicht haben wird.</i></p>

Ein Kommentar zu diesen Sätzen erübrigt sich, da alle Bemerkungen, die wir über die Tempuswahl in den bisher behandelten Typen komplexer Sätze gemacht haben, hier nur zu wiederholen wären.

### 2.33 Konditionalsätze

Auch der Einbettung von Konditionalsätzen liegen zwei verbundene Ketten zugrunde<sup>12</sup>. Eine von ihnen, die als Matrixsatz fungiert, enthält eine Quasi-Nominalisierung mit konditionaler Charakteristik; sie geht zurück auf die Ersetzung eines adverbialen Platzhalters, der als Expansion einer Adverbialbestimmung im Formationsteil einzuführen ist. Da auch konjunktionslose Bedingungssätze mit Spitzenstellung des finiten Verbs möglich sind, dürfen wir für die Kette, welche nicht die Quasi-Nominalisierung enthält und die dann als Konstituentensatz fungiert, nicht ausschließen, daß sie das Initial-Element des Fragesatzes enthält. Hierin unterscheiden sich die Konditionalsätze von den Kausal- und Konzessivsätzen. Weitere Einzelheiten wollen wir hier nicht erörtern, zumal wir den Untersuchungsbereich auf Sätze des Typs:

$\left\{ \begin{array}{l} \text{Wenn} \\ \text{Falls} \end{array} \right\}$  *du dich beeilst, erreichst du den Zug noch.*

beziehungsweise

*Du erreichst den Zug noch,*  $\left\{ \begin{array}{l} \text{wenn} \\ \text{falls} \end{array} \right\}$  *du dich beeilst.*

einschränken. Wir schließen also konjunktionslose Konditionalsätze (*Beeilst du dich, (dann) erreichst du den Zug noch*) aus, ebenfalls Sätze der folgenden Art, die Hartung auch zu den Bedingungssätzen rechnet<sup>13</sup>:

*Du erreichst den Zug in dem Fall, daß du dich beeilst.*

*Du erreichst den Zug unter der Bedingung, daß du dich beeilst.*

Von der Untersuchung ausgeschlossen sind auch irrealer Bedingungssätze, deren Finitum im Konjunktiv steht (*Wenn er käme . . . ; wenn das geschähe . . .*).

Da *falls* und konditionales *wenn* als semantisch gleichwertig zu betrachten sind, haben wir ein Kriterium zur eindeutigen Identifizie-

rung eines konditionalen *wenn*-Satzes an der Hand: Konditionales *wenn* liegt stets dann vor, wenn es durch *falls* substituiert werden kann. Wenn diese Substitutionsprobe negativ ausfällt, liegt ein temporales *wenn* vor.

Hartung hat schon beobachtet, daß in Konditionalsätzen nicht beliebige Tempora in beiden Teilsätzen stehen können. Er führt als Beispiel für eine ungrammatische Tempuskombination folgenden Satz an:

*Wenn du gekommen bist, ging ich.*<sup>14</sup>

Im Anschluß an diese Feststellung wollen wir untersuchen, welchen Beschränkungen die Tempuswahl in komplexen Sätzen mit eingebettetem *wenn/falls*-Satz unterliegt.

Aus unseren Proben seien die folgenden Sätze als Beispiele ausgeschrieben:

- I. *Wenn/falls schönes Wetter ist, fahren wir/sie ins Grüne.*
- II. *Wenn/falls die Sonne scheint, gehen wir spazieren.*
- III. *Wenn/falls Peter kommt, geht Hans.*
- IV. *Wenn/falls er sich beeilt, erreicht er den Zug noch.*
- V. *Wenn/falls das geschieht, sind wir verloren.*
- VI. *Wenn/falls er das tut, rennt er in sein eigenes Verderben.*
- VII. *Wenn/falls du bleibst, bleibe ich auch.*
- VIII. *Wenn/falls ein Unglück geschieht, werden die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen.*
- IX. *Wenn/falls die rote Lampe aufleuchtet, versagt die Maschine.*
- X. *Wenn/falls es regnet, wird die Straße naß.*

Diese Sätze haben in der Prüfung die folgenden Einzelergebnisse gebracht:

Nr.	Kombination		Ergebnis der Akzeptabilitätsprobe für Satz									
	MS	KS	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
1	Präs.	Präs.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	Präs.	Fut.I <sub>HV2</sub>	1?	1?	1?	1?	1?	1?	1?	1?	1?	1?
3	Präs.	Prät.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
4	Präs.	Perf. <sub>V1/2</sub>	0	0	1	1	1	0	0	1	1	0
5	Präs.	Plusq.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
6	Präs.	Fut.II <sub>V1/2</sub>	0	0	1?	1?	1?	0	0	1?	1?	0
7	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	Präs.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
8	Prät.	Präs.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
9	Perf. <sub>V1</sub>	Präs.	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1?
10	Plusq.	Präs.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
11	Fut.II <sub>V1</sub>	Präs.	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1?
12	Fut.I <sub>HV2</sub>	Fut.I <sub>HV2</sub>	1?	1?	1?	1?	1?	1?	1?	1?	1?	1?
13	Fut.I	Prät.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
14	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	Perf. <sub>V1</sub>	0	0	1	1	1?	0	0	1	1	0
15	Fut.I	Plusq.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
16	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	Fut.II <sub>V1</sub>	0	0	1?	1?	1?	0	0	1?	1?	0
17	Prät.	Fut.I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
18	Perf. <sub>V1</sub>	Fut.I <sub>HV1</sub>	1?	0	0	0	0	0	0	0	1?	1?
19	Plusq.	Fut.I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
20	Fut.II <sub>V1</sub>	Fut.I <sub>HV1</sub>	1?	0	0	0	0	0	0	0	1?	1?
21	Prät.	Prät.	(1)	(1)	1	1	(1)	1	(1)	1	1	1
22	Prät.	Perf.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
23	Prät.	Plusq.	0	0	1	1	(1)	0	0	1	1	0
24	Prät.	Fut.II	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0



Nr.	Kombination		Ergebnis der Akzeptabilitätsprobe für Satz									
	MS	KS	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
25	Perf. <sub>V1</sub>	Prät.	1?	1?	1	1	0	1?	0	1	1	1
26	Plusq.	Prät.	1	0	1	1	0	0	0	0	1	1
27	Fut.II <sub>V1</sub>	Prät.	1	0	1?	1?	0	1?	0	1	1	1
28	Perf. <sub>V1</sub>	Perf. <sub>V1</sub>	1?	0	1	1	0	1	0	1	1	1
29	Perf.	Plusq.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
30	Perf. <sub>V1</sub>	Fut.II <sub>V1</sub>	1?	0	1?	1?	0	1?	0	0	0	1?
31	Plusq.	Perf.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
32	Fut.II <sub>V1</sub>	Perf. <sub>V1</sub>	1?	0	1?	1	0	1?	0	1	1?	1
33	Plusq.	Plusq.	1?	0	1	1!	0	1	0	1	1	1
34	Plusq.	Fut.II	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
35	Fut.II	Plusq.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
(36)	(Fut.II	Fut.II)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Die Übersicht zeigt mit aller Deutlichkeit, daß nur bestimmte Tempora miteinander kombiniert werden dürfen, nämlich solche, die hinsichtlich der semantischen Komponente [Abschluß<sup>1/2</sup><sub>SZP</sub>] die gleiche Markierung (+ oder -) aufweisen. Nur die Kombinationen 25 und 27 (Perf./Fut.II-Prät.) stellen in gewisser Weise Ausnahmen dar, die aber nicht allzu sehr überraschen, wenn man ihre Semantik bedenkt. Der von Hartung formulierte Satz:

*Wenn du gekommen bist, ging ich.*

ist also deshalb ungrammatisch, weil hier ein MS-Tempus mit positiver Markierung der Komponente [Abschluß<sup>1</sup><sub>SZP</sub>], nämlich Präteritum, kombiniert wird mit einem KS-Tempus, das hinsichtlich [Abschluß<sup>2</sup><sub>SZP</sub>] negativ markiert ist, nämlich Perfekt.

Wir geben im folgenden für jede Kombination ein Beispiel, zunächst für die nicht-akzeptablen Kombinationen:

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
3	Präs. - Prät.		<i>+Wenn/falls schönes Wetter war, fahren wir ins Grüne.</i>
5	Präs. - Plusq.		<i>+Wenn/falls das geschehen war, sind wir verloren.</i>
8	Prät. - Präs.		<i>+Wenn/falls er das tut, rannte er in sein eigenes Verderben.</i>
10	Plusq. - Präs.		<i>+Wenn/falls er sich beeilt, hatte er den Zug noch erreicht.</i>
13	Fut.I - Prät.		<i>+Wenn/falls ein Unglück geschah, werden die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden.</i>
15	Fut.I - Plusq.		<i>+Wenn/falls du geblieben warst, werde auch ich bleiben.</i>
17	Prät. - Fut.I		<i>+Wenn/falls die Sonne scheinen wird, gingen wir spazieren.</i>
19	Plusq. - Fut.I		<i>+Wenn/falls er sich beeilen wird, hatte er den Zug noch erreicht.</i>
22	Prät. - Perf.		<i>+Wenn/falls die Sonne geschienen hat, gingen wir spazieren.</i>
24	Prät. - Fut.II		<i>+Wenn/falls das Wetter schön gewesen sein wird, fahren wir ins Grüne.</i>
29	Perf. - Plusq.		<i>+Wenn/falls er das getan hatte, ist er in sein eigenes Verderben gerannt.</i>
31	Plusq. - Perf.		<i>+Wenn/falls Peter gekommen ist, war Hans gegangen.</i>
34	Plusq. - Fut.II		<i>+Wenn/falls das geschehen sein wird, waren wir verloren gewesen.</i>
35	Fut.II - Plusq.		<i>+Wenn/falls du geblieben warst, werde auch ich geblieben sein.</i>

Nun einige Beispiele für die akzeptablen Kombinationen:

Nr.	Kombination		Beispiele
	MS	KS	
1	Präs.	- Präs.	<i>Wenn/falls schönes Wetter ist, fahren wir ins Grüne.</i>
2	Präs.	- Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>Wenn/falls die Sonne scheinen wird, gehen wir spazieren.</i>
4	Präs.	- Perf. <sub>V1</sub>	<i>Wenn/falls Peter gekommen ist, geht Hans.</i>
6	Präs.	- Fut.II <sub>V1</sub>	<i>Wenn/falls er sich beeilt haben wird, erreicht er den Zug noch.</i>
7	Fut.I <sub>HV2</sub>	- Präs.	<i>Wenn/falls du bleibst, werde auch ich bleiben.</i>
9	Perf. <sub>V1</sub>	- Präs.	<i>Wenn/falls schönes Wetter ist, sind sie ins Grüne gefahren.</i>
11	Fut.II <sub>V1</sub>	- Präs.	<i>Wenn/falls schönes Wetter ist, werden sie ins Grüne gefahren sein.</i>
12	Fut.I <sub>HV2</sub>	- Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>Wenn/falls die rote Lampe aufleuchten wird, wird die Maschine versagen.</i>
14	Fut.I <sub>HV2</sub>	- Perf. <sub>V1</sub>	<i>Wenn/falls er sich beeilt hat, wird er den Zug noch erreichen.</i>
16	Fut.I <sub>HV2</sub>	- Fut.II <sub>V1</sub>	<i>Wenn/falls er sich beeilt haben wird, wird er den Zug noch erreichen.</i>
18	Perf. <sub>V1</sub>	- Fut.I <sub>HV1</sub>	<i>Wenn/falls schönes Wetter sein wird, sind sie ins Grüne gefahren.</i>
20	Fut.II <sub>V1</sub>	- Fut.I <sub>HV1</sub>	<i>Wenn/falls schönes Wetter sein wird, werden sie ins Grüne gefahren sein.</i>
21	Prät.	- Prät.	<i>Wenn/falls Peter kam, ging Hans.</i>
23	Prät.	- Plusq.	<i>Wenn/falls er sich beeilt hatte, erreichte er den Zug noch.</i>
25	Perf. <sub>V1</sub>	- Prät.	<i>Wenn/falls ein Unglück geschah, sind die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen worden.</i>

Nr.	Kombination		Beispiele
	MS	KS	
27	Fut.II <sub>V1</sub>	- Prät.	<i>Wenn/falls ein Unglück geschah, werden die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen worden sein.</i>
28	Perf. <sub>V1</sub>	- Perf. <sub>V1</sub>	<i>Wenn/falls es geregnet hat, ist die Straße naß geworden.</i>
30	Perf. <sub>V1</sub>	- Fut.II <sub>V1</sub>	<i>Wenn/falls es geregnet haben wird, ist die Straße naß geworden.</i>
32	Fut.II <sub>V1</sub>	- Perf. <sub>V1</sub>	<i>Wenn/falls es geregnet hat, wird die Straße naß geworden sein.</i>
33	Plusq.	- Plusq.	<i>Wenn/falls er das getan hatte, war er in sein eigenes Verderben gerannt.</i>

Die Beispiele zeigen, daß das Futur (I oder II) im Konstituentensatz meistens störend und überflüssig wirkt. Zumal in reinen Futur-Kombinationen (12, 16, 20) ist deshalb das Präsens beziehungsweise Perfekt an seiner Stelle besser. Die Kombination 36 (Fut.II - Fut.II) haben wir wegen ihrer Umständlichkeit wieder unberücksichtigt gelassen.

Nicht alle als akzeptabel eingestuften Kombinationen sind gleich gut. Wir sehen die folgenden Kombinationen als 'Normalfälle' an, und zwar deshalb, weil sie ohne Bedenken akzeptabel sind und in der parole am häufigsten vorkommen dürften (letzteres müßte freilich noch einmal am Material geprüft werden): 1 (Präs. - Präs.), 4 (Präs. - Perf.), 7 (Fut.I - Präs.), 21 (Prät. - Prät.), 23 (Prät. - Plusq.), 25 (Perf. - Prät.) und 28 (Perf. - Perf.).

Es ist uns hier also zum ersten Mal der Fall begegnet, daß die Tempuswahl nicht frei ist in dem Sinne, daß jedes Tempus mit jedem andern Tempus kombiniert werden darf.

Schließlich müssen wir noch eine besondere Erscheinung behandeln. Unsere Übersicht weist für die Kombinationen 21 (Prät. - Prät.) und 23 (Prät. - Plusq.) mehrere eingeklammerte Ergebnisse aus. Die Klammern bedeuten, daß die Akzeptabilität nur unter einer besonderen Bedingung gewährleistet ist. Diese besondere Bedingung stellt der Innere

Monolog dar, der in der Erzählung Gedanken, Assoziationen und Ahnungen von Personen wiedergibt, und zwar in direkter Ich-Form. Dementsprechend finden sich die Klammern auch nur bei den Prämissen I, II, V und VII. Sätze wie:

*Wenn/falls schönes Wetter war, fuhren wir ins Grüne.*

*Wenn/falls die Sonne schien, gingen wir spazieren.*

*Wenn/falls das geschah, waren wir verloren.*

*Wenn/falls du bleibst, blieb ich auch.*

sind normalerweise nicht möglich. Sie sind nur akzeptabel als Bestandteil eines Inneren Monologs. Das Charakteristische des Inneren Monologs besteht, was das Tempus betrifft, nun darin, daß die Tempora eines Ausgangssatzes einer bestimmten Transformation unterworfen werden, indem die negative Markierung der Komponente [Abschluß<sup>1/2</sup><sub>SZP</sub>] in eine positive umgewandelt wird. Das heißt: Aus einem Präsens wird ein Präteritum, aus einem Perfekt ein Plusquamperfekt. Eine Besonderheit stellt die Transformation eines Futurs (I oder II) dar: das *werden*-Finitum wird durch die entsprechende *würde*-Form ersetzt. So wird denn aus dem Satz:

*Wenn/falls schönes Wetter ist, fahren wir ins Grüne.*

der Satz

*Wenn/falls schönes Wetter war, fuhren wir ins Grüne.*

Und aus

*Wenn/falls das geschehen ist, sind wir verloren.*

wird

*Wenn/falls das geschehen war, waren wir verloren.*

Aus dem Satz:

*Wenn/falls die Sonne scheint, werden wir spazieren gehen.*

wird aber

*Wenn/falls die Sonne schien, würden wir spazieren gehen.*

Und der Satz:

*Wenn/falls das geschieht, werden wir verloren sein.*

wird zu

*Wenn/falls das geschah, würden wir verloren sein.*

Im weiteren ist zu fragen, ob auch Sätze wie:

*Wenn/falls Peter kam, ging Hans.*

*Wenn/falls er das tat, rannte er in sein eigenes Verderben.*

außerhalb des Inneren Monologs möglich sind. Es handelt sich dabei um Sätze, deren MS-Subjekt nicht, wie in den oben aufgeführten Sätzen, in der ersten Person steht, sondern in der dritten. Das hindert freilich nicht, daß auch diese Sätze im Inneren Monolog erscheinen können, unter Umständen auch mit der *würde*-Form:

*Wenn/falls Peter kommt, wird Hans geben.*

*Wenn/falls Peter kam, w ü r d e Hans geben.*

Die Akzeptabilität wäre dann ebenfalls an die Bedingung des Inneren Monologs geknüpft, ohne daß wir dies in unserer Übersicht durch Klammern kenntlich gemacht hätten.

Unsere Ausführungen über die Tempuswahl in komplexen Sätzen mit eingebettetem Konditionalsatz bedürfen der Ergänzung und Einschränkung. Es läßt sich nämlich ein bestimmter Bereich angeben, in dem die Tempuswahl grundsätzlich frei ist. Die beiden Bereiche - der erste mit eingeschränkter Tempuswahl, der zweite mit freier Tempuswahl - lassen sich folgendermaßen voneinander abgrenzen: Bei den komplexen Sätzen, die zum ersten Bereich gehören, besteht zwischen dem im Matrixsatz bezeichneten Geschehen/Sein und dem im Konstituentensatz bezeichneten Geschehen/Sein ein Verhältnis der seinsmäßigen Abhängigkeit, indem die Realisierung des MS-Geschehens/Seins von der Realisierung des KS-Geschehens/Seins abhängt. Dies ist zum Beispiel der Fall in einem Satz wie:

*Wir geben spazieren, wenn/falls die Sonne scheint.*

Hier ist unverkennbar ein zeitliches Moment im Spiel, da vorgängig oder gleichzeitig eine bestimmte, im Konstituentensatz genannte Bedingung erfüllt sein muß, wenn das im Matrixsatz bezeichnete Geschehen/Sein Realität sein oder werden soll. Ein Abhängigkeitsverhältnis dieser Art braucht nun bei den Teilsätzen der zum zweiten Bereich gehörenden komplexen Sätze, ausgezeichnet durch freie Tempuswahl, nicht vorzuliegen. Es ist nicht ausgeschlossen, doch handelt es sich in erster Linie um das rein gedankenmäßige, logische Wenn-dann-Verhältnis zwischen Prämisse und Konklusion: der Konstituentensatz enthält die Prämisse, der Matrixsatz die Konklusion.

Ein Beispiel dafür:

*Wenn/falls gestern Mittwoch war, dann ist heute Donnerstag.*

In einem solchen Satz ist die Kombination Präs. - Prät. ohne weiteres akzeptabel, wohingegen sie in einem Satz wie:

*+Wenn/falls schönes Wetter war, fahren wir ins Grüne.*

als nicht-akzeptabel bewertet werden mußte.

Wir zeigen die freie Tempuswahl anhand der folgenden zehn

Probesätze:

- I. *Wenn/falls jemand Deutscher ist, dann ist er auch Europäer.*
- II. *Wenn/falls heute Donnerstag ist, dann war gestern Mittwoch.*
- III. *Wenn/falls gestern Mittwoch war, dann ist heute Donnerstag.*
- IV. *Wenn/falls heute Donnerstag ist, dann ist morgen Freitag.*
- V. *Wenn/falls gestern Mittwoch war, dann ist morgen Freitag.*
- VI. *Wenn/falls vorgestern Samstag war, dann war gestern Sonntag.*
- VII. *Wenn/falls wir die Arbeit nicht bis morgen abschließen, dann war alle bisherige Mühe vergebens.*
- VIII. *Wenn/falls sich das als wahr herausstellt, dann hatte er das Land zur fraglichen Zeit schon verlassen.*
- IX. *Wenn/falls er das Land damals schon verlassen hatte, dann ist er auch der Täter gewesen.*
- X. *Wenn/falls es regnet, dann ist die Straße naß.*

Die folgende Übersicht hält die Prüfergebnisse fest:

Nr.	Kombination		Ergebnisse der Akzeptabilitätsprobe für Satz									
	MS	KS	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
1	Präs.	Präs.	1	0	0	1	0	0	0	1?	0	1
2	Präs.	Fut.I <sub>HV2</sub>	1?	1?	0	0	0	0	0	1!	0	1!
3	Präs.	Prät.	0	0	1	1?	1	0	0	0	1	1?
4	Präs.	Perf. <sub>V1</sub>	0	0	1	1	1	0	0	1	1	1
5	Präs.	Plusq.	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
6	Präs.	Fut.II <sub>V1/2</sub>	0	0	1?	1?	1?	0	0	1?	1?	1?
7	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	Präs.	1	0	0	1	0	0	0	1	0	1
8	Prät.	Präs.	0	1	0	0	0	0	1	1	0	0
9	Perf. <sub>V1</sub>	Präs.	0	1	0	0	0	0	1	1	0	0
10	Plusq.	Präs.	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
11	Fut.II <sub>V1/2</sub>	Präs.	0	1	0	0	0	0	1	1	0	0
12	Fut.I <sub>HV2</sub>	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	0	0	0	1?	0	0	0	1?	0	1?
13	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	Prät.	0	0	1	0	1	0	0	0	1	1?
14	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	Perf. <sub>V1</sub>	0	0	1	1	1	0	0	1	1	1
15	Fut.I <sub>HV1</sub>	Plusq.	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
16	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	Fut.II <sub>V1/2</sub>	0	0	1?	1?	1?	0	1?	1?	1?	1?
17	Prät.	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	0	1?	0	0	0	0	1!	1!	0	0
18	Perf. <sub>V1</sub>	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	0	1?	0	0	0	0	1!	1!	0	0
19	Plusq.	Fut.I <sub>HV2</sub>	0	0	0	0	0	0	1?	1!	0	0
20	Fut.II <sub>V1-2</sub>	Fut.I <sub>HV1-2</sub>	0	1?	0	0	0	0	1?	1?	0	0
21	Prät.	Prät.	1?	1?	1?	0	0	1	0	0	1	1
22	Prät.	Perf. <sub>V1/2</sub>	1	1	1	0	0	1	1	1	0	0
23	Prät.	Plusq.	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1



Nr.	Kombination		Ergebnisse der Akzeptabilitätsprobe für Satz									
	MS	KS	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
24	Prät.	Fut.II <sub>V1/2</sub>	0	1?	1?	0	0	1?	1!	1?	1!	0
25	Perf. <sub>V1</sub>	Prät.	1	1	1	0	0	1	0	0	1	1
26	Plusq.	Prät.	0	0	0	0	0	0	0	1	1?	1
27	Fut.II <sub>V1/2</sub>	Prät.	1?	1	1	1?	0	1	0	0	1	1
28	Perf.	Perf. <sub>V1/2</sub>	1	1	1	0	0	1!	1	1!	1!	1
29	Perf. <sub>V1</sub>	Plusq.	0	0	0	0	0	1?	0	0	1	1
30	Perf. <sub>V1</sub>	Fut.II <sub>V1/2</sub>	0	1?	1?	0	0	1?	1!	1!	1!	1!
31	Plusq.	Perf. <sub>V1</sub>	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1?
32	Fut.II <sub>V1/2</sub>	Perf. <sub>V1/2</sub>	1?	1	1	1?	0	1	1	1	1	1?
33	Plusq.	Plusq.	1	0	0	0	0	0	0	1	1	1
34	Plusq.	Fut.II <sub>V1</sub>	0	0	0	0	0	0	0	1!	0	0
35	Fut.II <sub>V1</sub>	Plusq.	1?	0	0	0	0	0	0	0	1	1
(36)	(Fut.II	Fut.II)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Die Übersicht zeigt, daß in diesem Bereich alle Kombinationen akzeptabel sind. Wir können darauf verzichten, für jede Kombination ein Beispiel auszuschreiben, es genügt, wenn wir diejenigen Kombinationen, die im ersten Bereich als nicht-akzeptabel gelten, mit einem Beispiel vorstellen:

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
3	Präs.	Prät.	<i>Wenn/falls gestern Mittwoch war, dann ist heute Donnerstag.</i>
5	Präs.	Plusq.	<i>Wenn/falls er das Land damals schon verlassen hatte, ist er auch der Täter.</i>
8	Prät.	Präs.	<i>Wenn/falls wir die Arbeit nicht bis morgen abschließen, dann war alle bisherige Mühe vergebens.</i>

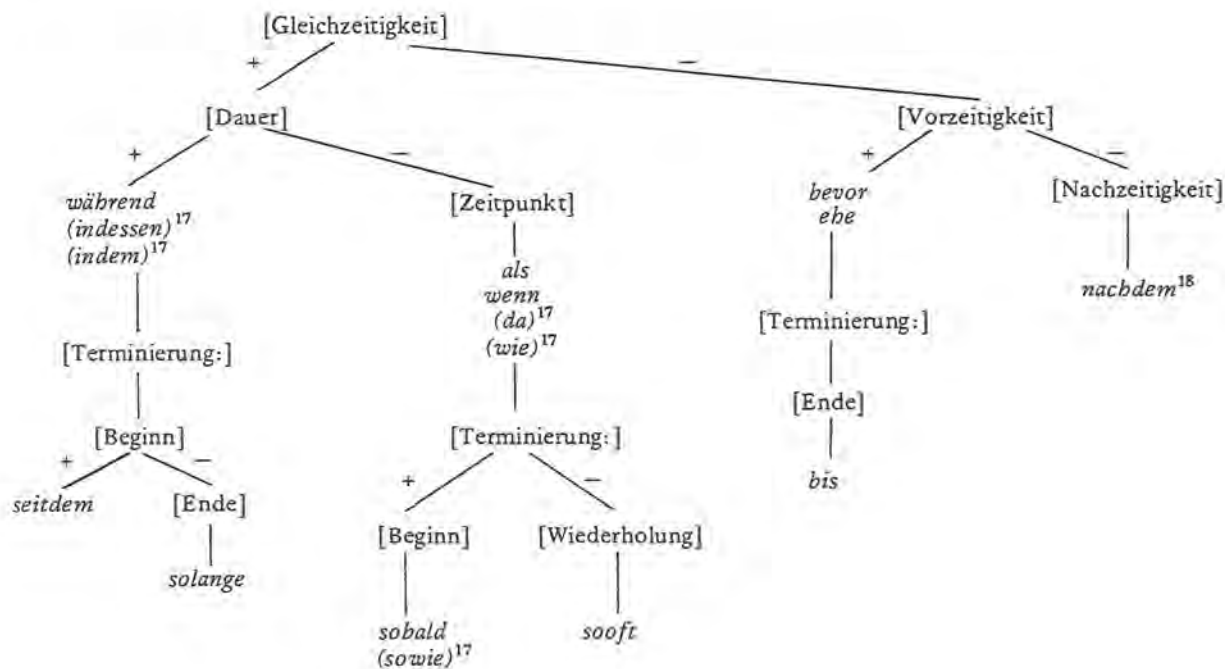
Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
10	Plusq.	- Präs.	<i>Wenn/falls sich das als wahr herausstellt, dann hatte er das Land zur fraglichen Zeit schon verlassen.</i>
13	Fut.I <sub>HV2</sub>	- Prät.	<i>Wenn/falls gestern Mittwoch war, dann wird morgen Freitag sein.</i>
15	Fut.I <sub>HV1</sub>	- Plusq.	<i>Wenn/falls er das Land damals schon verlassen hatte, dann wird er auch der Täter sein.</i>
17	Prät.	- Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>Wenn/falls wir die Arbeit nicht bis morgen abschließen werden, dann war alle bisherige Mühe vergebens.</i>
19	Plusq.	- Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>Wenn/falls sich das als wahr herausstellen wird, dann hatte er das Land zur fraglichen Zeit schon verlassen</i>
22	Prät.	- Perf. <sub>V2</sub>	<i>Wenn/falls wir die Arbeit nicht bis morgen abgeschlossen haben, dann war alle bisherige Mühe vergebens.</i>
24	Prät.	- Fut.II <sub>V2</sub>	<i>Wenn/falls wir die Arbeit nicht bis morgen abgeschlossen haben werden, dann war alle bisherige Mühe vergebens.</i>
29	Perf. <sub>V1</sub>	- Plusq.	<i>Wenn/falls es geregnet hatte, ist die Straße naß gewesen.</i>
31	Plusq.	- Perf. <sub>V1</sub>	<i>Wenn/falls sich das als wahr herausgestellt hat, dann hatte er das Land zur fraglichen Zeit schon verlassen.</i>
34	Plusq.	- Fut.II <sub>V1</sub>	<i>Wenn/falls sich das als wahr herausgestellt haben wird, dann hatte er das Land schon zur fraglichen Zeit verlassen.</i>
35	Fut.II <sub>V1</sub>	- Plusq.	<i>Wenn/falls er das Land damals schon verlassen hatte, dann wird er auch der Täter gewesen sein.</i>

Im Rahmen einer generativen Konzeption bedeutet die freie Tempuswahl wieder, daß die Tempora im Formationsteil eingeführt werden können und nur den Forderungen zu genügen brauchen, welche Kompatibilität und Nachrichtenintention an sie stellen.

### 2.34 Temporalsätze

Die syntaktische Eigenart der Temporalsätze gleicht im wesentlichen derjenigen der Kausal- und Konditionalsätze<sup>15</sup>. Auf Grund einer Adjunktionsregel wird eine Teilsatz-Repräsentation hinter einem satzvertretenden Demonstrativum (Dem<sub>s</sub>) eingebettet, das in diesem Fall eine *t e m p o r a l e* Charakteristik aufweist. Die Adjunktionsregel entspricht denn auch der oben ausgeschriebenen Regel für die Adjunktion zu kausalem Dem<sub>s</sub><sup>16</sup>. Auf die Erörterung von Einzelheiten können wir wieder verzichten.

Temporale Nebensätze haben gemäß ihrer grammatischen Charakteristik die gleiche Funktion wie eine temporale Adverbialbestimmung. Sie dienen der zeitlichen Fixierung des im Matrixsatz ausgesagten Geschehens/Seins. Wie diese Fixierung aber aussieht, darüber entscheidet die jeweilige temporale Konjunktion. Im modernen Schriftdeutsch steht uns davon eine stattliche Reihe zur Verfügung, mit der Folge, daß wir in einem angegebenen Fall zwischen beinahe 20 Konjunktionen wählen können. Diese Konjunktionen stellen, wie schon angedeutet, keineswegs Synonyma dar, im Gegenteil: ihre jeweiligen semantischen Funktionen sind, von einigen Fällen abgesehen, scharf unterschieden. Unterschiede und allfällige Gemeinsamkeiten lassen sich am besten erfassen, wenn wir die temporalen Konjunktionen zu einem Bedeutungsfeld zusammenfügen, wie das in der folgenden Figur geschieht:

Figur 3: Semantische Struktur des Bedeutungsfeldes "Nhd. Temporalkonjunktionen"<sup>17</sup>

Die temporalen Konjunktionen legen das zeitliche Verhältnis zwischen MS-Geschehen/Sein und KS-Geschehen/Sein fest, wobei das KS-Geschehen/Sein den Bezugspunkt abgibt. Dies ist so zu verstehen, daß zum Beispiel in einem Satz wie:

*Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht.*

das MS-Geschehen (*Der Krug geht zum Brunnen*) dem KS-Geschehen (*Der Krug bricht*) zeitlich vorgeordnet wird und in diesem Sinne vorzeitig ist. In einem Satz wie:

*Hans spielt Klavier, während es regnet.*

stehen MS-Geschehen (*Hans spielt Klavier*) und KS-Geschehen (*Es regnet*) dagegen im Verhältnis der Gleichzeitigkeit, und in einem Satz wie:

*Hans spielt Klavier, nachdem es geregnet hat.*

ist das MS-Geschehen (*Hans spielt Klavier*) insofern nachzeitig, als es dem KS-Geschehen (*Es regnet*) zeitlich nachgeordnet ist. Die zeitliche Zuordnung aber ist in jedem Falle eine Leistung der betreffenden Konjunktion.

Damit sind auch schon die drei Großgruppen der temporalen Konjunktionen genannt, nämlich (a) jene erste Gruppe, die eine "Gleichzeitigkeit" ausdrückt (*während, indessen, indem, seitdem, solange, als, wenn, da, wie, sobald, sowie, sooft*), (b) jene zweite Gruppe, die einer "Vorzeitigkeit" Ausdruck gibt (*bevor, ebe, bis*), und (c) jene dritte Gruppe, die eine "Nachzeitigkeit" ausdrückt und nur ein Element, nämlich *nachdem*, umfaßt. Die Konjunktionen der ersten Gruppe unterscheiden sich noch einmal auf Grund der Aspekte "Dauer", "Zeitpunkt" und "Terminierung", indem *während, indessen, indem, seitdem* und *solange* einer "Dauer" oder - anders gesagt - zeitlichen Parallelität Ausdruck geben, *als, wenn, da, wie, sobald, sowie* und *sooft* aber dem KS-Geschehen/Sein die Aufgabe zuweisen, im Hinblick auf das MS-Geschehen/Sein als "Zeitpunkt" zu dienen. Und auch hier ist noch einmal zu unterscheiden zwischen *während, indessen, indem* auf der einen Seite und *seitdem* beziehungsweise *solange* auf der anderen Seite. Erstere geben lediglich einer zeitlichen Parallelität Ausdruck, *seitdem* drückt darüberhinaus noch aus, daß

das KS-Geschehen/Sein und MS-Geschehen/Sein gleichzeitig beginnen, während *solange* ausdrückt, daß das MS-Geschehen/Sein nur solange währt, wie das KS-Geschehen/Sein anhält. Ähnlich geben *als*, *wenn*, *da* und *wie* lediglich an, daß das MS-Geschehen/Sein zum gleichen Zeitpunkt realisiert wird wie das KS-Geschehen/Sein, *sobald* und *sowie* aber koppeln die Realisierung des MS-Geschehens/Seins ausdrücklich an den Beginn (oder das Eintreffen) des KS-Geschehens/Seins, und *sooft* bindet es an die jedesmalige Wiederholung des KS-Geschehens/Seins.

Bei der zweiten Großgruppe von Konjunktionen schließlich ist *bis* noch einmal von *bevor* und *ebe* zu trennen, da diese Konjunktion nicht nur - wie *bevor* und *ebe* - ausdrückt, daß das MS-Geschehen/Sein zeitlich vor dem KS-Geschehen/Sein liegt, sondern auch, daß es mit dem Einsatz des KS-Geschehens/Seins endet.

Im folgenden geben wir noch einmal einen tabellarischen Überblick über die Semantik der Konjunktionen und verdeutlichen ihre Leistung, indem wir ein und dasselbe Beispiel jeweils abwandeln:

Konjunktion	Semantische Charakteristik	Beispiel
<i>während</i> <i>indessen</i> <i>indem</i>	[+Gleichzeitigkeit] $\wedge$ [+Dauer]	<i>Hans spielt Klavier, während (indessen, indem) es regnet.</i>
<i>seitdem</i>	[+Gleichzeitigkeit] $\wedge$ [+Dauer] $\wedge$ [+Terminierung: Beginn]	<i>Hans spielt Klavier, seitdem es regnet.</i>
<i>solange</i>	[+Gleichzeitigkeit] $\wedge$ [+Dauer] $\wedge$ [+Terminierung: Ende]	<i>Hans spielt Klavier, solange es regnet.</i>
<i>als</i> <i>wenn</i> <i>(da)</i> <i>(wie)</i>	[+Gleichzeitigkeit] $\wedge$ [-Dauer] $\wedge$ [+Zeitpunkt]	<i>Hans spielt(e) Klavier, wenn (als) es regnet(e).</i>

Konjunktion	Semantische Charakteristik	Beispiel
<i>sobald</i> ( <i>sowie</i> )	[+Gleichzeitigkeit] ∧ [-Dauer] ∧ [+Zeitpunkt] ∧ [+Terminierung: Beginn]	<i>Hans spielt Klavier, sobald es regnet.</i>
<i>sooft</i>	[+Gleichzeitigkeit] ∧ [-Dauer] ∧ [+Zeitpunkt] ∧ [-Terminierung] ∧ [+Wiederholung]	<i>Hans spielt Klavier, sooft es regnet.</i>
<i>bevor</i> <i>ebe</i>	[-Gleichzeitigkeit] ∧ [+Vorzeitigkeit]	<i>Hans spielt Klavier, bevor (ebe) es regnet.</i>
<i>bis</i>	[-Gleichzeitigkeit] ∧ [+Vorzeitigkeit] ∧ [+Terminierung: Ende]	<i>Hans spielt Klavier, bis es regnet.</i>
<i>nachdem</i>	[-Gleichzeitigkeit] ∧ [+Nachzeitigkeit]	<i>Hans spielt Klavier, nachdem es geregnet bat.</i>

Es ist schon immer bekannt gewesen, daß in komplexen Sätzen mit eingebettetem Temporalsatz die Selektion der Tempora Beschränkungen unterliegt. Auch Hartung streift dieses Problem mit einigen Bemerkungen, greift es aber nicht mit einer systematischen Untersuchung an. Es empfiehlt sich, eine solche Untersuchung getrennt für die einzelnen Konjunktionen durchzuführen, indem auch hier wieder alle möglichen Tempus-Kombinationen in verschiedenen Prüfsätzen auf ihre Akzeptabilität hin befragt werden.

#### 2.341 *während*-Sätze

Wir schreiben zunächst die zehn Sätze, die wir u.a. den Proben zugrundegelegt haben, aus:

- I. *Hans spielt Klavier, während es regnet.*
- II. *Wir geben spazieren, während die Sonne scheint.*
- III. *Über dies Wort mußte Hans Castorp lachen, während er sich zurückfallen ließ (nach Th. Mann).*
- IV. *Hans arbeitet, während Peter schläft.*

- V. *Während er arbeitet, raucht er nicht.*  
 VI. *Während sie sich über die Stirn streicht, seufzt sie.*  
 VII. *Wir/Sie denken an euch, während ihr euch (nun) zur Feier versammelt.*  
 VIII. *Beim Abschied hielt Rosalie zunächst noch den Blick auf ihre Tochter gerichtet, während sie schon den jungen Mann am Ohr läppchen faßte (nach Th. Mann).*  
 IX. *Während Hans noch überlegt, faßt Peter schon einen Entschluß.*  
 X. *Während es im Norden noch stürmt und schneit, zieht im Süden schon der Frühling ein.*

Die Prüfung dieser Sätze führte im einzelnen zu folgenden Ergebnissen:

Nr.	Kombination		Ergebnis der Akzeptabilitätsprobe für Satz									
	MS	KS	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
1	Präs.	Präs.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	Präs.	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	1?	1?	0	1?	1?	1?	1?	1?	1?	1?
3	Präs.	Prät.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
4	Präs.	Perf. <sub>V1/2</sub>	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0
5	Präs.	Plusq.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
6	Präs.	Fut.II <sub>V1/2</sub>	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0
7	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	Präs.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
8	Prät.	Präs.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
9	Perf. <sub>V1</sub>	Präs.	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
10	Plusq.	Präs.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
11	Fut.II <sub>V1</sub>	Präs.	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1?
12	Fut.I <sub>HV2</sub>	Fut.I <sub>HV2</sub>	1?	1?	0	1?	1?	1?	1?	1?	1?	1?
13	Fut.I	Prät.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
14	Fut.I <sub>HV1-2</sub>	Perf. <sub>V1-2</sub>	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0
15	Fut.I	Plusq.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0



Nr.	Kombination		Ergebnis der Akzeptabilitätsprobe für Satz									
	MS	KS	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
16	Fut.I <sub>HV2</sub>	Fut.II <sub>HV2</sub>	0	0	0	0	0	0	1!	1!	0	0
17	Prät.	Fut.I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
18	Perf. <sub>V1-2</sub>	Fut.I <sub>HV1-2</sub>	0	0	0	0	0	0	0	0	1!	1!
19	Plusq.	Fut.I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
20	Fut.II <sub>V2</sub>	Fut.I <sub>HV2</sub>	0	0	0	0	0	0	0	0	1?	1?
21	Prät.	Prät.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
22	Prät.	Perf. <sub>V1</sub>	1?	1?	0	1?	1?	0	0	0	1?	1?
23	Prät.	Plusq.	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0
24	Prät.	Fut.II <sub>V1</sub>	1?	0	1?	1?	0	0	1?	1?	1?	1?
25	Perf. <sub>V1</sub>	Prät.	1	1	1!	1	1	1	1	1	1	1
26	Plusq.	Prät.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
27	Fut.II <sub>V1</sub>	Prät.	1	1?	1?	1	1	1	1	1	1	1
28	Perf. <sub>V1</sub>	Perf. <sub>V1</sub>	1?	1?	1?	1?	1?	1?	1?	1?	1?	1?
29	Perf. <sub>V1</sub>	Plusq.	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0
30	Perf. <sub>V1</sub>	Fut.II <sub>V1</sub>	1?	0	0	1?	0	0?	0	0	0?	1?
31	Plusq.	Perf.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
32	Fut.II <sub>V1</sub>	Perf. <sub>V1</sub>	1?	1?	0?	1?	1?	1?	0	0	0	1?
33	Plusq.	Plusq.	0?	0	0	1?	1?	1?	0	1!	0	0
34	Plusq.	Fut.II	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
35	Fut.II <sub>V1</sub>	Plusq.	0	0	0	0	0	0	1!	1!	0	0
(36)	(Fut.II	Fut.II)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Das Charakteristische dieser Prüfergebnisse besteht darin, daß einzelne Kombinationen in jedem Fall ein positives beziehungsweise negatives Ergebnis zeitigen (z.B. Kombination 1 und 21 beziehungsweise 3 und

13) und daß andere Kombinationen einmal ein positives, das andere Mal ein negatives Ergebnis erzielen (z.B. Kombination 4 und 23). Die letzte Erscheinung deuten wir wiederum so, daß die betreffende Tempus-Kombination grundsätzlich akzeptabel ist, was freilich nicht ausschließt, daß sie in einem gegebenen Fall zu einem unsinnigen und deshalb nicht-akzeptablen Ergebnis führt. Ein solches nicht-akzeptables Ergebnis kann viele Ursachen haben, die sich, da sie außersprachlicher, ungrammatischer Natur sind, nicht verallgemeinern lassen. Wir haben davon auszugehen - und das werden die noch folgenden Experimente bestätigen -, daß auch jene Kombinationen, die in unserer Übersicht stets ein positives Ergebnis bringen (vgl. noch einmal Kombination 1), durchaus einmal ein negatives Resultat zeitigen können. Dies stellt das Gesamtergebnis aber nicht in Frage.

Nach dem Ergebnis der einzelnen Prüfungen lassen sich die Kombinationen zunächst in zwei große Gruppen einordnen. Die erste Gruppe umschließt diejenigen Tempus-Kombinationen, die, wenn nicht immer, so doch wenigstens bei einem oder einigen Sätzen ein positives Resultat erzielen. Das heißt also: Dies sind diejenigen Kombinationen, die grundsätzlich akzeptabel sind. Die zweite Gruppe umfaßt jene Kombinationen, die in keinem Fall ein positives Prüfungsergebnis erzielen und von denen man deshalb sagen darf, daß es sich um nicht-akzeptable Kombinationen handelt. Zur ersten Gruppe gehören die Kombinationen:

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
1	Präs.	- Präs.	<i>Hans arbeitet, während Peter schläft.</i>
2	Präs.	- Fut.I <sub>HV</sub> 1/2	<i>Hans arbeitet, während Peter schlafen wird.</i>
4	Präs.	- Perf. <sub>V</sub> 1/2	<i>Wir denken an euch, während ihr euch zur Feier versammelt habt.</i>
6	Präs.	- Fut.II <sub>V</sub> 1	<i>Beim Abschied hält Rosalie zunächst noch den Blick auf ihre Tochter gerichtet, während sie schon den jungen Mann am Obrläppchen gefaßt haben wird.</i>

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
5	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	-Präs.	<i>Hans wird Klavier spielen, während es regnet.</i>
9	Perf. <sub>V1</sub>	- Präs.	<i>Während Hans noch überlegt, hat Peter schon einen Entschluß gefaßt.</i>
11	Fut.II <sub>V1/2</sub>	-Präs.	<i>Während Hans noch überlegt, wird Peter schon einen Entschluß gefaßt haben.</i>
12	Fut.I <sub>HV1-2</sub>	-Fut.I <sub>HV1-2</sub>	<i>Hans wird Klavier spielen, während es regnen wird.</i>
14	Fut. <sub>HV1-2</sub>	-Perf. <sub>V1-2</sub>	<i>Sie werden an euch denken, während ihr euch zur Feier versammelt habt.</i>
16	Fut.I <sub>HV1-2</sub>	-Fut.II <sub>V1-2</sub>	<i>Beim Abschied wird Rosalie zunächst noch den Blick auf ihre Tochter gerichtet halten, während sie schon den jungen Mann am Ohr läppchen gefaßt haben wird.</i>
18	Perf. <sub>V1-2</sub>	- Fut.I <sub>HV1-2</sub>	<i>Während Hans noch überlegen wird, hat Peter schon einen Entschluß gefaßt.</i>
20	Fut.II <sub>V1-2</sub>	-Fut.I <sub>HV1-2</sub>	<i>Während Hans noch überlegen wird, wird Peter schon einen Entschluß gefaßt haben.</i>
21	Prät.	- Prät.	<i>Hans spielte Klavier, während es regnete.</i>
22	Prät.	- Perf. <sub>V1</sub>	<i>Während Hans noch überlegt hat, faßte Peter schon einen Entschluß.</i>
23	Prät.	- Plusq.	<i>Beim Abschied hielt Rosalie zunächst noch den Blick auf ihre Tochter gerichtet, während sie schon den jungen Mann am Ohr läppchen gefaßt hatte.</i>
24	Prät.	- Fut.II <sub>V1</sub>	<i>Während Hans noch überlegt haben wird, faßte Peter schon einen Entschluß.</i>

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
25	Perf. <sub>V1</sub>	- Prät.	<i>Während er arbeitete, hat er nicht geraucht.</i>
26	Plusq.	- Prät.	<i>Hans hatte Klavier gespielt, während es regnete.</i>
27	Fut.II <sub>V1</sub>	- Prät.	<i>Hans wird Klavier gespielt haben, während es regnete.</i>
28	Perf. <sub>V1</sub>	- Perf. <sub>V1</sub>	<i>Wir sind spazieren gegangen, während die Sonne geschienen hat.</i>
30	Perf. <sub>V1</sub>	- Fut.II <sub>V1</sub>	<i>Hans hat Klavier gespielt, während es geregnet haben wird.</i>
32	Fut.II <sub>V1</sub>	- Perf. <sub>V1</sub>	<i>Hans wird gearbeitet haben, während Peter geschlafen hat.</i>
33	Plusq.	- Plusq.	<i>Wir waren spazieren gegangen, während die Sonne geschienen hatte.</i>
35	Fut.II <sub>V1</sub>	- Plusq.	<i>Sie werden an euch gedacht haben, während ihr euch zur Feier versammelt hattet.</i>

Zur zweiten Gruppe gehören die Kombinationen:

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
3	Präs.	- Prät.	<sup>+</sup> <i>Während er arbeitete, raucht er nicht.</i>
5	Präs.	- Plusq.	<sup>+</sup> <i>Hans spielt Klavier, während es geregnet hatte.</i>
8	Prät.	- Präs.	<sup>+</sup> <i>Während sie sich über die Stirn streicht, seufzte sie.</i>
10	Plusq.	- Präs.	<sup>+</sup> <i>Wir waren spazieren gegangen, während die Sonne scheint.</i>

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
13	Fut.I -	Prät.	<i>+Während Hans noch überlegte, wird Peter schon einen Entschluß fassen.</i>
15	Fut.I -	Plusq.	<i>+Während Hans noch überlegt hatte, wird Peter schon einen Entschluß fassen.</i>
17	Prät. -	Fut.I	<i>+Wir dachten an euch, während ihr euch zur Feier versammeln werdet.</i>
19	Plusq. -	Fut.I	<i>+Hans hatte gearbeitet, während Peter schlafen wird.</i>
31	Plusq. -	Perf.	<i>+Wir waren spazieren gegangen, während die Sonne geschienen hat.</i>
34	Plusq. -	Fut.II	<i>+Während sie sich über die Stirn gestrichen haben wird, hatte sie ge-seufzt.</i>
(36	Fut.II -	Fut.II)	<i>+Während er gearbeitet haben wird, wird er nicht geraucht haben.)</i>

Unschwer ist zu erkennen, daß die beiden Gruppen sich in einem wesentlichen Punkt unterscheiden: die erste Gruppe enthält, wenn man von einigen Ausnahmen absieht, nur Kombinationen solcher Tempora, die hinsichtlich der Komponente [Abschluß<sup>1/2</sup><sub>SZP</sub>] die gleiche Markierung aufweisen (nämlich + oder -), die andere Gruppe enthält nur Kombinationen von Tempora, die hinsichtlich der Komponente [Abschluß<sup>1/2</sup><sub>SZP</sub>] eine verschiedene Markierung zeigen. Dies ist ein wichtiges und deutliches Ergebnis, und wir können daraus eine erste Regel ableiten: In einem komplexen Satz mit eingebettetem (temporalen) *während*-Satz dürfen nur solche Tempora miteinander kombiniert werden, deren Semantik hinsichtlich [Abschluß<sup>1/2</sup><sub>SZP</sub>] die gleiche Markierung aufweist.

Dieses Ergebnis und diese Regel sind noch einmal einer stärker differenzierenden Betrachtung zu unterwerfen. Nicht alle Kombinationen nämlich, die sich in der ersten Gruppe vereinigen, dürfen als gleich

gut eingestuft werden. So unterscheiden wir denn zwischen Kombinationen, die eindeutig akzeptabel, und solchen Kombinationen, die fraglich akzeptabel sind. Eindeutig akzeptabel aber sind folgende Kombinationen:

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
1	Präs. -	Präs.	<i>Hans spielt Klavier, während es regnet.</i>
4	Präs. -	Perf.V <sub>1</sub>	<i>Beim Abschied hält Rosalie zunächst noch den Blick auf ihre Tochter gerichtet, während sie schon den jungen Mann am Obrläppchen gefaßt hat.</i>
7	Fut.I <sub>HV1/2</sub> -	Präs.	<i>Hans wird Klavier spielen, während es regnet.</i>
9	Perf.V <sub>1</sub> -	Präs.	<i>Während Hans noch überlegt, hat Peter schon einen Entschluß gefaßt.</i>
11	Fut.II <sub>V1</sub> -	Präs.	<i>Während Hans noch überlegt, wird Peter schon einen Entschluß gefaßt haben.</i>
14	Fut.I <sub>HV1-2</sub> -	Perf.V <sub>1-2</sub>	<i>Sie werden an euch denken, während ihr euch zur Feier versammelt habt.</i>
21	Prät. -	Prät.	<i>Wir gingen spazieren, während die Sonne schien.</i>
23	Prät. -	Plusq.	<i>Sie dachten an euch, während ihr euch zur Feier versammelt hattet.</i>
25	Perf.V <sub>1</sub> -	Prät.	<i>Hans hat gearbeitet, während Peter schlief.</i>
26	Plusq. -	Prät.	<i>Hans hatte gearbeitet, während Peter schlief.</i>
27	Fut.II <sub>V1</sub> -	Prät.	<i>Hans wird gearbeitet haben, während Peter schlief.</i>

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
29	Perf.V <sub>1</sub>	- Plusq.	<i>Sie haben an euch gedacht, während ihr euch zur Feier versammelt hattet.</i>
35	Fut.II.V <sub>1</sub>	- Plusq.	<i>Sie werden an euch gedacht haben, während ihr euch zur Feier versammelt hattet.</i>

Fraglich akzeptabel sind diese Kombinationen:

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
2	Präs.	- Fut.I.HV <sub>1/2</sub>	<i>Sie geben spazieren, während die Sonne scheinen wird.</i>
6	Präs.	- Fut.II.V <sub>1/2</sub>	<i>Sie denken an euch, während ihr euch zur Feier versammelt haben werdet.</i>
12	Fut.I.HV <sub>1-2</sub>	- Fut.I.HV <sub>1-2</sub>	<i>Hans wird arbeiten, während Peter schlafen wird.</i>
16	Fut.I.HV <sub>2</sub>	- Fut.II.HV <sub>2</sub>	<i>Wir werden an euch denken, während ihr euch zur Feier versammelt haben werdet.</i>
18	Perf.V <sub>1-2</sub>	- Fut.I.HV <sub>1-2</sub>	<i>Während es im Norden noch stürmen und schneien wird, ist im Süden schon der Frühling eingezogen.</i>
20	Fut.II.V <sub>2</sub>	- Fut.I.HV <sub>2</sub>	<i>Während es im Norden noch stürmen und schneien wird, wird im Süden schon der Frühling eingezogen sein.</i>
22	Prät.	- Perf.V <sub>1</sub>	<i>Während er gearbeitet hat, rauchte er nicht.</i>
24	Prät.	- Fut.II.V <sub>1</sub>	<i>Hans arbeitete, während Peter geschlafen haben wird.</i>
28	Perf.V <sub>1</sub>	- Perf.V <sub>1</sub>	<i>Wir sind spazieren gegangen, während die Sonne geschienen hat.</i>

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
30	Perf. <sub>V1</sub> -	Fut.II <sub>V1</sub>	<i>Hans hat gearbeitet, während Peter geschlafen haben wird.</i>
32	Fut.II <sub>V1</sub> -	Perf. <sub>V1</sub>	<i>Während sie sich über die Stirn gestrichen hat, wird sie geseufzt haben.</i>
33	Plusq. -	Plusq.	<i>Beim Abschied hatte Rosalie zunächst noch den Blick auf ihre Tochter gerichtet gehalten, während sie schon den jungen Mann am Ohrläppchen gefaßt hatte.</i>

Wir besprechen zunächst kurz die fraglich akzeptablen Kombinationen. Bei diesen Kombinationen handelt es sich in der Hauptsache um solche, deren KS-Tempus ein Futur (I oder II) ist (vgl. Kombination 2, 6, 12, 16, 18, 20, 24, 30). Dieses Ergebnis steht durchaus in Einklang mit den Verhältnissen, wie wir sie im Material beobachten konnten. Es hat sich gezeigt daß das Futur nicht in einem Konstituentensatz begegnet, der mit (temporalem) *während* eingeleitet wird. Das besagt freilich nicht, daß es nicht doch einmal in diesem Satztyp vorkommen könnte. - Bei den übrigen vier Fällen handelt es sich um Kombinationen mit einem KS-Perfekt (vgl. Kombination 22, 28, 32) und um eine reine Plusquamperfekt-Kombination (33).

Es seien nun die eindeutig akzeptablen Kombinationen ins Licht gerückt. Auch hier haben wir noch einmal bestimmte Fälle auszusondern, nämlich die Kombinationen 4, 9, 11, 14, 23, 29 und 35. Wie unsere Proben zeigen und wie die Beispiele deutlich machen, ergeben diese Kombinationen nur in wenigen, ganz bestimmten Fällen ein positives Resultat, nämlich dann, wenn die Schicht I der Perfekt/Futur II beziehungsweise Plusquamperfekt-Semantik ("Vorhandensein der Eigenschaft E") dominant ist. Da dies nur selten der Fall sein dürfte, stellen wir diese Kombinationen in den Hintergrund, um jene andern nun umso deutlicher hervortreten zu lassen, die als Normalfälle gelten können: die Kombinationen 1, 7, 21, 25, 26, 27. Es handelt sich da-



bei zunächst um die Kombination Präs.-Präs.: *Hans spielt Klavier, während es regnet* (= Kombination 1). Statt des Präsens kann im Matrixsatz auch das Futur I<sub>HV1/2</sub> auftreten: *Hans wird Klavier spielen, während es regnet* (= Kombination 7). Die Kombination 1 hat ein präteritales Gegenstück: *Hans spielte Klavier, während es draußen regnete* oder *Wir gingen spazieren, während die Sonne schien* (= Kombination 21: Prät.-Prät.). Auch eine zweite Präteritum-Kombination, nämlich Plusq.-Prät. (= Kombination 26) darf als durchaus akzeptabler Normalfall gelten:

*Über dies Wort hatte Hans Castorp lachen müssen, während er sich zurückfallen ließ.*

*Hans hatte gearbeitet, während Peter schlief.*

*Während er arbeitete, hatte er nicht geraucht, usw.*

Schließlich noch ein kurzes Wort zu den beiden Kombinationen Perf.<sub>V1</sub>-Prät. und Fut.II<sub>V1</sub>-Prät. Sie dürfen ebenfalls als Normalfälle gelten, obwohl sie gegen die oben formulierte Regel verstoßen, wonach nur Tempora miteinander kombiniert werden können, die hinsichtlich [Abschluß<sub>SZP</sub><sup>1/2</sup>] die gleiche Markierung aufweisen. Daß Perfekt<sub>V1</sub> beziehungsweise Futur II<sub>V1</sub> - beide Tempora sind in 'temporaler' Hinsicht gleich charakterisiert - mit dem Präteritum kombiniert werden können, überrascht freilich wegen der semantischen Verwandtschaft dieser drei Tempora nicht sehr. Deshalb sind denn auch folgende Sätze als grammatisch anzusehen:

*Hans hat Klavier gespielt / wird Klavier gespielt haben, während es regnete.*

*Hans hat gearbeitet / wird gearbeitet haben, während Peter schlief.*

*Während Hans noch überlegte, hat Peter schon einen Entschluß gefaßt / wird Peter schon einen Entschluß gefaßt haben.*

*Während sie sich über die Stirn strich, hat sie geseufzt / wird sie geseufzt haben.*

Wir fassen das Ergebnis unserer Untersuchung zusammen. Grundsätzlich können in komplexen Sätzen mit eingebettetem (temporalen) *während*-Satz nur Tempora miteinander kombiniert werden, die hinsichtlich der semantischen Komponente [Abschluß<sub>SZP</sub><sup>1/2</sup>] die

gleiche Markierung aufweisen. Hinzu kommen einige Perfekt<sub>V1</sub>-/Futur II<sub>V1</sub>-Kombinationen, welche als Ausnahmen anzusehen sind, da sie die genannte Bedingung nicht erfüllen. Der Kreis der grundsätzlich möglichen Kombinationen ist freilich weiter einzuschränken auf jene Kombinationen, die wir als Normalfälle ansehen, und das sind: Präs./Fut. I<sub>HV1/2</sub> - Präs., Prät./Plusq. - Prät. und Perf.<sub>V1</sub>/Fut. II<sub>V1</sub> - Prät. Da das Futur II erwiesenermaßen sehr selten vorkommt, darf die Kombination Fut. II<sub>V1</sub> - Prät. unter Umständen auch noch aus dem Kreis der Normalfälle entfernt werden.

### 2.342 *seit(dem)*-Sätze

Von den Sätzen, die wir den Proben zugrundegelegt haben, wählen wir zur Demonstration der Methode die folgenden zehn aus:

- I. *Hans spielt Klavier, seit(dem) es regnet.*
- II. *Seit(dem) du hier gewesen bist, sind (nun schon) mehrere Jahre vergangen.*
- III. *Seit(dem) die Sonne aufgegangen ist, wird gekämpft.*
- IV. *Seit(dem) ich hier wohne, hat er noch keine Zeit gefunden, mir zu schreiben.*
- V. *Seit(dem) ich die Ursache seines Verhaltens kenne, verstehe ich ihn besser.*
- VI. *Er liebt sie, seit(dem) er sie kennt.*
- VII. *Er ist glücklich, seit(dem) sie ihm zulächelt.*
- VIII. *Er ist beruhigt, seit(dem) er das weiß.*
- IX. *Er ist beruhigt, seit(dem) er das tut.*
- X. *Seit(dem) er studiert, ist er ein glücklicher Mensch.*

Die Proben haben im einzelnen folgende Ergebnisse erbracht:

Nr.	Kombination		Ergebnis der Akzeptabilitätsprobe für Satz									
	MS	KS	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
1	Präs.	Präs.	1	0	0	0	1	1	1	1	1	1
2	Präs.	Fut.I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
3	Präs.	Prät.	0	0	0?	0	0	0	1?	0	1?	0
4	Präs.	Perf. <sub>V1</sub>	1	1	1	0	0	0	1	0	1	1
5	Präs.	Plusq.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
6	Präs.	Fut.II	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
7	Fut.I <sub>HV1</sub>	Präs.	1	0	0	0	1?	1	1	1	1	1
8	Prät.	Präs.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
9	Perf. <sub>V1</sub>	Präs.	1	0	0	1	0	0?	0	0	0	0
10	Plusq.	Präs.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
11	Fut.II <sub>V1</sub>	Präs.	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0
12	Fut.I	Fut.I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
13	Fut.I <sub>HV1</sub>	Prät.	0	0	1?	0	0	0	1?	0	1?	1?
14	Fut.I <sub>HV1</sub>	Perf. <sub>V1</sub>	1	0	1	0	0	0	1	0	1	1
15	Fut.I	Plusq.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
16	Fut.I	Fut.II	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
17	Prät.	Fut.I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
18	Perf.	Fut.I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
19	Plusq.	Fut.I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
20	Fut.II	Fut.I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
21	Prät.	Prät.	1	0?	0?	0	1	1	1	1	1	1
22	Prät.	Perf.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
23	Prät.	Plusq.	1	1	1	0	0	0	1	0	1	1

Nr.	Kombination		Ergebnis der Akzeptabilitätsprobe für Satz									
	MS	KS	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
24	Prät.	Fut.II	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
25	Perf. <sub>V1</sub>	Prät.	1?	1?	1?	0	1	1	1	1?	1?	1?
26	Plusq.	Prät.	1	0	0?	1	0	1?	1?	1?	1?	1?
27	Fut.II <sub>V1</sub>	Prät.	1	1?	0?	0	0	1?	1?	1?	1?	1?
28	Perf. <sub>V1</sub>	Perf. <sub>V1</sub>	1?	1	1	0	0	0	1?	1?	1?	0
29	Perf. <sub>V1</sub>	Plusq.	0	0	0	0	0	0	1?!	0	1?!	1?!
30	Perf.	Fut.II	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
31	Plusq.	Perf.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
32	Fut.II <sub>V1</sub>	Perf. <sub>V1</sub>	1?	1	1	0	0	1	0	0	0	0
33	Plusq.	Plusq.	1?	1	1	0	0	0	1	1?	1	1?
34	Plusq.	Fut.II	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
35	Fut.II <sub>V1</sub>	Plusq.	0	0	0	0	0	0	1?!	0	1?!	1?!
(36)	(Fut.II	Fut.II)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Die Auswertung scheidet zunächst wieder diejenigen Kombinationen, bei denen stets ein negatives Ergebnis auftritt, von den Kombinationen, für die positive oder fraglich positive Ergebnisse erzielt wurden. Zunächst die Kombinationen mit positiven beziehungsweise fraglich positiven Ergebnissen:

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
1	Präs.	- Präs.	<i>Hans spielt Klavier, seit(dem) es regnet.</i>
3	Präs.	- Prät.	<i>Er ist glücklich, seit sie ihm zulächelte.</i>
4	Präs.	- Perf. <sub>V1</sub>	<i>Er ist glücklich, seit sie ihm zugehächelt hat.</i>

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
7	Fut.I <sub>HV1</sub>	Präs.	<i>Er wird sie lieben, seit er sie kennt.</i>
9	Perf. <sub>V1</sub>	Präs.	<i>Seit ich hier wohne, hat er noch keine Zeit gefunden, mir zu schreiben.</i>
11	Fut.II <sub>V1</sub>	Präs.	<i>Hans wird Klavier gespielt haben, seit es regnet.</i>
13	Fut.I <sub>HV1</sub>	Prät.	<i>Er wird beruhigt sein, seit er das tat.</i>
14	Fut.I <sub>HV1</sub>	Perf. <sub>V1</sub>	<i>Er wird glücklich sein, seit sie ihm zugelächelt hat.</i>
21	Prät.	Prät.	<i>Hans spielte Klavier, seit es regnete.</i>
23	Prät.	Plusq.	<i>Seit die Sonne aufgegangen war, wurde gekämpft.</i>
25	Perf. <sub>V1</sub>	Prät.	<i>Seit ich die Ursache seines Verhaltens kannte, habe ich ihn besser verstanden.</i>
26	Plusq.	Prät.	<i>Hans hatte Klavier gespielt, seit es regnete.</i>
27	Fut.II <sub>V1</sub>	Prät.	<i>Hans wird Klavier gespielt haben, seit es regnete.</i>
28	Perf. <sub>V1</sub>	Perf. <sub>V1</sub>	<i>Seit du hier gewesen bist, sind nun schon mehrere Jahre vergangen.</i>
29	Perf. <sub>V1</sub>	Plusq.	<i>Seit er studiert hatte, ist er ein glücklicher Mensch gewesen.</i>
32	Fut.II <sub>V1</sub>	Perf. <sub>V1</sub>	<i>Seit du hier gewesen bist, werden nun schon mehrere Jahre vergangen sein.</i>
33	Plusq.	Plusq.	<i>Er war glücklich gewesen, seit sie ihm zugelächelt hatte.</i>
35	Fut.II <sub>V1</sub>	Plusq.	<i>Er wird glücklich gewesen sein, seit sie ihm zugelächelt hatte.</i>

Als nicht-akzeptabel haben sich folgende Kombinationen erwiesen:

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
2	Präs.	- Fut.I	<sup>+</sup> <i>Hans spielt Klavier, seit es regnen wird.</i>
5	Präs.	- Plusq.	<sup>+</sup> <i>Seit du hier gewesen warst, vergehen mehrere Jahre.</i>
6	Präs.	- Fut.II	<sup>+</sup> <i>Er liebt sie, seit er sie gesehen haben wird.</i>
8	Prät.	- Präs.	<sup>+</sup> <i>Seit die Sonne aufgeht, wurde gekämpft.</i>
10	Plusq.	- Präs.	<sup>+</sup> <i>Seit ich hier wohne, hatte er noch keine Zeit gefunden, mir zu schreiben.</i>
12	Fut.I	- Fut.I	<sup>+</sup> <i>Er wird glücklich sein, seitdem sie ihm zulächeln wird.</i>
15	Fut.I	- Plusq.	<sup>+</sup> <i>Seitdem er studiert hatte, wird er ein glücklicher Mensch sein.</i>
16	Fut.I	- Fut.II	<sup>+</sup> <i>Er wird gerubigt sein, seitdem er das getan haben wird.</i>
17	Prät.	- Fut.I	<sup>+</sup> <i>Seit du hier sein wirst, vergehen nun schon mehrere Jahre.</i>
18	Perf.	- Fut.I	<sup>+</sup> <i>Seit du hier sein wirst, sind nun schon mehrere Jahre vergangen.</i>
19	Plusq.	- Fut.I	<sup>+</sup> <i>Seit ich hier wohnen werde, hatte er noch keine Zeit gefunden, mir zu schreiben.</i>
20	Fut.II	- Fut.I	<sup>+</sup> <i>Er wird glücklich gewesen sein, seitdem sie ihm zulächeln wird.</i>
22	Prät.	- Perf.	<sup>+</sup> <i>Er liebte sie, seitdem er sie gekannt hat.</i>
24	Prät.	- Fut.II	<sup>+</sup> <i>Er war berubigt, seit er das getan haben wird.</i>

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
30	Perf. -	Fut.II	<sup>+</sup> <i>Er ist beruhigt gewesen, seit er das gewußt haben wird.</i>
31	Plusq. -	Perf.	<sup>+</sup> <i>Seitdem er studiert hat, war er ein glücklicher Mensch gewesen.  </i>
34	Plusq. -	Fut.II	<sup>+</sup> <i>Er hatte sie geliebt, seitdem er sie gekannt haben wird.</i>
36	Fut.II -	Fut.II	<sup>+</sup> <i>Hans wird Klavier gespielt haben, seitdem es geregnet haben wird.</i>

Wir beginnen wieder mit der Besprechung der nicht-akzeptablen Kombinationen. Im Vergleich mit den akzeptablen Kombinationen zeichnen sie sich durch zwei Merkmale aus : (a) es handelt sich entweder um Kombinationen von Tempora, die hinsichtlich [Abschluß<sup>1/2</sup><sub>SZP</sub>] verschieden markiert sind, oder (b) es handelt sich um Kombinationen, bei denen das KS-Tempus ein Futur (I oder II) ist. Dementsprechend finden sich bei den akzeptablen Kombinationen keine Kombinationen mit einem Futur (I oder II) im KS und - von einigen Ausnahmen abgesehen - keine Kombinationen von Tempora, die hinsichtlich [Abschluß<sup>1/2</sup><sub>SZP</sub>] verschieden markiert sind. Was das erste Merkmal betrifft, so ist hier eine Übereinstimmung mit den *während*-Sätzen festzustellen.

Bei den akzeptablen Kombinationen läßt sich wiederum eine Kerngruppe von Normalfällen herauschälen. Als solche Normalfälle dürfen folgende Kombinationen gelten:

Nr.	Kombination	
	MS	KS
1	Präs. -	Präs.
4	Präs. -	Perf. <sub>V1</sub>
7	Fut.I <sub>HV1</sub> -	Präs.
9	Perf. <sub>V1</sub> -	Präs.
11	Fut.II <sub>V1</sub> -	Präs.

Nr.	Kombination	
	MS	KS
14	Fut.I <sub>HV1</sub>	- Perf. <sub>V1</sub>
21	Prät.	- Prät.
23	Prät.	- Plusq.
25	Perf. <sub>V1</sub>	- Prät.
26	Plusq.	- Prät.
27	Fut.II <sub>V1</sub>	- Prät.
28	Perf. <sub>V1</sub>	- Perf. <sub>V1</sub>
32	Fut.II <sub>V1</sub>	- Perf. <sub>V1</sub>
33	Plusq.	- Plusq.

Den übrigen Kombinationen möchten wir nicht grundsätzlich die Akzeptabilität absprechen, sie sind aber mit dem Prädikat "fraglich akzeptabel" zu belegen:

Nr.	Kombination	
	MS	KS
3	Präs.	- Prät.
13	Fut.I <sub>HV1</sub>	- Prät.
29	Perf. <sub>V1</sub>	- Plusq.
35	Fut.II <sub>V1</sub>	- Plusq.

Wie sofort zu erkennen ist, handelt es sich hier um vier der insgesamt sechs Kombinationen, die Tempora mit verschiedener Markierung hinsichtlich [Abschluß<sup>1/2</sup><sub>SZP</sub>] verbinden.

Hartung<sup>19</sup> hält die Kombination Präs. - Prät. ohne weiteres für grammatisch. Sein Beispielsatz lautet:

*Ich warte, seit er hier war.*

Wir zögern, diesen Satz ohne Einschränkungen als grammatisch einzustufen, lehnen ihn jedoch nicht rundweg ab und drücken die Vorbehalte gegenüber der Kombination Präs. - Prät. dadurch aus, daß wir diese Kombination mit "fraglich akzeptabel" bewerten. Statt Präs.-Prät.



wäre unseres Erachtens die Kombination Präs. - Perf. besser:  
*Ich warte, seit er hier gewesen ist.*

Das Hauptergebnis dieser Untersuchung läßt sich folgendermaßen zusammenfassen: In komplexen Sätzen mit eingebettetem temporalen *seit(dem)*-Satz dürfen im Normalfall nur Tempora miteinander kombiniert werden, die hinsichtlich der semantischen Komponente [Abschluß<sub>SZP</sub><sup>1/2</sup>] gleich markiert sind (Ausnahmen: Perf.V<sub>1</sub>/Fut.II.V<sub>1</sub>-Prät.) und die, sofern sie die Funktion eines KS-Tempus übernehmen, nicht mit Futur I oder II identisch sind.

Im übrigen ist bemerkenswert, daß das Futur des MS stets in der (H)V1 auftritt (vgl. Kombination 7, 11, 13, 14, 27, 32, 35).

Gegen die Feststellung, daß im KS kein Futur auftreten darf, könnte man Beispiele wie:

*Seit er kommen wird, sehen die Dinge anders aus.*

*Seit die Klasse einen Ausflug machen wird, ist sie wie verwandelt.*

ins Feld führen. Dem wäre entgegenzuhalten, daß solche Verbindungen erstens stilistisch nicht schön sind und zweitens aus zugrundeliegenden Sätzen durch Transformationen hervorgehen:

= *Seit feststeht, daß er kommen wird, . .*

= *Seit beschlossen worden ist, daß die Klasse einen Ausflug machen wird . . .*

Mit Bezug auf Sätze wie:

<sup>+</sup>*Er liebt sie, seit er sie gekannt hat.*

<sup>+</sup>*Er ist beruhigt, seit er das gewußt hat.*

glaubt Hartung, daß die "Ausschließung bestimmter Tempora von der semantischen Struktur des Verbs des eingebetteten Satzes (*kennen, zulächeln, wissen, tun*) abhängt"<sup>20</sup>.

Er überträgt diesen Schluß auf Konstruktionen wie:

<sup>+</sup>*nachdem er sie gekannt hatte,*

<sup>+</sup>*nachdem er das gewußt hatte.*

Dazu ist zu sagen, daß Hartung sich selbst widerspricht, da er die Bildung *seit er sie gekannt hat* im Satz:

*Er hat sie geliebt, seit er sie gekannt hat.*

durchaus als grammatisch anerkennt. Dieser Widerspruch läßt uns vermuten, daß es nur darauf ankommt, einen geeigneten Kontext (im weitesten Sinn) zu finden, um die Grammatikalität der fraglichen Konstruktionen zu erweisen. In einem Kontext wie zum Beispiel dem folgenden:

*Er war traurig, sie zu verlieren, nachdem er sie über ein Jahr gekannt hatte.*

ist die Verbindung von Plusquamperfekt und *kennen* ohne weiteres als grammatisch zu bewerten.

### 2.343 *solange*-Sätze

Wir geben folgende Auswahl aus unseren Probesätzen:

- I. *Hans spielt Klavier, solange es regnet.*
- II. *Solange du diese Bedingung nicht erfüllst, helfe ich dir nicht.*
- III. *Solange das schöne Wetter noch anhält, wollen wir möglichst viel im Freien sein.*
- IV. *Wir/Sie kümmern uns/sich um sie, solange sie krank ist.*
- V. *Solange Hans da ist, fürchtet Peter sich nicht.*
- VI. *Immer standen, solange die Glorie nur währte, auf den Etagereisen und Tischchen ihres Boudoirs Sträuße von wohlgeruchenden Rosen (Th. Mann).*
- VII. *Immer, solange wir Weib sind, kein Kind mehr und noch keine unfähige Alte, immer wieder ist da ein verstärktes strotzendes Blutleben unseres mütterlichen Organs (Th. Mann).*
- VIII. *Solange sich irgendein Bereich des geistigen Lebens stetig und ohne inneren Bruch fortentwickelt, sind dem einzelnen Menschen Einzelfragen gestellt (nach W. Heisenberg).*
- IX. *Die Gefahr besteht eigentlich nur, solange der Kapitän nicht weiß, daß . . . (W. Heisenberg).*
- X. *Nun sind solche Formulierungen stets unklar, solange die Begriffe Kausalität oder Gesetzlichkeit nicht genügend geklärt sind (W. Heisenberg).*

Das Ergebnis der Proben sieht im einzelnen so aus:

Nr.	Kombination		Ergebnis der Akzeptabilitätsprobe für Satz									
	MS	KS	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	X	X
1	Präs.	Präs.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	Präs.	Fut.I <sub>HV2</sub>	1!	1?!	1?!	1?!	1?!	0	0	1?!	0	1?!
3	Präs.	Prät.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
4	Präs.	Perf. <sub>V2</sub>	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
5	Präs.	Plusq.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
6	Präs.	Fut.II <sub>V2</sub>	0	1!	0	0	0	0	0	0	0	0
7	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	Präs.	1	1	1?	1	1	1	0	1	1	1
8	Prät.	Präs.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
9	Perf.	Präs.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
10	Plusq.	Präs.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
11	Fut.II	Präs.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
12	Fut.I <sub>HV2</sub>	Fut.I <sub>HV2</sub>	1?!	1!!	1?!	1?!	1?!	1?	1?	1?!	1?!	1?!
13	Fut.I	Prät.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
14	Fut.I <sub>HV2</sub>	Perf. <sub>V2</sub>	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
15	Fut.I	Plusq.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
16	Fut.I <sub>HV2</sub>	Fut.II <sub>V2</sub>	0	1!	0	0	0	0	0	0	0	0
17	Prät.	Fut.I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
18	Perf.	Fut.I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
19	Plusq.	Fut.I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
20	Fut.II <sub>V2</sub>	Fut.I <sub>HV2</sub>	0?!	0?!	0	0?!	0?!	1?!	0?!	1?!	0?!	0?!
21	Prät.	Prät.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
22	Prät.	Perf. <sub>V1</sub>	1??	0	1?	1?	1?	1?	0	1?	1??	1?!
23	Prät.	Plusq.	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
24	Prät.	Fut.II	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Nr.	Kombination		Ergebnis der Akzeptabilitätsprobe für Satz									
	MS	KS	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
25	Perf. <sub>V1</sub>	Prät.	1	1?	1?	1	1	1	1	1	1	1
26	Plusq.	Prät.	1	0	1?	1	1	1	1	1	1	1
27	Fut.II <sub>V1</sub>	Prät.	1	0	0	0	1	1	1	1	1	1
28	Perf. <sub>V1</sub>	Perf. <sub>V1</sub>	1?!	0	0	1	1	1?!	1?!	1?!	1?!	1?!
29	Perf. <sub>V1</sub>	Plusq.	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
30	Perf.	Fut.II	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
31	Plusq.	Perf.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
32	Fut.II <sub>V1</sub>	Perf. <sub>V1</sub>	1?!	0	0	0	1?	1?!	1?!	1?!	1?!	1?!
33	Plusq.	Plusq.	1?!	0	0	1?!	1?!	1?!	1?!	0	1?!	1?!
34	Plusq.	Fut.II	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
35	Fut.II	Plusq.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
(36)	(Fut.II	Fut.II)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Aufgrund dieser Einzelergebnisse lassen sich akzeptable und nicht-akzeptable Kombinationen unterscheiden. Grundsätzlich akzeptabel sind folgende Kombinationen:

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
1	Präs.	- Präs.	<i>Hans spielt Klavier, solange es regnet.</i>
2	Präs.	- Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>Solange das schöne Wetter noch anhalten wird, wollen wir möglichst viel im Freien sein.</i>
4	Präs.	- Perf. <sub>V2</sub>	<i>Solange du diese Bedingung nicht erfüllt hast, helfe ich dir nicht.</i>
6	Präs.	- Fut.II <sub>V2</sub>	<i>Solange du diese Bedingung nicht erfüllt haben wirst, helfe ich dir nicht.</i>

Nr.	Kombination MS            KS	Beispiel
7	Fut.I <sub>HV1/2</sub> -Präs.	<i>Immer werden, solange die Glorie nur wäbrt, auf den Etageren und Tischchen ihres Boudoirs Sträuße von wohlerquickten Rosen stehen.</i>
12	Fut.I <sub>HV2</sub> - Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>Wir werden uns um sie kümmern, solange sie krank sein wird.</i>
14	Fut.I <sub>HV2</sub> - Perf. <sub>V2</sub>	<i>Solange du diese Bedingung nicht erfüllt hast, werde ich dir nicht helfen.</i>
16	Fut.I <sub>HV2</sub> - Fut.II <sub>V2</sub>	<i>Solange du diese Bedingung nicht erfüllt haben wirst, werde ich dir nicht helfen.</i>
20	Fut.II <sub>V2</sub> - Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>Immer werden, solange die Glorie nur wäbren wird, auf den Etageren und Tischchen ihres Boudoirs Sträuße von wohlerquickten Rosen gestanden haben.</i>
21	Prät. - Prät.	<i>Die Gefahr bestand eigentlich nur, solange der Kapitän nicht wußte . . .</i>
22	Prät. - Perf. <sub>V1</sub>	<i>Solange sich irgendein Bereich des geistigen Lebens stetig und ohne inneren Bruch fortentwickelt hat, waren dem einzelnen Menschen Einzelfragen gestellt.</i>
23	Prät. - Plusq.	<i>Solange du diese Bedingung nicht erfüllt hattest, half ich dir nicht.</i>
25	Perf. <sub>V1</sub> - Prät.	<i>Nun sind solche Formulierungen stets unklar gewesen, solange die Begriffe Kausalität oder Gesetzmäßigkeit nicht genügend geklärt waren.</i>

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
26	Plusq.	- Prät.	<i>Solange sich irgendein Bereich des geistigen Lebens stetig und ohne inneren Bruch fortentwickelte, waren dem einzelnen Menschen Einzelfragen gestellt gewesen.</i>
27	Fut.II <sub>V1</sub>	- Prät.	<i>Hans wird Klavier gespielt haben, solange es regnete.</i>
28	Perf. <sub>V1</sub>	- Perf. <sub>V1</sub>	<i>Wir haben uns um sie gekümmert, solange sie krank gewesen ist.</i>
29	Perf. <sub>V1</sub>	- Plusq.	<i>Solange du diese Bedingung nicht erfüllt hattest, habe ich dir nicht geholfen.</i>
32	Fut.II <sub>V1</sub>	- Perf. <sub>V1</sub>	<i>Solange Hans da gewesen ist, wird Peter sich nicht gefürchtet haben.</i>
33	Plusq.	- Plusq.	<i>Die Gefahr hatte eigentlich nur bestanden, solange der Kapitän nicht gewußt hatte . . .</i>

Nicht-akzeptabel sind dagegen die folgenden Kombinationen:

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
3	Präs.	- Prät.	<sup>+</sup> <i>Hans spielt Klavier, solange es regnete.</i>
5	Präs.	- Plusq.	<sup>+</sup> <i>Solange das schöne Wetter noch angehalten hatte, wollen wir möglichst viel im Freien sein.</i>
8	Prät.	- Präs.	<sup>+</sup> <i>Solange Hans da ist, fürchtete Peter sich nicht.</i>
9	Perf.	- Präs.	<sup>+</sup> <i>Immer haben, solange die Glorie mir wäbrt, auf den Etageren und Tischchen ihres Boudoirs Sträuße von wablerquicken Rosen gestanden.</i>

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
10	Plusq.	- Präs.	<i>+Nun waren solche Formulierungen stets unklar gewesen, solange die Begriffe Kausalität oder Gesetzlichkeit nicht genügend geklärt sind.</i>
13	Fut.I	- Prät.	<i>+Die Gefahr wird eigentlich nur bestehen, solange der Kapitän nicht wußte . . .</i>
15	Fut.I	- Plusq.	<i>+Immer, solange wir Weib gewesen waren, kein Kind mehr und noch keine unfähige Alte, immer wird da ein verstärktes strotzendes Blutleben unseres mütterlichen Organs sein.</i>
17	Prät.	- Fut.I	<i>+Hans spielte Klavier, solange es regnen wird.</i>
18	Perf.	- Fut.I	<i>+Wir haben uns um sie gekümmert, solange sie krank sein wird.</i>
19	Plusq.	- Fut.I	<i>+Wir hatten uns um sie gekümmert, solange sie krank sein wird.</i>
24	Prät.	- Fut.II	<i>+Immer standen, solange die Glorie nur gewährt haben wird, auf den Etageren und Tischchen ihres Boudoirs Sträuße von wohlgerückten Rosen.</i>
30	Perf.	- Fut.II	<i>+Hans hat Klavier gespielt, solange es geregnet haben wird.</i>
31	Plusq.	- Perf.	<i>+Wir hatten uns um sie gekümmert, solange sie krank gewesen ist.</i>
34	Plusq.	- Fut.II	<i>+Nun waren solche Formulierungen stets unklar gewesen, solange die Begriffe Kausalität oder Gesetzlichkeit nicht genügend geklärt gewesen sein werden.</i>

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
35	Fut.II -	Plusq.	<i>+Hans wird Klavier gespielt haben, solange es geregnet hatte.</i>
(36)	(Fut.II -	Fut.II)	<i>+Hans wird Klavier gespielt haben, solange es geregnet haben wird.</i>

Abgesehen von einigen Perfekt-Kombinationen (9; Perf.-Präs., 18; Perf.-Fut.I und 30; Perf.-Fut.II) handelt es sich bei den nicht-akzeptablen Kombinationen nur um Verbindungen von Tempora, die hinsichtlich [Abschluß<sup>1/2</sup><sub>SZP</sub>] verschieden markiert sind. Auf der anderen Seite treten bei den akzeptablen Kombinationen fast nur Kombinationen von Tempora auf, die hinsichtlich [Abschluß<sup>1/2</sup><sub>SZP</sub>] gleich markiert sind. Ausnahmen sind: 22 (Prät.-Perf.), 25 (Perf.-Prät.) und 27 (Fut.II-Prät.).

Wir können die nicht-akzeptablen Fälle auf sich beruhen lassen. Bei den akzeptablen Kombinationen sind auch hier wieder die Normalfälle von den Randerscheinungen zu trennen. Als Normalfälle sehen wir folgende Kombinationen an:

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
1	Präs. -	Präs.	<i>Die Gefahr besteht eigentlich nur, solange der Kapitän nicht weiß . . .</i>
7	Fut.I <sub>HV</sub> 1/2-	Präs.	<i>Hans wird Klavier spielen, solange es regnet.</i>
21	Prät. -	Prät.	<i>Immer standen, solange die Glorie nur währte, auf den Etageren und Tischchen ihres Boudoirs Sträuße von wablerquickten Rosen.</i>
25	Perf. <sub>V1</sub> -	Prät.	<i>Wir haben uns um sie gekümmert, solange sie krank war.</i>
26	Plusq. -	Prät.	<i>Die Gefahr hatte eigentlich nur bestanden, solange der Kapitän nicht wußte . . .</i>



Wenn man will, kann man auch noch die Kombination 27 (Fut.II<sub>V1</sub>-Prät.: *Sie werden sich um sie gekümmert haben, solange sie krank war*) zu den Normalfällen rechnen; das Fut.II<sub>V1</sub> hat ja in 'temporaler' Hinsicht die gleiche Charakteristik wie das Perfekt<sub>V1</sub>, begegnet aber in der parole viel seltener. Die übrigen Kombinationen sind zwar grundsätzlich akzeptabel, jedoch sind jeweils gewisse Vorbehalte angebracht. Was die Kombination 2 (Präs.-Fut.I<sub>HV2</sub>) betrifft, so ist statt des KS-Futurs in jedem Fall das Präsens besser. Statt:

*Solange du diese Bedingung nicht erfüllen wirst, helfe ich dir nicht.*  
heißt es besser:

*Solange du diese Bedingung nicht erfüllst, helfe ich dir nicht.*

Dies gilt vor allem auch für den Fall, daß der Matrixsatz auch noch ein Futur enthält:

*Solange du diese Bedingung nicht erfüllen wirst (besser: nicht erfüllst), werde ich dir nicht helfen* (= Kombination 12: Fut.I<sub>HV2</sub>-Fut.I<sub>HV2</sub>). Das gleiche ist von den beiden Kombinationen 4 (Präs.-Perf.<sub>V2</sub>) und 6 (Präs.-Fut.II<sub>V2</sub>) zu sagen. Statt:

*Solange du diese Bedingung nicht erfüllt haben wirst, helfe ich dir nicht.*

heißt es besser:

*Solange du diese Bedingung nicht erfüllt hast, helfe ich dir nicht,*  
zumal wenn das MS-Tempus auch noch ein Futur ist:

*Solange du diese Bedingung nicht erfüllt haben wirst (besser: nicht erfüllt hast), werde ich dir nicht helfen.*

Damit dürfte auch schon das Verhältnis der beiden Kombinationen 14 (Fut.I<sub>HV2</sub>-Perf.<sub>V2</sub>) und 16 (Fut.I<sub>HV2</sub>-Fut.II<sub>V2</sub>) geklärt sein. Im übrigen stellt das Perfekt in solchen Fällen insofern eine Sondererscheinung dar, als hier wiederum die Schicht I ("Vorhandensein der Eigenschaft E") dominant ist. In diesem Fall kann sie dominant werden, ohne daß ein nicht-akzeptabler Satz entsteht; in andern Fällen kann sie es dagegen nicht, zum Beispiel in dem Satz:

<sup>+</sup>*Hans spielt Klavier, solange es geregnet hat.*

Solche Beobachtungen bestätigen noch einmal unsere Perfekt- beziehungsweise Futur II- und Plusquamperfekt-Deutung.

Die Kombination 23 (Prät.-Plusq.) und - mit Einschränkungen - 29 (Perf.<sub>V1</sub>-Plusq.) entsprechen der Kombination 4 (Präs.-Perf.). Die noch verbleibenden Kombinationen sind aus unterschiedlichen Gründen fraglich akzeptabel; auf ihre Erörterung wollen wir jedoch verzichten.

Wir fassen das Hauptergebnis dieser Untersuchung zusammen: In komplexen Sätzen mit eingebettetem *solange*-Satz sind - von einigen bezeichnenden Ausnahmen abgesehen (z.B. Perf.<sub>V1</sub>-Prät., Fut.II<sub>V1</sub>-Prät., Perf.<sub>V1</sub>-Plusq.) - grundsätzlich nur solche Tempora miteinander kombinierbar, die hinsichtlich [Abschluß<sup>1/2</sup><sub>SZP</sub>] die gleiche Markierung (+ oder -) aufweisen. Als Normalfälle dürfen gelten: Präs./Fut.I<sub>HV1/2</sub> - Präs. und Prät./Perf.<sub>V1</sub>/Plusq. - Prät.

#### 2.344 *als*-Sätze

Es seien hier die folgenden 10 Probesätze ausgeschrieben:

- I. *Hans spielte Klavier, als es regnete.*
- II. *Als diese Wissenschaft im 17. Jahrhundert begründet wurde, stand am Anfang noch das mittelalterliche Naturbild (nach W. Heisenberg).*
- III. *Wir gingen spazieren, als die Sonne schien.*
- IV. *Ich hatte ähnliche Bedenken wie sie, als du mir deinen Schritt ankündigtest (nach Th. Mann).*
- V. *Hans kam erst, als die meisten Gäste schon nach Hause gegangen waren.*
- VI. *In der Quantentheorie hat man sich mit der geschilderten Situation abgefunden, als es gelungen war, sie mathematisch darzustellen. (W.Heisenberg).*
- VII. *Rosalie konnte noch immer ihr warmes, vom Herzen aufquellendes Lachen haben, auch damals, als die organischen Anpassungsschwierigkeiten ihrer Jahre ihr zu schaffen machten (nach Th. Mann).*
- VIII. *Ganz deutlich wurde der gequälten Anna die Lage der Dinge an einem sehr sommerlich warmen Septemberabend, als Ken zu Tische geblieben war (Th. Mann).*

- IX. *Tümmler beehrte mich, als ich jung war* (Th. Mann).  
 X. *Beim Abschied, als man einander gute Nacht sagte, sah Rosalie die Tochter einen Augenblick mit erregter Verschmitztheit an* (Th. Mann).

Die folgende Übersicht hält das Ergebnis der Proben fest:

Nr.	Kombination		Ergebnis der Akzeptabilitätsprobe für Satz									
	MS	KS	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
1	Präs.	Präs.	0	(1)	0	0	(1)	(1)	(1)	(1)	0	(1)
2	Präs.	Fut.I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
3	Präs.	Prät.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
4	Präs.	Perf. <sub>VI</sub>	0	0	0	0	0	(1)	(1?)	(1)	0	(1)
5	Präs.	Plusq.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
6	Präs.	Fut.II	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
7	Fut.I	Präs.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
8	Prät.	Präs.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
9	Perf. <sub>VI</sub>	Präs.	0	0	0	0	0	(1)	0	(1)	0	0
10	Plusq.	Präs.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
11	Fut.II	Präs.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
12	Fut.I	Fut.I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
13	Fut.I	Prät.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
14	Fut.I	Perf.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
15	Fut.I	Plusq.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
16	Fut.I	Fut.II	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
17	Prät.	Fut.I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
18	Perf.	Fut.I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
19	Plusq.	Fut.I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Nr.	Kombination		Ergebnis der Akzeptabilitätsprobe für Satz									
	MS	KS	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
20	Fut.II	Fut.I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
21	Prät.	Prät.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
22	Prät.	Perf.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
23	Prät.	Plusq.	1?	1?	1?	1	1	1	1	1	0	1
24	Prät.	Fut.II	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
25	Perf. <sub>V1</sub>	Prät.	1	1?	1	1	1	1	0	1	1	1
26	Plusq.	Prät.	1	1?	1	1	1	1	0	1	1	1
27	Fut.II <sub>V1</sub>	Prät.	1	1?	1	1	1	1	0	1	0	1
28	Perf.	Perf.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
29	Perf. <sub>V1</sub>	Plusq.	1?	1?	1?	1	1	1	0	1	0	1
30	Perf.	Fut.II	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
31	Plusq.	Perf.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
32	Fut.II	Perf.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
33	Plusq.	Plusq.	1?!	1?!	1?!	1?!	1?!	1	0	1	0	1
34	Plusq.	Fut.II	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
35	Fut.II <sub>V1</sub>	Plusq.	1	1?	1?	1?	1!	1	0	1	0	1
(36)	(Fut.II	Fut.II)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

An diesen Ergebnissen ist bemerkenswert, daß *als* nur in solchen Konstituentensätzen auftritt, deren Tempus entweder ein Präteritum oder Plusquamperfekt ist, d.h. ein Tempus, das hinsichtlich [Abschluß<sup>1/2</sup><sub>SZP</sub>] eine positive Markierung aufweist. Das MS-Tempus aber ist entweder ein Präteritum, Perfekt<sub>V1</sub>, Fut.II<sub>V1</sub> oder Plusquamperfekt. Von den Kombinationen, die mit den genannten Tempora zu bilden sind, dürfen die folgenden als Normalfälle gelten:

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
21	Prät.	- Prät.	<i>Tümmeler beehrte mich, als ich jung war.</i>
23	Prät.	- Plusq.	<i>Ganz deutlich wurde der gequälten Anna die Lage der Dinge an einem sehr sommerlich warmen Septemberabend, als Ken zu Tische geblieben war.</i>
25	Perf.√1	- Prät.	<i>In der Quantentheorie hat man sich mit der geschilderten Situation abgefunden, als es gelang, sie mathematisch darzustellen.</i>
26	Plusq.	- Prät.	<i>Wir waren spazieren gegangen, als die Sonne schien.</i>
29	Perf.√1	- Plusq.	<i>Hans ist erst gekommen, als die meisten Gäste schon gegangen waren.</i>

Die übrigen drei Kombinationen sind zwar auch akzeptabel, dürften aber in der Sprechwirklichkeit selten vorkommen:

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
27	Fut.II√1	- Prät.	<i>Hans wird Klavier gespielt haben, als es regnete.</i>
33	Plusq.	- Plusq.	<i>Ganz deutlich war der gequälten Anna die Lage der Dinge an einem sehr sommerlich warmen Septemberabend geworden, als Ken zu Tische geblieben war.</i>
35	Fut.II√1	- Plusq.	<i>In der Quantentheorie wird man sich mit der geschilderten Situation abgefunden haben, als es gelungen war, sie mathematisch darzustellen.</i>

Alle andern Kombinationen sind nicht-akzeptabel. Das sei wenigstens mit einigen Beispielen verdeutlicht:

<sup>+</sup>*Hans spielt Klavier, als es regnet* (= Kombination 1: Präs. - Präs.).

<sup>+</sup>*Wir sind spazieren gegangen, als die Sonne scheint* (= Kombination 9: Perf. - Präs.).

<sup>+</sup>*Als diese Wissenschaft im 17. Jahrhundert begründet wurde, wird am Anfang noch das mittelalterliche Naturbild stehen* (= Kombination 13: Fut.I - Prät.).

<sup>+</sup>*Tümmler hat mich begehrt, als ich jung sein werde* (= Kombination 18: Perf. - Fut.I).

Für die Kombination 1 (Präs. - Präs.), 4 (Präs. - Perf.<sub>V1</sub>) und 9 (Perf.<sub>V1</sub> - Präs.) ist das in Klammern gesetzte positive Ergebnis nur unter einer besonderen Bedingung zu erzielen. Diese Bedingung stellt das sogenannte praesens historicum dar, mit dem durchaus ein *perfectum* historicum harmoniert. Nur unter der genannten Bedingung sind die folgenden Sätze als grammatisch zu beurteilen:

*Als diese Wissenschaft im 17. Jahrhundert begründet wird, steht am Anfang noch das mittelalterliche Naturbild* (= Kombination 1: Präs. - Präs.).

*Ganz deutlich wird der gequälten Anna die Lage der Dinge an einem sehr sommerlich warmen Septemberabend, als Ken zu Tische geblieben ist* (= Kombination 4: Präs. - Perf.<sub>V1</sub>).

*In der Quantentheorie hat man sich mit der geschilderten Situation abgefunden, als es gelingt, sie mathematisch zu formulieren* (= Kombination 9: Perf.<sub>V1</sub> - Präs.).

Auf ein Resümee können wir in diesem Fall verzichten. Es sei aber darauf hingewiesen, daß auch hier stets Tempora miteinander kombiniert werden, die hinsichtlich [Abschluß<sup>1/2</sup><sub>SZP</sub>] die gleiche Markierung aufweisen. Ausnahmen von dieser Regel bilden wieder einige Perfektbeziehungsweise Fut.II<sub>V1</sub>-Kombinationen, nämlich die Kombinationen 25 (Perf.<sub>V1</sub> - Prät.), 27 (Fut.II<sub>V1</sub> - Prät.) und 35 (Fut.II<sub>V1</sub> - Plusq.).

Es wurden u.a. die folgenden zehn Sätze der Erprobung unterworfen:

- I. *(Immer) wenn es Frühling wird, kehren die Zugvögel zurück.*
- II. *So war es oft, besonders wenn sie ihrer Naturinnigkeit die Zügel schießen ließ (Th. Mann).*
- III. *Sie lud ihn oft ein und betrachtete ihn, selbst wenn er hinter der Hand "Pardon me" sagte, mit einem Ausdruck mütterlicher Rührung (Th. Mann).*
- IV. *Sie litt entsetzlich, wenn sie Anzeichen heimlichen Einverständnisses wahrzunehmen glaubte zwischen ihm und Louise Pfingsten (nach Th. Mann).*
- V. *Wenn der Vater (gestern abend) kommt, freuen sich die Kinder,*
- VI. *Wenn wir Gegenstände unserer täglichen Erfahrung beobachten, spielt der physikalische Prozeß (der die Beobachtung vermittelt) nur eine untergeordnete Rolle (W. Heisenberg).*
- VII. *Die endgültige Antwort auf die eben gestellten Fragen wird man erst geben können, wenn es gelungen ist, die Naturgesetze im Bereich der Elementarteilchen mathematisch festzulegen (W. Heisenberg).*
- VIII. *Wir werden also in jedem Bereich des modernen Lebens immer dann, wenn wir den Dingen auf den Grund gehen, auf die geistigen Strukturen stoßen (die in der Antike und im Christentum entstanden sind) (nach W. Heisenberg).*
- IX. *Weite Strecken wollen die Bundesbürger, wenn sie Urlaub haben, immer noch gern mit dem eigenen Wagen fahren (Die Welt, 14.9.1967, S.5).*
- X. *Bei Massenverkehr, Stauungen oder wenn Hindernisse gemeldet werden, wird den Autofahrern frühzeitig die entsprechende Geschwindigkeit angezeigt (Die Welt, 14.9.1967, S.5).*

Die Proben brachten folgende Ergebnisse:

Nr.	Kombination		Ergebnis der Akzeptabilitätsprobe für Satz									
	MS	KS	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
1	Präs.	Präs.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	Präs.	Fut.I <sub>HV2</sub>	1?	1?	1?	1?	1?	1?	1?	1?	0	1?
3	Präs.	Prät.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
4	Präs.	Perf. <sub>V2</sub>	1	0	0	0	1	0	1	1	0	1
5	Präs.	Plusq.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
6	Präs.	Fut.II <sub>V2</sub>	1?	0	0	0	1!	0	1!	1!	0	1!!
7	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	Präs.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
8	Prät.	Präs.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
9	Perf. <sub>V2</sub>	Präs.	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
10	Plusq.	Präs.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
11	Fut.II <sub>V2</sub>	Präs.	1!	0	0	0	0	0	0	0	0	1?
12	Fut.I <sub>HV2</sub>	Fut.I <sub>HV2</sub>	1!!	1!!	1!!	1!!	1!!	1!!	1!!	1!!	0	1!
13	Fut.I	Prät.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
14	Fut.I <sub>HV1-2</sub>	Perf. <sub>V1-2</sub>	1	1	0	1?	1	0	1	1	0	1
15	Fut.I	Plusq.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
16	Fut.I <sub>HV2</sub>	Fut.II <sub>V2</sub>	1!!	0	0	1?	1?	0	1!!	1!!	0	1!!
17	Prät.	Fut.I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
18	Perf. <sub>V2</sub>	Fut.I <sub>HV2</sub>	1!!	0?	0	0	0	0	0	0	0	0
19	Plusq.	Fut.I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
20	Fut.II <sub>V2</sub>	Fut.I <sub>HV2</sub>	1!!	1!!	0	0	0	0	0	0	0	0
21	Prät.	Prät.	(1)	(1)	(1)	(1)	(1)	(1)	0	(1)	(1)	(1)
22	Prät.	Perf.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
23	Prät.	Plusq.	(1)	(1)	0	(1?)	(1)	0	0	(1)	0	(1)
24	Prät.	Fut.II	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0



Nr.	Kombination		Ergebnis der Akzeptabilitätsprobe für Satz									
	MS	KS	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
25	Perf. <sub>V1</sub>	Prät.	(1??)	(1)	(1)	(1)	(1)	(1)	0	(1)	(1?)	(1)
26	Plusq.	Prät.	(1)	(1)	(1)	(1)	0	0	0	(1)	(1?)	(1)
27	Fut.II <sub>V1</sub>	Prät.	(1??)	(1)	(1)	(1)	(1)	(1)	0	(1?)	0	(1)
28	Perf. <sub>V1-2</sub>	Perf. <sub>V1-2</sub>	1?!)	1?!)	0	0	0	1?!)	1?!)	1?!)	0	1?!)
29	Perf. <sub>V1</sub>	Plusq.	0	(1)	0	0	0	0	0	(1)	0	0
30	Perf. <sub>V2</sub>	Fut.II <sub>V2</sub>	1?!)	0	0	0	0	0	1?!)	1?!)	0	0
31	Plusq.	Perf.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
32	Fut.II <sub>V2</sub>	Perf. <sub>V2</sub>	1?!)	1?!)	0	0	0	0	1?!)	1?!)	0	1!)
33	Plusq.	Plusq.	(1?)	(1)	0	0	0	0	0	(1?)	0	(1?)
34	Plusq.	Fut.II	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
35	Fut.II <sub>V1</sub>	Plusq.	0	(1?)	0	(1?)	0	0	0	(1?)	0	0
(36)	(Fut.II	Fut.II)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Wir wollen zunächst wieder trennen zwischen grundsätzlich akzeptablen und nicht-akzeptablen Kombinationen. Akzeptabel sind die folgenden Kombinationen:

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
1	Präs.	- Präs.	<i>Wenn es Frühling wird, kehren die Zugvögel zurück.</i>
2	Präs.	- Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>So ist es oft, besonders wenn sie ihrer Naturinnigkeit die Zügel schießen lassen wird.</i>
4	Präs.	- Perf. <sub>V2</sub>	<i>Die endgültige Antwort auf die eben gestellten Fragen kann man erst geben, wenn es gelungen ist, die Naturgesetze im Bereich der Elementarteilchen mathematisch festzulegen.</i>

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
6	Präs.	- Fut.II <sub>V2</sub>	<i>Die endgültige Antwort auf die eben gestellten Fragen kann man erst geben, wenn es gelungen sein wird, die Naturgesetze im Bereich der Elementarteilchen mathematisch festzulegen.</i>
7	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	- Präs.	<i>Wir werden also in jedem Bereich des modernen Lebens immer dann, wenn wir den Dingen auf den Grund gehen, auf die geistigen Strukturen stoßen (die in der Antike und im Christentum entstanden sind).</i>
12	Fut.I <sub>HV2</sub>	- Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>Wenn der Vater kommen wird, werden sich die Kinder freuen.</i>
14	Fut.I <sub>HV2</sub>	- Perf. <sub>V2</sub>	<i>Bei Massenverkehr, Stauungen oder wenn Hindernisse gemeldet worden sind, wird den Autofahrern frühzeitig die entsprechende Geschwindigkeit angezeigt werden.</i>
16	Fut.I <sub>HV2</sub>	- Fut.II <sub>V2</sub>	<i>Die endgültige Antwort auf die eben gestellten Fragen wird man erst geben können, wenn es gelungen sein wird, die Naturgesetze im Bereich der Elementarteilchen mathematisch festzulegen.</i>
18	Perf. <sub>V2</sub>	- Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>Wenn es Frühling werden wird, sind die Zugvögel zurückgekehrt.</i>
20	Fut.II <sub>V2</sub>	- Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>Wenn es Frühling werden wird, werden die Zugvögel zurückgekehrt sein.</i>
21	Prät.	- Prät.	<i>Sie lud ihn oft ein und betrachtete ihn, selbst wenn er hinter der Hand "Pardon me" sagte, mit einem Ausdruck mütterlicher Rührung.</i>

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
23	Prät.	- Plusq.	<i>So war es oft, besonders wenn sie ihrer Naturinnigkeit die Zügel hatte schießen lassen.</i>
25	Perf.V <sub>1</sub>	- Prät.	<i>Sie hat entsetzlich gelitten, wenn sie Zeichen heimlichen Einverständnisses wahrzunehmen glaubte zwischen ihm und Louise Pfingsten.</i>
26	Plusq.	- Prät.	<i>Sie hatte entsetzlich gelitten, besonders wenn sie Zeichen heimlichen Einverständnisses wahrzunehmen glaubte zwischen ihm und Louise Pfingsten.</i>
27	Fut.II V <sub>1</sub>	- Prät.	<i>So wird es oft gewesen sein, besonders wenn sie ihrer Naturinnigkeit die Zügel schießen ließ.</i>
28	Perf.V <sub>1-2</sub>	- Perf.V <sub>1-2</sub>	<i>(Immer) wenn es Frühling geworden ist, sind die Zugvögel zurückgekehrt.</i>
29	Perf.V <sub>1</sub>	- Plusq.	<i>Wir sind also in jedem Bereich des modernen Lebens immer dann, wenn wir den Dingen auf den Grund gegangen waren, auf die geistigen Strukturen gestoßen (die in der Antike und im Christentum entstanden sind).</i>
30	Perf.V <sub>2</sub>	- Fut.II V <sub>2</sub>	<i>Wenn es Frühling geworden sein wird, sind die Zugvögel zurückgekehrt.</i>
32	Fut.II V <sub>2</sub>	- Perf.V <sub>2</sub>	<i>Wenn es Frühling geworden ist, werden die Zugvögel zurückgekehrt sein.</i>
33	Plusq.	- Plusq.	<i>So war es oft gewesen, besonders wenn sie ihrer Naturinnigkeit die Zügel hatte schießen lassen.</i>
35	Fut.II V <sub>1</sub>	- Plusq.	<i>So wird es oft gewesen sein, besonders wenn sie ihrer Naturinnigkeit die Zügel hatte schießen lassen.</i>

Nicht-akzeptabel sind die folgenden Kombinationen:

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
3	Präs.	- Prät.	<i>+Wenn es Frühling wurde, kehren die Zugvögel zurück.</i>
5	Präs.	- Plusq.	<i>+Sie lädt ihn oft ein und betrachtet ihn, selbst wenn er hinter der Hand "Pardon me" gesagt hatte, mit einem Ausdruck mütterlicher Rührung.</i>
8	Prät.	- Präs.	<i>+Sie litt entsetzlich, wenn sie Anzeichen heimlichen Einverständnisses wahrzunehmen glaubt, zwischen ihm und Louise Pfingsten.</i>
10	Plusq.	- Präs.	<i>+Bei Massenverkehr, Stauungen oder wenn Hindernisse gemeldet werden, war den Autofahrern frühzeitig die entsprechende Geschwindigkeit angezeigt worden.</i>
13	Fut.I	- Prät.	<i>+Die endgültige Antwort auf die eben gestellten Fragen wird man erst geben können, wenn es gelang, die Naturgesetze im Bereich der Elementarteilchen mathematisch festzulegen.</i>
15	Fut.I	- Plusq.	<i>+Wir werden also in jedem Bereich des modernen Lebens immer dann, wenn wir den Dingen auf den Grund gegangen waren, auf die geistigen Strukturen stoßen (die in der Antike und im Christentum entstanden sind).</i>
17	Prät.	- Fut.I	<i>+Weite Strecken wollten die Bundesbürger, wenn sie Urlaub haben werden, immer noch gern mit dem eigenen Wagen fahren.</i>

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
19	Plusq.	- Fut.I	<i>+Wenn wir Gegenstände unserer täglichen Erfahrung beobachten werden, hatte der physikalische Prozeß (der die Beobachtung vermittelt) nur eine untergeordnete Rolle gespielt.</i>
22	Prät.	- Perf.	<i>+Wenn es Frühling geworden ist, kehrten die Zugvögel zurück.</i>
24	Prät.	- Fut.II	<i>+Sie lud ihn oft ein und betrachtete ihn, selbst wenn er hinter der Hand "Pardon me" gesagt haben wird, mit einem Ausdruck mütterlicher Rührung.</i>
31	Plusq.	- Perf.	<i>+So war es oft gewesen, besonders wenn sie ihrer Naturinnigkeit die Zügel hat schießen lassen.</i>
34	Plusq.	- Fut.II	<i>+Wenn es Frühling geworden sein wird, waren die Zugvögel zurückgekehrt.</i>
(36)	(Fut.II - Fut.II)		<i>+Bei Massenverkehr, Stauungen oder wenn Hindernisse gemeldet worden sein werden, wird den Autofahrern frühzeitig die entsprechende Geschwindigkeit angezeigt worden sein).</i>

Ohne Zweifel hat auch hier jenes Prinzip Gültigkeit, wonach keine Tempora miteinander kombiniert werden dürfen, die hinsichtlich [Abschluß<sup>1/2</sup><sub>SZP</sub>] verschieden markiert sind. Ausnahmen von dieser Regel stellen wiederum einige Perfekt- beziehungsweise Futur-II-Kombinationen dar, nämlich Kombination 25 (Perf.<sub>V1</sub>-Prät.), 27 (Fut.II<sub>V1</sub>-Prät.), 29 (Perf.<sub>V1</sub>-Plusq.) und 35 (Fut.II<sub>V1</sub>-Plusq.).

Bei den akzeptablen Kombinationen ist ein besonderer Kern von Normalfällen zu erkennen. Wir rechnen dazu die folgenden 7 Kombinationen: 1 (Präs.-Präs.), 4 (Präs.-Perf.<sub>V2</sub>), 7 (Fut.I<sub>HV1/2</sub>-Präs.), 14 (Fut.I<sub>HV2</sub>-Perf.<sub>V2</sub>), 21 (Prät.-Prät.), 23 (Prät.-Plusq.), 25 (Perf.<sub>V1</sub>-Prät.) und 26 (Plusq.-Prät.). Den andern Kombinationen dürfte wegen ihres seltenen Vorkommens in der Sprechwirklichkeit entweder keine allzu große Bedeutung beizumessen sein - das müßte noch am Material geprüft werden -, oder ihre Akzeptabilität ist sogar fraglich. Das letztere gilt insbesondere für die Kombinationen 2 (Präs.-Fut.I<sub>HV2</sub>), 6 (Präs.-Fut.II<sub>V2</sub>), 12 (Fut.I<sub>HV2</sub>-Fut.I<sub>HV2</sub>), 16 (Fut.I<sub>HV2</sub>-Fut.II<sub>V2</sub>), 18 (Perf.<sub>V2</sub>-Fut.I<sub>HV2</sub>), 20 (Fut.II<sub>V2</sub>-Fut.I<sub>HV2</sub>), 28 (Perf.<sub>V2</sub>-Perf.<sub>V2</sub>), 30 (Perf.<sub>V2</sub>-Fut.II<sub>V2</sub>), 32 (Fut.II<sub>V2</sub>-Perf.<sub>V2</sub>) und 35 (Fut.II<sub>V1</sub>-Plusq.). Fraglich akzeptabel sind also vor allem Kombinationen mit einem Futur als KS-Tempus.

Wir haben nun auf eine Besonderheit einzugehen, die mit der Konjunktion *wenn* verbunden ist; auch *als* ist dabei in die Betrachtung einzubeziehen. In den Kombinationen 21 (Prät.-Prät.), 23 (Prät.-Plusq.), 25 (Perf.-Prät.), 26 (Plusq.-Prät.), 27 (Fut.II-Prät.), 29 (Perf.-Plusq.), 33 (Plusq.-Plusq.) und 35 (Fut.II-Plusq.) tritt *wenn* in Distribution mit einem (KS-)Präteritum beziehungsweise -Plusquamperfekt auf. Die genannten Kombinationen sind aber nur akzeptabel - und darauf deutet die Klammerung der Ergebnisse hin -, wenn die Konjunktion *wenn* nicht nur mit den semantischen Komponenten [+Gleichzeitigkeit] und [+Zeitpunkt] ausgestattet ist, sondern auch noch mit einem weiteren Merkmal, nämlich [+Wiederholung]. Dieses Merkmal hätten wir auch bei andern Konjunktionen einführen können; außer bei *sooft* ist es aber nirgends relevant. Relevant ist es, wie sich nun zeigt, auch bei *wenn*, und wir tun gut daran, zwischen einem (temporalen) *wenn*<sub>1</sub> und *wenn*<sub>2</sub> zu unterscheiden. Dabei ist *wenn*<sub>1</sub> semantisch gekennzeichnet durch die Merkmalskette [+Gleichzeitigkeit] ∧ [-Dauer] ∧ [+Zeitpunkt], *wenn*<sub>2</sub> aber durch die Kette [+Gleichzeitigkeit] ∧ [-Dauer] ∧ [+Zeitpunkt] ∧ [+Wiederholung]. Das *wenn*<sub>2</sub> kann aktualisiert werden durch ein korrelierendes *oft*, *immer* o.ä. des Matrixsatzes (vgl. z.B. Prüfsatz II, III, VIII).

Wenn der Matrixsatz kein entsprechendes Korrelat bereithält, geschieht die Aktualisierung von *wenn*<sub>2</sub> aufgrund anderer Informationen, die der Hörer/Leser dem weiteren Kontext entnimmt.

Um auf das in diesem Zusammenhang Entscheidende zurückzukommen: einzig *wenn*<sub>2</sub> kann in Distribution mit Präteritum beziehungsweise Plusquamperfekt vorkommen, *wenn*<sub>1</sub> nicht. Statt *wenn*<sub>1</sub> muß in dieser Umgebung das semantisch äquivalente *als* gewählt werden. Das sei an einigen Beispielen vor Augen geführt:

Nr.	Kombination		Bei einmaligem Geschehen/Sein	Bei wiederholtem Geschehen/Sein
	MS	KS		
1	Präs.	- Präs.	<i>Die endgültige Antwort auf die eben gestellte Frage kann man erst geben, wenn <math>n_{(1)}</math> / <del>als</del> es gelingt, die Naturgesetze im Bereich der Elementarteilchen mathematisch festzulegen.</i>	<i>So ist es oft, besonders wenn <math>n_{(2)}</math> / <del>als</del> sie ihrer Naturinnigkeit die Zügel schießen läßt.</i>
7	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	-Präs.	<i>Die endgültige Antwort auf die eben gestellte Frage wird man erst geben können, wenn <math>n_{(1)}</math> / <del>als</del> es gelingt, die Naturgesetze im Bereich der Elementarteilchen mathematisch festzulegen.</i>	<i>So wird es oft sein, besonders wenn <math>n_{(2)}</math> / <del>als</del> sie ihrer Naturinnigkeit die Zügel schießen läßt.</i>
14	Fut.I <sub>HV1-2</sub>	-Perf.V1-2	<i>Wenn <math>n_{(1)}</math> / <del>als</del> es Frühling geworden ist, werden die Zugvögel zurückkehren.</i>	<i>Wir werden also in jedem Bereich des modernen Lebens immer dann, wenn <math>n_{(2)}</math> / <del>als</del> wir den Dingen auf den Grund gegangen sind, auf die geistigen Strukturen stoßen (die in der Antike und im Christentum entstanden sind).</i>
21	Prät.	- Prät.	<i>In der Quantentheorie fand man sich mit der geschilderten Situation ab, wenn <math>n_{(1)}</math> / als es gelang, sie mathematisch darzustellen.</i>	<i>Sie lud ihn oft ein und betrachtete ihn, selbst wenn <math>n_{(2)}</math> / <del>als</del> er hinter der Hand "Pardon me" sagte, mit einem Ausdruck mütterlicher Rührung</i>



Nr.	Kombination MS      KS	Bei einmaligem Geschehen/Sein	Bei wiederholtem Geschehen/Sein
23	Prät. - Plusq.	<i>Beim Abschied, <del>w e n n</del><sub>(1)</sub> / a l s man einander gute Nacht gesagt hatte sah Rosalie die Tochter einen Augenblick mit erregter Verschmitztheit an.</i>	<i>Wir stießen also in jedem Bereich des modernen Lebens immer dann, w e n n<sub>(2)</sub> / <del>a l s</del> wir den Dingen auf den Grund gegangen waren, auf die geistigen Strukturen (die in der Antike und im Christentum entstanden sind).</i>  <i>Oder:</i>  <i>So war es oft, besonders w e n n<sub>(2)</sub> / <del>a l s</del> sie ihrer Naturinnigkeit die Zügel hatte schießen lassen.</i>  <i>Oder:</i>  <i>Immer w e n n<sub>(2)</sub> / <del>a l s</del> es Frühling geworden war, kehrten die Zugvögel zurück.</i>
25	Perf. V <sub>1</sub> - Prät.	<i><del>W e n n</del><sub>(1)</sub> / a l s der Vater gestern abend kam, haben sich die Kinder gefreut.</i>	<i>Immer w e n n<sub>(2)</sub> / <del>a l s</del> der Vater kam, haben sich die Kinder gefreut.</i>

Nr.	Kombination		Bei einmaligem Geschehen/Sein	Bei wiederholtem Geschehen/Sein
	MS	KS		
26	Plusq.	- Prät.	<i>Ganz deutlich war der gequälten Anna die Lage der Dinge an einem sehr sommerlich warmen Septemberabend geworden, <del>wenn</del>(1) / als Ken zu Tische blieb.</i>	<i>So war es oft gewesen, besonders wenn(2) / <del>als</del> sie ihrer Naturinnigkeit die Zügel schießen ließ.</i>
29	Perf. V1	- Plusq.	<i>Ich habe ähnliche Bedenken gehabt wie sie, <del>wenn</del>(1) / als du mir deinen Schritt angekündigt hattest.</i>	<i>So ist es oft gewesen, besonders wenn(2) / <del>als</del> sie ihrer Naturinnigkeit die Zügel hatte schießen lassen.</i>
33	Plusq.	- Plusq.	<i>In der Quantentheorie hatte man sich mit der geschilderten Situation abgefunden, <del>wenn</del>(1) / als es gelungen war, sie mathematisch darzustellen.</i>	<i>Wir waren also in jedem Bereich des modernen Lebens immer dann, wenn(2) / <del>als</del> wir den Dingen auf den Grund gegangen waren, auf die geistigen Strukturen gestoßen (die in der Antike und im Christentum entstanden sind).</i>

*als*, *wenn*<sub>1</sub> und *wenn*<sub>2</sub> verteilen sich also in folgender Weise auf die einzelnen Kombinationen, soweit diese grundsätzlich akzeptabel sind (die weniger wichtigen oder fraglich akzeptablen sind eingeklammert):

Nr.	Kombination		Bei einmaligem Geschehen/Sein	Bei wiederholtem Geschehen/Sein
	MS	KS		
1	Präs.	- Präs.	<i>wenn</i> <sub>1</sub>	<i>wenn</i> <sub>2</sub>
(2)	Präs.	- Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>wenn</i> <sub>1</sub>	<i>wenn</i> <sub>2</sub>
4	Präs.	- Perf. <sub>V2</sub>	<i>wenn</i> <sub>1</sub>	<i>wenn</i> <sub>2</sub>
(6)	Präs.	- Fut.II <sub>V2</sub>	<i>wenn</i> <sub>1</sub>	<i>wenn</i> <sub>2</sub>
7	Fut.I <sub>HV2</sub>	- Präs.	<i>wenn</i> <sub>1</sub>	<i>wenn</i> <sub>2</sub>
(12)	Fut.I <sub>HV2</sub>	- Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>wenn</i> <sub>1</sub>	<i>wenn</i> <sub>2</sub>
14	Fut.I <sub>HV2</sub>	- Perf. <sub>V2</sub>	<i>wenn</i> <sub>1</sub>	<i>wenn</i> <sub>2</sub>
(16)	Fut.I <sub>HV2</sub>	- Fut.II <sub>V2</sub>	<i>wenn</i> <sub>1</sub>	<i>wenn</i> <sub>2</sub>
(18)	Perf. <sub>V2</sub>	- Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>wenn</i> <sub>1</sub>	<i>wenn</i> <sub>2</sub>
(20)	Fut.II <sub>V2</sub>	- Fut.I <sub>HV2</sub>	<i>wenn</i> <sub>1</sub>	<i>wenn</i> <sub>2</sub>
21	Prät.	- Prät.	<i>als</i>	<i>wenn</i> <sub>2</sub>
23	Prät.	- Plusq.	<i>als</i>	<i>wenn</i> <sub>2</sub>
25	Perf. <sub>V1</sub>	- Prät.	<i>als</i>	<i>wenn</i> <sub>2</sub>
26	Plusq.	- Prät.	<i>als</i>	<i>wenn</i> <sub>2</sub>
(27)	Fut.II <sub>V1</sub>	- Prät.	<i>als</i>	<i>wenn</i> <sub>2</sub>
(28)	Perf. <sub>V2</sub>	- Perf. <sub>V2</sub>	<i>wenn</i> <sub>1</sub>	<i>wenn</i> <sub>2</sub>
(29)	Perf. <sub>V1</sub>	- Plusq.	<i>als</i>	<i>wenn</i> <sub>2</sub>
(30)	Perf. <sub>V2</sub>	- Fut.II <sub>V2</sub>	<i>wenn</i> <sub>1</sub>	<i>wenn</i> <sub>2</sub>
(32)	Fut.II <sub>V2</sub>	- Perf. <sub>V2</sub>	<i>wenn</i> <sub>1</sub>	<i>wenn</i> <sub>2</sub>
(33)	Plusq.	- Plusq.	<i>als</i>	<i>wenn</i> <sub>2</sub>
(35)	Fut.II <sub>V1</sub>	- Plusq.	<i>als</i>	<i>wenn</i> <sub>2</sub>

Diese Übersicht zeigt sehr deutlich, daß sich *wenn*<sub>1</sub> und *als* k o m p l e m e n t ä r verteilen: *als* begegnet nur in Distribution mit einem KS-Tempus, das hinsichtlich [Abschluß<sup>1/2</sup><sub>SZP</sub>] positiv markiert ist (d.h. Präteritum und Plusquamperfekt), *wenn*<sub>1</sub> begegnet nur in Distribution mit einem KS-Tempus, das hinsichtlich [Abschluß<sup>1/2</sup><sub>SZP</sub>] negativ markiert ist (d.h. Präsens, Futur I/II und Perfekt). Mit Blick auf das MS-Tempus können wir folgendermaßen formulieren: Wenn im Matrixsatz ein Präteritum, Plusquamperfekt oder die Variante 1 des Perfekts beziehungsweise Futur II vorgegeben ist und wenn es sich um ein einmaliges Geschehen/Sein handelt, dann ist *als* zu wählen, ansonsten *wenn*<sub>1</sub>. Bei wiederholtem Geschehen/Sein dagegen ist stets *wenn*<sub>2</sub> zu gebrauchen, gleichgültig, welches Tempus im Konstituentensatz steht.

#### 2.346 *sobald (sowie)-, sooft-, bevor (ebe)- und bis-Sätze*

Im folgenden kürzen wir die Behandlung der Temporalsätze ab, indem wir die *sobald (sowie)-, sooft-, bevor (ebe)- und bis-Sätze* zusammenfassen. Dies ist deshalb gerechtfertigt, weil bei all diesen Sätzen keine wesentlich neuen Ergebnisse mehr zutage treten werden. Bei zwei Satz-Typen, nämlich bei den *sooft-* und den *bis-*Sätzen, beschränken wir uns deshalb auch auf die Wiedergabe von nur 5 beziehungsweise 6 Prüfsätzen.

Für die *sobald (sowie)-Sätze* seien folgende Beispiele aufgeführt:

- I. *Hans spielt Klavier, sobald es regnet.*
- II. *Wir geben spazieren, sobald die Sonne scheint.*
- III. *Der Zug fährt ab, sobald der Schaffner das Signal gibt.*
- IV. *Peter erreicht sein Ziel, sobald die Tafel 100 Punkte anzeigt.*
- V. *Sobald dunklere Straßenstücke befahren werden, sorgen Fotozellensystem dafür, daß . . . (Die WELT, 14.9.1967, S. 5).*
- VI. *Auch Tümmler tat das, dein Vater, sobald er irgendwo Schmerzen hatte (nach Th. Mann).*
- VII. *Anna machte, sobald es sich irgendwie rechtfertigen ließ, auf die nun doch durch die offene Glastür vom Garten herein-dringende Abendküble aufmerksam (nach Th. Mann).*

- VIII. *Sobald er schlecht und recht mit dem langweiligen Humanismus zu Rande gekommen sein wird, will er das Polytechnikum beziehen* (nach Th. Mann).
- IX. *Sobald die Baugenehmigung eintrifft, beginnen wir mit der Arbeit.*
- X. *Die Zugvögel kommen aus dem Süden zurück, sobald es bei uns Frühling wird.*

Das Ergebnis der Proben sieht folgendermaßen aus:

Nr.	Kombination		Ergebnis der Akzeptabilitätsprobe für Satz									
	MS	KS	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
1	Präs.	Präs.	1	1	1	1	1	1	1	0	1	1
2	Präs.	Fut.I <sub>HV2</sub>	1?	1!	1!	1!	1!!	1?!	1?!	0	1!	1?!
3	Präs.	Prät.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
4	Präs.	Perf. <sub>V2</sub>	1?	0	1	1?	0	0	1?	1	1	1
5	Präs.	Plusq.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
6	Präs.	Fut.II <sub>V2</sub>	1?!	0	1!	1!!	0	0	1?!	1	1	
7	Fut.I <sub>HV2</sub>	Präs.	1	1	1	1	1	1	1	0	1	1
8	Prät.	Präs.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
9	Perf. <sub>V2</sub>	Präs.	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0
10	Plusq.	Präs.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
11	Fut.II <sub>V2</sub>	Präs.	0	1?!	0	1	0	0	1?	0	0	0
12	Fut.I <sub>HV2</sub>	Fut.I <sub>HV2</sub>	1!	1!!	1!	1!	1!!	1?!	1!	0	1!	1!!
13	Fut.I	Prät.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
14	Fut.I <sub>HV2</sub>	Perf. <sub>V2</sub>	1	0	1	1	0	0	1?	1?	1	1
15	Fut.I	Plusq.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
16	Fut.I <sub>HV2</sub>	Fut.II <sub>V2</sub>	1?!	0	1!!	1	0	0	1!!	1?	1!	1!

Nr.	Kombination		Ergebnis der Akzeptabilitätsprobe für Satz									
	MS	KS	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
17	Prät.	Fut.I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
18	Perf. <sub>V2</sub>	Fut.I <sub>HV2</sub>	0	0	0	1?	0	0	1?	0	0	1?
19	Plusq.	Fut.I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
20	Fut.II <sub>V2</sub>	Fut.I <sub>HV2</sub>	0	0	0	1?	0	0	1?	0	0	1?
21	Prät.	Prät.	1	1	1	1	1	1	1	0	1	1
22	Prät.	Perf.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
23	Prät.	Plusq.	1?	0	1	1	0	1?	1?	1	1	1
24	Prät.	Fut.II	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
25	Perf. <sub>V1</sub>	Prät.	1	1	1	1	1?	1	1	0	1	1
26	Plusq.	Prät.	1	1	1	1	0	1	1?	0	0	1
27	Fut.II <sub>V1</sub>	Prät.	1	1??	1	1	0	1	1	0	0	1
28	Perf. <sub>V2</sub>	Perf. <sub>V2</sub>	1?	0	1!!	1!	1?	1?	1?	0	0	1?
29	Perf. <sub>V1</sub>	Plusq.	1?	0	1?	1?	0	0	1?	0	1?	1?
30	Perf.	Fut.II	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
31	Plusq.	Perf.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
32	Fut.II <sub>V2</sub>	Perf. <sub>V2</sub>	1?	0	0	1?	0	0	1?	0	0	1?
33	Plusq.	Plusq.	1?	0	1	1!	0	0	1!	0	0	1?
34	Plusq.	Fut.II	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
35	Fut.II <sub>V2</sub>	Plusq.	1?	0	1?	1?	0	0	0	0	0	1!
(36)	(Fut.II	Fut.II)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Für die *sooft*-Sätze mögen die folgenden Beispiele genügen:

- I. *Hans spielt Klavier, sooft er dazu Lust verspürt.*
- II. *Sooft er kommt, bringt er Blumen mit.*
- III. *Peter besucht seinen Freund, sooft er kann.*
- IV. *Sooft es regnet, versagt die Kanalisation.*
- V. *Wir gehen ins Theater, sooft es uns die Zeit erlaubt.*

Die entsprechenden Proben haben folgende Ergebnisse gebracht:

Nr.	Kombination		Ergebnis der Akzeptabilitätsprobe für Satz					
	MS	KS	I	II	III	IV	V	
1	Präs.	Präs.	1	1	1	1	1	
2	Präs.	Fut.I <sub>HV2</sub>	1?	1?	0	1?	1?	
3	Präs.	Prät.	0	0	0	0	0	
4	Präs.	Perf. <sub>V1</sub>	0	0	0	1	0	
5	Präs.	Plusq.	0	0	0	0	0	
6	Präs.	Fut.II	0	0	0	0	0	
7	Fut.I <sub>HV1/2</sub> -	Präs.	1	1	1	1	1	
8	Prät.	Präs.	0	0	0	0	0	
9	Perf. <sub>V1</sub>	Präs.	0	1?	0	0	0	
10	Plusq.	Präs.	0	0	0	0	0	
11	Fut.II	Präs.	0	0	0	0	0	
12	Fut.I <sub>HV2</sub>	Fut.I <sub>HV2</sub>	1!	1!	1!	1!	1!	
13	Fut.I	Prät.	0	0	0	0	0	
14	Fut.I <sub>HV1-2</sub>	Perf. <sub>V1-2</sub>	0	0	0	1	0	
15	Fut.I	Plusq.	0	0	0	0	0	
16	Fut.I <sub>HV2</sub>	Fut.II <sub>V2</sub>	0	0	0	1!	0	
17	Prät.	Fut.I	0	0	0	0	0	
18	Perf.	Fut.I	0	0	0	0	0	

Nr.	Kombination		Ergebnis der Akzeptabilitätsprobe für Satz				
	MS	KS	I	II	III	IV	V
19	Plusq.	Fut.I	0	0	0	0	0
20	Fut.II <sub>V2</sub>	Fut.I <sub>HV2</sub>	0	1?	0	0	0
21	Prät.	Prät.	1	1	1	1	1
22	Prät.	Perf.	0	0	0	0	0
23	Prät.	Plusq.	0	0	0	1	0
24	Prät.	Fut.II	0	0	0	0	0
25	Perf. <sub>V1</sub>	Prät.	1	1	1	1	1
26	Plusq.	Prät.	1	1?	1	0	1
27	Fut.II <sub>V1</sub>	Prät.	1	1	1	1	1?
28	Perf. <sub>V1</sub>	Perf. <sub>V1</sub>	1?	1?	1?	1?	1?
29	Perf.	Plusq.	0	0	0	1?	0
30	Perf.	Fut.II	0	0	0	0	0
31	Plusq.	Perf.	0	0	0	0	0
32	Fut.II <sub>V1</sub>	Perf. <sub>V1</sub>	0	1?	1?	1?	1?
33	Plusq.	Plusq.	0	0	0	0	0?
34	Plusq.	Fut.II	0	0	0	0	0
35	Fut.II <sub>V1</sub>	Plusq.	0	0	0	1?	0
(36)	(Fut.II	Fut.II)	0	0	0	0	0



Die *bevor*-Sätze mögen durch folgende Beispiele repräsentiert werden:

- I. *Hans spielt Klavier, bevor/ehe es regnet.*
- II. *Wir geben nicht in die Berge, bevor/ehe es nicht schneit.*
- III. *Bevor nun über allgemeine Folgerungen aus dieser neuen Situation in der modernen Physik gesprochen werden kann, soll noch die für das praktische Leben auf der Erde wichtigere Ausbreitung der Technik erörtert werden* (nach W. Heisenberg).
- IV. *Der Zeichner studierte seinen Plato, bevor er an die Herstellung der Bilder ging* (nach W. Heisenberg).
- V. *Der Krieg geht zu Ende, bevor/ehe sie ihn hinüberbringen* (nach Th. Mann).
- VI. *Beweglich muß er sich halten und da und dort eine Weile leben, bevor er in seine Heimat zurückkehrt und einen ordentlichen Beruf ergreift* (nach Th. Mann).
- VII. *Sie hatten einen noch ziemlich feuchten Wiesenweg zurückzulegen, bevor/ehe altherrschaftliche Natur sie aufnahm* (nach Th. Mann).
- VIII. *Bevor/ehe ich mich nicht davon überzeugt habe, glaube ich es nicht.*
- IX. *Ein vernünftiger Mensch geht zum Arzt, bevor/ehe es zu spät ist.*
- X. *Der Richter überlegt gründlich, bevor er ein Urteil fällt.*

Die Prüfergebnisse sehen im einzelnen so aus:

Nr.	Kombination		Ergebnis der Akzeptabilitätsprobe für Satz									
	MS	KS	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
1	Präs.	Präs.	1	1	1	1	1	1	1	0	1	1
2	Präs.	Fut.I <sub>HV2</sub>	1?	1?	0	1!	1!	1!	1!	0	0	1!
3	Präs.	Prät.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
4	Präs.	Perf. <sub>V2</sub>	1	1	0	0	1	0	0	1	0	0
5	Präs.	Plusq.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
6	Präs.	Fut.II <sub>V2</sub>	1!	1!	0	0	1!	0	0	1!	0	0
7	Fut.I <sub>HV2</sub>	Präs.	1	1	0	1	1	1?	1	0	1	1
8	Prät.	Präs.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Nr.	Kombination		Ergebnis der Akzeptabilitätsprobe für Satz									
	MS	KS	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
9	Perf. <sub>V2</sub>	Präs.	1?	0	0	1?	1	0	0	0	0	1?
10	Plusq.	Präs.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
11	Fut.II <sub>V2</sub>	Präs.	1!	0	0	1!	1	0	0	0	0	1?
12	Fut.I <sub>HV2</sub>	Fut.I <sub>HV2</sub>	1?!	1?!	0	1!	1!!	1!!	1!!	0	0?	1!!
13	Fut.I	Prät.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
14	Fut.I <sub>HV2</sub>	Perf. <sub>V2</sub>	1	1	0	0	1	0	0	1	0	0
15	Fut.I	Plusq.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
16	Fut.I <sub>HV2</sub>	Fut.II <sub>V2</sub>	1!!	1!!	0	0	1!!	0	0	1!	0	0
17	Prät.	Fut.I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
18	Perf.	Fut.I <sub>HV2</sub>	1?	0	0	1?!	1?!	0	1?!	0	0	1?
19	Plusq.	Fut.I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
20	Fut.II <sub>V2</sub>	Fut.I <sub>HV2</sub>	1!!	0	0	1!!	1!!	0	0	0	0	1?!
21	Prät.	Prät.	1	1	1	1	1	1	1	0	1?	1
22	Prät.	Perf.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
23	Prät.	Plusq.	1	1	1?	0	1	0	0	1	0	0
24	Prät.	Fut.II	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
25	Perf. <sub>V1</sub>	Prät.	1	1	0	1	1	1?!	1	0	1?	1
26	Plusq.	Prät.	1	1	1?	1	1	1	1	0	0	1
27	Fut.II <sub>V1</sub>	Prät.	1	1?	0	1	1	1?!	1	0	1?	1
28	Perf. <sub>V1</sub>	Perf. <sub>V1</sub>	1?!	0?	0	1?!	1?!	0	1?!	0	1?!	1?!
29	Perf. <sub>V1</sub>	Plusq.	1?!	1?	0	0	1	0	0	0	0	0
30	Perf. <sub>V1</sub>	Fut.II <sub>V1</sub>	1?!	0	0	1?!	0	0	0	0	0	0
31	Plusq.	Perf.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
32	Fut.II <sub>V2</sub>	Perf. <sub>V2</sub>	1?!	1?!	0	1?!	1	0	0	0	1?!	0
33	Plusq.	Plusq.	1?	1?	0	1	1	0	0	0	0	0

Nr.	Kombination		Ergebnis der Akzeptabilitätsprobe für Satz									
	MS	KS	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
34	Plusq.	Fut.II	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
35	Fut.II <sub>V1</sub>	Plusq.	1	1?	0	0	1	0	0	0	0	0
(36)	Fut.II	Fut.II)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Schließlich sind noch die Beispiele für *bis*-Sätze aufzuführen:

- I. *Peter arbeitet so lange, bis er sein Ziel erreicht.*
- II. *Hans spielt Klavier, bis es regnet.*
- III. *Er bleibt dort, bis die Sonne untergeht.*
- IV. *Ich warte, bis er kommt.*
- V. *Du überlegst so lange, bis es zu spät ist.*
- VI. *Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht.*

Die folgende Übersicht zeigt, welche Ergebnisse die Proben jeweils erbracht haben:

Nr.	Kombination		Ergebnis der Akzeptabilitätsprobe für Satz					
	MS	KS	I	II	III	IV	V	VI
1	Präs.	Präs.	1	1	1	1	1	1
2	Präs.	Fut.I <sub>HV2</sub>	1?!	1?!	1?!	1?!	1?!	1?!
3	Präs.	Prät.	0	0	0	0	0	0
4	Präs.	Perf. <sub>V2</sub>	1	1	1	1	0	0
5	Präs.	Plusq.	0	0	0	0	0	0
6	Präs.	Fut.II <sub>V2</sub>	1?!	1!	1!	1!	0	0
7	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	Präs.	1	1	1	1	1	1
8	Prät.	Präs.	0	0	0	0	0	0
9	Perf.	Präs.	0	0	0	0	0	0
10	Plusq.	Präs.	0	0	0	0	0	0
11	Fut.II <sub>V2</sub>	Präs.	0	0	1??	0	0	0
12	Fut.I <sub>HV2</sub>	Fut.I <sub>HV2</sub>	1?!	1?!	1?!	1?!	1?!	1?!

Nr.	Kombination		Ergebnis der Akzeptabilitätsprobe für Satz					
	MS	KS	I	II	III	IV	V	VI
13	Fut.I	Prät.	0	0	0	0	0	0
14	Fut.I <sub>HV2</sub>	Perf. <sub>V2</sub>	1	1	1	1	0	0
15	Fut.I	Plusq.	0	0	0	0	0	0
16	Fut.I <sub>HV2</sub>	Fut.II <sub>V2</sub>	1?	1!	1!	1!	0	0
17	Prät.	Fut.I	0	0	0	0	0	0
18	Perf.	Fut.I	0	0	0	0	0	0
19	Plusq.	Fut.I	0	0	0	0	0	0
20	Fut.II	Fut.I	0	0	0	0	0	0
21	Prät.	Prät.	1	1	1	1	1	1
22	Prät.	Perf.	0	0	0	0	0	0
23	Prät.	Plusq.	1?	1	1	1	0	0
24	Prät.	Fut.II	0	0	0	0	0	0
25	Perf. <sub>V1</sub>	Prät.	1	1	1	1	1	1
26	Plusq.	Prät.	1	1	1	1	1	1
27	Fut.II <sub>V1</sub>	Prät.	1	1	1	1?	1	1
28	Perf. <sub>V1</sub>	Perf. <sub>V1</sub>	0	1?	1?	1?	1?	1?
29	Perf. <sub>V1</sub>	Plusq.	1?	1	1	1	0	0
30	Perf.	Fut.II	0	0	0	0	0	0
31	Plusq.	Perf.	0	0	0	0	0	0
32	Fut.II <sub>V1</sub>	Perf. <sub>V1</sub>	0	0	0	0	1?	0
33	Plusq.	Plusq.	1?	1!	1!	1?	0	0
34	Plusq.	Fut.II	0	0	0	0	0	0
35	Fut.II <sub>V1</sub>	Plusq.	1?	1	1	1?	0	0
(36)	(Fut.II	Fut.II)	0	0	0	0	0	0

Wie oben schon angedeutet, stimmen die Ergebnisse für diese Satztypen überein. Sie stimmen auch überein mit dem Ergebnis, das wir für die *während-*, *seitdem-* und *solange-*Sätze erzielt haben, jedenfalls was das Wesentliche betrifft. Das Wesentliche aber läßt sich in zwei Punkten zusammenfassen:

- 1) Es sind - von einigen bezeichnenden Ausnahmen abgesehen - nur solche Kombinationen akzeptabel, deren Tempora hinsichtlich [Abschluß<sup>1/2</sup><sub>SZP</sub>] die gleiche Markierung aufweisen.
- 2) Von den grundsätzlichen akzeptablen Kombinationen sind nicht alle als unanfechtbare Normalfälle zu bewerten, sondern nur die folgenden:

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
1	Präs.	- Präs.	<i>a) Auch Tümmler tut das, dein Vater, sobald er irgendwo Schmerzen hat.</i> <i>b) Wir geben ins Theater, sooft es uns die Zeit erlaubt.</i> <i>c) Sie haben einen noch ziemlich feuchten Wiesenweg zurückzulegen, bevor altherrschaftliche Natur sie aufnimmt.</i> <i>d) Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht.</i>
4	Präs.	- Perf. <sub>V1/2</sub>	<i>a) Sobald er schlecht und recht mit dem langweiligen Humanismus zu Rande gekommen ist, will er das Polytechnikum beziehen,</i> <i>b) Sooft es geregnet hat, versagt die Kanalisation.</i> <i>c) Der Krieg geht zu Ende, bevor sie ihn hinübergebracht haben.</i> <i>d) Er bleibt dort, bis die Sonne untergegangen ist.</i>

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
7	Fut. <sup>1</sup> <sub>HV1/2</sub>	- Präs.	<p>a) Sobald die Baugenehmigung eintrifft, werden wir mit der Arbeit beginnen.</p> <p>b) Peter wird seinen Freund besuchen, sooft er kann.</p> <p>c) Der Zeichner wird seinen Plato studieren, bevor er an die Herstellung der Bilder geht.</p> <p>d) Peter wird so lange arbeiten, bis er sein Ziel erreicht.</p>
14	Fut. <sup>1</sup> <sub>HV1-2</sub>	- Perf. <sub>V1-2</sub>	<p>a) Peter wird sein Ziel erreichen, sobald die Tafel 100 Punkte angezeigt hat.</p> <p>b) Sooft es geregnet hat, wird die Kanalisation versagen.</p> <p>c) Wir werden nicht in die Berge gehen, bevor es nicht geschneit hat.</p> <p>d) Ich werde warten, bis er gekommen ist.</p>
21	Prät.	- Prät.	<p>a) Anna machte, sobald es sich irgendwie rechtfertigen ließ, auf die nun doch durch die offene Glastür vom Garten hereindringende Abendkühle aufmerksam.</p> <p>b) Hans spielte Klavier, sooft er dazu Lust verspürte.</p> <p>c) Der Zeichner studierte seinen Plato, bevor er an die Herstellung der Bilder ging.</p> <p>d) Ich wartete, bis er kam.</p>

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
23	Prät.	- Plusq.	<p>a) <i>Der Zug fuhr ab, sobald der Schaffner das Signal gegeben hatte.</i></p> <p>b) <i>Sooft es geregnet hatte, versagte die Kanalisation.</i></p> <p>c) <i>Der Krieg ging zu Ende, bevor sie ihn hinübergebracht hatten.</i></p> <p>d) <i>Er blieb dort, bis die Sonne untergegangen war.</i></p>
25	Perf.V1	- Prät.	<p>a) <i>Auch Tümmler hat das getan, dein Vater, sobald er irgendwo Schmerzen hatte.</i></p> <p>b) <i>Peter hat seinen Freund besucht, sooft er konnte.</i></p> <p>c) <i>Der Richter hat gründlich überlegt, bevor er sein Urteil fällte.</i></p> <p>d) <i>Der Krug ist so lange zum Brunnen gegangen, bis er brach.</i></p>
26	Plusq.	- Prät.	<p>a) <i>Wir waren spazieren gegangen, sobald die Sonne schien.</i></p> <p>b) <i>Hans hatte Klavier gespielt, sooft er Lust dazu verspürte.</i></p> <p>c) <i>Der Krieg war zu Ende gegangen, bevor sie ihn hinüberbrachten.</i></p> <p>d) <i>Hans hatte Klavier gespielt, bis es regnete.</i></p>

Die hier genannten und mit Beispielen vorgestellten Kombinationen sind mehr oder weniger mit den Kombinationen identisch, die wir auch bei anderen Temporal­sätzen als Normalfälle erkannt haben.

Mit Absicht haben wir die *nachdem*-Sätze ausgegliedert und nicht in Zusammenhang mit den *sobald*-, *sooft*-, *bevor*- und *bis*-Sätzen behandelt. Der Grund für dieses Vorgehen liegt darin, daß die Funktion von *nachdem* in der gegenwärtigen deutschen Schriftsprache nicht ganz geklärt ist. Die Duden-Grammatik zum Beispiel äußert sich über *nachdem* folgendermaßen: "Die Konjunktion *nachdem* wurde früher temporal und kausal verwendet. Der kausale Gebrauch ist in der Hochsprache heute jedoch nicht mehr üblich. Er findet sich nur noch landschaftlich, vor allem im Süden des deutschen Sprachgebiets. Daher erklärt sich die oft zu bemerkende Unsicherheit bei der Anwendung dieser Konjunktion. Es empfiehlt sich also, *nachdem* nur noch temporal zu verwenden, und auch nur dann, wenn das Geschehen im Hauptsatz vollendet ist: "*Nachdem das Urteil verkündet worden war, wurde die Sitzung geschlossen.*"<sup>21</sup> Dem schließt Hartung sich offensichtlich an, wenn er einen Satz wie: *Nachdem ich ihn danach gefragt hatte, wick er mir aus* als grammatisch einstuft, aber Sätze wie: *Nachdem ich ihn danach fragte, wick er mir aus* und *Nachdem er sie liebt, ist er glücklich* als ungrammatisch verwirft.<sup>22</sup> Später anerkennt er allerdings wieder solche Verbindungen wie: *nachdem er sie kennt* und *nachdem er das weiß* und erklärt deren Grammatikalität mit der Verbsemantik. Dazu muß nun freilich bemerkt werden, daß nicht einzusehen ist, warum die Verbindung: *nachdem er sie kennt* grammatisch und die Verbindung: *nachdem er sie liebt* ungrammatisch sein soll. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß hier bestimmte Vorurteile im Spiel sind.

Die angeschnittenen Probleme können unseres Erachtens nur auf der Grundlage einer größeren Belegsammlung geklärt werden. Dies gilt vor allem für die Frage, ob und in welchem Maße *nachdem* noch eine kausale Funktion hat oder ob es außer der temporalen und modalen gar noch andere Funktionen trägt, wobei diese Funktion mit Hilfe einwandfreier Kriterien voneinander abzugrenzen wären. Wir beschränken uns im folgenden darauf, diejenigen Tempus-Kombinationen zu ermitteln, die in Sätzen mit einem eingebetteten *nachdem*-



Satz grundsätzlich akzeptabel sind. Feinere Unterscheidungen muß die fernere Forschung liefern.

Wir halten die folgenden 10 Prüfsätze ohne Bedenken für grammatisch:

- I. *Nachdem er das gesagt hatte, ging er.*
- II. *Gleich nachdem er zurückgekehrt war, besuchte er uns.*
- III. *Der Anruf kam, nachdem sie das Haus verlassen hatte.*
- IV. *Nachdem die Zusammensetzung aller chemischen Elemente aus den drei Grundbausteinen klargestellt war, mußte es auch möglich sein, die chemischen Elemente praktisch ineinander umzuwandeln (W. Heisenberg).*
- V. *Haben wir dazu noch das Recht, nachdem in den letzten Jahrzehnten das Abendland an Macht und Ansehen so entsetzlich verloren hat? (W. Heisenberg).*
- VI. *Im Jahre . . . , nachdem es Autos schon seit mehr als 80 Jahren gab, mußte man sich immer noch mit lästigen Problemen, wie zum Beispiel den Scheibenwischern, herumschlagen (Die WELT, 14.9.1967, S.5).*
- VII. *Nachdem man im Jahre . . . über eine Million Wohnanbänger auf der Straße zählte . . . , hat der Verkehrsminister . . . einen Wettbewerb ausgeschrieben (Ebda.).*
- VIII. *. . . nachdem es zum Verkehrschaos wegen der Gespanne mit Wohnanbänger gekommen war, hat der Verkehrsminister . . . einen Wettbewerb ausgeschrieben (Ebda.).*
- IX. *Nachdem er in Paris studiert, ist er noch eingebildeter als zuvor.*
- X. *Nachdem alle anderen gegenteiliger Ansicht sind, bleibt ihm nichts weiter übrig, als seinen Antrag zurückzuziehen.*

Die Proben haben im einzelnen folgende Ergebnisse gebracht:

Nr.	Kombination		Ergebnis der Akzeptabilitätsprobe für Satz									
	MS	KS	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
1	Präs.	Präs.	0	0	0	1	0	1	1	1	1	1
2	Präs.	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	0	0	0	1?	0	0	1?	0	0	1?
3	Präs.	Prät.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1?
4	Präs.	Perf. <sub>V1</sub>	1	1	1	0	1	1?	1	1	1	1
5	Präs.	Plusq.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
6	Präs.	Fut.II <sub>V1/2</sub>	1?	1?	1?	0	0	0	1?	0	0	1?
7	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	Präs.	0	0	0	1?	0	1	1	1	1	1
8	Prät.	Präs.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
9	Perf.	Präs.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
10	Plusq.	Präs.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
11	Fut.II <sub>V1</sub>	Präs.	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0
12	Fut.I <sub>HV2</sub>	Fut.I <sub>HV2</sub>	0	0	0	0	0	0	1!	0	1!	1!
13	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	Prät.	0	0	0	0	0	0	0	0	1?	1?
14	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	Perf. <sub>V1/2</sub>	1	1	1	0	1	0	1	1	1	1
15	Fut.I	Plusq.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
16	Fut.I <sub>HV2</sub>	Fut.II <sub>V2</sub>	1!!	1!!	1!!	0	0	0	1!!	1!!	1!!	1!!
17	Prät.	Fut.I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
18	Perf.	Fut.I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
19	Plusq.	Fut.I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
20	Fut.II <sub>V2</sub>	Fut.I <sub>HV2</sub>	0	0	0	0	0	0	1!!	0	0	0
21	Prät.	Prät.	1?	1?	1?	1	1?	1	1	1?	1	1
22	Prät.	Perf.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
23	Prät.	Plusq.	1	1	1	0	1	1?	1	1	1	1?
24	Prät.	Fut.II	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Nr.	Kombination		Ergebnis der Akzeptabilitätsprobe für Satz									
	MS	KS	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
25	Perf. <sub>V1</sub>	Prät.	1?	1?	1?	1?!	1?	1	1	1	1?	1
26	Plusq.	Prät.	0	1?	1?	0	1?	1?	1	1	1?	1
27	Fut.II <sub>V1</sub>	Prät.	1?	1?	1?	0?!	0	1!!	1?!	1	1?	1
28	Perf. <sub>V1</sub>	Perf. <sub>V1</sub>	1?	1?	1?	0	1?	0	1?	1?	1?	1?!
29	Perf. <sub>V1</sub>	Plusq.	1	1	1	0	1	0	1	1	1	1?
30	Perf. <sub>V1</sub>	Fut.II <sub>V1</sub>	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1?
31	Plusq.	Perf.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
32	Fut.II <sub>V1</sub>	Perf.	0	0	0	0	0	0	1?	1	1?	1?
33	Plusq.	Plusq.	1	1	1	0	1?	1?	1!	1	1	1
34	Plusq.	Fut.II	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
35	Fut.II <sub>V1</sub>	Plusq.	1	1	1	0	1!	1?	1	1	1	1?
(36)	(Fut.II	Fut.II)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Als Ergebnis dieser Prüfung sehen wir die folgenden Kombinationen als akzeptable Normalfälle an:

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
1	Präs.	- Präs.	<i>Nachdem die Zusammensetzung aller chemischen Elemente aus den drei Grundbausteinen klargelegt ist, muß es auch möglich sein, die chemischen Elemente praktisch ineinander umzuwandeln.</i>
4	Präs.	- Perf. <sub>V1/2</sub>	<i>Gleich nachdem er zurückgekehrt ist, besucht er uns.</i>
7	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	- Präs.	<i>Nachdem alle anderen gegenteiliger Ansicht sind, wird ihm nichts weiter übrig bleiben, als seinen Antrag zurückzuziehen.</i>
14	Fut.I <sub>HV1/2</sub>	- Perf. <sub>V1/2</sub>	<i>Nachdem er das gesagt hat, wird er gehen.</i>

Nr.	Kombination		Beispiel
	MS	KS	
21	Prät.	- Prät.	<i>Nachdem die Zusammensetzung aller chemischen Elemente aus den drei Grundbausteinen klargestellt war, mußte es auch möglich sein, die chemischen Elemente praktisch ineinander umzuwandeln.</i>
23	Prät.	- Plusq.	<i>Der Anruf kam, nachdem sie das Haus verlassen hatte.</i>
25	Perf. <sub>V1</sub>	- Prät.	<i>Nachdem man im Jahre . . . über eine Million Wohnanhänger auf der Straße zählte . . ., bat der Verkehrsminister einen Wettbewerb ausgeschrieben.</i>
26	Plusq.	- Prät.	<i>Nachdem man im Jahre . . . über eine Million Wohnanhänger auf der Straße zählte, hatte der Verkehrsminister . . . einen Wettbewerb ausgeschrieben.</i>
29	Perf. <sub>V1</sub>	- Plusq.	<i>Nachdem es zum Verkehrschaos wegen der Gespanne mit Wohnanhänger gekommen war, bat der Verkehrsminister einen Wettbewerb ausgeschrieben.</i>

Unter Umständen kann man auch noch die Kombination 33 (Plusq.-Plusq.: *Nachdem es zum Verkehrschaos wegen der Gespanne mit Wohnanhängern gekommen war, hatte der Verkehrsminister einen Wettbewerb ausgeschrieben*) und 35 (Fut.II<sub>V1</sub>-Plusq.: *Nachdem er das gesagt hatte, wird er gegangen sein*) zu den akzeptablen Normalfällen rechnen. Sie werden aber in der Sprachwirklichkeit nicht oft vorkommen.

Die hier aufgezählten Normalfälle sind weitgehend mit den Kombinationen identisch, die bei den andern Satztypen als Normalfälle erkannt worden sind. Was die nicht-akzeptablen Kombinationen betrifft, so

gilt auch hier wieder die Regel, daß Kombinationen von Tempora, die hinsichtlich der Komponente [Abschluß<sup>1/2</sup><sub>SZP</sub>] eine verschiedene Markierung aufweisen, nicht erlaubt sind. Ausnahmen von dieser Regel bilden wieder einige Perfekt- beziehungsweise Futur II<sub>V1</sub>-Kombinationen (25, evtl. 27, 29, 35). Von diesen Prüfergebnissen her gesehen, unterscheiden sich die *nachdem*-Sätze also keineswegs von den andern Typen temporaler Nebensätze.

### 3. Resümee

Ein neueres Handbuch, nämlich die "Kleine Enzyklopädie: Die deutsche Sprache (1970)", referiert den derzeitigen Forschungs- und Wissensstand, indem es die Lehre von der *Consecutio temporum* folgendermaßen zusammenfaßt: "Wie in zahlreichen anderen Sprachen herrscht auch im deutschen Haupt- und Nebensatz eine bestimmte Ordnung der Tempusfolge. Danach bestehen gewisse Kombinationsbeschränkungen hinsichtlich des Gebrauchs der Tempusformen; die Hauptsatztempora fordern bestimmte Nebensatztempora oder schliessen sie aus. Diese Ordnung ist zwar nicht streng durchgeführt, läßt aber zwei Tempusgruppen erkennen, zwischen denen im Satzgefüge meistens nicht gewechselt wird, H. Weinrich unterscheidet beide Tempusgruppen nach ihren Funktionen:

Tempusgruppe I: Besprochenes (Präsens, Perfekt, Futur I)

Tempusgruppe II: Erzähltes (Präteritum, Plusquamperfekt, Konditional)."<sup>23</sup>

Die *Consecutio*-Lehre, wie sie zunächst von der Duden-Grammatik und dann vor allem von Weinrich vorgetragen wurde, hat also schon Eingang in die Handbücher gefunden. Umso dringlicher scheint es uns geboten, besonders in Hinblick auf den Deutschunterricht für Ausländer, diese Lehre einer Korrektur zu unterziehen. Wir lassen Einzelheiten auf der Seite - ohne deren Wichtigkeit zu verkennen! - und stellen das Wesentliche heraus: Es gibt Satzgefüge mit freier Tempuswahl und Satzgefüge mit eingeschränkter Tempuswahl. Zu den ersteren gehören komplexe Sätze mit Subjektsatz-, Objektsatz-, Kausalsatz- und Konzessivsatz-Einbettung; außerdem ein bestimmter

Typus von Konditionalsätzen, nämlich Schlußfolgerungssätze. Zu den Satzgefügen mit eingeschränkter Tempuswahl gehört ein anderer Typus von Konditionalsätzen, die wir Bedingungssätze im engeren Sinn nennen wollen, und sodann die komplexen Sätze mit eingebettetem Temporalsatz. Die Selektionsbeschränkungen bestehen darin, daß nur Tempora mit gleicher Markierung bezüglich [Abschluß $_{SZP}^{1/2}$ ] kombiniert werden dürfen. Der Kreis der erlaubten Tempuskombinationen wird durch gewisse Kombinationen erweitert, in denen sich Perfekt $_{V_1}$  und Futur II $_{V_1}$  mit Tempora verbinden, die bezüglich [Abschluß $_{SZP}^{1/2}$ ] positiv markiert sind (Präteritum und Plusquamperfekt). Die künftige Forschung wird vielleicht noch weitere Typen von komplexen Sätzen benennen können, für die diese Restriktionen gültig sind, oder Beschränkungen ganz anderer Art ausfindig machen.

Im Rahmen einer generativen Konzeption besagt freie Tempuswahl, daß die Kategorie "Tempus" sowohl für den Matrixsatz wie auch für den Konstituentensatz im Formationsteil ohne Einschränkungen abgeleitet werden kann, wobei lediglich der Kompatibilitätsforderung Rechnung zu tragen ist. Eingeschränkte Tempuswahl besagt dagegen, daß nur im Matrixsatz die Tempuswahl frei ist (d.h. es kann jedes der sechs Tempora gewählt werden), daß aber bei der Wahl des KS-Tempus auf das Tempus des Matrixsatzes Rücksicht zu nehmen ist, indem nur jene Tempuskombinationen erlaubt sind, die oben beschrieben worden sind. Dies aber bedeutet, daß das MS-Tempus schon im Formationsteil spezifiziert werden kann, das KS-Tempus aber erst nach Durchführung der Einbettungstransformation.

Es wird auffallen, daß wir die Kategorien "Gleichzeitigkeit", "Vorzeitigkeit" und "Nachzeitigkeit", die in der traditionellen Grammatik eine bedeutende Rolle spielen, nicht mehr bemüht haben. Dies ist nicht aus Willkür geschehen, sondern aus dem einzigen Grunde, weil wir nach vielen Anstrengungen zu der Überzeugung gelangt sind, daß mit diesen Kategorien keine angemessenen Aussagen zu erzielen, keine Regularitäten zu beschreiben sind. Das sollte nun freilich nicht allzu sehr verwundern, denn: Tempora drücken keine "Zeit" aus und sind demnach auch nicht imstande, "Zeitverhältnisse" zu bezeichnen.

Die Vorstellungen, von denen Admoni ausgeht<sup>24</sup> sind allzu ideal. Sie werden in gewisser Weise schon von der Duden-Grammatik korrigiert<sup>25</sup>, die als Tempora der "Vorzeitigkeit" nicht nur das Perfekt, Futur II und Plusquamperfekt anführt, sondern auch Präsens und Futur I. Präsens und Futur I werden aber u.a. auch für "Gleichzeitigkeit" und "Nachzeitigkeit" in Anspruch genommen, ein Zeichen, daß die Ordnung der Tempora nach den drei "Zeitverhältnissen" in der Sprache selbst nicht angelegt ist.

## ANMERKUNGEN

- 1 Vgl. Duden-Grammatik, 2. Aufl., S. 574. - Zur Frage der Consecutio temporum und insbesondere zur Forderung, daß die verschiedenen Satzarten voneinander zu trennen seien, vgl. nun auch U. Hauser-Suida und G. Hoppe-Beugel: Die Vergangenheitstempora in der deutschen geschriebenen Sprache der Gegenwart (= Heutiges Deutsch I/4), München/Düsseldorf 1972, S. 183ff. (mit Hinweis auf H. Krenn: Die sprachwissenschaftliche Frage der Semantik und Funktion erörtert an Gegebenheiten der consecutio temporum im Italienischen, Diss. Frankfurt/M. 1966, S. 68).
- 2 Vgl. dazu die Tempus-Charakteristiken im Vorwort.
- 3 Wolfdietrich Hartung: Die zusammengesetzten Sätze (= Studia Grammatica IV), 5. Aufl., Berlin 1971.
- 4 Vgl. Hartung, S. 81f. - Wir fassen uns hier möglichst kurz. Für Fragen, die dabei offen bleiben, sei auf die Arbeit von Hartung selbst verwiesen.
- 5 In einer späteren, die Satzoberfläche betreffenden Transformation kann es freilich unter Umständen eliminiert werden. Vgl. unten die verschiedenen Oberflächenstrukturen des Satzes: *Es enttäuscht mich, daß er nicht gekommen ist.*
- 6 Hartung, S. 81.
- 7 Hartung, S. 95.
- 8 Dies und das folgende nach Hartung, S. 117ff.
- 9 Diese Art der Indizierung wählt aus vier theoretisch möglichen Kombinationen die folgenden zwei aus: Fut. I<sub>HV1</sub> - Fut. II<sub>V1</sub> und Fut. I<sub>HV2</sub> - Fut. II<sub>V2</sub>.



- 10 Vgl. Hartung, S. 125.
- 11 Vgl. H. Gelhaus: Strukturanalyse und Statistik, Über den Widerstreit zweier Kriterien. In: Wirkendes Wort 5, 1969, S. 310ff.
- 12 Vgl. dazu Hartung, S. 128ff.
- 13 Vgl. Hartung, S. 130.
- 14 Vgl. ebda.
- 15 Vgl. Hartung, S. 138ff.
- 16 Vgl. o.S. 26.
- 17 *indessen, indem, da, wie* und *sowie* kommen nach unserer Erfahrung selten mit temporaler Funktion vor. Sie zeichnen sich überdies durch bestimmte Stilqualitäten aus: *indessen* und *indem* wirken pretiös; *da, wie* und *sowie* dürften eher umgangsprachlich sein.
- 18 Die hier gegebene semantische Charakteristik von *nachdem* hat nur für einen Teil der akzeptablen Tempuskombinationen Gültigkeit, nämlich für Kombinationen mit einem Perfekt oder Plusquamperfekt als KS-Tempus. Wir müssen es vorerst der weiteren Forschung überlassen, die Semantik von *nachdem* gründlicher zu klären.
- 19 Hartung, S. 153.
- 20 Hartung, S. 154.
- 21 Duden-Grammatik, 2. Aufl., S. 561.
- 22 Vgl. Hartung, S. 151f.
- 23 Erhard Agricola u.a. (Hrsg.): Kleine Enzyklopädie: Die deutsche Sprache, Bd.II, Leipzig 1969, S. 852.

- 24 Vgl. W. Admoni: Der deutsche Sprachbau, 3. Aufl., München 1970, S. 182: "Die Relativität der Zeiten kann verschiedenartig sein (Gleichzeitigkeit, Vorzeitigkeit, Nachzeitigkeit). Vom grammatischen Standpunkt aus wird im Deutschen nur die Vorzeitigkeit berücksichtigt. Das Perfekt als relative Zeitform drückt die Vergangenheit in bezug auf die Gegenwart aus, die durch das Präsens bezeichnet wird (also "Vorgegenwart"): *Er kommt, da er die Arbeit beendet hat*. Das Plusquamperfekt drückt die Vergangenheit in bezug auf eine andere Vergangenheit aus, die durch das Präteritum bezeichnet wird (also "Vorvergangenheit"): *Er kam, nachdem er die Arbeit beendet hatte*. Das Futur II drückt die Vergangenheit in der Sphäre der Zukunft aus, die von dem Futur I bezeichnet wird: *Er wird kommen, wenn er die Arbeit beendet haben wird*."
- 25 Duden-Grammatik, 2. Aufl., Mannheim 1966, S. 573ff.

## LITERATURVERZEICHNIS

- Admoni, W.: Der deutsche Sprachbau, 3. Aufl., München 1970.
- Agricola, E. u.a. (Hrsg.): Kleine Enzyklopädie: Die deutsche Sprache, 2 Bde, Leipzig 1969f.
- Duden-Grammatik, bearb. von P. Grebe, 2. Aufl., Mannheim 1966.
- Gelhaus, H.: Strukturanalyse und Statistik. Über den Widerstreit zweier Kriterien, in: *Wirkendes Wort* 19, 1969, H. 5, S. 310ff.
- Hartung, W.D.: Die zusammengesetzten Sätze des Deutschen (= *Studia Grammatica IV*), 5. Aufl., Berlin 1971.
- Hauser-Suida, U. und Hoppe-Beugel, G.: Die Vergangenheitstempora in der deutschen geschriebenen Sprache der Gegenwart. Untersuchungen an ausgewählten Texten (= *Heutiges Deutsch I/4*), München und Düsseldorf 1972.
- Krenn, H.: Die sprachwissenschaftliche Frage der Semantik und Funktion erörtert an Gegebenheiten der *consecutio temporum* im Italienischen, Diss. Frankfurt/M. 1966.
- Neumann, I.: Temporale Subjunktionen. Syntaktisch-semantische Beziehungen im heutigen Deutsch (= *Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache 11*), Mannheim 1972 ( nicht mehr berücksichtigt).
- Weinrich, H.: *Tempus. Besprochene und erzählte Welt*, 2. Aufl., Stuttgart 1971.

DIE TEMPUSWAHL IN *nachdem*-SÄTZEN  
Ergebnisse einer Korpusanalyse

Von Hermann Gelhaus

*Inhaltsübersicht*

0.	Vorbemerkung	129
1.	Zum Korpus	129
2.	Beschreibung des Materials	131
2.1	Die Verteilung der Belege auf die einzelnen Texte	131
2.2	Tempuskombinationen	132
2.3	Einschub: Beispiele	133
2.4	Fortsetzung der Materialbeschreibung	138
3.	Interpretation des Befundes	142
4.	Einzelbeobachtungen	148
5.	Vergleich mit dem Ergebnis der Systemanalyse	153
6.	Anmerkungen	155
7.	Dokumentation	157

## 0. Vorbemerkung

Während der Drucklegung habe ich die Abteilung für Linguistische Datenverarbeitung des Instituts für deutsche Sprache Mannheim um einen Ausdruck von *nachdem*-Sätzen gebeten. Ich habe die Belege einer Analyse unterzogen und teile ihre Ergebnisse nachstehend mit.<sup>1</sup>

## 1. Zum Korpus

Zunächst sei kurz das "Mannheimer Korpus" der geschriebenen Sprache vorgestellt, wie es bis jetzt - Stand vom August 1972 - gespeichert worden ist. Es ist nach den literarischen Gattungen Belletristik, Trivialroman, (populär-)wissenschaftliche Literatur, Memoiren, Zeitschriften/Zeitschriften gegliedert und umfaßt die folgenden 32 Titel:

Sigle	Text	Abgeschl.	Wortanzahl
LBT	Bergengruen: Das Tempelchen	++	008663
LBC	Böll: Ansichten eines Clowns	++	074132
LFH	Frisch: Homo Faber	++	058717
LGB	Grass: Die Blechtrommel	++	206015
LJA	Johnson: Das dritte Buch über Achim	++	087921
LMB	Mann: Die Betrogene	++	024276
LSO	Strittmatter: Ole Bienkopp	++	111660
TJM	Jung: Die Magd vom Zellerhof	++	039981
TPM	Pinkwart: Mord ist schlecht für hohen Blutdruck	++	046672
WBO	Ex Ovo	++	059154
WBM	Bollnow: Maß und Vermessenheit des Menschen	++	070841
WGW	Gail: Weltraumfahrt	++	037339
WGS	Grzimek: Serengeti darf nicht sterben	++	085312
WHK	Heimpel: Kapitulation vor der Geschichte	++	042169
WHN	Heisenberg: Das Naturbild der heutigen Physik		013464

Sigle	Text	Abgeschl.	Wortanzahl
WJA	Jaspers: Die Atombombe und die Zukunft des Menschen	++	200580
WPE	Pörtner: Die Erben Roms	++	148079
WSP	Staiger: Grundbegriffe der Poetik	++	060137
WUB	Ullrich: Wehr dich, Bürger	++	043524
MHE	Heuss: Erinnerungen 1905 - 1933	++	101776
ZFA	Frankfurter Allgemeine Zeitung (Januar/Februar 1966)		220112
ZWE	Die WELT (Februar 1966)		062866
ZBW	Bild der Wissenschaft (Jan. - März 1967)		
ZSG	Studium Generale (Dezember 1966)	++	025920
ZUR	URANIA (Heft 11/1966; Heft 1/1967)		
ZB1	Bildzeitung Januar 1967		042331
ZB2	Bildzeitung Februar 1967		040002
ZB3	Bildzeitung März 1967		038303
ZB4	Bildzeitung April 1967		038974
ZB5	Bildzeitung Mai 1967		037405
ZB6	Bildzeitung Juni 1967		039570
ZB7	Bildzeitung Juli 1967		042804

Die Aufstellung ist einer Dokumentation von Klaus Bayer und Karl Kurbel entnommen.<sup>2</sup> Das doppelte Pluszeichen zeigt an, daß die Bearbeitung der betreffenden Texte abgeschlossen ist. Das heißt, daß die nicht bezeichneten Texte noch einer Endkorrektur unterworfen werden müssen. Es ist aber kaum damit zu rechnen, daß diese Korrektur die Ergebnisse unseres Ausdrucks in Frage stellen wird.

## 2. Beschreibung des Materials

### 2.1 Die Verteilung der Belege auf die einzelnen Texte

Nach Aussonderung der *je-nachdem*-Belege - sie werden bei der maschinellen Bearbeitung automatisch mit erfasst und ausgedruckt - verbleiben insgesamt 324 Belege für konjunktionales *nachdem*. Diese Belege verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Texte:

*Tabelle 1*

Quelle	Zahl der Belege	
	Abs.	Rel.
LBT	3	0,9%
LBC	2	0,6%
LFH	9	2,8%
LGB	58	17,9%
LJA	12	3,7%
LMB	0	0,0%
LSO	0	0,0%
TJM	11	3,4%
TPM	36	11,1%
WBO	21	6,5%
WBM	12	3,7%
WGW	2	0,6%
WGS	10	3,1%
WHK	8	2,5%
WHN	0	0,0%
WJA	8	2,5%
WPE	38	11,7%
WSP	3	0,9%
WUB	4	1,2%
MHE	34	10,5%
ZFA	0	0,0%
ZWE	0	0,0%
ZBW	0	0,0%
ZSG	3	0,9%
ZUR	4	1,2%

Fortsetzung: *Tabelle 1*

Quelle	Zahl der Belege	
	Abs.	Rel.
ZB1	8	2,5%
ZB2	7	2,2%
ZB3	8	2,5%
ZB4	10	3,1%
ZB5	0	0,0%
ZB6	6	1,9%
ZB7	7	2,2%
Sa.	324	100,0%

Das konjunktionale *nachdem* begegnet also äußerst selten: in einem Text wie LBT (= Bergengruen: Das Tempelchen), der immerhin 8663 Worte umfaßt, nur dreimal und in einem Text wie LGB (= Grass: Die Blechtrommel), der 206015 Worte umfaßt, 58-mal. Gleichwohl sollte es gestattet sein, aus den 324 Belegen einigermaßen zuverlässige Schlüsse zu ziehen, weil die Erhebungsgrundlage als relativ breit gelten kann.

Bei der Analyse ist gegebenenfalls zu berücksichtigen, daß fünf Titel einen Großteil der Belege geliefert haben, nämlich LGB mit 58, TPM mit 36, WBO mit 21, WPE mit 38 und MHE mit 34 Belegen.

## 2.2. Tempuskombinationen

Wir wenden uns der Frage zu, welche Tempuskombinationen im einzelnen begegnen. Die folgende Tabelle gibt eine Antwort auf diese Frage:



Tabelle 2

Kombination		Zahl der Belege	
MS	KS	Abs.	Rel.
Prät.	- Prät.	25	7,7%
Präs.	- Perf.	40	12,3%
Prät.	- Plusq.	191	58,5%
Plusq.	- Prät.	3	0,9%
Plusq.	- Plusq.	15	4,6%
Perf.	- Plusq.	11	3,4%
Präs.	- Plusq.	7	2,2%
Perf.	- Prät.	3	0,9%
Präs.	- Präs.	8	2,5%
Präs.	- Prät.	6	1,9%
Perf.	- Perf.	1	0,3%
Fut. I <sub>V1</sub>	- Perf.	3	0,9%
Fut. I <sub>V2</sub>	- Perf.	3	0,9%
Sonderfälle		8	2,5%
Sa.		324	100,0%

Das Ergebnis mag so, wie es von dieser Tabelle ausgewiesen wird, überraschen.<sup>3</sup> Außer den gemeinhin als grammatisch angesehenen zwei Kombinationen Präs. - Perf. und Prät. - Plusq. begegnen noch zehn weitere Kombinationen, darunter solche, die wir auch auf Grund unserer Systemanalyse verworfen haben, nämlich Präs. - Plusq. und Präs. - Prät.

### 2.3 Einschub: Beispiele

Wir wollen die verschiedenen Kombinationen zunächst mit einigen Beispielen vorstellen:

Präteritum - Präteritum:

WBO, Satz-Nr. 893 *nachdem es das Krankheitsbild der Hysterie einmal gab, entdeckten die Psychiater sehr bald die männliche Hysterie.*

LGB, Satz-Nr. 2927 *nachdem ich bemerken mußte, daß ihn kurz vor Erreichen fast jeder Haltestelle die Lust ankam, auszusteigen . . . , wurde mir klar, daß der Polnischen Post wegen geschwitzt wurde . . .*

LGB, Satz-Nr. 791 *nachdem die echte Vase in Gestalt von echten Scherben auf dem Teppich lag, wollte mich Matzerath . . . mit der Hand schlagen.*

ZUR, Satz-Nr. 393 *dieses Entwicklungsstadium konnte jedoch erst erreicht werden, nachdem im 17. Jahrhundert Gewächshäuser im heutigen Sinne entstanden.*

Präsens - Perfekt:

WBO, Satz-Nr. 2312 *erst nachdem die Zerstörung dieser Welt durch ihre eigenen Mittel eine unmittelbare Gefahr für den Menschen geworden ist, wird klar, daß an diesem Fortschreiten irgend etwas nicht stimmt.*

WBM, Satz-Nr. 178 *nachdem die Existenzphilosophie die Unheimlichkeit der Welt in ihrer ganzen Bedrohung sehen gelehrt hat, kommt es heute entscheidend darauf an, das Gegengewicht in der friedlichen Welt des Hauses zu pflegen.*

Präteritum - Plusquamperfekt:

ZB7, Zeilen-Nr. 59050 *erst nachdem ein Foto von ihm veröffentlicht worden war, wurde es still um den schönen Willi.*

TPM, Satz-Nr. 302 *nachdem er Abklopfen und Abborchen auch auf dem Rücken exzerziert hatte, legte er eine Manschette um den linken Oberarm . . .*

Plusquamperfekt - Präteritum:

MHE, Satz-Nr. 2474 *es war, nachdem die "Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei" mit dem Republikschutz im Norden verboten war, die Herberge aller Elemente geworden, die von der Unordnung, für die Unordnung lebten.*

MHE, Satz-Nr. 2265 *man konnte, man kann darüber streiten, ob die Nationalversammlung nicht überständig geworden (war), nachdem die Verfassung angenommen und verkündet war.*

LJA, Satz-Nr. 1906 *aber sie hatte sich erst zu einer Antwort auf diese Frage verstanden, nachdem Karsch entschlossen war zu einer neuen Fassung von Achims Leben vor dem Krieg.*

Plusquamperfekt - Plusquamperfekt:

MHE, Satz-Nr. 978 *Elly Knapp war als Gasthörerin an die Berliner Universität gekommen, nachdem sie den Sommer in Freiburg etwas studiert hatte.*

TJM, Satz-Nr. 1071 *dieses Mal hatte der Sepp auf Einladung der Bräuwirtin die Reise nach Kirchbach angetreten, nachdem er ihr aus dem Lazarett einen wehleidigen Brief geschrieben hatte.*

ZB3, Zeilen-Nr. 56 540 *das Oberlandesgericht Hamm verurteilte einen Autofahrer wegen fahrlässiger Körperverletzung, obwohl er vor einem haltenden Straßenbahnzug gestoppt hatte und erst wieder angefahren war, nachdem sich alle Türen der Straßenbahn automatisch geschlossen hatten.*

ZB7, Zeilen-Nr. 20 140 *Photo-Porst hatte die Preise gesenkt, nachdem die Preisbindung für Diafilme vom Bundeskartellamt aufgehoben worden war.*

Perfekt - Plusquamperfekt:

TPM, Satz-Nr. 1506 *"er hat es mir unmittelbar, nachdem der Unfall auf Zimmer 104 passiert war, erzählt".*

WBO, Satz-Nr. 1683 *nachdem die Menschheit um 1500 im Glauben schwach geworden war und die mittelalterliche Welt auseinandergefallen war, hat die Wissenschaft sich bemüht, die Welt wieder zusammenzubauen.*

ZB1, Zeilen-Nr. 29 640 *und nachdem sie über sich nachgedacht hatten haben sich die Beatles, jeder für sich, selbständig gemacht.*

Präsens - Plusquamperfekt:

ZB6, Zeilen-Nr. 13 600 *die Bevölkerung der Hauptstadt ist bestürzt über den Verlauf des Krieges, nachdem noch 48 Stunden vorher über Radio Kairo pausenlos arabische Siege an allen Fronten gemeldet worden waren.*

ZB4, Zeilen-Nr. 28 440 *er darf keine Presse-Interviews mehr geben, nachdem er sich über gegnerische Mannschaften zu abfällig geäußert hatte.*

WBM, Satz-Nr. 2312 *so besinne ich mich noch deutlich auf meinen ersten Eindruck von Florenz, nachdem ich mich Jahre hindurch in manchen Mußestunden mit der Kunst dieser Stadt beschäftigt hatte.*

Perfekt - Präteritum:

ZB4, Zeilen-Nr. 41 330 *Zyperns Präsident, Erzbischof Makarios (53), und sein Arbeitsminister Titos Phanos haben noch gestern die Überlebenden im Lazarett besucht, nachdem sie vorher an der Katastrophestelle waren.*

WJS, Zeilen-Nr. 43 160 *nachdem durch Jahrhunderte eine selbständige Bedeutung nichteuropäischer Völker außerhalb des Möglichen zu liegen schien, ist das Ende dieses Zeitalters fast plötzlich gekommen.*

Präsens - Präsens:

ZB6, Zeilen-Nr. 39 080 *erst, nachdem der Ring am Finger blitzt, läßt der Eifer nach.*

WJA, Zeilen-Nr. 107 090 *nun aber, nachdem die Bombe da und in ihrer Wirkungskraft erkannt ist, trennen sich die Forscher abermals in ihrer Gesinnung.*

WGS, Satz-Nr. 4646 *nachdem die ganze Familie wieder im Schatten versammelt ist, wagen sich langsam die Geier von neuem heran.*

Präsens - Präteritum:

WBM, Satz-Nr. 1238 *nachdem diese Verfahrensweisen in der neuzeitlichen Demokratie glücklich überwunden zu sein schienen . . . , bricht neuerdings die unmenschliche Verfügung über Leib und Seele des andern Menschen in einer veränderten, aber um so bedrohlicheren Weise wieder auf.*

ZB3, Zeilen-Nr. 36 370 *so klagen viele Mitglieder italienischer und französischer Fürstenhäuser, nachdem die Verlobung der dänischen Königstochter Benedikte (22) mit dem deutschen Erbprinzen Richard zu Sayn-Wittgenstein (33) bekannt wurde,*

WHK, Satz-Nr. 1021 *nachdem zwei Weltkriege veranstaltet wurden . . . , ist es eine einfache Folge der physischen Begrenzung menschlicher Kraft daß ältere Geschichtsperioden entsprechend kürzer . . . , geboten werden müssen.*

Perfekt - Perfekt:

WJA, Zeilen-Nr. 66 660 *was über China gekommen ist, nachdem es sich lange gesträubt hat, ist aber dasselbe Problem, das für alle Völker und für die Abendländer selber gestellt ist.*

Futur I<sub>V1</sub> - Perfekt:

WGS, Satz-Nr. 4122 *Michael wird jetzt in Nairobi im New Stanley Hotel schlafen, nachdem er abends im schöngekachelten Bad gebadet hat.*

TJM, Satz-Nr. 1478 *lieber Toni! vielleicht wirst du dich wundern, daß Du einen Brief von mir bekommst, nachdem wir uns so lange Zeit nicht mehr gesehen und gesprochen haben.*

Futur I<sub>V2</sub> - Perfekt:

WGW, Satz-Nr. 2278 *wozu es gut war, den Mond oder Mars zu betreten und zu untersuchen, wird sich erst zeigen, nachdem man dort gewesen ist.*

WBO, Satz-Nr. 2667 *nachdem das Wunder gelungen ist, den Laplaceschen Dämon vom Thron seiner Tyrannei zu stoßen, wird des Menschen Neugier sich aufmachen, seine neue Freiheit zu nutzen.*

WBO, Satz-Nr. 1475 *zweifellos wird einmal . . . eine junge Generation von Ärzten heranwachsen, die sich, nachdem die alte Würde verchlissen ist, daranmachen wird, eine neue zu schaffen.*

Sonderfälle:

Bei den Sonderfällen handelt es sich teils um Belege, in denen ein Konjunktiv auftritt, teils um Belege, in denen ein MS-Tempus fehlt. Beispiele:

TJM, Satz-Nr. 2277 *die Burgl überlegte gemeinsam mit ihm, was weiter zu geschehen habe, nachdem ihr Mann nicht mehr zurückkehre.*

LFH, Zeilen-Nr. 67 860 *morgen auf dem Prado, nachdem ich auf der Bank gewesen bin, um Geld zu wechseln, die menscheere Allee, glitschig von Vogelmist und weißen Blüten.*

#### 2.4 Fortsetzung der Materialbeschreibung

Das für uns wichtigste Ergebnis der Tabelle 2 besteht darin, daß auf die von der Grammatik anerkannten Kombinationen Präsens - Perfekt und Präteritum - Plusquamperfekt zwar der größte Teil der Belege entfällt, nämlich 70,8% (vgl. Tabelle 3), daß aber auf die nicht regelge-

Tabelle 3

Kombination		Anzahl der Belege	
MS	KS	Abs.	Rel.
Präs.	- Perf.	40	12,3%
Prät.	- Plusq.	191	58,5%
Sa.		231	70,8%

rechten Kombinationen ein Anteil von 26,2% entfällt. Das sind also mehr als ein Viertel aller Belege. Tabelle 4 liefert eine detaillierte Aufstellung:

Tabelle 4

Kombination		Anzahl der Belege	
MS	KS	Abs.	Rel.
Prät.	- Prät.	25	7,7%
Plusq.	- Prät.	3	0,9%
Plusq.	- Plusq.	15	4,6%
Perf.	- Plusq.	11	3,4%
Präs.	- Plusq.	7	2,2%
Perf.	- Prät.	3	0,9%
Präs.	- Präs.	8	2,5%
Präs.	- Prät.	6	1,9%
Perf.	- Perf.	1	0,3%
Fut. I <sub>V1</sub>	- Perf.	3	0,9%
Fut. I <sub>V2</sub>	- Perf.	3	0,9%
Sa.		85	26,2%

Verhältnismäßig oft sind die Kombinationen Prät. - Prät. (25), Plusq. - Plusq. (15), Perf. - Plusq. (11) und Präs. - Präs. (8) belegt.

Außer mit Perfekt (14,4%) beziehungsweise Plusquamperfekt (68,7%) wird *nachdem* - gegen die Regel - mit Präteritum (11,4%) und Präsens (2,5%) verbunden. Im Matrixsatz aber tritt außer regelrechtem Präsens oder Präteritum (zusammen 85,1%) in 11,9% der Belege ein anderes Tempus auf, nämlich entweder Plusq. oder Perf. oder Fut. 1.

In 16,9% wird *nachdem* entweder mit Präsens oder Perfekt verbunden, in 80,1% entweder mit Präteritum oder Plusquamperfekt.

Bevor wir den Befund deuten, wollen wir die Frage zu beantworten suchen, ob die Wahl bestimmter Tempus-Kombinationen auf den Individualstil eines Autors oder - im Falle der Gattung Zeitung/Zeitschrift - einer Textsorte zurückzuführen ist. Wir haben zu diesem Zweck eine Tabelle anzufertigen, welche die Verteilung der Belege auf die einzelnen Quellen zeigt. Die Tabelle 5

Tabelle 5 ( s. Seite 141)

kommt diesem Anspruch entgegen. Sie zeigt mit großer Deutlichkeit, daß auffällige Kombinationen, die nicht den gängigen Regeln entsprechen, wie zum Beispiel Prät. - Prät., Plusq. - Plusq., Perf. - Plusq., Präs. - Plusq., Perf. - Prät. Präs. - Präs. und Präs. - Prät. durchaus nicht nur bei einem einzigen Autor beziehungsweise bei einer bestimmten Textsorte anzutreffen sind. Sie verteilen sich immer auf mehrere Quellen. Die große Mannigfaltigkeit der Kombinationen ist also nicht mit dem Hinweis auf den Individualstil einzelner Autoren zu erklären.



Tabelle 5  
Quelle

	Tempus-Kombinationen (MS - KS)													Sonderfälle
	Prät.- Prät.	Präs.- Perf.	Prät.- Plusq.	Plusq.- Prät.	Plusq.- Plusq.	Perf.- Plusq.	Präs.- Plusq.	Perf.- Prät.	Präs.- Präs.	Präs.- Prät.	Perf.- Perf.	Fut.IV1- Perf.	Fut.IV2- Perf.	
LBT	0	0	2	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
LBC	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
LFH	0	3	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
LGB	10	2	45	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0
LJA	0	1	5	1	2	1	0	0	0	1	0	1	0	0
LMB	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
LSO	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
TJM	1	0	7	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1
TPM	1	0	31	0	0	3	0	0	1	0	0	0	0	0
WBO	2	5	7	0	1	1	0	0	1	0	0	0	2	2
WBM	1	7	1	0	0	0	1	0	0	2	0	0	0	0
WGW	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
WGS	1	2	4	0	1	0	0	0	1	0	0	1	0	0
WHK	1	4	2	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0
WHN	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
WJA	0	3	0	0	0	0	0	1	2	1	1	0	0	0
WPE	1	0	35	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
WSP	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
WUB	0	3	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
MHE	3	1	19	2	5	2	1	1	0	0	0	0	0	0
ZFA	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ZWE	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ZBW	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ZSG	0	1	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
ZUR	1	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ZB1	0	0	4	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	2
ZB2	1	1	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ZB3	1	0	4	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0	1
ZB4	0	1	5	0	1	0	1	1	1	0	0	0	0	0
ZB5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ZB6	0	1	0	0	1	0	2	0	2	0	0	0	0	0
ZB7	0	0	5	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sa.	25	40	191	3	15	11	7	3	8	6	1	3	3	8

### 3. Interpretation des Befundes

Die letzte, durch Tabelle 5 beantwortete Frage leitete schon zur Interpretation über, der es nun um die Frage gehen wird, welche Tempus-Kombinationen bei *nachdem*-Sätzen als grammatisch anzusehen sind beziehungsweise nach welchen Regeln sich die Tempuswahl in *nachdem*-Sätzen bestimmt.

Nach Sichtung aller Belege scheinen<sup>4</sup> folgende Regeln für die Tempuswahl zu gelten:

I. Wenn im MS ein Präsens oder Futur I gewählt worden ist, dann ist im KS entweder

(a) das PERFEKT zu wählen, und zwar dann, wenn ausgedrückt werden soll, daß die MS-Handlung erst nach a b g e s c h l o s s e n e r KS-Handlung einsetzt,

oder

(b) das PRÄSENS, und zwar dann, wenn ausgedrückt werden soll, daß die MS-Handlung erst nach b e g o n n e n e r KS-Handlung einsetzt.

II. Wenn im MS PRÄTERITUM, PERFEKT<sub>V1</sub> oder PLUSQUAMPERFEKT gewählt worden ist, dann ist im KS entweder

(a) das PLUSQUAMPERFEKT zu wählen, und zwar dann, wenn ausgedrückt werden soll, daß die MS-Handlung erst nach a b g e s c h l o s s e n e r KS-Handlung einsetzt,

oder

(b) das PRÄTERITUM, und zwar dann, wenn ausgedrückt werden soll, daß die MS-Handlung erst nach b e g o n n e n e r KS-Handlung einsetzt. Für die Kombination Perf.<sub>V1</sub>-Prät. gelten jedoch gewisse Einschränkungen.

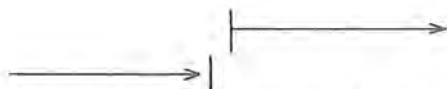
Ich erläutere diese Regeln mit einigen Beispielen:

(1) Die KS-Handlung ist a l s g a n z e a b g e s c h l o s s e n, die MS-Handlung setzt erst danach ein (= "totale Vorzeitigkeit").

Im Schema:

MS-Handlung:

KS-Handlung:



Im Falle, daß der MS ein PRÄSENS oder FUTUR I enthält, steht im KS das PERFEKT:

WGS, Satz-Nr. 2891 *nachdem das Gnu eine halbe Stunde lang kreisgewandelt ist, legt es sich wieder hin.*

WSP, Zeilen-Nr. 44 960 *nachdem wir jedoch die Idee des Lyrischen in einem sehr bestimmten Sinne so rein wie möglich herausgestellt haben, sind wir gezwungen, das Pathos als eine besondere Gattung anzuerkennen.*

WGS, Satz-Nr. 4122 *Michael wird jetzt in Nairobi im New Stanley Hotel schlafen, nachdem er abends im schöngekachelten Bad geschlafen hat.*

WBO, Satz-Nr. 2667 *nachdem das Wunder gelungen ist, den Laplaceschen Dämon vom Thron seiner Tyrannei zu stoßen, wird des Menschen Neugier sich aufmachen, seine neue Freiheit zu nutzen.*

Im Falle aber, daß der MS ein PRÄTERITUM, PERFEKT oder PLUSQUAMPERFEKT enthält, steht im KS das PLUSQUAMPERFEKT:

LFH, Zeilen-Nr. 25 780 *schon am Abend jenes ersten Tages, nachdem ich den Sonnenuntergang gefilmt hatte, spielten wir Pingpong, unser erstes und letztes.*

MHE, Satz-Nr. 907 *wollte Naumann mich, nachdem ich ihm etwas über ein Jahr gedient hatte, auf freundliche Weise loswerden?*

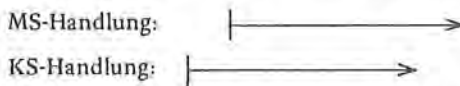
ZB 1, Zeilen-Nr. 29640 *und nachdem sie über sich nachgedacht hatten, haben sich die Beatles, jeder für sich, selbständig gemacht.*

TPM, Satz-Nr. 1506 *“er hat es mir unmittelbar, nachdem der Unfall auf Zimmer 104 passiert war, erzählt.”*

ZB 7, Zeilen-Nr. 20 140 *Photo-Porst* hatte die Preise gesenkt, nachdem die Preisbindung für Diafilme vom Bundeskartellamt aufgehoben worden war.

MHE, Satz-Nr. 978 *Elly Knapp* war als Gasthörerin an die Berliner Universität gekommen, nachdem sie den Sommer in Freiburg etwas studiert hatte.

(2) Die KS-Handlung ist als ganze nicht abgeschlossen, die MS-Handlung setzt erst nach ihrem Beginn ein, sodaß man von einer "partiellen Vorzeitigkeit" sprechen kann. Im Schema:



Im Falle, daß der MS ein Präsens (oder Futur I) enthält, steht im KS das Präsens:

ZB 6, Zeilen-Nr. 39 080 *erst, nachdem der Ring am Finger blitzt, läßt der Eifer nach.*

TPM, Satz-Nr. 541 "*nachdem mich das niedersächsische Staatsbad mit roher Polizeigewalt daran hindert, das Thema tabu sein zu lassen, können Sie mir meine Frage auch getrost beantworten.*"

Einen Beleg für Futur I-Präsens weist unser Material nicht auf, er läßt sich aber leicht konstruieren:

*erst, nachdem der Ring am Finger blitzt, wird der Eifer nachlassen.*

*"nachdem mich das niedersächsische Staatsbad mit roher Polizeigewalt daran hindert, das Thema tabu sein zu lassen, werden Sie mir meine Frage auch getrost beantworten können."*

Im Falle, daß der MS ein Präteritum oder Plusquamperfekt enthält, steht im KS das Präteritum:

LGB, Satz-Nr. 791 *nachdem die echte Vase in Gestalt von echten Scherben auf dem Teppich lag, wollte mich Matzerath, der sehr an der Vase hing, mit der Hand schlagen.*

WBO, Satz-Nr. 893 *nachdem es das Krankheitsbild der Hysterie einmal g a b, e n t d e c k t e n die Psychiater sehr bald auch die männliche Hysterie.*

MHE, Satz-Nr. 2265 *man konnte, man kann darüber streiten, ob die Nationalversammlung nicht überständig geworden (war), nachdem die Verfassung angenommen und verkündet war.*

LJA, Satz-Nr. 1906 *aber sie hatte sich erst zu einer Antwort auf diese Frage verstanden, nachdem Karsch entschlossen war zu einer neuen Fassung von Achims Leben vor dem Krieg.*

Schematisch lassen sich die Regeln folgendermaßen darstellen:

I. Totale Vorzeitigkeit

MS	KS
Präs. } Fut.I }	Perf.
Prät. } Perf.V1 } Plusq. }	Plusq.

II. Partielle Vorzeitigkeit

MS	KS
Präs. } Fut. I }	Präs.
Prät. } ( Perf. ) } Plusq. }	Prät.

Es sei betont, daß die Bestimmung der Vorzeitigkeit eine Leistung der Konjunktion *nachdem* ist, nicht aber der Tempora. Wir halten also auch

hier daran fest, daß die Tempora keine zeitlichen Verhältnisse bezeichnen können.

Die Regeln berücksichtigen folgende im Material belegte Kombinationen: Präs.-Perf., Fut.I-Perf., Prät.-Plusq., Perf.-Plusq., Plusq.-Plusq., Präs.-Präs., Fut.I-Präs., Prät.-Prät., Perf.-Prät. und Plusq.-Prät. Dies bedeutet, daß die Kombinationen Präs.-Plusq., Präs.-Prät. und Perf.-Perf. noch nicht berücksichtigt worden sind, obwohl auch sie im Material belegt sind. Wir wollen sie als Abweichungen beziehungsweise Ausnahmen erklären.

Zunächst zur Kombination Präs.-Plusq. Bei dieser Kombination handelt es sich insofern um eine Abweichung von der Regel, als in den meisten Fällen<sup>5</sup> das Plusquamperfekt ohne weiteres in ein Perfekt umzuwandeln ist. Es entsteht dann eine mit der Regel harmonisierende Kombination, nämlich Präs.-Perf.:

ZB 6, Zeilen-Nr. 13 600 *die Bevölkerung der Hauptstadt ist bestürzt über den Verlauf des Krieges, nachdem noch 48 Stunden vorher über Radio Kairo pausenlos arabische Siege an allen Fronten gemeldet worden waren.*

—————> *die Bevölkerung der Hauptstadt ist bestürzt über den Verlauf des Krieges, nachdem noch 48 Stunden vorher über Radio Kairo pausenlos arabische Siege an allen Fronten gemeldet worden sind.*

ZB 6, Zeilen-Nr. 40 750 *nachdem kürzlich wegen abgefabrener Pneus in unserem Nachbarland von einem Urlauber ein schwerer Unfall verursacht worden war, werden Autos mit mangelhafter Bereifung an den Grenzstationen zurückgeschickt.*

—————> *nachdem kürzlich wegen abgefabrener Pneus in unserem Nachbarland von einem Urlauber ein schwerer Unfall verursacht worden ist, werden Autos mit mangelhafter Bereifung an den Grenzstationen zurückgeschickt.*

Das Präteritum der Kombination Präs.-Prät. läßt sich ohne weiteres durch Perfekt ersetzen:

ZB 3, Zeilen-Nr. 36 370 *so klagen viele Mitglieder italienischer*

*und französischer Fürstenhäuser, nachdem die Verlobung der dänischen Königstochter Benedikte (22) mit dem deutschen Erbprinzen zu Sayn-Wittgenstein (33) bekannt wurde.*

———> *so klagen viele Mitglieder italienischer und französischer Fürstenhäuser, nachdem die Verlobung der dänischen Königstochter Benedikte (22) mit dem deutschen Erbprinzen zu Sayn-Wittgenstein (33) bekannt geworden ist.*

WHK, Satz-Nr. 1021 *nachdem zwei Weltkriege veranstaltet wurden . . . , ist es eine einfache Folge der physischen Begrenzung menschlicher Kraft, daß ältere Geschichtsperioden entsprechend kürzer . . . geboten werden müssen.*

———> *nachdem zwei Weltkriege veranstaltet worden sind, ist es eine einfache Folge der physischen Begrenzung menschlicher Kraft, daß . . .*

Schließlich haben wir noch jenen einen Beleg mit der Kombination Perf.-Perf. vorzuführen. Unseres Erachtens läßt sich das Perfekt des KS ohne weiteres in ein Plusq. umwandeln, so daß wir eine regelrechte Kombination erhalten:

WJA, Zeilen-Nr. 66 660 *was über China gekommen ist, nachdem es sich lange gesträubt hat, ist aber dasselbe Problem, das für alle Völker und für die Abendländer selber gestellt ist.*

———> *was über China gekommen ist, nachdem es sich lange gesträubt hatte, ist aber dasselbe Problem . . .*

Einen Sonderfall scheint die Kombination Perf.-Prät. darzustellen. Weil sie in unserem Material nur dreimal belegt ist, wagen wir nicht, endgültig über sie zu urteilen. Es scheint aber so zu sein, als ob das Präteritum in allen Fällen durch Plusq. ersetzt werden könnte, so daß wir es hier sozusagen mit einer Variante der Kombination Perf.-Plusq. zu tun hätten:

ZB 4, Zeilen-Nr. 41 330 *Zyperns Präsident, Erzbischof Makarios (53), und sein Arbeitsminister Titos Phanos haben noch gestern die Überlebenden im Lazarett besucht, nachdem sie vorher an der Katastrophenstelle waren.*

—————> *Zyperns Präsident, Erzbischof Makarios (53), und sein Arbeitsminister Titos Phanos haben noch gestern die Überlebenden im Lazarett besucht, nachdem sie vorher an der Katastrophenstelle gewesen waren.*

MHE, Satz-Nr. 199 *er ist, nachdem er innerhalb der Sozialdemokratie sozusagen gestrandet war und stranden mußte, eine Zeitlang "freireligiöser" Prediger gewesen...*

—————> *er ist, nachdem er innerhalb der Sozialdemokratie sozusagen ... hatte stranden müssen, eine Zeitlang "freireligiöser" Prediger gewesen...*

In dem dritten Beleg (WJA, Zeilen-Nr. 043 160) tritt ein verbales Gefüge auf, welches das Präteritum erheischt (vgl. dazu unten).

Wir haben gemäß aller Erfahrung damit zu rechnen, daß die Regeln der *langue* in der *parole* gewisse Abweichungen tolerieren, ohne daß dadurch das kommunikative Ziel verfehlt wird. Wir möchten glauben, daß es sich bei den letztgenannten Tempus-Kombinationen in *nachdem*-Sätzen um solche Abweichungen handelt, wobei die semantische Verwandtschaft zwischen Plusquamperfekt, Perfekt und Präteritum wohl die Voraussetzung für derartige Abweichungen bildet.

#### 4. Einzelbeobachtungen

Im folgenden seien noch vier Einzelbeobachtungen mitgeteilt:

a) Bei denjenigen Belegen, die im KS ein Präteritum oder Präsens aufweisen, handelt es sich sehr oft um das sogenannte Zustandspassiv. Es läßt sich meist ohne weiteres in ein Plusquamperfekt beziehungsweise Perfekt umwandeln. Neun von den 25 Belegen für die Kombination Prät.-Prät. stellen solche Fälle dar. Einige Beispiele:



MHE, Satz-Nr. 2017 *nachdem der Waffenstillstand gewährt, der Rückmarsch der Front-Truppen eingeleitet war ... , begannen sich erste Machtmöglichkeiten zu konsolidieren ...*

—————> *nachdem der Waffenstillstand gewährt, der Rückmarsch der Front-Truppen eingeleitet worden war, begannen sich erste Machtmöglichkeiten zu konsolidieren ...*

MHE, Satz-Nr. 3356 *auch das Ausland konnte sich, nachdem der Young-Plan doch formal angenommen war, keinen Reim auf den starken Wechsel der innerdeutschen Stimmung machen.*

—————> *auch das Ausland konnte sich, nachdem der Young-Plan doch formal angenommen worden war, keinen Reim auf den starken der innerdeutschen Stimmung machen.*

TPM, Satz-Nr. 1224 *nachdem sie verstaubt waren, setzte sie sich mit einem sportlichen Schwung auf den Vordersitz ...*

—————> *nachdem sie verstaubt worden waren, setzte sie sich mit einem sportlichen Schwung auf den Vordersitz ...*

WPE, Satz-Nr. 6908 *nachdem die Restaurierungsarbeiten ... 1939 eingestellt waren, machte der alte ... Bau die merkwürdigste aller Verwandlungen durch ...*

—————> *nachdem die Restaurierungsarbeiten ... 1939 eingestellt worden waren, machte der alte Bau ... die merkwürdigste aller Verwandlungen durch ...*

In dem folgenden Beleg ist m.E. die Plusquamperfekt-Transformation nicht möglich:

WBO, Satz-Nr. 1575 *die Physiker erfanden, nachdem das Universum gespalten war, das Atom.*

Bei den acht Präs.-Präs.-Belegen begegnen zwei Fälle mit Zustands-passiv. Im ersten ist eine Perfekt-Transformation nicht möglich:

WGS, Satz-Nr. 4646 *nachdem die ganze Familie wieder im Schatten versammelt ist, wagen sich langsam die Geier von neuem heran.*

Im zweiten Beispiel kann dagegen die Perfekt-Transformation durchgeführt werden:

WJA, Zeilen-Nr. 107 090 *nun aber, nachdem die Bombe da und in ihrer Wirkungskraft erkannt ist, trennen sich die Forscher abermals in ihrer Gesinnung . . .*

—————> *nun aber, nachdem die Bombe da und in ihrer Wirkung erkannt worden ist, trennen sich die Forscher abermals in ihrer Gesinnung . . .*

b) Statt Plusquamperfekt wird in *nachdem*-Sätzen das Präteritum gewählt, wenn das finite Verb mit einem Infinitiv verbunden ist und das Plusquamperfekt bzw. Perfekt eine zu umständliche Konstruktion ergeben würde. Dies ist u.a. der Fall bei *scheinen, lassen* und den Modalverben. Einige Beispiele:

LGB, Satz-Nr. 8299 *jetzt, nachdem mich der Umgang mit dem vertrauten Kalkstein mein im üblen Spiegel arg verzeichnetes Bild vergessen ließ, gelang es mir auch, jenen Geruch, der Oskar beim Eintreten schon besonders sein wollte, zu benennen.*

—————> *jetzt, nachdem mich der Umgang mit dem vertrauten Kalkstein mein . . . Bild hatte vergessen lassen, gelang es mir auch, jenen Geruch . . . zu benennen.*

WJA, Zeilen-Nr. 43 160 *nachdem durch Jahrhunderte eine selbständige Bedeutung nichteuropäischer Völker außerhalb des Möglichen zu liegen schien, ist das Ende dieses Zeitalters fast plötzlich gekommen.*

—————> *nachdem durch Jahrhunderte eine selbständige Bedeutung nichteuropäischer Völker außerhalb des Möglichen zu liegen geschehen hat(!), ist das Ende dieses Zeitalters fast plötzlich gekommen.*

TJM, Satz-Nr. 388 *sie mußte ihren Stolz arg ducken, bevor sie sich zu dem Entschluß durchrang, das, was ihr nach dem Gesetz zustand, vom Großvater der kleinen Angela zu fordern, nachdem sie sich an den Vater ihres Kindes nicht wenden durfte.*

—————> *sie mußte ihren Stolz arg ducken, bevor sie sich zu dem Entschluß durchbrang, das, was ihr nach dem Gesetz zustand, vom Großvater der kleinen Angela zu fordern, nachdem sie sich an den Vater ihres Kindes nicht hatte wenden dürfen.*

Diese Beobachtung bedeutet eine Einschränkung der Regel: Statt des Plusquamperfekts, das in derartigen Fällen normalerweise gewählt wird, kann das Präteritum gesetzt werden unter der Bedingung, daß ein Verbalgefüge vorliegt.

c) Bei denjenigen Kombinationen, die wir im Sinne einer "partiellen Vorzeitigkeit" interpretiert haben, enthält *nachdem* manchmal, aber nicht immer neben der zeitlichen, auch eine kausale Komponente. Das läßt sich durch eine Ersatzprobe mit *als* und *weil* zeigen.

Einige Beispiele:

LGB, Satz-Nr. 3445 *nachdem es bei Bissau keine Zoll- und Landesgrenze mehr gab, konnte sie wieder ihre Eier, Butter, auch Grünkohl und Winteräpfel auf den Markt bringen.*

—————> *als und weil es bei Bissau keine Zoll- und Landesgrenze mehr gab, konnte sie wieder ihre Eier, Butter, auch Grünkohl und Winteräpfel auf den Markt bringen.*

ZUR, Satz-Nr. 393 *dieses Entwicklungsstadium konnte jedoch erst erreicht werden, nachdem im 17. Jahrhundert Gewächshäuser im heutigen Sinne entstanden.*

—————> *dieses Entwicklungsstadium konnte jedoch erst erreicht werden, als und weil im 17. Jahrhundert Gewächshäuser im heutigen Sinne entstanden.*

Die zeitliche Komponente ist in solchen Fällen jedoch immer dominant. Bei den Kombinationen der "totalen Vorzeitigkeit" überwiegt sie so stark, daß eine Deutung im Sinne von Kausalität durchweg ausgeschlossen ist.

d) Hartung hat einen Zusammenhang zwischen Tempuswahl und Verbsemantik vermutet.<sup>6</sup> Eine Verbindung von *nachdem* mit dem Präteritum eines Verbs wie *fragen* ergibt seiner Meinung nach einen ungrammatischen Satz (*nachdem ich ihn danach fragte, wick er mir aus*), die Verbindung von *nachdem* mit dem Präsens von Verben wie *kennen* und *wissen* soll dagegen eine grammatisch akzeptable Konstruktion ergeben (*nachdem er sie kennt . . . ; nachdem er das weiß*). Konsequenterweise müßte man dann wohl auch die Verbindung von *nachdem* mit dem Präteritum dieser Verben für grammatisch erklären: *nachdem er sie kannte . . . ; nachdem er das wußte . . .*

Wir haben die dadurch aufgeworfenen Fragen an unser Material weitergegeben und untersucht, ob diejenigen Verben, die sich im Präsens oder Präteritum mit *nachdem* verbinden, durch besondere semantische Merkmale ausgezeichnet sind. Für die Untersuchung kamen die Belege mit den Kombinationen Prät.-Prät., Plusq.-Prät., Perf.-Prät., Präs.-Präs. und Präs.-Prät. in Betracht (vgl. Tabelle 2).

Es hat sich folgende Verbliste ergeben:

*entstehen,*  
*anbieten,*  
*genügen,*  
*sein (20x),*  
*durchführen*  
*es gibt/gab (2x),*  
*müssen (3x),*  
*dürfen,*  
*liegen,*  
*verlassen,*  
*kontrollieren,*  
*lassen,*  
*verenden,*  
*nachdrucken,*  
*scheinen (3x),*  
*bindern,*  
*blitzen,*

*haben* (= "besitzen"),  
*schildern*,  
*zuföhren*,  
*veranstalten*,  
*versäumen*,  
*(bekannt) werden*.

Die Verben dieser Liste haben offensichtlich keine semantischen Merkmale gemeinsam. Auffällig ist freilich die Häufigkeit, mit der *sein* begegnet. In der Mehrzahl der Fälle handelt es sich dabei aber um das Zustandspassiv, das wir oben schon behandelt haben.

Man möchte nun aufgrund der Beobachtung, daß die Verben unserer Liste keine semantischen Merkmale gemeinsam haben, annehmen, daß ein Zusammenhang zwischen Verbsemantik und Tempuswahl in *nachdem*-Sätzen nicht besteht. Ich vermute gleichwohl einen Zusammenhang folgender Art: In Verbindung mit dem Präsens bzw. Präteritum, also beim Verhältnis der partiellen Vorzeitigkeit, wird *nachdem* nur gebraucht, wenn der im Prädikat bezeichnete Prozeß einen (länger dauernden) Zustand oder eine wiederholte Handlung (bzw. einen wiederholten Vorgang) bezeichnet. *nachdem* wird hier nicht gebraucht, wenn es sich um einen punktuellen Prozeß handelt.

## 5. Vergleich mit dem Ergebnis der System-Analyse

Nach unserer Interpretation des Materialbefundes sind folgende Kombinationen als grammatisch anzusehen:

Präs. - Perf.  
Fut.I - Perf.  
Prät. - Plusq.  
Perf.V<sub>1</sub> - Plusq.  
Plusq. - Plusq.  
Präs. - Präs.  
Fut.I - Präs.  
Prät. - Prät.  
(Perf.V<sub>1</sub> - Prät.)  
Plusq. - Prät.

Wenn wir von der Kombination Fut.II-Plusq., die hier nicht aufgezählt ist und die wir auch nur mit Bedenken unter die akzeptablen Normalfälle gerechnet haben (ebenso wie Plusq.-Plusq.), absehen, dann stimmt die Liste dieser Kombinationen mit derjenigen Liste überein, die wir aufgrund unserer Systemanalyse aufgestellt haben. Die beiden Analysearten bestätigen sich also gegenseitig.

Vor allem bestätigt die Korpusanalyse die Systemanalyse insofern, als sich gezeigt hat, daß *nachdem* außer mit Perfekt und Plusquamperfekt noch mit anderen Tempora verbunden werden kann (nämlich Präsens und Präteritum) und daß außer den Kombinationen Präs.-Perf. und Prät.-Plusq. eine Reihe weiterer Kombinationen gestattet ist.

Die Untersuchung der Belege hat u.E. noch einmal das in der Systemanalyse aufgestellte Prinzip bekräftigt, wonach Kombinationen von Tempora, die hinsichtlich der Komponente [Abschluß<sup>1/2</sup><sub>SZP</sub>] eine verschiedene Markierung aufweisen, nicht erlaubt sind. Ausnahmen bilden, wie schon festgestellt, die Kombinationen Perf.<sub>V1</sub>-Plusq. und Perf.<sub>V1</sub>-Prät. Diese Regel wird nur selten durchbrochen. Darüber hinaus hat die Korpusanalyse mit der Unterscheidung nach totaler und partieller Vorzeitigkeit zu einer differenzierteren Beschreibung geführt und weitere Beobachtungen erlaubt, die das Zustandspassiv, bestimmte Verbalgefüge, die kausale Komponente von *nachdem* und die Semantik des Prädikats betreffen.

## ANMERKUNGEN

- 1 Ich danke den Damen und Herren der Abteilung für Linguistische Datenverarbeitung, besonders Herrn Hans-Hermann Berg, für ihre Hilfe, die sie mir bei der Bereitstellung des Materials gewährt haben.
- 2 Klaus Bayer - Karl Kurbel: Maschinelle Textverarbeitung im Institut für deutsche Sprache, masch.-schrift. Manuskript, August 1972, - Vgl. auch I.Zint: Maschinelle Sprachbearbeitung des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim, in: Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache, Nr.2, Mannheim 1968.
- 3 Vgl. dazu jetzt auch U.Hauser-Suida - G.Hoppe-Beugel: Die Vergangenheitstempora in der deutschen geschriebenen Sprache der Gegenwart (= Heutiges Deutsch I/4), München/Düsseldorf 1972, S. 185 ff.
- 4 Unsere Interpretation ist als Vorschlag und Versuch zu werten, Möglicherweise ergibt sich für einen andern Bearbeiter eine abweichende Deutung. Wir werden deshalb am Schluß der Arbeit noch eine Dokumentation beifügen.
- 5 In dem oben schon einmal zitierten Beleg WBM, Satz-Nr. 2312 *so besinne ich mich noch deutlich auf meinen ersten Eindruck von Florenz, nachdem ich mich Jahre hindurch in manchen Mußestunden mit der Kunst dieser Stadt beschäftigt hatte* kann das Plusquamperfekt zum Beispiel nicht in ein Perfekt umgewandelt werden. Dies hat seinen Grund darin, daß wir es hier mit einer transformationellen Konstruktion zu tun haben, die das Präteritum des übergeordneten Satzes eliminiert hat: *so besinne ich mich noch deutlich auf meinen ersten Eindruck (den ich) von Florenz (empfang), nachdem ich mich Jahre hindurch mit der*

*Kunst dieser Stadt beschäftigt hatte.* So oder ähnlich sind auch die andern Fälle gelagert, in denen die Umwandlung des Plusquamperfekts in ein Perfekt nicht möglich ist.

- 6 Vgl. W. Hartung: Die zusammengesetzten Sätze (= *Studia Grammatica* 4), 5. Aufl., Berlin 1971, S. 154 f.



## DOKUMENTATION

Eine Zusammenstellung derjenigen Belege, die ungewöhnliche Tempus-Kombinationen aufweisen, dürfte für die Forschung von großem Interesse sein. Als ungewöhnliche Kombinationen sehe ich dabei alle außer Präs. - Perf. und Prät. - Plusq an. Präs. - Perf. und Prät. - Plusq. sind von den Grammatiken immer schon als regelrechte Kombinationen eingestuft worden; sie sind verhältnismäßig unproblematisch. Anders steht es mit den übrigen Kombinationen. Indem ich dafür im folgenden alle Belege anführe, die mir zur Verfügung standen, möchte ich eine Überprüfung und gegebenenfalls Verbesserung meiner Interpretation ermöglichen.

Präsens - Präsens:

WJA, Zeilen-Nr. 061 920 *es ist das unheimliche Geheimnis eines wirksamen Mittelpunkts, der, nachdem totale Herrschaft als Terror da ist, jeden . . . in den Machtwillen der Menschen . . . hinein-zwingt.*

WJA, Zeilen-Nr. 107 090 *nun aber, nachdem die Bombe da und in ihrer Wirkungskraft erkannt ist, trennen sich die Forscher abermals in ihrer Gesinnung . . .*

WGS, Satz-Nr. 004 646 *nachdem die ganze Familie wieder im Schatzen versammelt ist, wagen sich langsam die Geier von neuem heran.*

ZB 4, Zeilen-Nr. 005 450 *nachdem Chichester, dem die Angst von diesem Erlebnis immer noch in den Knochen steckte, diese gefährliche Situation zuerst schildert, erzählt er danach von der Kap-Hoorn-Umseglung.*

TPM, Satz-Nr. 000 541 *"nachdem mich das niedersächsische Staatsbad mit roher Polizeigewalt daran hindert, das Thema tabu sein zu lassen, können Sie mir meine Frage getrost beantworten."*

ZB 6, Zeilen-Nr. 037 920 *deshalb nur legen so viele, nachdem sie den Ehering haben, den Minirock ab und rümpfen die Nase über andere Ehefrauen.*

ZB 6, Zeilen-Nr. 039 080 *erst, nachdem der Ring am Finger blitzt, läßt der Eifer nach.*

WBO, Satz-Nr. 001 803 *worauf es hier ankommt, ist nicht die Richtigkeit der Hypothese, sondern die Einsicht, daß alle Therapie in der Luft schwebt, wenn sie nicht, nachdem eine Erklärung des Lebendigen noch nicht möglich ist, wenigstens durch eine Hypothese über das Lebendige begründet werden kann.*

*Präsens - Präteritum:*

WJA, Zeilen-Nr. 092 050 *die Lage ist heute, nachdem alles versäumt wurde . . .*

ZB 3, Zeilen-Nr. 036 370 *so klagen viele Mitglieder italienischer und französischer Fürstenhäuser, nachdem die Verlobung der dänischen Königstochter Benedikte (22) mit dem deutschen Erbprinzen Richard zu Sayn-Wittgenstein (33) bekannt wurde.*

WBM, Satz-Nr. 002 774 *aber diese spezielle Bedeutung kann hier, nachdem kurz daran erinnert war, beiseite bleiben.*

WHK, Satz-Nr. 001 021 *nachdem zwei Weltkriege veranstaltet wurden . . . , ist es eine einfache Folge der physischen Begrenzung menschlicher Kraft, daß ältere Geschichtsperioden entsprechend kürzer . . . geboten werden müssen.*

WBM, Satz-Nr. 001 238 *nachdem diese Verfahrensweisen in der neuzeitlichen Demokratie glücklich überwunden zu sein schienen . . . , bricht neuerdings die unmenschliche Verfügung über Leib und Seele des andern . . . wieder auf.*

LJA, Satz-Nr. 003 054 *er gewöhnt sich wie an Unheimliches (nachdem ihn die eilige Kraft unausweichlich auf einen seitlich herjagenden Pappelstamm zuführte . . .).*

Präsens - Plusquamperfekt:

LGB, Satz-Nr. 001 617 *nachdem ich ihm Abend für Abend aufgelauert hatte . . . , soll Dr. Erwin Scholtes . . . ein milder . . . Jurist geworden sein . . .*

ZB 6, Zeilen-Nr. 040 750 *nachdem kürzlich wegen abgefahrener Pneus in unserem Nachbarland von einem Urlauber ein schwerer Unfall verursacht worden war, werden Autos mit mangelhafter Bereifung an den Grenzstationen zurückgeschickt.*

ZB 6, Zeilen-Nr. 013 600 *die Bevölkerung der Hauptstadt ist bestürzt über den Verlauf des Krieges, nachdem noch 48 Stunden vorher über Radio Kairo pausenlos arabische Siege an allen Fronten gemeldet worden waren.*

MHE, Satz-Nr. 000 263 *in jede Erinnerung an ihn tritt sein gewaltiges Ende . . . , nachdem Hermann Dietrichs Initiative und Geschick ermöglicht hatten, daß . . .*

WBM, Satz-Nr. 002 312 *so besinne ich mich noch deutlich auf meinen ersten Eindruck von Florenz, nachdem ich mich Jahre hindurch in manchen Mußestunden mit der Kunst dieser Stadt beschäftigt hatte.*

ZB 1, Zeilen-Nr. 020 810 *die Romanze zwischen dem zweimal geschiedenen Gouverneur und der ebenfalls geschiedenen Erika Mattfeld erregt seit eine Woche ganz Amerika, nachdem Kirk seine jetzige Braut bei seinem Antrittsball als Tischdame vorgestellt hatte.*

ZB 4, Zeilen-Nr. 028 440 *er darf keine Presse-Interviews mehr geben, nachdem er sich über gegnerische Mannschaften zu abfällig geäußert hatte.*

Futur I - Perfekt:

WGS, Satz-Nr. 004 122 *Michael wird jetzt in Nairobi im New Stanley Hotel schlafen, nachdem er abends im schöngekachelten Bad gebadet hat.*

LJA, Satz-Nr. 003 073 *nachdem er auch die Kurve gelernt hat durch Schaden und Geratewohl, wird er allenfalls und eber spielerisch versuchen können die Lenkstange loszulassen . . .*

TJM, Satz-Nr. 001 478 *lieber Toni! vielleicht wirst du Dich wundern, daß Du einen Brief von mir bekommst, nachdem wir uns so lange Zeit nicht mehr gesehen und gesprochen haben.*

WGW, Satz-Nr. 002 278 *wozu es gut war, den Mond oder Mars zu betreten und zu untersuchen, wird sich erst zeigen, nachdem man dort gewesen ist.*

WBO, Satz-Nr. 001 475 *zweifellos wird einmal . . . eine junge Generation von Ärzten heranwachsen, die sich, nachdem die alte Würde verschlissen ist, daranmachen wird, eine neue zu schaffen.*

WBO, Satz-Nr. 002 667 *nachdem das Wunder gelungen ist, den Laplaceschen Dämon vom Thron seiner Tyrannei zu stoßen, wird des Menschen Neugier sich aufmachen, seine neue Freiheit zu nutzen.*

Präteritum - Präteritum:

LGB, Satz-Nr. 007 777 *sie, im Pelz, sagte, nachdem wir fertig waren . . .*

LGB, Satz-Nr. 000 112 *sie . . . ließen es dann aber, nachdem der erledigt (war), genug sein.*

LGB, Satz-Nr. 005 560 *wir . . . begannen, nachdem die Streifen-HJ, eingeschüchtert, ihre Diensträume kaum noch verließ . . . , unser Arbeitsfeld in die Kirchen zu verlegen . . .*

LGB, Satz-Nr. 007 388 *jetzt, nachdem mich der Umgang mit dem vertrauten Kalkstein mein im üblen Spiegel arg verzeichnetes Bild vergessen ließ, gelang es mir auch, jenen Geruch . . . zu benennen.*

LGB, Satz-Nr. 008 299 *nachdem dieses Thema allzubald auf dem Kokosläufer verendete, versuchte ich meine fübere Liebe zu Maria rhytmisch aufzulösen . . .*

LGB, Satz-Nr. 000 791 *nachdem die echte Vase in Gestalt von echten Scherben auf dem Teppich lag, wollte mich Matzerath, der sehr an der Vase hing mit der Hand schlagen.*

LGB, Satz-Nr. 002 927 *nachdem ich bemerken mußte, daß . . . , wurde mir klar daß der Polnischen Post wegen geschwitzt wurde . . .*

LGB, Satz-Nr. 003 445 *nachdem es bei Bissau keine Zoll- und Landesgrenze mehr gab, konnte sie wieder ihre Eier, Butter, auch Grünkohl und Winteräpfel auf den Markt bringen.*

LGB, Satz-Nr. 002 907 *er . . . nahm schließlich, nachdem er feststellen mußte, daß sich mein Blick in nichts von einer x-beliebigen spieglefreudigen Straßenpfütze unterschied, all seinen guten Willen . . . zusammen . . .*

LGB, Satz-Nr. 008 518 *nachdem fast jede Zeitung meinen Namen in Schlagzeilen nachdruckte, behandelte er mich mit Hochachtung . . .*

MHE, Satz-Nr. 002 017 *nachdem der Waffenstillstand gewährt, der Rückmarsch der Front-Truppen eingeleitet war und im ganzen ohne Zwischenfälle durchgeführt wurde, begannen sich erste Machtmöglichkeiten zu konsolidieren.*

MHE, Satz-Nr. 003 356 *auch das Ausland konnte sich, nachdem der Young-Plan doch formal angenommen war, keinen Reim auf den starken Wechsel der innerdeutschen Stimmung machen.*

MHE, Satz-Nr. 000 281 *das blieb so, auch nachdem der Dresdner Parteitag des Jahres 1903 die bestimmten Erwartungen über ein Vordringen des realistischen Flügels zerschlagen zu haben schien.*

WHK, Satz-Nr. 000 419 *wer dürfte sich aber des Gedankens auch an jene Opfer entschlagen, welche sich die Rache grausamer Sieger in neu eröffneten Lagern, an neu errichteten Galgen erkor, nachdem das Gesetz von Schlag und Gegenschlag einmal in Gang gesetzt und aller Welt alte Robbeit neu entfesselt war?*

ZB 3, Zeilen-Nr. 004 740 *nachdem eine Schrotladung nicht genügte, erschob Sigmund Hoffman "Cilla" mit einer Pistole.*

TPM, Satz-Nr. 001 224 *nachdem sie verstaut waren, setzte sie sich mit einem sportlichen Schwung auf den Vordersitz . . .*

LBC, Satz-Nr. 003 408 *sie . . . ging erst drei Jahre, nachdem wir aus Bonn weg waren, in den Kreis, obwohl die sie dauernd einluden.*

TJM, Satz-Nr. 000 388 *sie mußte ihren Stolz arg ducken, bevor sie sich zu dem Entschluß durchbrang, das, was ihr nach dem Gesetz zustand, vom Großvater der kleinen Angela zu fordern, nachdem sie sich an den Vater ihres Kindes nicht wenden durfte.*

WBO, Satz-Nr. 000 893 *nachdem es das Krankheitsbild der Hysterie einmal gab, entdeckten die Psychiater sehr bald auch die männliche Hysterie.*

WBO, Satz-Nr. 001 575 *die Physiker erfanden, nachdem das Universum gespalten war, das Atom.*

ZUR, Satz-Nr. 000 395 *dieses Entwicklungsstadium konnte jedoch erst erreicht werden, nachdem im 17. Jahrhundert Gewächshäuser im heutigen Sinne entstanden,*

WBM, Satz-Nr. 001 953 *unendliche Möglichkeiten geistiger Leistung gehen so Jahrzehnt für Jahrzehnt ungenutzt zugrunde, weil bald, nachdem der entscheidende Ansatz getan war, ein verändertes Interesse diesen nicht weiter verfolgte . . .*

WGS, Satz-Nr. 004 161 *er starb, kurz nachdem er im Hospital abgeliefert war.*

ZB 2, Zeilen-Nr. 041 530 *nachdem Herrera von Inter-Präsident Angelo Moratti für die Saison 1967/1968 ein neuer Kontrakt angeboten wurde, erklärte der Trainer . . .*

WPE, Satz-Nr. 006 908 *nachdem die Restaurierungsarbeiten . . . 1939 eingestellt waren, machte der alte . . . Bau die merkwürdigste aller Verwandlungen durch . . .*

Perfekt - Präteritum:

WJA, Zeilen-Nr. 043 160 *nachdem durch Jahrhunderte eine selbständige Bedeutung nichteuropäischer Völker außerhalb des Möglichen zu liegen schien, ist das Ende dieses Zeitalters fast plötzlich gekommen.*

ZB 4, Zeilen-Nr. 041 330 *Zyperns Präsident, Erzbischof Makarios (53), und sein Arbeitsminister Titos Phanos haben noch gestern die Überlebenden im Lazarett besucht, nachdem sie vorher an der Katastrophenstelle waren.*

MHE, Satz-Nr. 000 199 *er ist, nachdem er innerhalb der Sozialdemokratie sozusagen gestrandet war und stranden mußte, eine Zeitlang "freireligiöser" Prediger gewesen . . .*

Perfekt - Perfekt:

WJA, Zeilen-Nr. 066 660 *was über China gekommen ist, nachdem es sich lange gesträubt hat, ist aber dasselbe Problem, das für alle Völker und für die Abendländer selber gestellt ist.*

Perfekt - Plusquamperfekt:

TPM, Satz-Nr. 001 506 *er hat es mir unmittelbar, nachdem der Unfall auf Zimmer 104 passiert war, erzählt.*

TPM, Satz-Nr. 001 302 *"was ist mit der Lampe geschehen, nachdem Sie sich beschwert hatten?"*

WBO, Satz-Nr. 001 683 *nachdem die Menschheit um 1500 im Glauben schwach geworden war und die mittelalterliche Welt auseinandergefallen war, hat die Wissenschaft sich bemüht, die Welt wieder zusammenzubauen.*

ZSG, Zeilen-Nr. 003 480 *dessen Länge haben offenbar zuerst die Ägypter einigermaßen zutreffend auf 365 Tage . . . berechnet, nachdem durch den Begriff der Sotbis-Periode von 1460 Jahren das allmähliche Zurückweichen des "bürgerlichen" Jahres gegenüber dem Fixpunkt des ersten Sirius-Frühaufganges . . . theoretisch erklärt worden war.*

WPE, Satz-Nr. 006 043 *auf einer solchen Inspektionsreise ist er auch gestorben: am 26. März 809 in Billerbeck im Kreise Coesfeld, nachdem er am Abend vorher noch gepredigt hatte.*

MHE, Satz-Nr. 000 920 *ich bin erst so um 1910, nachdem ich einiges zu dem Komplex geschrieben hatte, in den Kreis eingeführt worden.*

ZB 1, Zeilen-Nr. 029 640 *nachdem sie über sich nachgedacht hatten, haben sich die Beatles, jeder für sich, selbständig gemacht.*

TPM, Satz-Nr. 002 798 *“wo sind Sie am Mittwochabend, beziehungsweise in der Nacht zum Donnerstag, nachdem Sie die Gaststätte verlassen hatten, hingegangen? ”*

LBT, Satz-Nr. 000 013 *ja, nachdem sie selber bereits zu Jahren gekommen war und nachdem sich . . . auch in ihrem Leben vieles geändert hatte, hat sie diese Großmuttergeschichte im Sinn behalten . . .*

LJA, Satz-Nr. 000 026 *so habt ihr gesagt, nachdem er in der zweiten Woche nicht zurückgekommen war . . .*

Plusquamperfekt - Präteritum:

MHE, Satz-Nr. 002 265 *man konnte, man kam darüber streiten, ob die Nationalversammlung nicht überständig geworden (war), nachdem die Verfassung angenommen und verkündet war.*

MHE, Satz-Nr. 002 474 *es war, nachdem die “Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei” mit dem Republikschutzgesetz im Norden verboten war, die Herberge aller Elemente geworden, die von der Unordnung, für die Unordnung lebten.*

LJA, Satz-Nr. 001 906 *aber sie hatte sich erst zu einer Antwort auf diese Frage verstanden, nachdem Karsch entschlossen war zu einer neuen Fassung von Achims Leben vor dem Krieg.*



Plusquamperfekt - Plusquamperfekt:

MHE, Satz-Nr. 000 978 *Elly Knapp war als Gasthörerin an die Berliner Universität gekommen, nachdem sie den Sommer in Freiburg etwas studiert hatte.*

LJA, Satz-Nr. 003 651 *zum ersten Mal war Achim ihr aus dem Weg gegangen, nachdem sie der Person des Sachwalters einen Händedruck verweigert hatte.*

WGS, Satz-Nr. 001 472 *zum Unglück für sein Land und für den Ruf seiner Landsleute bekam er die Gelegenheit, innerhalb weniger Monate all das zunichte zu machen, was von Wissmann und Leutnant Ehlers mit unendlicher Geduld und in durchaus versöhnlichem Geist erreicht hatte, nachdem sie 1890 die deutsche Flagge gebißt hatten.*

WBO, Satz-Nr. 001 991 *ob er wohl eine Vorstellung davon gehabt hat, daß die Schöpfung der modernen Chemie und die Entstehung der Französischen Revolution die gleiche Wurzel hatte, daß sie beide erst möglich und zugleich unvermeidlich geworden waren, nachdem die Neugier den Menschen aus dem magischen Paradies der mittelalterlichen Welt in das Fegefeuer der Moderne gelockt hatte?*

LJA, Satz-Nr. 002 750 *nachdem eine Dorfversammlung die Bauern nicht einig gemacht hatte, ihren Besitz zu einer Genossenschaft umzubilden, war wenige Tage später eine Brigade von Chemiearbeitern aus der Stadt gekommen . . .*

ZB 7, Zeilen-Nr. 020 140 *Photo-Porst hatte die Preise gesenkt, nachdem die Preisbindung für Diafilme vom Bundeskartellamt aufgehoben worden war.*

ZB 7, Zeilen-Nr. 053 910 *doch nachdem ich fast 48 Stunden ununterbrochen auf den Beinen und nur drei Stunden zum Schlafen gekommen war, hatte ich keine Gewissensbisse mehr gehabt.*

ZB 6, Zeilen-Nr. 017 440 *ein Mann hatte sich scheiden lassen, nachdem er von seiner Frau betrogen worden war.*

ZB 3, Zeilen-Nr. 056 540 *das Oberlandesgericht Hamm verurteilte einen Autofahrer wegen fahrlässiger Körperverletzung, obwohl er vor einem haltenden Straßenbahnzug gestoppt hatte und erst wieder angefahren war, nachdem sich alle Türen der Straßenbahn automatisch geschlossen hatten.*

ZB 4, Zeilen-Nr. 028 410 *auch der Gouverneur von Neumexiko hatte den Fight Clay-Patterson genehmigt, nachdem Nevada und Pennsylvanien abgesagt hatten.*

TJM, Satz-Nr. 001 071 *dieses Mal hatte der Sepp auf Einladung der Bräuwirtin die Reise nach Kirchbach angetreten, nachdem er ihr aus dem Lazarett einen webleidigen Brief geschickt hatte.*

MHE, Satz-Nr. 000 658 *in deren Reiben war, nachdem er seine politischen Jugendjahre bei Naumann zugebracht hatte, Gustav Stresemann hinübergewechselt.*

MHE, Satz-Nr. 000 307 *Struve hatte sich, nachdem das mit der großherzoglichen Revolution mißglückt war . . . , auf die Lebensreform . . . geworfen.*

MHE, Satz-Nr. 000 139 *Eugen Katz war, nachdem er mir die paar Handgriffe beigebracht (hatte), in den Urlaub gefahren . . .*

MHE, Satz-Nr. 001 652 *von den Bindungen, die Frankreichs Botschafter Cambon mit dem englischen Außenminister Sir Edward Grey erreicht hatte, nachdem Haldanes Versuch, ein Flottenabkommen mit Deutschland zu erreichen, gescheitert war, wußten wir so wenig wie einige Mitglieder des britischen Kabinetts.*





ZUM GEBRAUCH DER DEUTSCHEN  
VERGANGENHEITSTEMPORA

zwei Studien

von

Sigbert Latzel



## VORWORT

Die beiden folgenden Untersuchungen stellen Vorarbeiten zu einer geplanten Veröffentlichung dar, die das Thema "Die Vergangenheits-tempora im Fach Deutsch als Fremdsprache" ausführlich behandeln soll. In dieser größeren Arbeit wird nicht der linguistische, sondern der didaktische Gesichtspunkt im Vordergrund stehen. Voraussetzung für eine Behandlung der Vergangenheitstempora aus fremdsprachendidaktischer Sicht ist jedoch, daß eine möglichst lückenlose linguistische Beschreibung des Gebrauchs der angesprochenen Tempusformen vorliegt. Dies ist trotz der gewiß wesentlichen neueren Arbeiten von Hauser/Hoppe, Gelhaus und Wunderlich noch nicht der Fall. Die zwei vorliegenden Studien versuchen einen Teil der noch vorhandenen Lücken zu schließen.

Die erste Arbeit ist im Mai 1972 abgeschlossen worden, die zweite ein Jahr später. Ich bin, besonders was die erste Untersuchung angeht, meinen Kollegen Gerhard Kaufmann und Dr. Werner Wolf zu Dank für Diskussionen und daraus resultierende Verbesserungen verpflichtet. Das gleiche gilt für die freundliche Unterstützung, die ich bei der Publikation durch Herrn Dr. Ulrich Engel, den Direktor des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim, gefunden habe.

München, im Oktober 1973

Sigbert Latzel





PERFEKT UND PRÄTERITUM  
IN EIN-SATZ-ÄUSSERUNGEN  
DER GESCHRIEBENEN DEUTSCHEN  
SPRACHE



## INHALTSVERZEICHNIS

		Seite
1.	Stand der Forschung	177
2.	Analyse des vorliegenden Corpus	181
2.1.	Perfekt und Präteritum in Einzelsätzen der Zeitung	184
2.1.1	Perfekt und Präteritum in der Sparte "Meldungen aus aller Welt"	186
2.1.2	Perfekt und Präteritum in der Sparte "Sportnachrichten aus aller Welt"	193
2.1.3	Perfekt und Präteritum in der Sparte "Lokalnachrichten"	196
2.1.4	Perfekt und Präteritum in der Sparte "Personalien"	199
2.1.5	Perfekt und Präteritum in Todesanzeigen	203
2.1.6	Perfekt und Präteritum in Heirats-, Verlobungs- und Geburtsanzeigen	212
2.1.6.1	Exkurs zum Thema "Isolierter Einzelsatz mit einwertigem Verb im Präteritum"	213
2.2	Perfekt und Präteritum in Einzelsätzen der Buchliteratur	221
2.2.1	Perfekt und Präteritum in Aphorismen	221
2.2.1.1	Exkurs zum Begriff "vollzogen" im Hinblick auf die Deutung des Perfekts	226
2.2.2	Perfekt und Präteritum in Lexikonsätzen	231
2.2.3	Perfekt und Präteritum in Urheberrechtshinweisen	232
2.2.4	Perfekt und Präteritum in Tagebucheinträgen	234

	Seite
2.2.5 Perfekt und Präteritum in Cartoon-Zusätzen	236
2.3 Perfekt und Präteritum in Einzelsätzen auf Formularen und Reklamematerialien	236
2.4 Anhang 1: Perfekt und Präteritum in Einleitungssätzen	239
2.5 Anhang 2: Das Passiv und die Vergangenheitstempora	243
2.6 Anhang 3: Statistischer Überblick zu den E <sub>0</sub> -Sätzen des vorliegenden Corpus mit einer Beispielsammlung	245
2.7 Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	252
Anmerkungen	257
Quellenverzeichnis	271
Literaturverzeichnis (für beide Arbeiten)	337
Verzeichnis häufig benutzter Symbole und Abkürzungen (für beide Arbeiten)	347

## 1.

Die Forschung hat sich bisher nicht in umfassender Weise mit den Tempusverhältnissen in isoliert auftretenden (geschriebenen) Einzelsätzen beschäftigt. Das Thema wird nur gelegentlich, und zwar in der von uns vorgenommenen Einschränkung auf die Vergangenheitstempora, am Rande behandelt. Was die älteren Grammatiken angeht, so findet man nur bei Curme<sup>1</sup> Hinweise auf die Problematik. Curme ist der Auffassung, das Perfekt werde im Deutschen unter anderem gebraucht, wenn es darum geht, *to represent a past event as an independent fact* (S. 213), das Präteritum hingegen, so schreibt Curme, *represents the act . . . in connection with some other event* (S. 212), *as link . . . in a chain of facts* (S. 212). Curme zieht aus dieser Bestimmung allerdings nicht den Schluß, daß Einzelsätze als Abbildungen von *independent facts* im Perfekt stehen müssen. Er schreibt: *The past tense, however, is not confined to lengthy description, but is used even in a single sentence if it describes something as it once was without relation to the present: Die deutschen Kaiser wurden in Frankfurt gekrönt* (S. 212). Das Präteritum führt jedoch auch hier, wie Curme schreibt, *into the midst of past events and conditions which are developing at the same time with close relations to each other, but with no relations whatever to the present* (S. 212). Curme meint, daß der singuläre Satz im Präteritum die Vorstellung eines schon bekannten Geschehenskomplexes voraussetzt. Er schreibt im Abschnitt *Past Tense Used by Eye-witness: Thus also an eye-witness of events . . . may use this tense in giving a single sentence, as there is in his mind a complete picture of the whole occurrence: Gestern ertrank ein Kind. . . when these things are communicated to a third party by the one who has only heard them, he uses the pres. perf., because they are to the speaker only independent facts: Gestern ist ein Kind ertrunken* (S. 213).<sup>2</sup>

Die Entscheidung, ob Präteritum oder Perfekt als Tempus für einen isolierten Einzelsatz zu verwenden ist, hängt also nach Curme davon ab, ob vorstellungsmäßig ein Geschehensbild vorhanden ist, in dem das geäußerte Faktum einen Mosaikstein darstellt oder nicht. D.h.: Isolierte Sätze im Präteritum beziehen sich nach Curme nur *scheinbar* auf

Einzelfakten, bei Fakten, die tatsächlich isoliert erscheinen (oder so zu sehen sind), hat das Perfekt zu stehen,

Die Bezugnahme auf das Problem Einzelsatz : Tempus ist in den deutschen Grammatiken nicht so ausdrücklich wie bei Curme zu finden. Glinz 1952 äußert sich zwar zu Einzelsätzen im Hinblick auf das Perfekt, nicht aber mit Bezug auf Sätze dieser Art im Präteritum. Er schreibt: . . . *die Form 'vollzogen als vergangen' . . . [findet sich] vor allem in alleinstehenden Sätzen, in Eröffnungs- oder Schlußsätzen, in Sätzen mit besonderem Gewicht* (S. 364). Da diese Feststellung im Hinblick auf die *zusammenhängende Rede* getroffen wird, bezieht sich der Ausdruck *alleinstehende Sätze* vermutlich auf Sätze, die aus der eigentlichen Erzählkette herausfallen, sei es, daß der Autor dem Erzählten einen subjektiven Kommentar beigibt oder sei es, daß er ihm eine allgemeine Lebensweisheit hinzufügt.<sup>3</sup>

Da Glinz in der nichtzusammenhängende Rede Perfekt und Präteritum für austauschbar hält,<sup>4</sup> darf man annehmen, daß er isolierten Einzelsätzen in diesem Bereich keine der beiden Vergangenheitsformen speziell zuordnet.

Dies tut jedoch Brinkmann. Seine Tempusdeutung legt für isolierte Sätze das Perfekt als angemessene Form nahe, Brinkmann schreibt:<sup>5</sup> *Das Perfekt unterscheidet sich vom Präteritum zunächst dadurch, daß es das genannte Ereignis isoliert . . .* (<sup>1</sup>S. 333, <sup>2</sup>S. 338), *es hat isolierende Funktion* (<sup>1</sup>S. 335, <sup>2</sup>S. 341), *es hebt einen Vorgang aus der Vergangenheit . . . als isoliertes Faktum heraus* (<sup>1</sup>S. 338, <sup>2</sup>S. 343), *jedes Perfekt steht eigentlich für sich selbst* (<sup>1</sup>S. 338). Vom Präteritum heißt es hingegen: *Wenn das Präteritum gewählt wird, so wird das dargestellte Ereignis als Glied einer zeitlichen Reihe aufgefaßt, in der andere Ereignisse vorausgehen und folgen*" (<sup>1</sup>S. 338, <sup>2</sup>S. 343).<sup>6</sup>

Die Tendenz, das Perfekt als eine Art Isolations-Tempus zu sehen und das Präteritum als eine Art Ketten-Tempus, zeigt sich auch bei Admoni, wenn er schreibt: *Das Präteritum wird in zusammenhängenden Erzählungen und Berichten gebraucht, das Perfekt dagegen im Dialog, auch zur Bezeichnung einzelner Feststellungen* (S. 186). Auch bei Walter Jung heißt es (in starker Anlehnung an Admoni), daß man

*mit dem Perfekt einzelne abgeschlossene Feststellungen macht, im Präteritum aber zusammenhängend erzählt oder berichtet (S. 228).*

In den umfassenden allgemeineren Arbeiten zur deutschen Sprache finden sich, wie wir gesehen haben, explizit nur spärliche Hinweise auf die Problematik Einzelsatz: Vergangenheitstempus.

Anders ist es, wenn man den Blick auf Spezialuntersuchungen lenkt. Die Thematik nimmt hier bei Hans Weber 1954 und vor allem bei Wolfhard Kluge 1961 einen relativ breiten Raum ein.

Weber stellt S. 41 zum Präteritum fest: *Weil das Geschehnis im deutschen Präteritum immer unselbständiger Teil des gesamten Geschehens bleibt, bestimmen Wortwahl und Zusammenhang den Eindruck des Tempus. Wenn wir es isolieren, hängt es daher in der Luft, und es stellt sich immer die Frage nach dem Kontext, nach dem Ort im Ablauf der Zeit, . . . Ein einzelner Satz [im Präteritum, S.L.] ist im Deutschen Teil einer Erzählung. . . .* Den Gesichtspunkt, daß Einzelsätze im Präteritum in der Luft hängen, stellt Weber auch noch auf den Seiten 42, 138 und 142 heraus, den Aspekt, daß ein Satz im Präteritum immer Teil eines Ganzen ist, betont er auch auf den Seiten 119 und 256.

Was das Perfekt angeht, so schreibt Weber auf Seite 65, daß mit dem Perfekt etwas *nur als Feststellung aufgefaßt [wird], als Aussage einer Tatsache, die in keinem Zusammenhang mit anderen Geschehnissen der Vergangenheit steht.* Auf Seite 98 heißt es vom Perfekt: *Jedes Geschehnis wird . . . als Faktum von selbständiger Bedeutung hingestellt,* auf Seite 168 *im deutschen Perfekt werden die Geschehnisse getrennt dargestellt,* auf Seite 257 *das deutsche Perfekt nimmt Geschehnisse aus jedem Zusammenhang und daher auch aus dem Ablauf der vergangenen Zeit heraus.* Auf Seite 45 ordnet Weber dem Ausruf und der Frage das Perfekt zu und erklärt, daß in beiden Fällen *das Geschehnis aus dem Verlauf der vergangenen Zeit herausgehoben, daß es isoliert ist.* Auf Seite 60 heißt es, bezogen auf das Französische: *In einem wirklich isolierten Satz ist nur dieses Tempus möglich: Louis XIV est mort,* und Weber erklärt dann (S. 61), daß hier in der Übersetzung das deutsche Perfekt das angemessene Tempus ist.

Aus all dem geht eindeutig hervor, daß Weber die Verhältnisse so sieht:

- a) isolierter Satz im Präteritum - *in der Luft hängend*
- b) isolierter Satz im Perfekt - Ausdruck eines isolierten *Faktums von selbständiger Bedeutung.*

Kluge sieht die Verhältnisse in ähnlicher Weise.

Kluge geht generell von zwei idealen Grundarten der menschlichen Wiedergabe-Haltung aus: 1. von einer, in der das (Beobachter-)Subjekt gewissermaßen ausgelöscht ist, in der es dem real oder erinnert Gegebenen gegenüber die Haltung eines nur rezeptiven Apparates einnimmt, der -"objektiv" - die Abläufe (etc.) aufzeichnet<sup>7</sup>, 2. von einer, in der sich das Subjekt einschaltet, das primär nicht isoliert Gegebene nach Interessen und Bedürfnissen stückweise isoliert, das Herausgelöste analysiert oder pragmatisch manipuliert, es zum Gegenstand von Bewertungen macht oder als Ausgangspunkt von Gefühlsreaktionen erlebt. Im ersten Falle formuliert sich das Geschehen gleichsam selbst<sup>8</sup>, im zweiten nicht.

Kluge ordnet diesen beiden idealen Grundhaltungen<sup>9</sup> Tempora zu; der ersten (unter anderem) das Präteritum, der zweiten (unter anderem) das Perfekt. Das Präteritum ist so gesehen "objektives" (Ganzheits-)Ketten-Tempus mit der Nebennotation: Distanz vom unmittelbaren Interessenbereich des Ich<sup>10</sup>, das Perfekt (unter anderem) subjektgebundenes Isolations-Tempus mit der Nebennotation: Beziehung zum unmittelbaren Interessenbereich des Ich.

Kluge vertritt nun die Ansicht, daß es keine *freien, eigenständigen Einzelsätze* gibt (S. 27), *alle . . . Einzelsätze sind person- und situationsgebunden* (S. 27), d.h. er meint (seiner Lehre entsprechend): entweder gehört ein Satz zu dem Bereich, der sich "objektiv" (scheinbar) selbst aufbaut, dann hat er seinen "Halt" in anderen vorangehenden oder nachfolgenden Sätzen<sup>11</sup> (die gegebene Welt erscheint immer als etwas Zusammenhängendes), oder aber er gehört nicht zu diesem Bereich, dann ist er im Sprechersubjekt "verankert". Kluge schreibt daher: *Einzelsätze können nicht im Präteritum stehen, da sie nicht wie die Sätze einer Erzählung vom Kontext, sondern von der Situation und der Person des Sprechenden getragen werden. Um diese Bezogenheit auszudrücken, müssen sie im Perfekt stehen. Die Bindung an die Person des Sprechers gibt ihnen den Halt, den die prä-*



*teritalen Sätze der Erzählung im Kontext finden* (S. 27).<sup>12</sup>

Kluge kann allerdings nicht umhin, darauf zu verweisen, daß es auch Einzelsätze im Präteritum gibt, beschränkt sich aber (in unbefriedigender Weise) darauf, diese Sätze als *haltlos verschwebend* (S. 27) zu kennzeichnen oder sie in die Kategorie "Ästhetenpräteritum" (S. 88) zu stecken und davon zu sprechen, daß derartige Sätze *den Eindruck einer interessenfreien Aussage* (S. 89) erweckten, bzw. *wie aus märchenhafter Ferne* (S. 89) klingen. (Diese Charakterisierung bezieht sich auf den Satz *Wir erhielten das Gütezeichen für sachgemäßes Waschen*, den eine Waschanstalt als Reklame - isoliert - auf ihrem Lieferwagen stehen hat.)

Daß die Thesen Kluges in gerader Linie zu Harald Weinrichs Tempusdeutung führen, dürfte aus dem kurzen Überblick, den wir gegeben haben, klar geworden sein. Weinrich äußert sich nicht explizit zur Thematik Tempus : Einzelsätze<sup>13</sup>, seiner Theorie folgend müßte er aber zu derselben Auffassung wie Kluge kommen. Zu dieser Konsequenz führt - logisch weitergedacht - auch das theoretische Konzept, das Luise Schipporeit ihren Deutungen zugrunde legt,<sup>14</sup> während die Arbeiten von Baumgärtner-Wunderlich 1969, Wunderlich 1970<sup>15</sup>, Gelhaus 1971, Saltveit<sup>16</sup> und Hoppe-Hauser 1972 andere Interpretationen zulassen.

## 2.

Die Anfänge der vorliegenden Arbeit gehen auf eine Auseinandersetzung mit Harald Weinrichs Buch *Tempus. Besprochene und erzählte Welt* zurück.<sup>17</sup> Direkten Anstoß zu der Untersuchung gab die Überlegung: 1. Nach Harald Weinrich ist das Präteritum das Tempus des Erzählens, das Perfekt das Tempus des Besprechens. 2. In *e i n e m* isolierten (Minimal-)Satz kann man nicht erzählen. 3. Wenn man in einem derartigen Satz nicht erzählen kann, dann muß er aber - unter der Voraussetzung, daß 1 wahr ist - im Perfekt stehen.<sup>18</sup> Um Verifikation oder Falsifikation dieser Schlußfolgerung und damit auch der Prämissen ging es ursprünglich in der vorliegenden Untersuchung; das Interesse hat sich allerdings im Verlaufe der Arbeit

von diesem speziellen kritischen Aspekt auf den allgemeineren Gesichtspunkt "Tempusverhältnisse im Einzelsatz" verschoben, d.h. die vorliegende Arbeit will nicht in erster Linie als Auseinandersetzung mit Thesen Harald Weinrichs verstanden sein.

Die vorliegende Arbeit ist eine Gebrauchsanalyse, d.h. sie fußt auf einem Corpus. Die Belegsammlung kam durch folgendes methodische Vorgehen zustande:

1. Es wurden aus dem Material alle für sich stehenden Sätze mit Punkt, Fragezeichen oder Ausrufungszeichen am Ende exzerpiert, die nur eine Vergangenheitsform enthielten (= df E-Sätze). Zur Menge dieser E-Sätze (Einzelsätze) zählten hier noch Sätze mit abhängigen Teilsätzen (= df  $E_S$ -Sätze). Die Vergangenheitsform konnte im Hauptsatz oder im Teilsatz vorkommen.
2. Aus dieser Menge wurden die Sätze isoliert, die keine eingebetteten Teilsätze (mit finitem Verb) enthielten (= df  $E_0$ -Sätze), und in einem weiteren Suchverfahren wurden aus dieser Menge noch die Sätze mit (ausschließlich) obligatorischen Satzgliedern aussortiert (= df  $E_0$ -Skelettsätze). Die  $E_0$ -Sätze bilden den zentralen Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit.
3. Zu Vergleichszwecken wurden auch Mehr-Satz-Meldungen ausgezählt.

Die E-Sätze des Corpus lassen sich bezeichnen als "Meldung in einem Satz", "Anzeige in einem Satz", "Aphorismus in einem Satz" etc.. "Meldung", "Anzeige", "Aphorismus" etc. nenne ich im folgenden "Textart". Eine Aphorismensammlung, einen Nachrichtenblock (mit thematisch zusammengefaßten Nachrichten) etc. nenne ich "Quasi-Textart" oder auch "Textart 2. Grades".

Um festzustellen, ob Einzelsätze in thematischen Blöcken Eigenschaften von "inhaltlich" linear miteinander verketteten Sätzen annehmen, habe ich mir in dem, was ich als "Einzeltext" und in dem, was ich als "Kettentext<sub>+V</sub>" definiere, Vergleichsmöglichkeiten geschaffen (V=df Vergangenheit). Ein Einzeltext ist z.B. ein isolierter Skelettsatz-Werbe-Slogan auf einem Plakat, sofern er keine Satzglieder enthält, die über die Satzgrenze hinausweisen.<sup>19</sup> Als Kettentext gelte jeder Text mit 1+n Sätzen (n = 1,2,3 ...), auf den die folgenden Merkmale (wir nennen sie Kettentextmerkmale) zutreffen:

- a) Die Menge der Textsätze ist wesentlich größer als die Menge der Autoren.
- b) Der Text konstituiert sich aus Sätzen, die über sich hinausweisen. Diese Sätze sind textkonstitutiv.
- c) Die Menge der abgebildeten / dargestellten Sachverhaltstypen ist nicht wesentlich kleiner als die Menge der Textsätze; d.h. der Quotient aus dem Bruch:

$$\frac{\text{Zahl der (auch mehrfach) benutzten Verben (tokens)}}{\text{Zahl der lexikalischen Verbeinheiten (types)}}$$

ist relativ klein. Wir sprechen im folgenden von dem Merkmal "großes/kleines Lexikon" (je nach der Menge der types).

- d) Größere Ausschnitte des Textes (wenn nicht der ganze Text) beziehen sich (faktisch oder fiktiv) auf Begebenheiten (Abläufe, Vorfälle), denen Einheit des Orts und Einheit der Zeit zukommen.
- e) Die Menge der Text-Verben, die sich auf sinnlich wahrnehmbare Vorgänge beziehen, ist weitaus größer als die Menge der Verben mit dem semantischen Merkmal [-sinnlich wahrnehmbar].

Die Merkmale d) und e) sind für den Idealtypus eines Kettentextes<sub>+V</sub> konstitutiv. (Den Idealtypus eines Kettentextes<sub>+V</sub> stellt z.B. ein Roman des 19. Jahrhunderts oder auch eine Biographie dar.)

Es hat sich im Verlaufe der Arbeit als sinnvoll erwiesen, über die Kettentextmerkmale a) - e) hinaus auch Prädikationsmerkmale für Sätze im Präteritum/Perfekt anzusetzen.

Für einen Skelettsatz mit einwertigem<sup>20</sup> Prädikatsverb im P r ä t e r i t u m gilt:

- a<sub>1</sub>) Es liegt rein verbale Prädikation vor. - Wir benutzen den Ausdruck "verbale Prädikation" (Prädikation durch das finite Verb) als Antonym zu dem Ausdruck "nominale Prädikation" (Prädikation durch einen nominalen Satzteil) und sprechen von g e m i s c h t e r Prädikation, wenn verbale u n d nominale Prädikation vorliegt, wie z.B. in dem Satz: "Der Professor stellte eine Frage".

- b<sub>1</sub>) Es liegt verbale [+V]-Information vor (V = df Vergangenheit).  
 c<sub>1</sub>) Die Prädikatsverben gehören zu den Klassen:  
 Verb[+ sinnlich wahrnehmbar] ∨ Verb[- sinnlich wahrnehmbar]

Für einen Skelettsatz mit einwertigem Prädikatsverb im P e r f e k t gilt:

- a<sub>2</sub>) Es liegt gemischte Prädikation vor; den Hauptteil der Prädikation trägt ein nominales Glied, das Partizip II (bzw. bei Modalverben der Infinitiv).  
 b<sub>2</sub>) Es liegt nicht-verbale (nominale) [+V]-Information vor; das Partizip II signalisiert "+Vergangenheit".<sup>21</sup>  
 c<sub>2</sub>) Die Prädikatsverben ("haben"/"sein") gehören zu der Klasse:  
 Verb[- sinnlich wahrnehmbar].

Wir werden noch sehen, daß die Prädikationsmuster Einfluß auf die Tempuswahl haben.

Einzelsätze der von uns (oben, S. 182) festgelegten Art finden wir:

- I. In Zeitungen (Meldungen in einem Satz, Anzeigen)
- II. In Büchern (Aphorismen, Lexikonartikel, Tagebucheinträge etc.)
- III. Verstreut (Vermerke auf Quittungen, Formularen, Reklamesätze).

Das Hauptaugenmerk der vorliegenden Untersuchung liegt bei den E-Sätzen in Zeitungen. Die Verhältnisse sind hier komplizierter als in den anderen Bereichen.

## 2.1 Perfekt und Präteritum in Einzelsätzen der Zeitung

Zu den Tempusverhältnissen der Zeitungssprache liegen in mehreren wissenschaftlichen Untersuchungen Angaben vor. In der Regel wird festgestellt, daß in der Presse das Präteritum auffallend überwiegt.<sup>22</sup> Die 14. Auflage des Wustmann rügt den Präteritumgebrauch in bestimmten Zeitungseinzelsätzen, Broder Carstensen stellt *besonders in der Sprache der Presse eine Vernachlässigung des Perfekts gegenüber dem Imperfekt* fest und führt dies auf den Einfluß der englischen Sprache zurück.<sup>23</sup> Mit Tempusverhältnissen eines Leitartikels der

*Stuttgarter Zeitung* haben sich Käte Hamburger 1965 und Harald Weinrich 1966 befaßt. Der von den beiden analysierte Leitartikel zeigt ein Verhältnis Präteritum : Perfekt von 3 : 1. Nach Weinrich erklärt sich dieser relativ hohe Präteritumanteil einmal dadurch, daß Leitartikel ihrem Wesen nach Mischtexte sind, zum anderen dadurch, daß bestimmte häufig auftretende Verbformen ("sein", "haben", Modalverben, "werden"+ Partizip II = Passiv) zur Verwendung im Präteritum tendieren,

Hermann Gelhaus 1969 und Ulrike Hauser - Gabriele Hoppe 1972 haben in ihren Arbeiten nicht nur Leitartikel auf Tempusverhältnisse hin untersucht, sondern generell den politischen Teil der ersten Seite zweier Tageszeitungen. Hauser-Hoppe haben unter diesem Blickwinkel die Tempusverhältnisse der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* vom 1.II.-18.II.1966 analysiert, Hermann Gelhaus die der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* und der *Welt* vom 1.IV.-30.IV.1967. Es zeigen sich folgende Verhältnisse für Präteritum und Perfekt: FAZ 1,8 : 1 (Hauser-Hoppe), 2,5 : 1 (Gelhaus), *Die Welt* 3,4 : 1. Im Durchschnitt ergibt dies die Proportion Präteritum : Perfekt = 2,36 : 1.

Das Distributionsverhältnis bei  $E_0$ -Satz-Texten aus 28 Zeitungen<sup>24</sup> sieht anders aus. Ich habe 4721 Belege dieser Art ausgewertet und dabei 2274 Präteritum- und 2447 Perfektformen gefunden. Dies ergibt die Proportion Präteritum : Perfekt = 1 : 1,07.

Diese Verhältniszahl kann jedoch nicht als repräsentativ für  $E_0$ -Sätze in Zeitungen angesehen werden, da die Distributionen von Sparte zu Sparte extrem differieren. Es ergibt sich folgendes Bild:

		Prät.	Perf.	Prät. :	Perfekt
1.	<i>Meldungen aus aller Welt</i>	275	951	1 :	3,4
2.	<i>Sportnachrichten</i>	202	14	14,4 :	1
[ 3.	<i>Lokalnachrichten</i>	5	2	2,5 :	1 ]
4.	<i>Personalien</i>	128	107	1,09 :	1

		Prät.	Perf.	Prät. :	Perfekt
5.	<i>Todesanzeigen</i>	1663	1308	1,2 :	1
[6.	<i>Heirats- Verlobungs- Geburtsanzeigen</i>	1	65	1 :	65 ]

Die stark unterschiedlichen Distributionen können kein Zufall sein. Es liegen ihnen offenbar, wie wir im folgenden zu zeigen hoffen, Gesetzmäßigkeiten zugrunde.

### 2.1.1 Perfekt und Präteritum in der Sparte "Meldungen aus aller Welt"

Das ausgewertete Corpus enthält Meldungen der 28 im Quellennachweis aufgeführten Tages- oder Wochenzeitungen aus der Zeit vom 1. Juli 1971 bis März 1972, z.T. auch aus früheren Jahren. Es handelt sich in der Regel um Meldungen von Presseagenturen, um Meldungen, die fast ausnahmslos überregional gleichlautend in allen Tageszeitungen zu finden sind, meistens in einer besonderen Spalte, z.T. auch völlig isoliert als Lückenfüller.

Wir haben aus dem Bereich der Sparte "Meldungen aus aller Welt" ausgewertet:

1. 1465 Mehr-Satz-Meldungen mit 4606 Vergangenheitsformen (54,29% Prät., 33,90% Perf., 11,81% Plusquamperfekt)
2. 2753 E<sub>G</sub>-Satz- oder Mehr-Satz-Meldungen mit 2753 Vergangenheitsformen. Im Falle der Mehr-Satz-Meldungen stehen von n Sätzen n-1 Sätze im Präsens oder im Futur. (33,84% Prät., 66,16% Perf., 0% Plusquamp.)
3. 1187 E<sub>O</sub>-Sätze mit 1187 Vergangenheitsformen, E<sub>O</sub>-Sätze, die mit anderen Mehr-Satz-Meldungen zusammen unter einer Spaltenüberschrift stehen (22,71% Prät., 77,29% Perf., 0% Plusquamperf.)
4. 39 E<sub>O</sub>-Sätze mit 39 Vergangenheitsformen, E<sub>O</sub>-Sätze, die ohne Spaltenüberschrift völlig isoliert als Lückenfüller auftraten (15,38% Prät., 84,62% Perf., 0% Plusquamp.)

Dazu haben wir noch zu Vergleichszwecken ausgezählt:

- 214 Mehr-Satz-Meldungen der Sparte "SZ-Wochenchronik" der "Süddeutschen Zeitung" mit 591 Vergangenheitsformen (59,55% Prät., 28,58% Perf., 11,87% Plusquam.)

Wir führen nun folgende Abkürzungen ein:

V = Vergangenheit, i.D. = im Durchschnitt, P/F = Präsens- bzw. Futurelemente innerhalb eines Nachrichtensatzes oder innerhalb einer Meldung, U = Sätze, die in der Umgebung der Nachricht stehen, jedoch inhaltlich nur insofern eine Beziehung zu ihr haben, als sie derselben Sparte angehören.

Wir können nun folgende Skala anschreiben:

Art der Meldung	Anzahl der V-Sätze i.D. pro Meldung	Prät. : Perf.
1. Meldungen der SZ-Chronik	2,76 ( $\approx 3$ )	2,08 : 1
2. Meldungen aus aller Welt	2,46 ( $\approx 2$ )	1,60 : 1
3. Meldungen aus aller Welt	1 + P/F	1 : 1,95
4. Meldungen aus aller Welt	1 + U	1 : 3,45
5. Meldungen aus aller Welt	1	1 : 5,55 <sup>25</sup>

4 und 5 =  $E_0$ -Sätze

Es zeigt sich deutlich, daß eine Relation zwischen Satzhäufigkeit und Perfekt- bzw. Präteritumfrequenz besteht und daß auch inter- und intrasyntaktische Faktoren determinierend wirken. Führen wir für V-Satz das Symbol  $S_V$  ein, so können wir formulieren:

Je mehr  $S_V$ -, P/F- oder U-Elemente, desto häufiger Präteritum als Gebrauchsform.

Je weniger  $S_V$ -, P/F- oder U-Elemente, desto häufiger Perfekt als Gebrauchsform.

Oder anders ausgedrückt:

Die Präteritumfrequenz wächst vom Pol "Einzeltext mit V-Form" zum Pol "Kettentext mit vielen V-Formen".

Die Perfektfrequenz wächst vom Pol "Kettentext mit vielen V-Formen" zum Pol "Einzeltext mit V-Form".

Die 1226 Vergangenheitsformen der E-Sätze (in der Sparte "Meldungen aus aller Welt") verteilen sich auf 356 verbale semantische Einheiten (Verben, Verbgefüge). Davon begegnen 221 *nur* im Perfekt, 47 *nur* im Präteritum; 88 Verben stehen sowohl im Präteritum als auch im Perfekt. Sie sind am frequentesten belegt, jedes tritt mehr als fünfmal auf. Für diese 88 Verben gilt bei 444 Vergangenheitsformen das Verhältnis Präteritum : Perfekt = 1 : 2,28, d.h. aufgerundet 1 : 2,3.

Von dieser Gruppe zeigen die 20 Verben mit der höchsten Gebrauchsfrequenz folgende Häufigkeitswerte: (in eckigen Klammern steht der Wert 2,3 x Präteritumwert)

	Perf. : Prät.			Perf. : Prät.	
1. <i>eintreffen</i>	57	9 [20,7]	11. <i>verletzen</i>	13	6 [13,8]
2. <i>sterben</i>	44	3 [6,9]	12. <i>fliegen nach</i>	14	4 [9,2]
3. <i>sich aussprechen für</i>	30	5 [11,5]	13. <i>erhalten</i>	5	12 [27,6]
4. <i>etwas fordern</i> <sub>1</sub>	23	4 [9,2]	14. <i>verurteilen zu</i>	13	4 [9,2]
5. <i>jem. empfangen</i>	18	9 [20,7]	15. <i>stehlen</i>	4	10 [23]
6. <i>ums Leben kommen</i>	22	2 [4,6]	16. <i>verleihen</i>	7	7 [16,1]
7. <i>fordern</i> <sub>2</sub> ( <i>ein Opfer</i> )	9	13 [29,9]	17. <i>erbeuten</i>	8	5 [11,5]
8. <i>wählen</i>	11	10 [23]	18. <i>einladen</i>	12	1 [2,3]
9. <i>zusammentreffen mit</i>	12	8 [18,4]	19. <i>gelingen</i>	8	3 [6,9]
10. <i>beginnen</i>	14	4 [9,2]	20. <i>gratulieren</i>	8	2 [6,9]

Die Zahlen in den eckigen Klammern zeigen, daß folgende Verben mit Präteritumdominanz gebraucht werden: *jn. empfangen, fordern*<sub>2</sub>, *wählen, zusammentreffen mit, erhalten, stehlen, erbeuten, verleihen, verletzen*. Es kommen noch hinzu (mit geringerer Gebrauchsfrequenz): *protestieren* 6 : 4 [9,2], *erörtern* 4 : 6 [13,8], *beenden* 3 : 4 [9,2], *bringen* 2 : 8 [18,4], *werden* 4 : 4 [9,2], *sprechen* 3 : 2 [4,6], *festnehmen* 4 : 3 [6,9], *geben* 3 : 4 [9,2], *überreichen* 2 : 4 [9,2].

Diese Verben lassen sich wie folgt gruppieren:

1. Verba dicendi: *protestieren, erörtern, sprechen, (gratulieren)*



2. Verben, die als Auxiliar- oder als Funktionsverben auftreten, d.h. mit nominalem Prädikatsteil (wie das Perfekt): *werden, bringen* (im Belegmaterial: *zum Erliegen bringen, ein bestimmtes Ergebnis/Resultat bringen, etw. bringt jm. den Tod*)
3. Verben mit modaler Komponente: *fordern*<sub>2</sub> = *Ein Erdbeben in . . . forderte 58 Tote* (58 Menschen mußte wegen eines Erdbebens sterben). (Das Verhältnis der Modalverben im Perfekt und Präteritum in E-Sätzen ist in unserem Corpus allgemein 1 : 15, d.h. nur *müssen* ist in unseren Belegen einmal im Perfekt belegt, alle anderen Modalverben begegnen nur im Präteritum)
4. Verben, die eine Passivtendenz zeigen: *wählen, empfangen* (*X wurde von Y empfangen*), *verleihen, verletzen* (steht nur im Passiv), *stehlen, festnehmen*
5. Verben des Gebens und Nehmens: *erhalten, erbeuten, geben, überreichen*; außerdem:
6. *zusammentreffen, beenden* und *gelingen*.

Die Verben der Gruppen 1 - 4 zeigen in allen Textarten unseres Materials eine eindeutige Tendenz zum Präteritumgebrauch, die Verben der Gruppen 5 und 6 zum Teil.

Was die Verben mit weit überdurchschnittlicher Perfektdominanz angeht, so läßt sich in der obigen Statistik eine Relation zwischen der Häufigkeit einer Meldung und der Perfekthäufigkeit feststellen. D.h. die Wahrscheinlichkeit, daß ein E-Satz<sub>+V</sub> (in der Sparte "Meldungen aus aller Welt") im Perfekt steht, wächst, wenn es sich um einen Meldungstyp handelt, der fast täglich (nur mit jeweils anderer "Rollenbesetzung) begegnet.

Derartige Meldungstypen liegen vor bei Meldungen

- a) über "offizielle" Ereignisse (Reisen bedeutender Persönlichkeiten, Verhandlungen, Empfänge auf der politischen Bühne, offizielle Statements, Todesfälle)
- b) über Katastrophenereignisse, kriminelle Delikte, Verurteilungen, Exekutionen.

Alle Verben, die in diesen Meldungen verwendet werden, zeigen - sofern sie nicht zur Gruppe 1-6 gehören - weit überdurchschnittliche Perfektdominanz; (außer den oben angeführten 20 häufigsten Verben zählen noch dazu: *einen Vertrag abschließen* 8 : 0, *reisen* 8 : 0, *abreisen* 5 : 0, *Verhandlungen/Beziehungen aufnehmen* 12 : 0, *einen Staat anerkennen* 6 : 0; *ertrinken* 7 : 1, *jn. erschießen* 6 : 0).

Die hohe Perfektfrequenz im Bereich der täglich auftretenden Meldungstypen geht wahrscheinlich auf eine Art Verformelungseffekt zurück. Die gebrauchsbliche Form für E-Sätze in den Meldungen aus aller Welt ist nach den statistischen Werten das Perfekt. Die durchschnittliche Wahrscheinlichkeit, daß ein E-Satz<sub>+V</sub> in der Sparte "Meldungen aus aller Welt" im Perfekt steht, ist gut doppelt so groß wie die Wahrscheinlichkeit, daß der Satz im Präteritum formuliert wird. Es liegt also ein mittleres "Habit"-Plus vor; dieses wird durch die ständige Wiederkehr eines und desselben Formulierungsstimulus (des gängigen Meldungstyps) verstärkt, und zwar proportional zur Stimulusfrequenz, d.h. die Perfektform wird in diesen Fällen nahezu "verformelt".

Darüber hinaus spielen für den überaus frequenten Perfektgebrauch wahrscheinlich auch andere Faktoren eine Rolle, so z.B. bei einem Verb wie *eintreffen* die gegenwartsreferentielle Komponente.)

Die Meldung:

*Der jugoslawische Ministerpräsident  
Djermal Bijidic ist zu einem offiziellen Besuch in  
Ungarn eingetroffen.* (AP)

Süddt. Ztg. 15.12.1971

bedeutet in der Regel: "Der jugoslawische Ministerpräsident *ist* in Ungarn."<sup>26</sup>

Der Umstand, daß sich bei gängigen Meldungen *eine* (die gebrauchshäufige) Form in der Regel zu verformeln scheint, erklärt auch, daß Verba dicendi, die dem offiziellen Bereich angehören (wie: *sich aussprechen für/gegen, etw. fordern*<sub>1</sub>, *billigen* 5:1, *beschließen* 5:1, *abschließen* 8:0, *ankündigen* 9:0, *ablehnen* 7:0) in E - S ä t z e n perfektdominant vertreten sind, während Verba dicendi ansonsten -

vor allem wenn es typische "Erzählverben" sind<sup>27</sup> - im Präteritum begegnen,<sup>28</sup>

Neben Determinatoren wie Textart und Verbsemantik scheinen sich auch spezielle Wortstellungsverhältnisse der Zeitungssprache auf die Tempuswahl auszuwirken.

Es fällt auf, daß die Tempuswahl in Zeitungsmeldungen oft davon abhängt, was als "Blickfangteil" der Meldung aufgemacht wird.

Steht das Ereignis im Mittelpunkt des Interesses, so scheidet das Präteritum Aktiv als Tempus aus, es sind nur Perfekt Aktiv und Präteritum Passiv bzw. auch Perfekt Passiv möglich:

*Durchgeschnitten hat ein Unbekannter die  
Teleleitungen der Nato-Kommandozone in  
Mailand.* UPI

Donauwörther Zeitung, "Kurz notiert" 13.3.71

*Beschlagnahmt wurden von der politischen  
Abteilung der Polizei insgesamt 5 000 Exemplare der  
Westberliner Anarchistenzeitung AGIT 883.* (UPI)

Süddt. Ztg., 3.7.71

*Gekündigt worden sind am Mittwoch die  
Tarifverträge in der Seeschifffahrt.*

Donauwörther Ztg., "Kurz berichtet" 25.11.71

Wird eine (betroffene) Person ins Blickfeld des Interesses gerückt, so steht auch sehr oft das Präteritum Passiv:

*Österreichs Bundespräsident Jonas  
wurde von Papst Paul VI. in offizieller Audienz  
empfangen.* (dp)

Süddt. Ztg., "Kurz gemeldet" 19.11.71

Daß im Bereich der "Meldungen aus aller Welt" Einzeltexte<sub>+V</sub> (= E<sub>0</sub>-Sätze) mit weit höherer Frequenz im Perfekt stehen als Kettentexte<sub>+V</sub> (= Mehr-Satz-Meldungen), haben wir oben festgestellt, d.h.: es liegt eine recht eindeutige Verteilung Perfekt ⇔ Einzeltext<sub>+V</sub> und Präteritum ⇔ Kettentext<sub>+V</sub> vor.

Es ist über die Feststellung dieses gesicherten Befundes hinaus eventuell von Interesse zu ermitteln, ob eine Beziehung besteht zwischen der Anzahl der Kettentext<sub>+V</sub>-Merkmale der jeweiligen (Quasi-)Textart und der Präteritum- bzw. Perfektfrequenz der E<sub>0</sub>-Sätze. Es fällt z.B. in der obigen Statistik (S.187) auf, daß völlig isolierte "Lückenfüller"-E<sub>0</sub>-Sätze eine höhere Perfektfrequenz aufweisen als die E<sub>0</sub>-Sätze im thematischen "Kasten". Es liegt also der Schluß nahe, hinter dem bei der geringen Menge von 39 Belegen allerdings nur wenig Beweiskraft steht, daß sich die Beschaffenheit der Quasi-Textart auf die Tempuswahl auswirken kann, daß sich z.B. in Präteritum-Umgebung oder auch in Perfekt-Umgebung (als variatio) E<sub>0</sub>-Sätze im Präteritum eher unterbringen lassen als auf leerer Fläche.

Wenden wir nun - ganz mechanisch - unseren Katalog von Kettentext<sub>+V</sub>-Merkmalen - vgl. Seite 183 - auf die Textart "Meldungen aus aller Welt" an, so zeigt sich:

- a) Die meisten Meldungen haben verschiedene Autoren; sie sind in der Regel von verschiedenen Agenturen abgezeichnet, erscheinen meistens völlig gleichlautend in verschiedenen Zeitungen, d.h. die redaktionelle Tätigkeit ist nicht sehr stark. (Kettentext<sub>+V</sub>-Merkmal a trifft also nicht zu).
- b) Die Zahl der V-Sätze, die über sich hinausweisen, ist nicht sehr groß, da die Zahl der Meldungen mit mehr als 2 V-Sätzen nicht sehr groß ist.
- c) Das "Lexikon" ist relativ groß, es enthält allein für die E-Sätze 356 verbale Einheiten.
- d) Einheit des Ortes (für mehrere Meldungen) ist selten gegeben, Einheit der Zeit häufiger (Berichte über Ereignisse im gleichen Zeitraum).
- e) Die Menge der Verben mit dem semantischen Merkmal [+ sinnlich wahrnehmbar] dürfte größer sein als die Menge der Verben mit dem Merkmal [- sinnlich wahrnehmbar].

Es läßt sich also sagen, daß die Quasi-Textart "Meldungen aus aller Welt" vier Kettentext<sub>+V</sub>-Merkmale aufweist, die jedoch nicht über-

mäßig stark ausgeprägt sind. Ob sich dieses nicht sehr starke Ausgeprägtsein evtl. auf die Präteritum- bzw. Perfektfrequenz auswirkt, können wir erst durch den Vergleich mit den Verhältnissen anderer (Quasi-)Textarten überprüfen.

### 2.1.2 Perfekt und Präteritum in der Sparte "Sportnachrichten aus aller Welt"

Man sollte annehmen, daß in der Sparte "Sportnachrichten aus aller Welt" dieselben Tempusverhältnisse vorliegen wie in der Sparte "Meldungen aus aller Welt". Dies ist jedoch nicht der Fall. Die Sportnachrichten in allen Zeitungen, denen wir unser Material entnommen haben, stehen fast ausschließlich im Präteritum. Der folgende kurze Nachrichtenblock möge als ein Beispiel für viele stehen: (*Die Welt* Nr. 173, 29. Juli 1971)

---

## SPORT – KURZ GEFASST

---

Die erste Etappe der Rheinland-Pfalz-Rundfahrt für Radamateure gewann der Schweizer Bruno Hubschmid vor dem Norweger Andresen und dem Kölner Küster.

In einem Eishockey-Privatspiel besiegte der EV Landshut die finnische Mannschaft TSP Turku mit 7:6.

Seinen Verletzungen erlag der in Jamaika geborene Berufsboxer Tucker in einem Krankenhaus von Montreal. Tucker war im Kampf mit dem Kanadier Cantin bewußlos zusammengebrochen.

Die 70-Meter-Marke im Hammerwerfen übertraf der 20jährige Trierer Karl-Heinz Juehm in seiner Heimatstadt mit einem Wurf von 70,23 m.

---

Da diese Art der Nachrichtendarbietung Tag für Tag in allen Blättern anzutreffen war, haben wir das Exzerpieren nach relativ kurzer Zeit eingestellt. Dem vorliegenden Material sind 216<sub>0</sub>-Sätze zu entnehmen, 202 davon im Präteritum, 14 im Perfekt.

Die Sätze der Sparte "Sportnachrichten aus aller Welt" zeigen so gut wie keine Kettentext<sub>+V</sub>-Merkmale. Sie stammen - wie die Sätze der "Meldungen aus aller Welt" - wohl überwiegend von verschiedenen Agenturen, d.h. auch von verschiedenen Autoren. Die Zahl der Sätze, die über sich hinausweisen, ist nicht sehr groß, da die Zahl der Mehr-Satz-Meldungen nicht sehr groß ist. Das "Lexikon" der Sparte ist sehr klein (nur 25 verbale Einheiten), einige wenige Sachverhaltstypen werden ständig wiederholt. Eine gewisse Einheit des Ortes und der Zeit im Hinblick auf die Vorgänge ist nur bei lokalen Sportmeldungen gegeben. Verben mit dem semantischen Merkmal [+ sinnlich wahrnehmbar] treten selten auf. Der Sparte "Sportnachrichten" kommen also fast keine Kettentext<sub>+V</sub>-Merkmale (im definierten Sinne) zu. Die E<sub>0</sub>-Sätze sind reine Einzeltexte.

Es sind Einzeltexte, die - das fällt stark auf - offenbar unter dem Zwang zur Ökonomie geschrieben werden. Es stehen in der Sparte "Sportnachrichten" sehr viel klein gedruckte Meldungen auf knapp bemessenem Raum. Man könnte versucht sein, den überaus frequenten Präteritumgebrauch durch diesen Zwang zur Ökonomie zu motivieren, denn daß das Präteritum gegenüber dem Perfekt platzsparender ist, liegt auf der Hand.

Wir glauben jedoch, daß der Zwang zur Ökonomie nicht den entscheidenden Grund für den häufigen Präteritumgebrauch darstellt, obgleich er sicher eine Rolle spielt. Wesentlicher - oder zumindest genau so wichtig - erscheint uns die Tatsache, daß die meisten E<sub>0</sub>-Sätze der Sportnachrichten fast dasselbe Prädikationsmuster aufweisen wie E<sub>0</sub>-Sätze im Perfekt.

Um dies zu beweisen, ist zunächst klar herauszustellen, daß die (prädikats-)verbale Information in den Sportnachrichten sehr gering ist. In den meisten Sportnachrichten ist das Prädikatsverb redundant. Statt *Inter Mailand besiegte FC Turin 3:1* kann auch stehen *Inter Mailand - FC Turin 3:1* oder *Inter Mailand b e s i e g t FC Turin 3:1*. Der Prädikatsverteil "besieg-" ist als Inhaltssignal ebenso redundant wie das Tempussignal "-te", denn da Resultate nicht für die Zukunft gemeldet werden, ist mit dem rein nominalen Satz "Inter

Mailand - FC Turin 3:1" sowohl "+besieg-" mitgesetzt wie auch "+V". In den Sätzen wie der zweiten Meldung unseres Nachrichtenblocks (auf S. 193 dieser Arbeit), hat das verbale Prädikat nur Aufhängerfunktion: die Information, daß es sich um ein Privatspiel gehandelt hat, läßt sich rein nominal nur schwer unterbringen.

Daß der verbale Teil von Sportnachrichten wenig Information liefert, läßt sich auch dadurch beweisen, daß der Sportteil aller ausländischen Zeitungen für jeden, der einige Kenntnisse auf dem Gebiet des Sports hat, relativ leicht zu verstehen ist. Wenn ich in einer türkischen Zeitung BEDFORD und 13:17,2 lese, so weiß ich, daß der britische Läufer in einem 5 000m-Lauf diese Zeit erreicht hat, lese ich im Sportteil einer Bantu-Zeitung 51,8 sec, so kann ich annehmen, daß entweder ein M a n n diese Zeit über 100m Freistil im Schwimmen erreicht hat oder aber eine F r a u in einem 400m-Lauf etc..

Achten wir nun nach diesem Exkurs auf die Prädikationsmerkmale der E-Sätze unserer Sparte (vgl. Seite 183 dieser Arbeit).

Es liegt in fast allen  $E_0$ -Sätzen vor:

- (a<sub>2</sub>) gemische Prädikation, die überwiegend - wegen der verbalen Prädikationsredundanz - (eigentlich) nominale Prädikation ist
- (b<sub>2</sub>) (wegen der Redundanz des Tempussignals, s.o.) primär n i c h t-verbale [+V]-Information ( R e s u l t a t e signalisieren +V)
- (c<sub>2</sub>) Prädikatsverben der Klasse [-sinnlich wahrnehmbar].

Es läßt sich also formulieren:

$E_0$ -Sätze stehen (auf jeden Fall unter Ökonomiebedingungen) mit hoher Wahrscheinlichkeit im Präteritum, wenn sich ihr Prädikationsmuster dem Prädikationsmuster von  $E_0$ -Perfektsätzen nähert oder sich mit ihm deckt.

### 2.1.3 Perfekt und Präteritum in der Sparte "Lokalnachrichten"

Von Lokalnachrichten, die aus Kurzmeldungen (bis zu drei Sätzen) bestehen, sollte man - ebenso wie von Sportnachrichten - annehmen, daß sie dieselben Tempusverhältnisse wie die "Meldungen aus aller Welt" aufweisen. Dies ist jedoch nicht der Fall. Wir haben die lokale Sparte "In zwei Sätzen notiert" des "Mannheimer Morgens" analysiert und dabei festgestellt, daß - ähnlich wie bei den Sportnachrichten - das Gros der Meldungen im Präteritum steht. Da sich die Meldungen im Präteritum Tag für Tag wiederholten, haben wir - wie bei den Sportnachrichten - das Exzerpieren nach relativ kurzer Zeit abgebrochen. Die Ausbeute an  $E_0$ -Sätzen war auch so gering, daß sich - wie es uns schien - eine Auswertung der (Quasi-)Textart nicht lohnte.

Wir nehmen trotz der Tatsache, daß unser Corpus minimal wenig  $E_0$ -Sätze der Lokalnachrichten aufweist und wir also streng genommen unser Thema verlassen, die vorliegende Textsparte in unsere Untersuchung mit auf, da sie uns in mehrfacher Hinsicht - vor allem was den (Quasi-)Text-Aspekt angeht - interessant zu sein scheint.

Die Lokalnachrichten der Sparte "In zwei Sätzen notiert" zeigen folgende Verhältnisse:

	Sätze <sub>+V</sub>	Prät	Perf
1. Meldungen mit 2 - 3 Sätzen	493	17,2	: 1
2. Meldungen mit 1 Satz(+Nebensatz)	45	4,6	: 1
3. Meldungen mit 1 Satz	7	2,5	: 1

Es zeigt sich zunächst wieder eine Abnahme der Präteritumsfrequenz parallel zur Abnahme der Satzzahl pro Meldung, d.h. parallel zur Verringerung der Kettentexteigenschaft *e i n e r* Meldung.

Es scheint aber auch eine Beziehung zu bestehen zwischen der Anzahl der Kettentextmerkmale der (Quasi-)Textart im ganzen und der relativen Präteritumsfrequenz (relativ im Hinblick auf andere Quasi-Textarten).



Lokalnachrichten der vorliegenden Art (als "Block") zeigen fast alle Kettentext<sub>+V</sub>-Merkmale: a) die Meldungen sind offenbar von einem Autor formuliert, dem Lokalreporter b) sie enthalten relativ viele Sätze, die über sich hinausweisen, da die Zahl der Mehr-Satz-Meldungen relativ hoch ist c) das Lexikon ist klein, aber größer als bei den Sportnachrichten d) für die meisten Vorfälle sind Einheit der Zeit und Einheit des Orts gegeben (für unsere Meldungen: Mannheim + Vororte und der 24-Stundentag vor dem Druck der Zeitung) e) die meisten Meldungen enthalten Verben mit dem semantischen Merkmal [ + sinnlich wahrnehmbar ], z.B. *stehlen, einbrechen, aufbrechen, zusammenstoßen mit, gegen etwas geschleudert werden, etc.*

Es dürfte nun unbestritten sein, daß die Sparte "Lokalnachrichten" mehr Kettentext<sub>+V</sub>-Merkmale aufweist als die Sparte "Meldungen aus aller Welt" (siehe S. 192 dieser Arbeit).

Es besteht demnach folgende Hierarchie:

		(+ Kettentext <sub>+V</sub> )
	Lokaln.	100% Prät
M.aa.W.	71,4%	
22,4 %	Prät.	
(-Kettentext <sub>+V</sub> )	Prät	
0% Prät(?)		

D.h.: Es scheint so zu sein, daß unter bestimmten Bedingungen die Präteritumfrequenz bei E<sub>0</sub>-Sätzen (auch) direkt proportional zur Kettentext<sub>+V</sub>-Merkmalfrequenz steigt. Die Bedingungen sind, daß die Quasi-Textart nicht (wie die Sportnachrichten) die Merkmale der inhaltlichen und zeitreferentiellen verbalen Prädikationsredundanz aufweist.

Wir möchten die oben formulierte Beziehung als sehr vorsichtige Annahme verstanden wissen, da die statistische Grundlage im Falle der Lokalnachrichten für eine Behauptung zu schwach ist und aus zwei Textarten'-Verhältnissen sicher auch keine Gesetzmäßigkeit ableitbar ist.

Was nun die nicht allzu zahlreichen  $E_0$ -Sätze angeht, so dominiert das Perfekt-Prädikationsmuster. Dies gilt für Passivsätze und für Sätze mit Funktionsverben im Präteritum, z.B.:

*G e s t o h l e n wurde ein Kleinkrafttrad, polizeiliches  
Kennzeichen LU-EJ 858, aus der Mundenheimer Straße.  
Wert: etwa 800 Mark (2.9.71)*

*S c h w e r e V e r l e t z u n g e n erlitt eine 20jährige  
Amerikanerin, die gestern auf der Friedrich-Ebert-Straße  
beim Überqueren der Gleiskörper von einem Straßen-  
bahnwagen erfaßt wurde. (19.7.72)*

Es liegen in diesen Sätzen folgende Aussagetypen vor:

- (a<sub>2</sub>) gemischte (schwach verbale und stark n o m i n a l e) Prädikation
- (b<sub>2</sub>) (p r i m ä r) nicht-verbale [+V]-Information (90% der Lokalnachrichten beziehen sich auf V o r g e f a l l e n e s, das weiß man)
- (c<sub>2</sub>) Klasse des Prädikatsverbs: [- visuell wahrnehmbar].

Wir konstatieren also wieder, daß sich das Präteritum besonders stark auf Sätze mit dem Pe-Prädikationsmuster verteilt (Pe = Perfekt).

Alle  $E_0$ -Satz-Nachrichten im Präteritum, die nicht unter die obigen zwei Klassen fallen, zeigen Spitzenstellung des Objekts nach dem Muster:

*W e r k z e u g e im Wert von etwa 200 Mark stablen  
unbekannte Täter von einer Baustelle an der Ecke  
Maudacher-/Von-Kiefer-Straße. (13.7.72)*

Die  $E_0$ -Sätze im Perfekt sind Sätze mit dem Partizip II in Spitzenstellung:

*A b m o n t i e r t hat ein Unbekannter die Schein-  
werfer eines abgestellten Wagens im Ginsterweg.  
Geschätzter Schaden: 400 Mark. (21.7.72)*

Ob die Spitzenstellung des Objekts den Präteritumgebrauch be-

günstig, läßt sich wegen der geringen Belegmenge nicht ermitteln. Wir sind der Frage in anderen Teilen der Arbeit mit größerem Belegmaterial nicht nachgegangen.

#### 2.1.4 Perfekt und Präteritum in der Sparte "Personalien"

Das Material, das wir ausgewertet haben, stützt sich in der Hauptsache auf die Spalte "Chronik" der Wochenzeitung "Die Zeit" und auf die Rubrik "Personalien" der "Donauwörther Zeitung". In beiden Fällen wird ausschließlich von personellen Veränderungen berichtet: von Eheschließungen, Ehrungen, Geburtstagen, von beruflichem Aufstieg oder vom Ausscheiden aus einem Betrieb, bzw. aus der Betriebsleitung. Einen breiten Raum nehmen auch Todesnachrichten ein. Das ausgewertete Material enthält 235  $E_0$ -Sätze mit Vergangenheitsformen, 128 (= 54,46%) im Präteritum und 107 (= 45,54%) im Perfekt. Das Verhältnis von Präteritum und Perfekt ist also 1,19 : 1, d.h.: es herrscht leichte Präteritumdominanz, jedoch fast völlige Gleichheit, wenn man die Passivbelege eliminiert (Präteritum<sub>A</sub> : Perfekt<sub>A</sub> = 66 : 62; A = Aktiv).

Die Sätze der Spalte "Personalien" verfügen über eine geringe Varianzbreite im Wortschatz. Das "Lexikon" umfaßt nur 30 verbale Einheiten.

Von diesen 30 Verben werden elf sowohl im Präteritum als auch im Perfekt verwendet. Sieben der elf treten nahezu gleich häufig in beiden Vergangenheitsformen auf:

	Prä	:	Pe		Prä	:	Pe
1. <i>bestellen zu</i>	9	:	9	5. <i>ein Amt übernehmen</i>	1	:	1
2. <i>ernennen zu</i>	13	:	13	6. <i>eintreten in eine Firma</i>	2	:	1
3. <i>berufen in</i>	7	:	9	7. <i>wiederwählen</i>	2	:	1
4. <i>wählen zu</i>	11	:	14				

Die ersten vier dieser Verben treten nur im Passiv auf, oft innerhalb einer Spalte abwechselnd im Perfekt oder Präteritum; (dies läßt auf redaktionelle Tätigkeit schließen).

Das Präteritum überwiegt ganz eindeutig bei den folgenden Verben:

	Prä	Pe		Prä	Pe
1. <i>etw. werden</i>	24	: 6	5. <i>die Vollmacht erhalten</i>	3	: 0
2. <i>einen Geburtstagsfeier</i>	15	: 0	6. <i>befördern zu</i>	4	: 0
3. <i>einen Geburtstagsbegeben</i>	6	: 0	7. <i>können (zurückblicken auf)</i>	3	: 0
4. <i>das x-te Lebensjahr vollenden</i>	22	: 8	8. <i>verleihen</i>	2	: 0

*Befördern zu* steht dreimal im Passiv, *verleihen* zweimal, d.h.: alle diese präteritumdominanten Verben (wie auch die oben angeführten ersten vier mehr oder weniger perfekt- bzw. präteritumneutralen) zeigen das Prädikationschema: PV<sub>[-vw]</sub> + NT (PV = Prädikatsverb, vw = visuell wahrnehmbar, NT = nominaler Teil, wobei NT den Hauptteil der Prädikation leistet.)

Das Perfekt überwiegt ganz eindeutig bei:

	Prä	Pe		Prä	Pe
1. <i>heiraten</i>	0	: 8	4. <i>sterben</i>	2	: 10
2. <i>das Aufgebot bestellen</i>	0	: 12	5. <i>ausscheiden aus</i>	0	: 6
3. <i>in den Ruhestand treten</i>	1	: 7			

Daß die Verben "heiraten" und "(ein Aufgebot) bestellen" durchgehend im Perfekt begegnen, hängt ohne Zweifel damit zusammen, daß sie in offiziellen Verlautbarungen, die gleichsam zur direkten Rede gehören, durchweg im Perfekt stehen: *Wir haben geheiratet* (und sind j e t z t ein Ehepaar) [Zeitungsanzeige], *Die Brautleute X und Y haben das Aufgebot zur Ehe bestellt* (und sind j e t z t Eheanwärter) [offizieller Anschlag im Mitteilungskasten einer Kirche z.B.]. - *Zu sterben* und

Verben der (ursprünglich lokalen) Positionsveränderung wie *treten in* . . . , *ausscheiden aus* vgl. die Ausführungen auf den Seiten 205f. und 208f. dieser Arbeit.

Es fällt bei den "Personalien" auf, daß der Quotient der Verhältniszahl "Präteritum : Perfekt" kleiner ist als bei den Sportnachrichten und größer als bei den "Meldungen aus aller Welt" ( $14,5 > 1,19 > 0,25$ ).<sup>29</sup>

Was die Textarten-Merkmale angeht, so sind in eben dem Maße wie bei den Sportnachrichten keine Kettentextmerkmale<sub>+V</sub> zu finden. Es ist wohl - wie wahrscheinlich z.T. bei den Sportnachrichten auch - stark redaktionelle Tätigkeit anzusetzen (ein Autor, der das eingegangene Material redigiert, in eine lesbare Form bringt, daher auch Perfekt und Präteritum variiert); ferner ist auch bei "l o k a l e n" Personalien-wie bei l o k a l e n Sportnachrichten - Einheit von Ort und Zeit der Ereignisse gegeben, ansonsten fehlen aber alle Kettentext<sub>+V</sub>-Merkmale: die Zahl mehrsätziger Meldungen ist gering, und somit die Zahl der Sätze, die über sich hinausweisen auch; wenige Ereignistypen wiederholen sich (sehr kleines Lexikon); keine Verben [+ sinnlich wahrnehmbar].

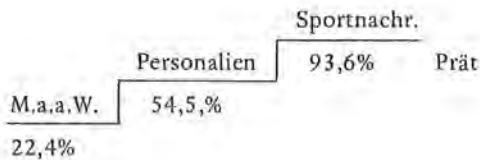
Was die Textartenmerkmale angeht, so ist also zwar eine Abstufung von den "Meldungen aus aller Welt" zu den "Personalien" bzw. "Sportnachrichten" festzustellen, aber keine im Hinblick auf das Verhältnis "Personalien - Sportnachrichten".

Es scheint jedoch eine Hierarchie "Meldungen aus aller Welt" - "Personalien" - "Sportnachrichten" im Hinblick auf die Prädikationsmerkmale zu bestehen:

1. die Sportnachrichten tendieren am stärksten in Richtung der Tempusredundanz, d.h.: sie weisen fast alle, da sie überwiegend *R e s u l t a t e* bringen, das Merkmal [+V] auf; das trifft nicht so stark für "Meldungen aus aller Welt" und für die "Personalien" zu, die immer wieder auch Hinweise auf kommende Ereignisse enthalten. D.h.: Die Wahrscheinlichkeit für [+V] ist niedriger.
2. Die Sportnachrichten haben das kleinste "Lexikon"; die Zahl der verbalen Einheiten wächst von den Sportnachrichten (21)

über die "Personalien" (30) zu den "Meldungen aus aller Welt"(356). Das bedeutet, daß die prädikatsverbale Information bei den Sportnachrichten am ehesten erschließbar ist, d.h. daß ihr Informationswert gering ist. Bei den Personalien ist er auch relativ niedrig, fast alle Verben in den Meldungen wären - löschte man sie aus - erschließbar. Bei den "Meldungen aus aller Welt" wäre dies in vielen Fällen schwerer möglich, einmal weil das "Lexikon" nicht so restringiert ist, vor allem auch deshalb, weil es sich in vielen Fällen um Verben mit dem semantischen Index [+ sinnlich wahrnehmbar] oder um einwertige Verben handelt, die volle verbale Prädikation leisten.

Im Hinblick auf die prädikatsverbale bzw. nicht-prädikatsverbale inhaltliche und zeitreferentielle Information besteht also (bedingt durch Sparte und Verbklasse) im ganzen gesehen (d.h.: im Durchschnitt) folgende Hierarchie (wenn man "+nicht-prädikatsverbal" als Maximum nimmt):



Da es sich bei den  $E_0$ -Sätzen um Einzeltexte handelt, kann man formulieren:

Je weniger inhaltliche und zeitreferentielle Information in einem Einzeltext verbal prädiziert wird, desto größer ist die Prädisposition dafür, daß (in einem Einzeltext) das Verb im Präteritum erscheinen kann.

### 2.1.5 Perfekt und Präteritum in Todesanzeigen

Die Beschäftigung mit den Todesanzeigen in Zeitungen mag auf den ersten Blick etwas abwegig erscheinen. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich jedoch, daß sich die Hinwendung zu diesem Teil der Zeitung durchaus lohnt.<sup>30</sup>

Allerdings: Es sind, ehe man sich auf die Analyse derartiger etwas abseitiger sprachlicher Erscheinungen einläßt, Abzüge zu machen. Die Todesanzeigen sind zu einem Teil formelhaft, die Menge der Anzeigen deckt sich nicht mit der Menge der Autoren, diese ist viel kleiner. Todesanzeigen entstehen z.T. nach Musterbüchern oder sie werden von Angestellten von Bestattungsinstituten nach Vorgabe bestimmter Daten verfaßt, gelegentlich wohl auch von Redakteuren des Anzeigenteils. Wir haben es also z.T. mit Klischees zu tun, allerdings vielleicht doch in einem geringeren Ausmaße, als man denkt. Immerhin finden sich in unserem Material - nur was die Vergangenheitsformen angeht - 66 verschiedene Verben, die dazu dienen, das Faktum "X ist tot" zu umschreiben. Mit den Verben im Präsens ("Wir trauern um. . .," etc.) käme man wohl auf über 70 Paraphrasen. Das zeigt, daß bei den Todesanzeigen dem individuellen Formulieren doch ein gewisser Spielraum gelassen ist.

Die Analyse der Todesanzeigen macht einmal mehr klar, daß der Tempusgebrauch im Deutschen (auch) durch die Sprachraumzugehörigkeit determiniert ist<sup>31</sup>. Es läßt sich statistisch eindeutig nachweisen, daß Todesanzeigen in der "Süddeutschen Zeitung" häufiger im Perfekt stehen als die Todesanzeigen des "Hamburger Abendblatts" oder der "Hannoverschen Presse". Unser Material enthält 1695 (= 54,8%) süddeutsche Belege, 494 (= 16%) aus dem Rhein-Main-Gebiet und 900 (= 29,2%) aus dem niederdeutschen Sprachraum. Gliedert man nach den drei Gebieten, so zeigen sich folgende Verhältnisse:

Süddeutscher Sprachraum	Perfekt	: Präteritum = 1,28	: 1
Rhein-Main-Gebiet	Perfekt	: Präteritum = 1	: 1,57
Niederdeutscher Sprachraum	Perfekt	: Präteritum = 1	: 2,47

Das heißt, daß im Bereich der Todesanzeigen das Perfekt im Oberdeutschen 3,2 mal häufiger gebraucht wird als im Niederdeutschen.

Man kann jedoch nicht sagen, daß sich in den Todesanzeigen das Perfekt auf die oberdeutschen und das Präteritum auf die niederdeutschen Belege verteilt. Die meisten Verben zeigen überregional bestimmte Perfekt- bzw. Präteritum-Verteilungen, d.h. bestimmte Verben erscheinen sowohl im oberdeutschen wie im niederdeutschen Sprachgebrauch perfekt dominant (nur verschieden stark), andere erweisen sich überregional präteritum dominant (nur eben auch im niederdeutschen Gebiet mit größerer Häufigkeit).

Für die 22 gebrauchsfrequentesten Verben gelten allgemein folgende Verhältnisse: (perfektdominante Verben sind unterstrichen)

	Prät. :	Perf.	Belege
1. <i>entschlafen</i>	69%	: 31%	577
2. <i>versterben</i>	80%	: 20%	495
3. <i>verscheiden</i>	80%	: 20%	476
<u>4. <i>gehen von</i></u>	7%	: 93%	377
<u>5. <i>verlassen</i></u>	13%	: 87%	251
6. <i>nehmen</i>	87%	: 13%	109
7. <i>sterben</i>	77%	: 23%	104
8. <i>erlösen</i>	68%	: 32%	104
9. <i>verlieren</i>	59%	: 41%	88
<u>10. <i>heimgehen</i></u>	9%	: 91%	65
<u>11. <i>rufen (zu sich)</i></u>	33%	: 67%	61
<u>12. <i>heimholen</i></u>	17%	: 83%	48
<u>13. <i>einschlafen</i></u>	2%	: 98%	43
<u>14. <i>abberufen</i></u>	43%	: 57%	38
<u>15. <i>heimrufen</i></u>	22%	: 78%	27
<u>16. <i>eingehen in</i></u>	0%	: 100%	24
17. <i>reißen von</i>	80%	: 20%	22
<u>18. <i>gefallen</i></u>	0%	: 100%	17
19. <i>entreißen</i>	93%	: 7%	14



	Prät. :	Perf.	Belege
20. <i>abrufen</i>	64% :	36%	11
21. <i>aufhören</i>	10% :	90%	10
22. <i>finden</i>	12% :	88%	9

Von diesen 22 Verben stehen zwei n u r im Perfekt, nämlich *eingeben in* und *gefallen*. Bei *gefallen* (*Gott dem Herrn hat es gefallen . . .*) dürfte es sich - ebenso wie bei *aufhören* (*Ein treues Herz hat aufgehört zu schlagen*) und *einschlafen* - um eine Formel handeln. *Einschlafen* (ohne den Zusatz *für immer*) ist im süddeutschen Gebiet nur einmal belegt, es scheint auf den Raum Hamburg-Bremen begrenzt zu sein (*Unsere liebe, . . . .ist eingeschlafen.*)

Sieht man sich die Verben an, so fällt eine relativ klare Gliederung nach Verbklassen auf:

1. Mit Perfektdominanz stehen a) alle Verben, die die Fortbewegung von einem Ort zum andern (α) anzeigen oder (β) implizieren. 90,36% der Belege der Verbklasse α stehen im Perfekt, in Einzelfällen liegt der Prozentsatz noch höher (siehe Tabelle). Verben dieser Klasse sind: *dahingehen, eingehen in, geben von*<sup>32</sup>, *heimgehen, vorausgehen, heimfinden, heimführen, heimkehren, nachfolgen*. Zur Gruppe β zählen: *heimholen, zu sich holen, beimrufen, zu sich rufen, verlassen*.

Mit Perfektdominanz stehen auch b) Verben, deren Perfektform in der Alltagssprache u.a. zur Bezeichnung eines Zustands verwendet wird: *X hat für immer die Augen geschlossen* (*Das Geschäft hat von - bis geschlossen*), *X ist eingeschlafen* (*Mein Arm/ Bein ist eingeschlafen; Die Sache ist eingeschlafen = ruht*)

2. Präteritumdominanz zeigen

a) das Verb *sein*, die *Modalverben* und *sprechen*, z.B.: *Gottes Wille war es, daß . . . ., Durch einen tragischen Unfall mußte X sein Leben lassen, Gott sprach das große Amen* etc.

b) alle Verben, die überwiegend im Passiv stehen: *reißen von, entreißen, herausreißen aus dem Leben, abrufen* (*abberufen = ganz leichte Perfektdominanz 21 : 17*)

- c) alle Verben, die den Punkt des Umschlags vom Zustand "leben" in den Zustand "tot sein" anzeigen, einwertige Verben also, die punktuell realisiert werden: *sterben*, *versterben*, *verscheiden*, *entschlafen*<sup>33</sup>; (Punktuell ist auch *verlieren* mit Präteritumdominanz).
- d) Verben, die auch in den "Meldungen aus aller Welt" präteritumdominant sind: *nehmen*<sup>34</sup> (*zu sich nehmen*, *Abschied nehmen von*, *in den Frieden aufnehmen*), *erhalten* (*Tieferschütterter erhielten wir die Nachricht, daß . . .*)

Daß 2a, b und d präteritumdominant sind, ist ein bereits festgestelltes Erfahrungsfaktum. Überraschend ist die Perfektdominanz von 1a und die Präteritumdominanz von 2c. Wir haben es dabei in beiden Fällen mit perfektiven Verben zu tun, einmal mit nichtpunktuellen, einmal mit punktuellen. Es ergeben sich für 1a und 2c also folgende Verteilungen:

Perfekt tendenz: [-punktuell]

Präteritum tendenz: [+punktuell], [+1-stellig] (schwächer: [+2-stellig])

Um diese auffallende Verteilung genauer zu klären, müssen wir noch einmal verdeutlichend festhalten: Es bestehen folgende Verhältnisse für Sätze vom Typ:

	Pe	:	Pr
a) <i>Am . . . ging unser Mitarbeiter X beim</i>	9,83	:	1
b) <i>Am . . . verließ uns unser Mitarbeiter X für immer</i>	7,00	:	1
c) <i>Am . . . verstarb unser Mitarbeiter X</i>	1	:	4,00
d) <i>Am . . . mußte unser Mitarbeiter X von uns gehen</i>	1	:	10 <sup>35</sup>

Es ist also eine abnehmende Perfekt- und eine aufsteigende Präteritumlinie von *gehen* und *verlassen* über *versterben* zu *müssen* festzustellen.

Wir formulieren es anders: Die Linie geht absteigend<sub>Perfekt</sub>/aufsteigend<sub>Präteritum</sub> von einem Verb mit dem Merkmal [+visuell wahrnehmbar] zu einem Verb mit dem Merkmal [-visuell wahrnehmbar] und sie fällt<sub>Perfekt</sub>/steigt<sub>Präteritum</sub> innerhalb der Gruppe der Verben mit dem Merkmal [+visuell wahrnehmbar] von einem perfektiven Erstreckungs-

verb über ein zweiwertiges punktuell Verb zu einem einwertigen punktuellen Verb. Wir simplifizieren wahrscheinlich nicht, wenn wir diese Linie als eine Fall-Linie vom Pol [+ visuell wahrnehmbar] zum Pol [- visuell wahrnehmbar] interpretieren, denn: setzen wir als visuelle Wahrnehmungselemente M = Mitspieler und P = Phasenpunkte einer Veränderung, dann lassen sich gleichsetzen (wenn n, m positive Zahlen bedeuten):

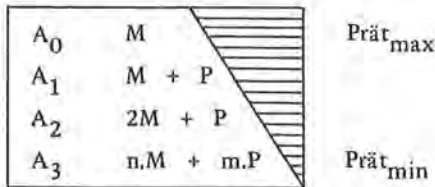
$$[+ \text{ visuell w.}] \wedge [\text{non-punktuell}] \wedge [\text{n-wertig}] \equiv [n.M. + m.P.]$$

$$[+ \text{ visuell w.}] \wedge [\text{ punktuell}] \wedge [2\text{-wertig}] \equiv [2M + P]$$

$$[+ \text{ visuell w.}] \wedge [\text{ punktuell}] \wedge [1\text{-wertig}] \equiv [M + P]$$

$$[- \text{ visuell w.}] \wedge [ \quad ] \wedge [ \quad ] \equiv [(M) \quad ]$$

D.h.: Wir haben von oben nach unten eine abnehmende Zahl von Wahrnehmungselementen. Da angenommen werden darf, daß der Anschaulichkeitsgrad eines Vorgangs (wir nennen ihn  $A_n$ ) von der Zahl der Wahrnehmungselemente abhängt, kommen wir zu folgendem Schema:



Da man wahrscheinlich darüber streiten kann, ob der Vorgang, den der Satz *K. stirbt* (= M + P) abbildet, weniger anschaulich ist als der Vorgang *K. trifft den schwarzen Punkt der Zielscheibe* (= 2M+P), setzen wir  $A_2 = A_1$ . Darüber, daß ein sich zeitlich erstreckender Prozeß (= n.M + m.P) besser vorstellbar, d.h. auch anschaulicher ist als ein punktuell Ereignis, dürfte kein Zweifel bestehen, d.h.

$$A_3 > A_1, A_2.$$

Es gilt nun festzuhalten, daß es bei Todesanzeigen nicht - wie z.B. in einem Roman - darum geht, den Ablauf eines Geschehens plastisch vor Augen zu führen, so, daß man jede Phase (miterlebend) anschaulich sieht, es ist vielmehr die Vermittlung eines Faktums im Sinne einer

Wissensvermittlung intendiert.<sup>35a</sup> D.h., es lässt sich formulieren: Bei intendierter Wissensvermittlung besteht eine Beziehung zwischen dem A-Wert, der einem Verb als semantisches Merkmal zukommt, und dem Präteritumgebrauch:

Je niedriger der A-Wert ist, desto eher tritt das Verb im Präteritum auf.

Diese Relation ist leicht zu erklären, wenn man die Präteritumform als eigentliche Form der (vergangenheitsbezogenen) Anschauungsvermittlung ansetzt. Verben mit hohem A-Wert leisten dann bei intendierter Wissensvermittlung *A n s c h a u u n g s v e r m i t t l u n g*, d.h. die eigentliche Intention wird gestört oder gar nicht erreicht<sup>36</sup>. Dies ist bei Verben mit dem A-Wert Null nicht und bei Verben mit niedrigem A-Wert nur schwach der Fall, denn: wo keine Anschauung da ist, kann sie auch nicht durch die Form vermittelt werden.

Der hier entwickelte theoretische Ansatz erklärt einleuchtend, weshalb die Modalverben, *sein, haben, wissen, denken* (z.T.), *gehen* ohne Lokalgängung (im Sinne von: *es ging nicht, es ging darum, . . .*), *geben* (im Sinne von: *es gab*), *bringen* (*brachte die Ergebnisse, brachte zum Erliegen*) und modal gebrauchte Verben wie *pflegen, drohen, scheinen* etc. überwiegend (textsortenunabhängig) im Präteritum stehen<sup>37</sup>: es sind ausnahmslos Verben mit dem A-Wert Null.

Verben mit niedrigem A-Wert stehen nicht so generell wie  $A_0$ -Verben und auch nicht textsortenunabhängig im Präteritum.

Es sind in dieser Hinsicht zwei Fakten festzuhalten:

1. Das  $A_1$ -Verb *sterben* tritt in den "Meldungen aus aller Welt" und in der "Zeit"-Chronik mit überaus hoher *P e r f e k t f r e q u e n z* auf.
2. Eben dieses Verb tritt - wie alle  $A_1$ -Verben - nie im Präteritum auf, wenn es sich um einen *E - S k e l e t s a t z* handelt.<sup>38</sup>

Wir haben in unserem Material mehrere Belege vom Typ

*Unser Mitarbeiter, Herr XY  
ist gestorben*

aber keinen vom Typ:

*Unser Mitarbeiter, Herr XY,  
starb*

wohl aber (sehr häufig) von der Art:

*Am . . . . starb unser Mitarbeiter  
Herr XY*

D.h.: Die Verwendung eines  $A_1$ -Verbs wie *sterben* als Prädikatsverb von E-Sätzen im Präteritum ist offenbar an bestimmte Bedingungen gebunden.

Wir wollen versuchen, diese Bedingungen aufzuzeigen, indem wir die Textart "Todesanzeige" kurz analysieren.

Die Sätze der Todesanzeigen sind zunächst generell durch eine Informationsredundanz gekennzeichnet. Im Grunde genommen signalisiert der schwarze Rand die Information *X ist gestorben*. Der Name in der Mitte des "Kastens" macht aus *X ist gestorben* eine Aussage. Unter Minimalbedingungen genügt es daher auch, nur den Namen des Verstorbenen in einem schwarzen Rahmen zu bringen (wie es auch öfters geschieht). Der Satz im schwarzen Rahmen dient also, wenn er gebracht wird, primär nur zur Formulierung (a) der Umstände (*am . . . . , nach langer/kurzer Krankheit, in . . . . , durch einen tragischen Unglücksfall*) oder (b) der Wertschätzungs- und Ehrenbezeugungen (*Unser lieber, treusorgender, unersetzlicher . . . . etc.*). Diese Todesanzeigenelemente sind ohne einen verbalen Träger im Fall (a) bzw. ohne einen nominalen Träger im Fall (b) nicht formulierbar; beide dienen also als Aufhänger; der Skelettsatz selbst hat im Falle des Vorhandenseins von Angaben oder Ehren-Attributen keinen hohen Prädikationswert, das Verb im Satz gehört bis zu einem gewissen Grad auch zum "Ehrenteil" (Wahl nicht-alltagssprachlicher Verben für *sterben*).

Besonders dann, wenn die obigen Umstandsangaben gegeben sind, hat das Verb Aufhängerfunktion, ansonsten ist es "freier", steht

es "nur" als Prädikat.

Es ist nun interessant, daß 1) das Vorkommen der Präteritumform in Todesanzeigen mit 1-wertigen Verben an das Vorkommen von Angaben der obigen Art gebunden ist (nicht aber das Vorkommen der Perfektform) 2) daß insbesondere die Temporalangaben weitaus häufiger mit dem Präteritum eine Verbindung eingehen als mit dem Perfekt<sup>39</sup> (61,66% aller Präteritumsätze der Todesanzeigen stehen mit einer Temporalangabe, aber nur 40,88% aller Perfektsätze) 3) daß 86% aller Präteritumsätze eine Angabe im Vorfeld haben, aber nur 38,00% aller Perfektsätze.

Zu Umstandsangaben ist nun allgemein zu sagen:

1. Umstandsangaben haben Satzwertigkeit; statt *A starb am 20. Mai 1971* kann man sagen *A starb. Das war am 20. Mai 1971* (*Als A starb, zeigte der Kalender das Datum 20. Mai 1971*). D.h.: Sätze mit Angaben sind schwache Kettentextsätze. (Und umgekehrt: Isolierte Sätze ohne Angaben sind stärker Einzeltextsätze).
2. Temporalangaben stehen im Unterschied zu allen anderen Angaben in einem besonderen Verhältnis zur Tempusform des Prädikats. Sie signalisieren, was die Todesanzeige angeht, ebenso wie das Tempussignal (der Vergangenheitstempora) das Verhältnis  $ta \ v \ ts$  (Aktzeit vor Sprechzeit), d.h. sie zählen zu den Elementen, die (in zeitrefentieller Hinsicht) verbale Prädikationsabschwächung bewirken.
3. Umstandsangaben, die zwischen Vorfeld-Satzglied, Prädikat und akzentragendem Schlußglied des Satzes stehen, sind akzentuell (und damit wohl auch inhaltlich) weniger betont als Umstandsangaben im Vorfeld oder an der Schlußstelle des Mittelfeldes (die wieder eine Akzentstelle ist). D.h.: Die meisten Perfektsätze (62%, siehe oben 3)) betonen die Umstände schwächer als die Präteritumsätze (nur 14% nicht in Vorfeld-Position), mit anderen Worten: die Perfektsätze sind offenbar stärker am Skelettsatz-Tatbestand, d.h. am bloßen S-P-Satz orientiert.

Es läßt sich also für E-Sätze im Bereich der Todesanzeigen folgende Merkmalverteilung angeben

1. für E-Sätze + Umstandsaangaben
  - a) die E-Sätze + UA sind schwache Kettentextsätze
  - b) die E-Sätze + UA zeigen das Merkmal der verbalen Prädikationsabschwächung ( $\alpha$ ) inhaltlich (da der schwarze Rahmen schon die eigentliche Prädikationsinformation signalisiert)  $\beta$ ) in zeitreferentieller Sicht (da die Tempusangaben den Zeitbezug signalisieren); d.h.: es liegt z.T. das Pe-Prädikationsmuster vor: (primär) keine verbale Prädikation, und nominale (durch UA) [+V]-Information.
2. für E-Sätze ohne Umstandsaangaben (Skelettsätze)
  - a) die E-Skelettsätze sind stark Einzeltextsätze
  - b) sie zeigen schwächer das Merkmal der prädikats-verbalen Aussageabschwächung ( $\alpha$ ) in zeitreferentieller Sicht (die Temporalangaben fehlen)  $\beta$ ) inhaltlich (da die Sätze fast durchweg nur aus Subjekt und Prädikat bestehen, das Prädikat also stärker als Prädikat und nicht nur als "Aufhänger" für die Mitteilung von Umstands-Informationen zur Geltung kommt<sup>40</sup>).

Der Merkmalverteilung von 1 und 2 entspricht eine unterschiedliche Tempusverteilung:

Gruppe 1 - Präteritum ( $A_0, A_1$ ) sehr stark vertreten

Gruppe 2 - fast nur Perfekt (abgesehen von Präteritum  $A_0$ )

Wir können aus dieser Verteilung die folgenden Schlüsse ziehen:

1. daß das Verb *sterben* in den Zeitungsmeldungen überwiegend im Perfekt steht (im Unterschied zu den Todesanzeigen), ist darauf zurückzuführen, daß die Sätze der Sparte "Meldungen aus aller Welt" sehr stark die Merkmale 2 (s.o.) aufweisen,
2. daß *sterben* in E-Skelettsätzen der Todesanzeigen nicht stehen kann (*Unser treuer Mitarbeiter X starb*) hängt damit zusammen, daß die Merkmale 2a und b gegeben sind. D.h.: bei intendierter Einzelaussage und verwendeter Präteritumform signalisiert offenbar die Präteritumform (nicht aber die Perfektform) Kettentext-

zugehörigkeit; die Sprecherintention wird also (bei einem reinen Skelettsatz) blockiert.

Aus den Blockierungen, die wir im Hinblick auf den A-Grad und jetzt im Hinblick auf den Skelettsatz gefunden haben, läßt sich der Schluß ziehen, daß das Präteritum zwei Grundfunktionen hat:

1. die der (prozessualen) Anschauungsvermittlung<sup>41</sup>
2. die der Kettentextsignalisation<sup>42</sup>.

Die erste Grundfunktion kommt bei Verben mit geringem A-Grad nicht zum Tragen, die zweite wird durch das Vorhandensein von Umstandsangaben (schwach) realisiert.

In Einklang mit der These, daß das Präteritum den A-Faktor betont<sup>43</sup> (nicht aber das Perfekt) steht auch die Tatsache, daß das Perfekt in den Todesanzeigen in Nebensätzen stark dominiert. Das Verhältnis von Perfektnebensätzen zu Präteritumnebensätzen ist 96 : 22 (ohne Modalverben 93 : 9); d.h. 6,83% aller Perfektsätze sind Nebensätze, aber nur 1,30% aller Präteritumsätze. Die Trägerverben (*In tiefer Trauer teilen wir mit, geben wir bekannt*) machen schon deutlich, daß es sich um Wissensvermittlung handelt, daß also der A-Faktor keine wesentliche Rolle spielt. Die Nebensatz-Verhältnisse lassen sich allerdings auch durch die Regularitäten der Consecutio temporum erklären<sup>44</sup>.

#### 2.1.6 Perfekt und Präteritum in Heirats-, Verlobungs- und Geburtsanzeigen

Heirats-, Verlobungs- und Geburtsanzeigen zeigen noch deutlicher als die Todesanzeigen das Perfekt als das reine Skelettsatztempus.

Die 68 Belege, die wir ausgewertet haben, enthalten 65 Perfekt- und nur 3 Präteritumbelege, von denen einer einen E<sub>0</sub>-Satz darstellt.

Im Perfekt stehen Sätze wie: *Wir haben geheiratet, Wir haben uns verlobt, Kai Andrea ist angekommen, Dirk und Timm haben ein Brüderchen bekommen, Wir sind eine Familie geworden, Unser lieber, kleiner Sascha hat am 5. Februar 1972 das Licht der Welt erblickt.*<sup>45</sup>



Die drei von uns festgestellten Meldungen im Präteritum lauten:

*In großer Dankbarkeit geben wir bekannt, daß uns Cordula geschenkt wurde.* ("Bremer Nachrichten", 20.10.71)

*Am 18. Februar 1972 kam unser Sohn Gregor Johannes.* ("Mannheimer Morgen", 20.2.72)

*Am 8.12.1971 um 7.20 Uhr erblickte ich das Licht der Welt. Meine Geschwister Ursula, Gereon und Bruno werden staunen, daß ich nur 53 cm klein bin und nur 3 280g wiege. Meine liebe Mutti und ich fühlen uns wohlauf. Wir liegen z.Zt. im St.-Anna-Hospital, Herderstraße, Zimmer 239. Meine glücklichen Eltern . . . und . . . geben mir den Namen Cordula",* ("Kölnische Rundschau", 9.12.71)

Es wäre unmöglich zu schreiben: *Wir beirateten* oder *Kai Andrea kam an* etc., wohl aber ließe sich in den Präteritumbeispielen das Präteritum durch das Perfekt ersetzen.

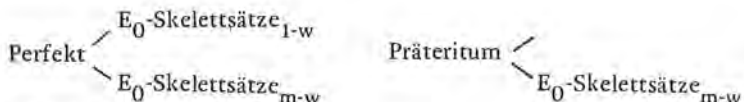
Die Präteritumbeispiele zeigen im Beispiel 1 das Merkmal der rein verbalen Prädikationsabschwächung (Passiv) in der Beispielen 2 und 3 Kettentextmerkmale (2 schwach: eine Umstandangabe, 3 stark: Erzähltext).

Die Perfektsätze sind reine Einzeltexsätze.

Wir finden also parallel zu den Verteilungen der Textmerkmale die übliche Verteilung der Vergangenheitsformen.

### 2.1.6.1 Exkurs zum Thema "Isolierter Einzelsatz mit einwertigem Verb im Präteritum"

Wir haben in den vorangegangenen Abschnitten im Hinblick auf unser Material festgestellt, daß wir mit Ausnahme einer Nachrichtenüberschrift (die als solche nicht völlig isoliert ist), in  $E_0$ -Skelettsätzen mit einwertigem Prädikatsverb *keine* Präteritum- wohl aber Perfektformen gefunden haben, daß also für unser Corpus die Verteilung gilt:



(1-w/m-w = df ein-/mehrwertig)

Diese Distribution scheint jedoch nicht immer zu gelten, Es ist einerseits gewiß nicht möglich, als Heiratsnachricht zu formulieren:

*Wir heirateten*

*X und Y*

oder als Todesanzeige

*Unser treuer Mitarbeiter N. starb,*

aber es scheint andererseits möglich zu sein, als Feststellung zu äußern:

- | entweder                                                            | oder                                                      |
|---------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------|
| (1) <i>Georg Heym ist ertrunken.</i>                                | <i>Georg Heym ertrank.</i>                                |
| (2) <i>Die Unschlitt-Kerzen der Goethe-Zeit haben stark gerußt.</i> | <i>Die Unschlitt-Kerzen der Goethe-Zeit rußten stark.</i> |
| (3) <i>Goethe hat Französisch gesprochen.</i>                       | <i>Goethe sprach Französisch.</i>                         |

Bei (1) ist das Perfekt die übliche Form, das Präteritum noch akzeptabel, bei (2) und (3) verhält es sich eher umgekehrt: die Sätze im Präteritum klingen "normaler" - vor allem, was (3) angeht - als die entsprechenden Sätze im Perfekt.

Aussage (1) bezieht sich auf einen einmaligen (sinnlich wahrnehmbaren) Prozeß, die Aussage (2) markiert mehrere immer wiederkehrende (sinnlich wahrnehmbare) Vorgänge derselben Klasse, die als Folge einer bestimmten *B e s c h a f f e n h e i t* der Kerzen auftreten. Sie kennzeichnen also eigentlich eine *E i g e n s c h a f t* der Kerzen (Sie hatten die Eigenschaft zu rußen), Aussage (3) bezieht sich auf eine *F ä h i g k e i t* Goethes, nämlich auf seine *F ä h i g k e i t*, die französische Sprache kommunikativ zu verwenden.

Die ausschließliche Verteilung des Präteritums auf mehrwertige

Skelettsätze gilt also wohl für geschriebene Einzel-Texte, aber nicht allgemein; die Präteritumform kann als schwach akzeptable oder sogar als die übliche Form für einwertige Skelettsätze auftreten.

Wir wollen im folgenden versuchen, die Bedingungen für das Auftreten dieser beiden Fälle festzustellen. Wir beginnen mit der Diskussion der obigen Beispiele (1):

Wir gehen dabei zunächst von folgender onomasiologischer Basis aus: Ziel eines Sprech- oder Schreibaktes sei es, eine sinnlich feststellbare, einmalige, völlig individuelle Zustandsveränderung einer Person oder Sache möglichst exakt abzubilden. Das heißt - wie wir glauben - nichts anderes als: für einen einmaligen Sachverhalt einen einmaligen Satz, d.h. letztlich einen Namen (oder: Namen-Satz) zu finden.

Frage ich mich nun, wie das möglich ist, so komme ich auf zwei Bedingungen; 1. Der Zustandsträger muß durch einen einmaligen, völlig individuellen Namen bezeichnet sein (oder durch einen Namen-Ausdruck wie "dieser Mann" oder "Der Mann, der den Gedichtband *Umbra vitae* geschrieben hat") 2. die in Frage stehende Zustandsveränderung muß als eine einmalige individuelle Zustandsveränderung von vielen anderen Zustandsveränderungen derselben Klasse (des Zustandsträgers) gekennzeichnet sein. Dies wird durch einen Zeitindex erreicht, der der Veränderung eine einmalige (individuelle) Zeitstelle<sup>46</sup> auf der Zeitlinie zuordnet. Dieser Zeitindex, der selbst ein Name ist für eine individuelle Zeitstelle, wirkt für das Verb als Namen-Geber. Besteht nun ein Satz aus einem Namen und einem durch einen Zeitstellennamen zum (individuellen) Namen gemachten Verb, dann ist der ganze Satz ein (einmaliger) Name für einen einmaligen Sachverhalt.

Als Konstituenten für einen (Namen-)Satz, der eine besondere Zustandsveränderung eines Zustandsträgers abbildet, sind also - innerhalb unseres Sprachsystems - anzusetzen:

$$S_N + \text{Verb} + ZA_N$$

( $S_N$  = Subjekt, durch einen Namensausdruck besetzt)

$ZA_N$  = Zeitstellenangabe, durch einen Namensausdruck besetzt)

Für die logische Tiefenstruktur der (Namen-)Sätze unseres obigen Typs ist also eine Zeitstellen-Angabe anzusetzen. In der Oberfläche begegnen derartige Sätze, wie unsere Beispiele zeigen, z.T. ohne Zeitstellen-Angaben. Es ist daraus zu schließen, daß unter bestimmten Bedingungen eine Tilgung der Zeitstellen-Angabe möglich ist. In der Annahme, daß es eine "Logik" der Tilgung gibt, fragen wir nun zunächst, welche "logischen" Möglichkeiten dafür gegeben sind, daß ein Namen-Satz für einen oben dargelegten Sachverhalt auch Namen-Satz bleibt ohne eine Zeitstellenangabe.

Wir antworten:

1. Wenn es sich um eine Zustandsveränderung handelt, die nur einmal dem Zustandsträger zukommen kann. Dies trifft auf Lebewesen bezogen z.B. für den Prozeß *sterben* zu. Der Satz *Unser treuer Mitarbeiter Karl Leuwadel ist gestorben* ist deshalb ein Namen-Satz (vorausgesetzt, daß der Name *Karl Leuwadel* nur 1 Lebewesen bezeichnet). Dieser Satz hat die Bauform:  
(S = Subjekt, PV = Prädikatsverb)

$$S_{[+belebt; \text{Proze\ss } a \text{ f\"ur } S \text{ nur } 1x \text{ m\"oglich}]^{+PV} [\text{Proze\ss } a]$$

Für *brennen* und *Stadtpfarrkirche von Donauwörth* ist die Bedingung, daß *brennen* nur einmal auf S zutrifft, nicht gegeben. Deshalb ist der isolierte Satz *Die Stadtpfarrkirche von Donauwörth hat gebrannt* kein Namen-Satz im oben definierten Sinne; sie kann mehrmals in der Vergangenheit gebrannt haben, der Satz bezieht sich nicht auf ein besonderes Ereignis, wohl aber der Satz: *Die Stadtpfarrkirche von Donauwörth hat am 13. April 1945 nachmittags um 5 Uhr gebrannt*. Andererseits ist der Satz *Dem Bauern Alois Hanke, geb. am 10.6.1912 in Sörgsdorf, CSSR, sind die Zehen abgefroren* ein Namen-Satz. Die Zehen können einem Lebewesen nicht zweimal abfrieren. Der Satz referiert (ohne Zeitstellenangabe) einen einmaligen Vorgang. Auch der Satz *R.F. Scotts letzte Südpolexpedition scheiterte* ist ein Namen-Satz, da es nur eine letzte Südpolexpedition von R.F. Scott gegeben hat. Die Bauform dieses Satzes ist:

$$\text{Subjekt}_{[+ \text{einmalige Aktion}]^{+}} \text{Prädikatsverb}$$

Die Bedingung 1, halten wir das fest, setzt eine besondere kommunikative Situation voraus, nämlich diese:

Adressant — Mitteilung — Adressat, der ein Vorwissen, über den Gegenstand der Mitteilung hat

In unserem Falle 1 ist es so, daß jeder Adressat dank seiner Denkkompetenz und seiner bisher nicht widerlegten Erfahrung weiß, daß (z.B.) ein Lebewesen nur einmal sterben kann.

2. Nun nehmen wir folgendes an: Der Adressat weiß, daß dem Aussagegegenstand der Mitteilung bisher nie ein bestimmter Prozeß X zugekommen ist. Der Adressant (Sprecher) weiß, daß er dies annehmen darf. In diesem Falle ist die Nennung der Zeitstellenangabe auch nicht nötig, denn der Prozeß kann sich nur einmal vollzogen haben. Aus diesem Grunde kann mir mein Freund, den ich drei Wochen nicht gesehen habe, sagen: *Anni (= seine Frau) hat sich den Arm gebrochen*. Der Satz ist ein Namen-Satz, denn ich weiß (und mein Freund weiß das von mir), daß sich Anni noch nie den Arm gebrochen hat.

3. Wir nehmen nun den Fall an, daß mein Freund nach zweijähriger Abwesenheit von mir bei einem Zusammentreffen zu mir sagt: *Anni hat sich erkältet*. Der isolierte Satz *Anni Tribura, geb. Maurer, hat sich erkältet* wäre kein Namen-Satz, da anzunehmen ist, daß sich Anni T. öfter als einmal in ihrem Leben erkältet hat. Der Satz wird jedoch zu einem Namen-Satz in dem Moment, in dem ich annehmen kann, daß mich mein Freund über die Ereignisse der letzten Zeit unterrichten will. Ich ordne dann automatisch, da sich dies so eingespielt hat, den Satz *Anni hat sich erkältet* dem *l e t z t e n* dieser Ereignisse vor unserem Gespräch zu, d.h. *e i n e m* bestimmten Ereignis. Dieses Verfahren, daß man E-Skelettsätzen<sub>+V</sub> (und auch anderen E-Sätzen ohne Zeitangaben) in der Regel das *l e t z t e* Ereignis zuordnet, das unter die vom Satz bezeichnete Klasse fällt, ist so allgemein, daß in E-Skelettsätzen ohne "einmaliges Subjekt" oder ohne "einmaliges" Verb der Vorgang sofort in die Gegenwartsnähe eingeordnet wird, d.h. daß ein Satz wie der

*Die Donauwörther Stadtpfarrkirche hat gebrannt*, sofort mit dem Index *vor kurzem* versehen wird.

Mit unseren obigen drei Punkten haben wir die Bedingungen für die oberflächenmäßige Tilgung der Temporalangaben in Namen-Sätzen<sub>[+V]</sub> angegeben und können jetzt, wie wir glauben, auch die Bedingungen für den Präteritumgebrauch in derartigen Sätzen angeben.

1. Zunächst muß - wie auch in derartigen Perfektsätzen - gesichert sein, daß der Satz *e i n e* und nur *e i n e* Zustandsänderung *e i n e s* bestimmten Subjekts abbildet, d.h.: daß der Satz ein Namen-Satz ist. Dies ist gewährleistet, wenn gegeben ist:
  - a) Verb<sub>[einmaliges Ereignis für das Subjekt]</sub>      oder
  - b) Subjekt<sub>[einmaliges Ereignis]</sub> (z.B. *R. F. S c o t t s l e t z t e S ü d p o l e x p e d i t i o n s c h e i t e r t e*)
2. Darüber hinaus muß bei einem "einwertigen" Skelettsatz im Präteritum offenbar implizit "Abstand vom Sprech-Jetzt" signalisiert werden: Dieses "latente" Zeitsignal ist mitgesetzt, wenn gilt:

Subjekt = Nomen<sub>[h i s t o r i s c h e Person, Sache  
oder Ereignis]</sub>

Diese beiden Kriterien treffen zu auf Sätze wie *Georg Heym ertrank*, *Beethoven ertaubte*, *Euler erblindete* oder *Napoleons Versuch, Rußland zu erobern, scheiterte*.<sup>47</sup>

Allerdings: Der nicht akzeptable Satz *Georg Heym starb* genügt auch den beiden oben angeführten Bedingungen. Daß er (als isolierter Satz) im Präteritum wie auch im Perfekt nicht akzeptabel ist, hängt wohl damit zusammen, daß mit dem Merkmal *Georg Heym*<sub>[+ historische Persönlichkeit]</sub> auch das Merkmal <sub>[+ tot]</sub> mitgesetzt ist, d.h., daß ein Satz wie *Georg Heym starb* (oder *Georg Heym ist gestorben*) als sinnleer erscheint. Für einen Adressaten, der den Namen *Georg Heym* nicht kennt, wäre der Satz *Georg Heym ist gestorben* nicht so sinnleer, er würde ihn aber sofort so deuten, daß *Georg Heym* jemand ist, der noch kurz vor der Information zu den Lebenden zu zählen war. Fragt aber jemand, nachdem er ein Gedicht von *Georg Heym* gelesen hat, *Wo lebt denn Georg Heym?* ((implikativ) = *Lebt Georg Heym*

(noch)? ), so kann ich nur antworten *Georg Heym ist schon lange tot* oder *Er ist schon lange gestorben*.<sup>48</sup>

Für das Subjekt *Georg Heym* ist also unter normalen Bedingungen das Prädikat *ist gestorben* sinnleer, der E-Skelettsatz *Georg Heym ist gestorben* ist daher als historische Aussage nicht üblich (und deshalb auch nicht *Georg Heym starb* als Aussage dieser Art). Anders verhält es sich aber mit der Aussage *Georg Heym ist ertrunken*. Hier ist die Präsupposition : der Adressat weiß nicht, w i e Georg Heym gestorben ist. Das Wie des Todes ist in *Georg Heym* [+ historische Persönlichkeit; + tot] nicht enthalten, nur das Daß des Todes. Eine Aussage über das Wie ist also nicht sinnleer. *Georg Heym ist ertrunken* bedeutet also eigentlich *Georg Heym ist auf die Weise e gestorben* (d.h.: wir haben hier auch noch einen schwachen Kettentextsatz).

Was nun die oben (S. 214) angeführten Sätze (2) und (3) angeht (*Die Unschlitt-Kerzen der Goethe-Zeit rußten stark* bzw. *Goethe sprach Französisch*), so beziehen sich in beiden Fällen die Verben nicht auf e i n e n e i n z i g e n Vorgang.

Die Aussage (2) bezieht sich auf mehrere immer wieder auftretende, sinnlich wahrnehmbare Vorgänge, die auf eine E i g e n s c h a f t der Kerzen deuten, Aussage (3) bezieht sich auf gar keinen sinnlich wahrnehmbaren Vorgang, sondern nur auf eine F ä h i g k e i t.

Beide Sätze lassen sich umformen in:

“Die Unschlitt-Kerzen der Goethe-Zeit hatten die  
E i g e n s c h a f t r”

“Goethe hatte die Fähigkeit F”

Die Ausdrücke *rußen* (2) und *eine Sprache sprechen* (= *beherrschen*) (3) sind also von der Verbklasse her (2) implikative oder (3) reine Eigenschaftsverben. Für (3) gilt als Merkmal [-sinnlich wahrnehmbar] und [-vollziehbar], d.h. es bestätigt sich hier wieder unsere Feststellung, daß Verben mit dem Merkmal [-sinnlich wahrnehmbar] für E-Sätze eine hohe präteritale Gebrauchswahrscheinlichkeit haben.

Allgemein läßt sich also sagen, daß das Präteritum in E-Skelettsätzen<sub>+V</sub> (neben dem Perfekt) stehen kann, wenn es sich bei den Prädikatsverben

der Skelettsätze um implikative oder reine Eigenschaftsverben handelt.

Es ist nun vielleicht nicht uninteressant, noch die Frage zu behandeln, weshalb wir wahrscheinlich eher sagen *Goethe sprach Französisch*, *Goethe beherrschte Französisch* als *Goethe hat Französisch gesprochen* oder *Goethe hat Französisch beherrscht*. Es wäre denkbar, daß es damit zusammenhängt, daß wir wohl fast stets sagen *Goethe konnte Französisch* und selten: *Goethe hat Französisch gekonnt*, da Modalverben das Präteritum bevorzugen. Informanten haben mir jedoch erklärt, sie dächten bei dem Satz *Goethe hat Französisch gesprochen* assoziativ an *Goethe hat (z.B. mit Napoleon) französisch gesprochen*, d.h. sie denken an den sinnlich wahrnehmbaren Vorgang, der vollziehbar ist, d.h.: es scheint so zu sein, daß sich bei E-Skelettsätzen im Perfekt eher die Assoziation [+ vollzogen] d.h. auch [+vollziehbar] einstellt als bei E-Skelettsätzen im Präteritum, die in der Regel mit Verben der Klasse [+ vollziehbar = + sinnlich wahrnehmbar] gar nicht auftreten.<sup>49</sup> Es scheint generell zu gelten, daß bei zwei homonymen Verben Verb<sub>1</sub> und Verb<sub>2</sub>, von denen das eine einen sinnlich wahrnehmbaren Vorgang bezeichnet und das andere eine Eigenschaft einer Sache, Verb<sub>2</sub> bei gegebenem [+V] im Präteritum bevorzugt wird, oder sogar im Präteritum stehen muß.

So haben wir z.B. *jm. gähnt* [+ sinnlich wahrnehmbarer Vorgang] und *ein Abgrund gähnt* [+ Eigenschaftsverb]. Es kann nicht heißen: *Vor 2 000 Jahren hat in der Sabara ein riesiges Loch gegähnt* (= hatte die Erde dort eine bestimmte Form), aber es wäre möglich: *Vor 2 000 Jahren gähnte in der Sabara ein riesiges Loch*. Ebenso haben wir *jm. geht irgendwohin* [+ sinnlich wahrnehmbarer Vorgang] und *die Fenster gehen nach Süden* [+ Eigenschaftsverb]. Es ist wiederum nicht üblich zu sagen:

*Die Fenster im Wohnzimmer meiner Tante sind nach Süden gegangen*,<sup>50</sup> wohl aber: *Die Fenster im Wohnzimmer meiner Tante gingen nach Süden*.



## 2.2 Perfekt und Präteritum in Einzelsätzen der Buchliteratur

In Buchveröffentlichungen begenen uns E-Sätze relativ selten. Sie finden sich vor allem: in Aphorismensammlungen<sup>51</sup>, in Lexika, im Copyright-Apparat von Büchern, in Tagebüchern als singular hin-geschriebene Tagebucheintragungen, auf Cartoons mit Begleittext, (bedingt) als Buchtitel. Da in jeder dieser Gruppen die Verhältnisse wiederum sehr unterschiedlich sind, ist es sinnvoll, die einzelnen Bereiche abermals jeweils für sich abzuhandeln.

### 2.2.1 Perfekt und Präteritum in Aphorismen

Zur Textsorte "Aphorismus" findet man sowohl in der aphoristischen wie auch in der gattungspoetischen wissenschaftlichen Literatur unterschiedliche Begriffsbestimmungen.<sup>52</sup> Man übersetzt das Wort "Aphorismus" gelegentlich mit "Gedankensplitter"<sup>53</sup>, verbindet mit dem Begriff also die Vorstellung "losgelöstes Teilstück eines Ganzen", betont aber andererseits auch immer wieder den Ganzheitscharakter dieses scheinbaren Teilstücks.<sup>54</sup>

Diese Bestimmungen, so geistreich und so interessant sie z.T. sind, können uns hier nicht beschäftigen. Uns interessiert das Material, und hier fällt zunächst auf, daß im Bereich "Aphorismus" Vergangenheitstempora sehr selten sind. In einer Belegmasse von ca. 5 000 Aphorismen haben wir nur 921 Perfekt- und Präteritumformen (in 658 Ein- bis Vier-Satz-Aphorismen) gefunden. Mehr als 80% der Aphorismen stehen im Präsens.

Das allgemeine Verhältnis von Perfekt und Präteritum ist 531 : 390 (1,3 : 1). Von diesen 390 Verbformen im Präteritum fallen jedoch 61 in den Bereich der *verba dicendi*, 10 in den der *verba sentiendi*, 34 in den der Modalverben, 78 in den der Kopula-Verben (*sein* 62 und *haben* 61), 20 Verbformen sind Passivformen. Zieht man diese textsortenunabhängigen Präteritumformen ab, so bleibt ein Verhältnis von 531 : 187 (= 2,9 : 1) für Mehr-Satz- oder Ein-Satz-Aphorismen generell.

Nach Ein- und Mehr-Satz-Aphorismen aufgeteilt, sehen die Verhältnisse anders aus. Wir setzen im folgenden S = Satz (Satzgefüge oder

Einzelatz), S (NS) = Satz mit einem Nebensatz, ES = E-Satz,  $1 < n < 5$ ,  $1 \leq n_1 < 5$ , Pe = Perfektform, Pr = Präteritumform,  $\wedge$  = "und" [ ] = 1 Aphorismus. Es ergeben sich dann folgende Verhältnisse:

Aphorismotyp	Frequenz	
	Pe	Pr
1. [1 S, n·Pe ] : [1 S, n·Pr ]	= 1	: 1,76
2. [n·S, n·Pe ] : [n·S, n·Pr ]	= 1	: 1,35
3. [n·S, n <sub>1</sub> ·(Pe $\wedge$ Pr)] : [n·S, n <sub>1</sub> ·(Pe $\wedge$ Pr)]	= 1	: 1,18
4. [1 S, n <sub>1</sub> ·(Pe $\wedge$ Pr)] : [1 S, n <sub>1</sub> ·(Pe $\wedge$ Pr)]	= 1	: 1,18
5. [n·S, 1 Pe ] : [n·S, 1 Pr ]	= 1,68	: 1
6. [1 ES, 1 Pe ] : [1 ES, 1 Pr ]	= 2,10	: 1
7. [1 S(NS), 1 Pe ] : [1 S(NS), 1 Pr ]	= 5,90	: 1

Es zeigt sich also wieder ein Ansteigen des Perfektgebrauchs (und ein Abnehmen des Präteritumgebrauchs) vom Endpunkt "mehrere V-Formen in einem Aphorismus" zum Endpunkt "eine V-Form in einem Aphorismus". Oder: Es gilt die Regel:

Gehäuft auftretende Pe ist selten, singular auftretendes häufig.

Kumuliert auftretendes Pr ist häufig, singular auftretendes ist selten.

Bei den Aphorismen mit e i n e r V-Form steigt die Perfektfrequenz von Sätzen mit Präsensumgebung über reine E-Sätze zu isolierten Sätzen vom Typ S(NS). Die Reihenfolge ist also etwas anders als bei den "Meldungen aus aller Welt" (vgl. S. 188 dieser Arbeit). Das liegt daran, daß die Sätze vom Typ S(NS) dort einer anderen Klasse angehören als hier.

E<sub>0</sub>-Sätze mit einer Vergangenheitsform sind unter den Aphorismen relativ selten. Unter 658 Aphorismen mit V-Formen fanden sich nur 50, die einen E<sub>0</sub>-Satz darstellten, 34 mit einer Perfekt-Form, 16 mit einer Präteritumform.

Es zeigt sich bei den E<sub>0</sub>-Sätzen folgende interessante Verteilung von Perfekt und Präteritum auf bestimmte Aphorismotypen:

PERFEKT

PRÄTERITUM

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>1. <i>Es hat noch keiner die Reise durchs Leben fahrplanmäßig gemacht.</i> (Otto Weiß)</p> <p>2. <i>Mancher hat, aus Furcht zu irren, sich verirrt</i> (Lessing)</p> <p>3. <i>Aus dem Ödipuskomplex ist allmählich ein Ödipuskonzern geworden.</i> (Herbert Heckmann)</p> <p>4. <i>Grillparzer hat das animal nationale entdeckt.</i> (S. Latzel)</p> <p>5. — — — — —</p> | <p>1. — — — — —</p> <p>2. <i>Über die Unbeständigkeit der Männer klagten schon viele unbeständige Frauen.</i> (Otto Weiß)</p> <p>3. <i>Auch der Katholizismus wurde mit der Zeit eine angewandte Kunst.</i> (Adolf Neuwert Nowaczynski)</p> <p>4. <i>Mit der Kunst des Lebens begann die Kunst des Erfrenens.</i> (Voltaire)</p> <p>5. <i>Selbst sein Schweigen enthielt Sprachfehler.</i> (St.J. Lec)</p> |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Setzt man als "jetzt" den Lesemoment und formuliert man die Sachverhalte 1-4 zeitreferenzlos (1)  $\forall x f(x)$ , (2)  $\exists x f(x)$ , (3 und 4)  $f(a)$ , dann kann man den Aussagen 1-4 die Zeit- und Wahrheitsindizes geben:

1. für jeden ZP (= Zeitpunkt) b i s j e t z t w a h r
2. für viele ZP-e b i s j e t z t w a h r
3.  $f_1(a)$  vor dem ZP "jetzt" wahr,  $f_2(a)$  j e t z t w a h r  
( $f_1 =$  "b werden",  $f_2 =$  "b sein")
4. für e i n e n ZP v o r dem ZP "j e t z t" wahr.

Die meisten Perfektformen begegnen unter 1, 2 und 3 (Präteritum ist hier nur in den Perfektersatzformen<sup>55</sup> belegt).

Die meisten Präteritumformen begegnen unter 4 und (weitaus am stärksten) unter 5.

Typ 5 hat eindeutig, und zwar sehr stark, Kettentextmerkmale. Jeder dieser Sätze (*Er tat im Schweiß seines Angesichts überhaupt nichts.* H. Heckmann, *Er starb, von der Äskulapschlange gebissen.* Karl Kraus) weist durch das Pronomen über sich hinaus. Es sind Sätze, die wie

Teilstücke einer Erzählung aussehen, die sich dem Fragment nähern, die in ihrer Struktur haargenau den Kürzestgeschichten des polnischen Autors Janusz Oseka gleichen<sup>56</sup>.

Wir können also sagen, daß sich bei E<sub>0</sub>-Sätzen im Bereich der Aphorismen unsere beiden Vergangenheitstempora hauptsächlich wie folgt verteilen:

Perfekt	Präteritum
1. auf Aussagen mit gebundenen Variablen, denen der Index "für alle/viele ZP b i s j e t z t wahr" zukommt.	1. auf Sätze, die formal Kettexten Sätzen gleichen.
2. auf früher wahre Individualaussagen, die eine j e t z t wahre individuelle Zustandsaussage implizieren (Typ 3)	2. auf Individualaussagen, die zu e i n e m früheren ZP wahr waren (Typ 4).

Wie die oben (S. 222) angeführte Statistik zeigt, stehen im Bereich der Aphorismen Apercus vom Typ 1S(NS) häufiger im Perfekt als solche der Art 1 S( ).

Die Aphorismen vom Typ 1S(NS) gliedern sich in folgende Gruppen:

1. a) *Leute, die über den Wissensdurst getrunken haben, sind eine gesellschaftliche Plage.* (Karl Kraus)
- b) *Der ans Ziel getragen wurde, darf nicht glauben, es erreicht zu haben.* (Ebner-Eschenbach)
2. a) *Wenn die Tugend geschlafen hat, wird sie frischer aufstehen.* (Nietzsche)
- b) *Mit Frauen muß man, wenn sie lange fort waren, Feste des Nichtwiedererkennens feiern.* (Karl Kraus)<sup>57</sup>
3. a) *Aus dem Blöken des Kindes ist Sprache so geworden, wie aus dem Feigenblatt ein französisches Galakleid.* (Lichtenberg)
- b) *Mein ganzes Leben über kannte ich keinen Menschen, der eines anderen Unglück nicht mit wahrhaft christlicher Fassung ertragen hätte.* (Pope)<sup>58</sup>

4. a) *Seitdem faule Äpfel einmal in der deutschen Dramatik zur Anregung gedient haben, fürchtet das Publikum, sie zur Abschreckung zu verwenden.* (Karl Kraus)
- b) *Wenn ich nicht predigen müßte, würde ich mich nicht kasteien, sagte ein wahrheitsliebender Priester.* (Ebner-Eschenbach)
5. a) — — — — —
- b) *Er benutzte sein persönliches Fiasko so, daß es ihn als Opfer des herrschenden Systems ausweise.* (Karol Jřzykowski)

Die Sätze 1a und 2a lassen sich als All-Sätze formalisieren:

$(A, A_1, A_2 = \text{Akt}, \quad |A| = \text{als Ganzes gegebener Akt})$

(1a)  $\forall x \{M(x) \wedge |A|(x) \rightarrow P(x)\}$

(2a)  $\forall x \{T(x) \wedge |A_1|(x) \rightarrow A_2(x)\}$

D.h.: (1a) Für alle x, für die das Prädikat "Mensch sein" und das Prädikat "über den Wissensdurst getrunken haben" gilt, gilt auch das Prädikat "eine gesellschaftliche Plage sein" bzw.: (2a) für alle x, denen das Prädikat "Tugend sein" und das Prädikat "geschlafen haben" zukommt, gilt, daß ihnen auch das Prädikat "frischer aufstehen" zukommt<sup>59</sup>.

Da es sich bei 1a und 2a, wie die obige Formalisierung zeigt, um All-Aussagen handelt, sind die Aussagen nicht direkt auf einen konkreten Sachverhaltsträger bezogen, dessen Veränderungszustände mit Veränderungszuständen auf einem Ziffernblatt verglichen werden könnten, d.h. All-Aussagen sind nicht auf die Uhr-Zeitlinie bezogen; mit anderen Worten: das Perfekt kann in All-Aussagen aus eben diesem Grunde keine Zeitpunkt-Verhältnisse der Zeitlinie referieren, sondern nur  $|A|$  signalisieren. Das Perfekt ist also hier keine Zeitstellenreferenz-Form.

Das Präteritum tritt (in unseren Belegen) nur mit den Perfekt-Ersatzformen in dieser Bedeutung auf.

Die Sätze 3, 4 und 5 entsprechen dem Typ der E-Sätze 3, 4 und 5 wie wir sie auf Seite 223 analysiert haben; bei 3 wäre evtl. statt einem Lese- J e t z t ein Schreib- J e t z t (des Autors) anzusetzen,

Das Perfekt tritt also in Aphorismen dominant auf:

- a) als Tempus von Aussagen mit gebundenen Variablen,
  - die als immer wahr
  - als bis jetzt immer wahr
  - als bis jetzt öfter als
  - einmal wahr
  - behauptet werden.
- b) als Tempus von Individualaussagen mit einer implikativ zu setzenden (aber nicht zu äußernden) Zustandsaussage, die als jetzt wahr behauptet wird.

Das Präteritum ist in Aphorismen (von den Perfektersatzformen abgesehen<sup>60</sup> überwiegend auf Sätze der Form  $f(a)$  [einmal früher wahr] verteilt, wobei die meisten dieser Sätze (von der Art: *Er beichtete ihr seine Tugenden*, H. Heckmann) als Kettentextsätze erscheinen.

Daß im Aphorismenotyp S(NS) das Perfekt am frequentesten (überhaupt) vertreten ist, hängt damit zusammen, daß All-Aussagen sehr häufig in der Form gegeben werden "Jeder, der . . .", "Wer nie . . ." etc.

### 2.2.1.1 Exkurs zum Begriff "vollzogen" im Hinblick auf die Deutung des Perfekts

Wir haben im vorausgegangenen Abschnitt den Ausdruck  $|A| = df$  "als Ganzes gegebener Akt" eingeführt und von ihm ausgesagt, daß er als nicht-zeitreferentiell zu deuten ist, und zwar in dem Sinne, daß er (im Falle von All-Aussagen) keinen bestimmten Zeitlinienbezug signalisiert.

Da in der Tempusliteratur meistens das Zeichen  $| |$  als "+vollzogen" oder "+abgeschlossen" gedeutet wird und da häufig - auch noch in neuesten Arbeiten, (vgl. z.B. Ludwig) - behauptet wird, die Perfektform signalisiere als "Grundleistung", daß das vom Verb Gemeinte im Hinblick auf einen nicht als vergangen festgelegten Bezugspunkt (=  $BP_{[-V]}$ ) das Merkmal "+vollzogen" habe, wollen wir uns im vorliegenden Exkurs etwas ausführlicher mit dieser These befassen. Daß der Perfektform die oben angeführte "Grundleistung" nicht

g e n e r e l l zukommen kann, geht zunächst aus folgender Überlegung hervor: Termini wie "vollzogen" oder "abgeschlossen" sind nur dort sinnvoll verwendbar, wo es sich um etwas Vollziehbares, Abschließbares handelt, d.h. dort wo Handlungen oder Prozesse vorliegen. Bezöge sich das Perfekt immer auf Handlungen oder Prozesse (und ein Ausdruck wie "Tunwort" für Verb suggeriert das), so könnte man vielleicht der Form als "Grundleistung" zuordnen, daß sie "vollzogen" (im Hinblick auf einen nicht als vergangen festgelegten Zeitpunkt) signalisiert. Verben beziehen sich aber auch auf Eigenschaften, Fähigkeiten, Besitzrelationen, lokale oder zeitliche Relationen etc. Eigenschaften, Relationen etc. können sich aber nicht "vollziehen" und sie können auch nicht "abgeschlossen" werden, sie sind vorhanden oder sie sind nicht vorhanden. Nehmen wir das Verb *sich kreuzen* im Sinne von *Straße a kreuzt Straße b*. Was soll sich "vollzogen" haben, wenn ich sage: *Hier hat früher ein Weg die Straße gekreuzt?* Die Kreuzung ist nicht mehr da, aber vollzogen hat sich das Sich-Kreuzen nicht. Es ist jedoch mit einer semantischen Analyse derartiger Termini wie "vollzogen" oder "abgeschlossen" zweifelsohne noch nicht getan, wenn man herausarbeitet, daß sie eigentlich nur auf Vorgänge und Handlungen anwendbar sind.

Es ist weiter zu fragen, was es denn heißt, wenn ein Vorgang *a b g e s c h l o s s e n*, eine Handlung *v o l l z o g e n* ist?

Zweifelsohne ist damit ausgesagt, daß der Vorgang oder die Handlung einen Endpunkt erreicht haben, sei es einen natürlichen, sei es einen gesetzten. Eine Handlung oder einen Vorgang im Hinblick auf den Endpunkt sehen, heißt aber, die Sache quantifiziert sehen, d.h. unter dem Blickpunkt einer Strecke mit Anfang und Ende (sofern die Strecke nicht eine Null-Strecke, d.h., ein Punkt ist).

"Die Handlung ist vollzogen", "Der Vorgang ist abgeschlossen" müßte also jeweils heißen: Der Endpunkt der Handlung/des Vorgangs ist gegeben, - gegeben im Hinblick auf einen Bezugspunkt BP, von dem aus das Gegebensein des Endpunkts (=E) festgestellt wird.

Ein Zeichen, das "+vollzogen" signalisierte, müßte also "E vor BP" signalisieren ("Endpunkt der Handlung/des Vorgangs vor BP").

Es fragt sich nun, ob dies die Perfektform generell signalisiert, d.h.: ob die Perfektform a) den Endpunkt einer Handlung signalisiert, i.e.: die Handlung streckenmäßig quantifiziert und b) Information über die relative Position dieses Endpunktes E im Hinblick auf einen Bezugspunkt BP vermittelt.

Wir behaupten, daß die Perfektform das Gegebensein von E nicht signalisiert, daß sie von sich aus die Handlung, bzw. den Vorgang, nicht quantifiziert darstellt, daß sie aber, wenn der Endpunkt E (von anderen Zeichen) direkt oder indirekt signalisiert wird, die Position dieses Endpunktes vor einem bestimmten Bezugspunkte BZ anzeigt. Das heißt aber nichts anderes - wenn unsere Behauptung stimmt - als daß die Perfektform allein nicht "+vollzogen" (im Hinblick auf einen Bezugspunkt) signalisiert, sondern nur in Verbindung mit einem anderen Signal, das "+E (der Handlung oder des Vorgangs)" angibt, d.h.: daß die Perfektform qua Form nur anzeigt, daß etwas (das näher zu bestimmen ist) vor einem bestimmten Bezugspunkt BP liegt.

Um diese Behauptung zu beweisen (oder wenigstens stark zu stützen), nehmen wir folgende Sätze:

- (1) *Jetzt (in diesem Moment, in dem ich spreche) hat der Maurer den letzten Stein gesetzt.*
- (2) *Jetzt (in diesem Moment, in dem ich spreche) haben die Maurer drei Stunden gearbeitet.*
- (3) *\*Jetzt (in diesem Moment, in dem ich spreche) haben die Maurer gearbeitet.*
- (4) *Heute in zwei Monaten hat der Maurer seine Schulden abgearbeitet.*
- (5) *\*Heute in zwei Monaten hat der Maurer gearbeitet.*
- (6) *Die Maurer haben gearbeitet.*
- (7) *Wer gearbeitet hat, ist müde.*

Die Sätze (1), (2), (4) erscheinen eindeutig *p e r f e k t i v* realisiert: *einen Stein setzen, drei Stunden arbeiten, Schulden abarbeiten* sind Ausdrücke, die *b e g r e n z t e* Handlungen anzeigen, Handlungsquan-



ten; bei *einen Stein setzen* ist die Tatsache, daß es sich um einen begrenzten, kurzen Akt handelt implizit gegeben, *abarbeiten* drückt gegenüber *arbeiten* durch die Vorsilbe *ab-* die perfektive Sicht aus, *arbeiten* in *drei Stunden arbeiten* erscheint durch die Zeitangabe terminativ quantifiziert.

In den Sätzen (3) und (5) erscheint *arbeiten* ohne implizites oder explizites Quantifikationsmerkmal, in der gängigen Terminologie ausgedrückt: *arbeiten* erscheint durativ realisiert.

Fragen wir uns nun, weshalb in beiden Fällen nicht-akzeptable Sätze vorliegen, so kommen wir bei der Analyse der beiden Sätze zu folgenden Verhältnissen: In Satz (3) ist ein Jetzt-Punkt gegeben, mit dem (bei intendierter "+vollzogen"-Information) der Endpunkt des Arbeitens der Maurer als deckungsgleich zu setzen wäre. In Satz (4) ist (gleichfalls bei intendierter "+vollzogen"-Information) der Endpunkt des Arbeitens deckungsgleich mit einem Punkt, der auf der Zeitlinie markiert wird, wenn wir zu einem Jetzt-Punkt die Strecke "2 Monate - X" (X = sehr klein) addieren. Beide Sätze sind also nur mit der Information "+vollzogen" sinnvoll zu realisieren, wenn zusätzlich zu den beiden mit den Zeitangaben genannten Punkten zwei weitere (komparatible) Punkte (= Endpunkte der Aktionen) gegeben sind.

Wir haben oben festgestellt, daß in den Sätzen (3) und (5) weder Verbform noch Verbsemantik derartige Punkte signalisieren, sie werden offenbar auch durch keine andere Form signalisiert, also auch nicht durch das Perfekt: d.h. die Sätze lassen sich (deshalb) in der oben angeführten Weise (im Perfekt) nicht sinnvoll realisieren. Daraus ist eben der Schluß zu ziehen: soll durch die Perfektform "Vollzug gegeben" (im Hinblick auf einen Bezugspunkt BP) signalisiert werden, dann kann dies nur geschehen, wenn außerhalb der Perfektform implizit oder explizit ein Terminativsignal gesetzt ist.

Bei einem oberflächlichen ersten Blick auf Satz (7) sieht es so aus, als ob er den oben dargelegten Verhältnissen nicht entsprechen würde. Es ist: a) scheinbar kein Quantifikationssignal gegeben b) aber eindeutig "+vollzogen" im Hinblick auf "arbeiten" signalisiert.

Bei genauerer Hinsicht zeigt sich jedoch, daß durch den Satzinn *arbeiten* durchaus quantifiziert gegeben ist. *Wer gearbeitet hat, ist müde* ist so zu verstehen *Wer lange gearbeitet hat, . . .* oder *Wer sein 8-10 stündiges Arbeitspensum hinter sich gebracht hat, . . . ist müde.*

Satz (6) hingegen, in dem tatsächlich das Vollzugssignal fehlt, signalisiert - ganz in Einklang mit unserer Theorie - nicht *arbeiten*<sub>[+ vollzogen im Hinblick auf den Sprechzeitpunkt]</sub>, sondern nur, daß der Prozeß *arbeiten* der Maurer (auf jeden Fall) zu einem Teil vor den Sprechzeitpunkt zu setzen ist. Es ist aber durchaus denkbar, daß die Maurer zum Sprechzeitpunkt noch arbeiten. Das Perfekt signalisiert also hier [+ vergangen;  $\pm$  vollzogen], d.h. entweder vollzogen oder nicht.

Nach diesen Ausführungen sehen wir den allgemeinen Unterschied zwischen Perfekt und Präteritum in der Bezugspunktsetzung. Ist a = df Akt, Vorgang, etc. (alles, was das Verb bezeichnet), BP = df Bezugspunkt und v = df vor, so gilt für Perfekt und Präteritum gleichermaßen:

$$a \ v \ BP$$

Im Hinblick auf BP gilt sowohl für Perfekt und Präteritum der Index [-V]<sup>61</sup>, d.h. für beide Tempora gilt:

$$a \ v \ BP[-V]$$

Dabei ist zu berücksichtigen, daß BP<sub>[-V]</sub> sowohl mögliche Bezugspunkte des Gegenwarts- und Zukunftsbereichs abdeckt als auch Fixpunkte auf bloßen Vergleichsstrecken, die nicht direkt auf der Zeitlinie lokalisierbar sind. (Das trifft für allgemeine Aussagen zu, z.B.: "Wenn das Metall X die Temperatur Y erreicht hat, beginnt es zu schmelzen.").

Der Unterschied zwischen Perfekt und Präteritum besteht nun darin: Im Falle des Perfekts kann jeder Punkt [-V] als Bezugspunkt auftreten, im Falle des Präteritums in der Regel<sup>62</sup> nur einer aus der Menge der möglichen Bezugspunkte BP<sub>[-V]</sub>, nämlich der Sprechzeitpunkt.

Erst auf dem Hintergrund dieses Unterschieds läßt sich formulieren, daß das Perfekt in der Regel dort verwendet wird, wo gegebener Voll-

zug einer Handlung im Hinblick auf einen Bezugspunkt<sub>[-V]</sub> signalisiert werden soll, daß es in dieser Funktion aber nur verwendet werden kann, wenn ein Terminativsignal (Quantifikationssignal) implizit oder explizit gegeben ist.

Mit dieser unserer Darstellung stehen wir zu all jenen Darstellungen im Gegensatz, die zwischen Perfekt und Präteritum generell einen Aspektunterschied postulieren.<sup>63</sup>

### 2.2.2. Perfekt und Präteritum in Lexikonsätzen

Die Lexikonartikel in einem Satz unseres Belegmaterials zeigen nur Präteritumformen. Z.B.:

*Albrecht von Scharfenbar, mhd. Dichter der 2. Hälfte des 13. Jb's, schrieb die Versromane "Merlin" (nach frz. Vorlage) und "Seifrid de Ardemont".*

*Herrera, Juan, \*um 1530, +1597, span. Baumeister; erbaute für Philipp II. den Escorial.*

*Jagemann, Karoline, \*1777, +1848, dt. Schauspielerin, seit 1797 in Weimar; ihre Intrigen veranlaßten Goethes Rücktritt von der Theaterleitung (1817).*

etc.

Der Hauptgrund für den durchgehenden Präteritumgebrauch scheint in Erfordernissen der Ökonomie zu liegen (Platzmangel). Hinzu kommt noch bei den Lexikonsätzen der oben zitierten Art, daß es sich nicht um E<sub>0</sub>-Sätze im strengen Sinne handelt; es liegen eigentlich immer mehrere (Sachverhalts-)Informationen vor, nämlich z.B. *Juan Herrera erbaute . . . den Escorial. Er war spanischer Baumeister und lebte von . . . bis . . .*, d.h.: alle Lexikonsätze der oben zitierten Art sind schwache Kettentextsätze. In den meisten Lexikoneinträgen ist zudem noch das Merkmal der Prädikatsredundanz gegeben, statt *schrieb die Versromane . . .* (im obigen ersten Beleg) könnte auch einfach stehen *Versromane 'Merlin' und . . .* Mit der Textsorte "Lexikon" ist überwiegend und mit dem Zeichen "+" (= gestorben) generell die Information "+vergangen" vorgegeben. Alle diese typischen "Präteritummerk-

male" kommen offenbar der Verwendung dieser Form als "Sparsamkeitspräteritum" besonders entgegen.

### 2.2.3. Perfekt und Präteritum in Urheberchaftshinweisen

Urheberchaftshinweise in einer Vergangenheitsform finden sich am häufigsten im Copyright-Apparat von Bildbänden und in Büchern, die Einzelbeiträge verschiedener Autoren enthalten, z.B.:

*Das Titelbild zeichnete (schuf, fotografierte) XY.*

*Die Texte für den Beitrag schrieb (verfaßte, besorgte, übersetzte etc.) XY.*

Gelegentlich finden sich derartige Sätze auch in Zeitungen, z.B.:

(unter einem Interview) *Dieses Gespräch führte H. Karasek ("Die Zeit" 31.3.72) Die Fragen stellte Dieter E. Zimmer ("Die Zeit" 31.3.72).*

Unser Material enthält 184 derartige Belege, 177 stehen im Präteritum, 7 im Perfekt. Die Formen verteilen sich auf die folgenden 37 Verben:

- |                                     |                                       |
|-------------------------------------|---------------------------------------|
| 1. <i>abschließen</i> <sup>64</sup> | 20. <i>gestalten</i>                  |
| 2. <i>aufnehmen (ein Bild)</i>      | 21. <i>herstellen</i>                 |
| 3. <i>auswählen</i>                 | 22. <i>illustrieren</i>               |
| 4. <i>beisteuern</i>                | 23. <i>liefern</i>                    |
| 5. <i>berichten</i>                 | 24. <i>nacherzählen (Anekdote)</i>    |
| 6. <i>beschaffen</i>                | 25. <i>reproduzieren</i>              |
| 7. <i>besorgen</i>                  | 26. <i>schaffen</i>                   |
| 8. <i>drucken</i>                   | 27. <i>schicken</i>                   |
| 9. <i>etw. entnehmen</i>            | 28. <i>schreiben</i>                  |
| 10. <i>entwerfen</i>                | 29. <i>sorgen für</i>                 |
| 11. <i>erfolgen</i>                 | 30. <i>etw. überprüfen auf</i>        |
| 12. <i>erhalten (Genehmigung)</i>   | 31. <i>übersetzen</i>                 |
| 13. <i>erscheinen</i>               | 32. <i>übertragen</i>                 |
| 14. <i>sich erzählen lassen</i>     | 33. <i>jn. unterstützen bei etwas</i> |
| 15. <i>fertigen</i>                 | 34. <i>verfassen</i>                  |
| 16. <i>fotografieren</i>            | 35. <i>etw. zur Verfügung stellen</i> |
| 17. <i>Fragen stellen</i>           | 36. <i>zeichnen</i>                   |
| 18. <i>freigeben</i>                | 37. <i>zusammenstellen</i>            |
| 19. <i>ein Gespräch führen</i>      |                                       |

Nach Kluge handelt es sich bei den Urheberschaftshinweisen um das von Trier so genannte "Ästhetenpräteritum"<sup>65</sup>.

Es läßt sich nicht leugnen, daß in einigen Fällen der Eindruck des Gewählten, ja des Hypergewählten entsteht, z.B.:

*Das Titelbild (= ein Photo! S.L.) schuf Laszlo Vamos.*  
(Merian-Heft "Budapest")

*Die Karten auf der 3. und 4. Umschlagseite gestaltete Rainer Schmidt, Hamburg.*(Merian-Heft "Steiermark")

Der Eindruck des Hypergewählten beruht aber hier weniger auf dem Präteritum als auf der Wortwahl.

Nähme man im zweiten Beispiel *zeichnete* statt *gestaltete*, so hätte man kaum noch den Eindruck der Hypergewähltheit. Es ist die normale textsortenübliche Ausdrucksweise<sup>66</sup>; man hört oder sieht sie täglich im Rundfunk und Fernsehen. (*Sie hörten eine Betrachtung von Sören Kierkegaard*<sup>67</sup>, *Sie sahen als Aufzeichnung aus der Hamburger Staatsoper das Ballett S c h w a n e n s e e*).

Daß die präteritale Ausdrucksweise bei Urheberschaftshinweisen üblich geworden ist, liegt wohl zunächst an der Tatsache, daß man mit dem Präteritum knapper (sparsamer) als mit dem Perfekt formulieren kann (das spielt im Hörfunk und Fernsehen eine Rolle).

Die M ö g l i c h k e i t des fast ausschließlichen Präteritumsgebrauchs ist jedoch sicher, wie in allen Textarten, die wir bisher untersucht haben, an Textmerkmale gebunden, deren Vorhandensein den Text für die Präteritumform "öffnet". Es läßt sich für die Urheberschaftshinweise in der Tat wieder ein Merkmalkatalog feststellen, der sich mit Merkmalbündeln anderer Präteritumtexte stark deckt, nämlich:

1. Kleines "Lexikon" (nur 37 Verben, begünstigt Formelbildung)
2. Niedriger Informationswert des Prädikats a) inhaltlich:  
*Das Titelbild* (ich sehe ein Photo) . . . . . *Paul Wübrl*"; was kann hier schon für ein Verb stehen? b) zeitreferentiell: das Verb in der Lücke muß, sofern es die Entstehungsart des Titelbilds angibt, die Information [+vergangen] signalisieren.

3. Konkurrenz mit nominaler Ausdruckweise oder mit Präsensbildungen (wie bei Sportnachrichten oder in Schlagzeilen<sup>68</sup>), z.B.:  
*Titelbild: Paul Wübrl, oder - was das Präsens angeht -:*

*Den Altar von Frei Carlos (S. 56/57) reproduzieren wir mit Genehmigung des Besitzers. (Merian-Heft, "Portugal", S. 134).*

Neben: *Die Graphik von Ernst Fuchs auf S. 38 reproduzierten wir mit freundlicher Genehmigung des Verlages für Jugend und Volk, Wien-München (Merian-Heft "Wien", S. 95)*

Oder: *Die Gedichte von Fernando Pessoa (S. 118) drucken wir mit freundlicher Genehmigung des S.Fischer Verlags ab (Merian-Heft "Portugal" S. 134)*

Neben: *Die Erzählung von Bohumil Hrabal druckten wir mit Genehmigung der Agentur Dilia in Prag (Merian-Heft "Böhmen", S. 115)*

Das Präsens dieser Sätze hat denselben Informationswert wie das Nomen *Druck*, es ist zeitlich überhaupt nicht festgelegt, d.h. die zeitliche Komponente ist in den Urheberchaftshinweisen (z.T.) überflüssig.

#### 2.2.4 Perfekt und Präteritum in Tagebucheinträgen

Einzelsätze in dem von uns definierten Sinne sind in literarischen Tagebüchern - und nur die werden in der Regel gedruckt - selten. Wir konnten in Hebbels Tagebüchern 39 Einzelsatz-Einträge finden, 11 davon im Präteritum, 8 im vollen Perfekt und 20 in der verkürzten Perfektform (Partizip II ohne *haben*).

Es dominiert also sehr stark - wie in Telegrammen - das Partizip II:  
*Wieder an dem Aufsatz gearbeitet. (3968)*<sup>69</sup>  
*Den dritten Akt der Agnes Bernauer geschlossen. (4956) etc.*

Stärker noch als das volle Perfekt ist das Präteritum (immer mit Zeitangabe) vertreten; es klingt vor allem ohne Pronomen üblich.  
Z.B.: *Sab heute eine Rue de la Femme sans tete. (2984)*

Dem Perfekt haftet in solchen Sätzen etwas Umständliches an:

*Heute habe ich den Epilog zur Genoveva geendigt.* (4811)

Gegen: *Heute, den 5. Mai, eine Sommerhose gekauft.* (1094)

In Einzelsätzen des Tagebuchs konkurrieren also Partizip II und Präteritum als Kurzform, ebenso wie in Telegrammen<sup>70</sup>, aber auch ebenso wie in Urheberchaftshinweisen, wo wir ja auch Sätze finden wie *Mit Erlaubnis des Dilia-Verlages gedruckt* oder *Photos S. 43, S. 45 A. Mohrs. Vom Archiv für . . . zur Veröffentlichung freigegeben* etc.

Fragt man sich nun, weshalb in einem Falle das Partizip II und im anderen das Präteritum überwiegt, so wird man darauf verweisen müssen, daß Tagebucheintragen - ebenso wie Telegrammtexte - eigentlich Dialog-Teile sind, im ersten Fall handelt es sich um Selbstgespräche, gelegentlich um mehr, da ja das Tagebuch oft als Ersatz-Partner fungiert. Tagebucheintragen haben zwar mit den Urheberchaftshinweisen gemein, daß in der Regel durch die Textart schon die Vor-Information [+ vergangen] gegeben ist, sie haben aber - ebenso wie der Dialog - kein kleines Lexikon, auch ist das Merkmal der Prädikatsredundanz nicht so stark ausgeprägt wie bei den Urheberchaftshinweisen. Da ansonsten - über die Nähe zum Dialog hinaus - sehr stark Einzeltextmerkmale anzusetzen sind, wäre das Überwiegen der (unvollständigen) Perfekt-Form verständlich. Man könnte auch ein Dialog-Merkmal für Tagebucheintragen ansetzen. Die Häufigkeit von Perfektformen im Dialog ist zumindest statistisch erwiesen, wenn auch nicht hinreichend erklärt. Sie ließe sich, wie ich glaube, durch unser Verfahren der textuellen Merkmaldiagnostik weitgehend erklären. Für Dialogsätze sind - vor allem sofern auf jeden Sprechautor je ein Satz fällt - überwiegend Einzeltextmerkmale anzusetzen. Vor allem *F r a g e n* sind (je auf einen Autor bezogen) stark Einzeltexte (sie erscheinen selten in langer Kettenform) und haben ganz diesem Merkmal entsprechend (nach Hauser-Hoppe S. 91f.) auch starke Perfektdominanz.

### 2.2.5. Perfekt und Präteritum in Cartoon-Zusätzen

Sätze, die als Begleittexte unter Witzzeichnungen stehen, gehören in der Regel auch zum Bereich der direkten Rede, sie stellen eine Äußerung oder einen Gedanken einer der gezeichneten Figuren dar, stehen demnach nicht eigentlich isoliert, sondern sind einem Sprecher zugeordnet (als Ausschnitt eines nicht angeführten Dialogs).

Von 70 derartigen Sätzen, die wir analysiert haben, stehen 48 im Perfekt und 22 im Präteritum. Zählt man von den Präteritumbelegen *sein* (7), *haben* (2), *Modalverben* (4), *wissen* (1) und *meinen* (1) ab, so bleiben sieben Präteritumbelege, von denen vier auf zwei Sätze mit *als* fallen und einer auf einen Satz im Passiv, d.h. wir finden - wenn wir die Sätze mit *als* ausklammern - nur zwei Präteritumformen, die nicht als mögliche Perfektersatzformen angesehen werden können.

Die Perfektdominanz ist durch die Zugehörigkeit der Sätze zur Textart "Dialog" zu verstehen.

### 2.3 Perfekt und Präteritum in Einzelsätzen auf Formularen und im Bereich bestimmter Reklamematerialien

Die Sprache des Geschäftswesens neigt zu Kürze und Ökonomie. Es kann daher nicht wunder nehmen, daß auf Quittungen und Reklameprospekten das Präteritum zu finden ist, auch dort, wo nach Theorien, wie sie Kluge, Brinkmann, Admoni, Weinrich und die 14. Auflage des Wustmann vertreten, das Perfekt zu stehen hätte.

Beispiele mit einem derartigen Geschäfts-Präteritum sind:

*Ich-Wir empfang(en) heute DM . . . . von der Sparkasse der Stadt . . . . aus meinem-unserem Konto" (Aufdruck auf einer Quittung)<sup>71</sup>*

*Es bediente Sie: \_\_\_\_\_ . (Auf einer Quittung der Firma Rodenstock, München, unterer Rand)*

*Ich kaufte die Rolle 35 Nummer: \_\_ am: \_\_ bei: \_\_  
(Auf einem Formular der Firma Rolleiflex zur Anforderung einer Garantie-Urkunde)*

*Diese Karte entnahm ich dem Buch \_\_\_\_\_ . (Auf einer Werbe-Postkarte des vieweg-Verlages).*



*Soeben erschien: Bd. 1 . . . .* (Auf einer Werbe-Buchseite des vieweg-Verlags)

*Wir wirkten mit:* [Firmen] (Sonderbeilage der Süddt. Zeitung, Photo mit dem Olympiastadion, darunter der zitierte Satz)

Kluge (1961) bemängelt (S. 88) die Werbe-Slogans:

*B5 - der beste Reifen, den wir für sie bauten!*

*Esso etc. . . . Nie gab es ein besseres Markenbenzin!*

*Esso etc. . . . Nie lieferten wir einen kloppfesteren Kraftstoff!*

Zu diesen Slogans gehört auch:

*Der beste Käfer, den es je gab!* (Auf einem VW-Werbe-Plakat)

Die 14. Auflage des Wustmann S. 83 rügt die Anzeigen:

*Ich verlegte mein Geschäft von der Peterstraße nach der Schillerstraße.*

*Ich eröffnete am Johannisplatz eine Zweigniederlassung.<sup>72</sup>*

Kluge (1961) bemängelt den Satz einer Waschanstalt:

*Wir erhielten das Gütezeichen für sachgemäßes Waschen.*

Perfekt-Sätze sind dagegen im Bereich des Geschäftswesens selten:

*Darauf haben Sie schon lange gewartet: Eine Suppe für den großen Hunger.* (+ Bild einer Suppenpackung mit dem Aufkleber "Neu von Maggi" - Werbeprospekt der Firma Maggi).

*Deutschlands Kaffee-Trinker haben sich für den Fortschritt entschieden!* [+ Name der Firma] (Radio-Werbung einer Kaffee-Firma)

*Wer sein Herz an diese Garnitur verliert, hat "Scheine" gewonnen!* (Reklameprospekt "Polstermöbel Saison '72' ")

*Diesen Sommer wird man O r t u ñ o lesen, wie man Papillon gelesen hat!*" (Anzeige eines Verlages)

*Mit diesen Kurven haben unsere Motoröl-Experten ein Traumziel erreicht* (Werbeslogan einer Benzin-Firma unter einem Diagramm)

*Ich habe einen neuen Abonnenten für sie gewonnen. Dafür bekomme ich. . . .* (Werbe-Postkarte der Frankfurter Allgemeinen)

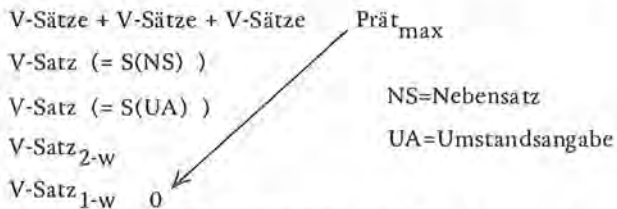
*Türkcas hat eröffnet!* (Reklame eines Teppichgeschäfts in der Tageszeitung "Die Rheinpfalz" vom 15.9.1971)

Zum hier vorliegenden Tempusgebrauch ist zunächst festzustellen, daß alle Präteritumsätze im Perfekt stehen könnten, nicht aber alle zitierten Perfektsätze im Präteritum. *Türkcas eröffnete!* wäre ebensowenig möglich wie: *Wer sein Herz an diese Garnitur verliert, gewann "Scheine"!*

Da, wo es sich um 1-wertige Verben in Skelletsätzen handelt oder um generalisierende Aussagen mit gebundenen Variablen, wird auch in der auf Ökonomie bedachten Geschäftssprache der Präteritumgebrauch blockiert.

Über diesen Tatbestand hinaus eine Erklärung für den oben angeführten Präteritumgebrauch zu geben, ist schwer. Abgesehen vom Ökonomiemotiv liegen hier auch keine Merkmale vor, auf Grund deren eine Tendenz zum Präteritumgebrauch vorauszusagen wäre. Die Sätze sind allerdings wohl fast durchweg gerade noch "schwach" akzeptabel.

Es ist jedoch interessant, daß bei gerade noch akzeptablen Sätzen im Präteritum die Akzeptabilitätsgrenze bei 2-wertigen Verben liegt. Zweiwertige Verben im Präteritum machen isolierte Skeletsätze offenbar unabhängiger (gesättigter) als einwertige, d.h.: für Individualausagen (in  $E_0$ -Sätzen) ist folgende fallende Präteritumlinie parallel zur abnehmenden Zahl von Bauelement (für Satz oder Text) festzustellen.<sup>73</sup>



D.h.: Je leerer der Satz an Satzumgebungs- oder Satzkonstitutionselementen ist, desto schwerer ist es, ihn isoliert im Präteritum zu verwenden.

## 2.4 Anhang 1: Perfekt und Präteritum in Einleitungssätzen

Die oben festgestellte Beziehung zwischen einer bestimmten Prädikatswertigkeit und einem bestimmten Präteritumvorkommen scheint nicht nur als Bedingung für völlig isolierte Präteritumsätze zu gelten, sondern auch für Einleitungssätze ganz bestimmter Textarten. Wir nehmen diese Vermutung als Anlaß, zum Abschluß unserer Arbeit die von Kluge (1961) aufgestellte These zu behandeln, daß jeder isolierte Satz eigentlich der Sonderfall eines Einleitungssatzes sei.

Nach Kluge hat der Einleitungssatz eines jeden Textes Signalfunktion. Bedient man sich der von Weinrich entwickelten Terminologie, so hätte man nach Kluge/Weinrich folgende Textstrukturen:

### A) Besprochene Welt

1. Perfektsatz als Einleitungssatz + Perfektsätze, oder;
2. Perfektsatz als Einleitungssatz + Sätze im Präteritum

(Kluge: "Erleichterungspräteritum")

### B) Erzählte Welt

1. Präteritumsatz als Einleitungssatz + Präteritumsätze

Da unter B (per definitionem) keine isolierten Sätze möglich sind, bliebe nur A, d.h.: jeder isolierte Einzelsatz wäre der Sonderfall eines Einleitungssatzes A(1), nämlich ein Einleitungssatz mit einer Null-Fortsetzung.<sup>74</sup>

Wir haben zur Untersuchung des Themas "Einleitungssatz" 2344 Mehr-Satz-Meldungen der Zeitung ausgezählt. 1844 Meldungen hatten Einleitungssätze im Perfekt oder im Präteritum. Es ergab sich (auf die Einleitungssätze gesehen) ein Verhältnis von Perfekt : Präteritum = 2,00 : 1. Im einzelnen ergibt sich folgende Verteilung nach Textstrukturen:

- |                                                                                                |                |       |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|-------|
| 1. Perfektsatz (jeder Art) als Einleitungssatz + Präteritumsätze                               | 1065 Meldungen | 57%   |
| 2. Zwei- oder dreiwertiger <sup>75</sup> Präteritumsatz als Einleitungssatz, + Präteritumsätze | 614            | " 58% |

3. Perfektsatz als Einleitungssatz + (1 bis 2) Perfektsätze	165 Meldungen	9%
	<hr/> 1844	<hr/> 100%

Es fällt bei dieser Verteilung folgendes auf:

1. daß in unserer Textsorte **k e i n e** Präteritumskelettsätze mit einwertigen Prädikatsverben als Einleitungssätze stehen (wohl aber Perfektsätze dieser Art),
2. daß gehäuftes Perfekt selten ist,
3. daß die Verteilung von Perfekt und Präteritum auf Einleitungssätze in der Tat satzmäßig und auch frequentiell weitgehend identisch ist mit der Verteilung von Perfekt und Präteritum auf E-Sätze.

Vor allem ist interessant, daß sehr viele der Einleitungssätze im Präteritum das Perfekt-Prädikationsmuster aufweisen, vgl. als Beispiel:

## In zwei Sätzen notiert

**Schwer verletzt** wurde eine 57jährige Fußgängerin, als sie beim Überqueren der Maudacher Straße von einem Wagen angefahren wurde.

**Ins Schleudern** geriet ein 22jähriger mit einem Wagen, als er von der Hochstraße in die Ludwigstraße abbog. Dabei prallte der PKW noch auf einen weiteren Wagen.

**Unter Alkoholeinwirkung** stand ein 17jähriger Motorradfahrer, als er an der Kreuzung Stern-/Ruthenstraße mit einem Wagen zusammenstieß. Der 41jährige wurde mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

**Gestohlen** wurde auf einem Parkplatz in der Rohrlachstraße ein Personenwagen ohne amtliches Kennzeichen. Der Verlust wird mit 2000 Mark beziffert.

**Aufgebrochen** wurde in der Oggersheimer Straße ein Auto. Unbekannte Täter entwendeten ein Kofferradio und eine Brieftasche im Werte von 250 Mark.

**Verletzungen** erlitt ein Mofa-Fahrer der Frankenthaler Straße. Er hatte ein Zusammenstoß mit einem Auto.

**Mit schweren Verletzungen** wurde ein zehnjähriger Junge ins Krankenhaus gebracht. Er war in der Carl-Bosch-Straße von einem Zug der Linie 9 erfaßt worden.

**Bargeld und Zigaretten** stahlen Unbekannte nach Geschäftsschluß aus einer Diskothek im Stadtteil Nord. Der Schaden liegt bei 1000 Mark.

**Zu einer Schlägerei** kam es in der Nähe des Kaufhofs zwischen einem 24jährigen und einem 33jährigen, der eine Platzwunde am Kopf erlitt. Er mußte im städtischen Krankenhaus ambulant behandelt werden.

Mannheimer Morgen, 29.9.1971

Fast alle diese Einleitungssätze haben ein zusammengesetztes Prädikat, dessen nominale Komponente (vorwiegend) die Prädikation leistet; (vgl. dazu auch Hanna Popadic, S. 26f.).

Präteritumskelettsätze mit einwertigem Prädikatsverb scheinen nur in der Erzählung als Einleitungssätze möglich zu sein, und zwar als Einleitungssätze, die direkt in das Geschehen hineinführen:

*Der Kampf begann.*—, *Anna schlief.* —, etc.

Das oben S. 239 angeführte Schema wäre also zu erweitern:

A) Besprochene Welt	B) Erzählte Welt <sup>76</sup>
1. Perfektsätze (aller Art) + Perfektsätze	1. Präteritumsätze (aller Art) + Präteritumsätze
2. Perfektsätze (aller Art) + Präteritumsätze	(2. auch möglich: Perf. Satz + Präteritumsatz)
3. Präteritumsatz (Z-w √UA) + Präteritumsätze	

Die häufigste Textstruktur ist, wie wir gezeigt haben: Perfektsatz als Einleitungssatz + Präteritumsätze.

Dieses Schema "funktioniert" offenbar so stabil, daß auch bei Meldungen, deren Überschrift im Präteritum (oder im Präsens)<sup>77</sup> steht, der Einleitungssatz (mit demselben Verb wie in der Überschrift) im Perfekt erscheint. Z.B.:

#### **Guerrilleros überfielen Stadt**

*Die nordkolumbische Stadt San Pablo ist von 200 Guerillas überfallen worden* . . . . . (+ Präteritumsätze) Frankfurter Rundschau, "Kurz gemeldet" 10.1.72

#### **Zwölfjährige wurde Mutter**

*Limburg/Emmendingen, Eine Zwölfjährige ist Mutter geworden* . . . . . (+ Präteritumsätze und 1 Perfektsatz) Donauwörther Zeitung, 4.9.71

#### **Liz Taylor wurde Großmutter**

*Liz Taylor ist Großmutter geworden*, . . . . (+ Präsenssätze und 1 Perfektsatz) Münchner Merkur, 27.7.71

### Gladys Cooper starb

*Eine der beliebtesten englischen Schauspielerinnen, Gladys Cooper, ist 82-jährig in Hanley bei London verstorben (+ 1 Präs.)*

Hamburger Abendblatt, 18.11.71

### Arminia gestand "gekaufte Siege"

*Der Fußball-Bundesligist Arminia Bielefeld hat in einem Kommuniqué diverse Unregelmäßigkeiten am Ende der letzten Bundesliga-Saison gestanden.*

Frankfurter Rundschau, "Auf einen Blick", 26.10.71

### Nobelpreisträger Kawabata beging Selbstmord

*Der japanische Nobelpreisträger Yasunari hat sich das Leben genommen. (+ 2 Präteritumsätze und 1 Plpf) SZ 17.4.1972*

### Starfighter stürzte ab

*Ein Starfighter der Bundesluftwaffe ist gestern bei Rheine in Westfalen während eines Übungsfluges aus bisher ungeklärter Ursache abgestürzt . . . . (+ 1 Prät. + 1 Perf.)*

Hamburger Abendblatt, "Politik in Kürze", 22.9.71

### Ärztin wies Frau mit tödlicher Vergiftung ab

*Eine junge Ärztin des Kreiskrankenhauses München-Pasing hat eine Frau abgewiesen, die nach dem Genuß eines giftigen Pilzgerichts lebensgefährlich erkrankt war . . . . (+ Präteritum + Plusquamperfekt)*

Die Rheinpfalz, 15.9.71

Bei zwei gleichen Verben im Text liegt auch das Schema Perfekt + Präteritum vor:

**886** *Übersiedler sind in der vergangenen Woche über das Grenzdurchgangslager Friedland in die Bundesrepublik gekommen. Von ihnen kamen 840 aus Polen, 13 aus der UdSSR und 33 aus Südosteuropa. Süddeutsche Zeitung, "Kurz gemeldet", 21.9.71*

### Kroatische Nationalisten verurteilt

*Zu zwei Monaten Gefängnis sind sieben junge Leute verurteilt worden, die im Bahnhof Benkovac in Kroatien "chauvinistische, nationalistische Lieder" gesungen und damit die jugoslawische Führung beleidigt hätte. Wegen ähnlicher Delikte wurden in Bosanska Krujca*

*drei Männer zu 60 Tagen und ein vierter zu 50 Tagen Gefängnis verurteilt.* Donauwörther Zeitung, "wichtiges in kürze" 4.1.72

Der Fall, daß die Überschrift im Perfekt steht<sup>78</sup> und der Text (mit demselben Verb) im Präteritum, ist nur einmal belegt:

**Hannover: Tagung hat begonnen**

*Mit einer Arbeitssitzung und den Diskussionen von Arbeitsgruppen über das Verhältnis des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge zur Arbeit am Frieden und zu den Nachkriegsgenerationen begann am Montag in Hannover der zweitägige Bundesvertretertag des Volksbundes.* Hannoversche Presse, "Niedersachsen Telegramm", 19.10.71

Der in der Tempusliteratur mehrfach gegebene Hinweis darauf, daß neben den Einleitungssätzen auch Schlußsätze häufig im Perfekt stehen, hat sich in unserem Material nur schwach bestätigt. In den (mehr-sätzigen) "Meldungen aus aller Welt" stehen nur 85 von 1867 Vergangenheits-Schlußsätzen im Perfekt, in der SZ-Wochenchronik 23 von 214.

## 2.5 Anhang 2: Das Passiv und die Vergangenheitstempora

Wir haben in unseren bisherigen Ausführungen öfters das Passiv im Präteritum als Perfekt- Ersatzform bezeichnet, haben aber nicht die Berechtigung für diese Bezeichnung nachgewiesen. Wir haben das nicht getan, da für diesen Nachweis - anders als bei den Verben mit dem A-Wert Null - Fakten aus *a l l e n* Textarten unserer Arbeit eine Rolle spielen und da auch die Tempusverhältnisse in Einleitungssätzen, die wir im vorangegangenen Kapitel behandelt haben, mit ins Gewicht fallen. Es ist deshalb sinnvoll, daß wir die Frage Passiv-Vergangenheitstempora an das Ende unserer Arbeit stellen. Daß das Passiv im Hinblick auf die Verwendung von Perfekt und Präteritum eine Sonderstellung einnimmt, hat auch Weinrich 1966<sup>79</sup> festgestellt.<sup>80</sup> In allen Textarten, die wir untersucht haben, ist dieses Phänomen ganz deutlich aufgefallen.

Es zeigte sich für unser Material: (p = Passiv, a = Aktiv)

Gilt	$\text{Prät}_p : \text{Prät}_a = n : 1$
und	$\text{Perf}_p : \text{Perf}_a = m : 1$
dann gilt	$n : m = r \begin{matrix} 4,00 \text{ max} \\ 1,38 \text{ min} \end{matrix}$
d.h. maximal ist	$n = 4 \cdot m$

(Todesanzeigen :  $r = 1,38$ , Meldungen a.a.W.:  $r = 2,42$ , Personalien:  
 $r = 4,00$ )

Das passivische Präteritum ist also im Vergleich zum aktivischen wesentlich häufiger belegt als das passivische Perfekt verglichen mit dieser Form im Aktiv. Es liegt der Schluß nahe, daß sich der "Mehr"-Teil der passivischen Präteritumformen aus "eigentlichen" Perfektformen zusammensetzt.

Es zeigt sich ferner (in den drei oben in der Klammer angeführten Kurz-Text-Arten): 31,85% (maximal 37%) der Präteritumverben sind  $n$  u  $r$  im Passiv belegt gegenüber 13,27% (maximal 23%) an Perfektverben, die  $n$  u  $r$  im Passiv auftreten. Es liegt wiederum der Schluß nahe, daß sich der "Mehr"-Teil der passivischen Präteritumformen aus "eigentlichen" Perfektformen zusammensetzt.<sup>81</sup>

Über diese statistischen Belege hinaus stützen noch andere Befunde die These vom "Passiv Präteritum" als möglicher Perfektersatzform.

1. das Passiv Präteritum hat mit dem Perfekt formale Eigenheiten gemein
  - a) es zeigt denselben Bau wie das Perfekt Aktiv: Auxiliar + Partizip II
  - b) es leistet (auf die Prädikats-Formen gesehen) ebenso wie das Perfekt Aktiv stark nominale und schwach verbale Prädikation.
2. es zeigt typische Perfekt-Verhaltensweisen
  - a) es steht in unserem Material (ebenso wie das Perfekt) sehr häufig in Einleitungssätzen (20,54% aller Präteritum-Einleitungssätze der SZ-Wochenchronik sind Passiv-Sätze)
  - b) es ist in  $E_0$ -Skelettsätzen mit einwertigem Verb eher möglich als das Präteritum Aktiv



Z.B.: \* *Gott rief unseren Mitarbeiter XY beim,*

Eher: *Unser Mitarbeiter XY wurde beimgerufen.*

- c) es begegnet (in Zeitungsmeldungen) häufig in derselben syntaktischen Stellungsposition wie das Perfekt Aktiv

Z.B.: *Gefaßt wurden drei Einbrecher, die. . . . .*

wie: *Eingebrochen haben . . . . ., Geflohen sind . . . . .*

- d) es begegnet auch - ebenso wie das Perfekt - in "zeitlosen" gebundenen Variablen-Aussagen: <sup>82</sup>

Z.B.: *Der ans Ziel getragen wurde, darf nicht glauben, es erreicht zu haben.* (Ebner-Eschenbach)

Das Präteritum Aktiv ist in solchen Aussagen (abgesehen von *sein, haben* etc.) schlecht möglich:

\* *Wer körperlich hart arbeitete, ist müde.*

Aber: *Wer körperlich hart gearbeitet hat, ist müde.*

- e) es heißt fast formelhaft in Protokollen (vor allem am Anfang der Wiedergabe einer Beschlußfassung):

"Die Kommission hat beschlossen: . . . . ."

"Es wurde beschlossen: . . . . ."

D.h. das Präteritum Passiv tritt dort, wo Perfektformeln üblich sind, als Präteritumformel auf.

## 2.6 Anhang 3: Statistischer Überblick zu den E<sub>0</sub>-Sätzen des vorliegenden Corpus mit einer Beispielsammlung

	Prät	Perf	Σ
1. Meldungen aus aller Welt	275	951	1226
2. Sportnachrichten	202	14	216
3. Lokalnachrichten	5	2	7
4. Personalien	128	107	235
5. Todesanzeigen	1663	1308	2971
6. Heirats-, Verlobungs-, Geburtsanzeigen	1	65	66
7. Aphorismen	16	34	50
8. Lexikonartikel	45	0	45

9. Urheberschaftshinweise	177	7	184
10. Buchtitel (vgl. Anmerkung 78)	62	8	70
11. Tagebucheintragen	11	8	19
12. Cartoon-Zusätze	22	48	70
13. Formulare, Reklamematerialien	12	5	17
	<u>2619</u>	<u>2457</u>	<u>5076</u>

Das Verhältnis Präteritum : Perfekt ist also allgemein 1,06 : 1, D.h.: Unserm Corpus zufolge ist die Wahrscheinlichkeit dafür, daß im geschriebenen Deutsch eine isolierte Vergangenheitsaussage im Präteritum begegnet, nur minimal größer als die Wahrscheinlichkeit dafür, daß sie im Perfekt erscheint, man kann wohl sagen: sie ist in etwa gleich groß.

Für das Gesamtcorpus von Hauser-Hoppe, das zu mehr als 90% nicht-isolierte Vergangenheitsaussagen enthält, ergibt sich das Verhältnis

$$\text{Präteritum : Perfekt} = 20835 : 4187$$

d.h.: für das geschriebene Deutsch gilt nach diesem Corpus, daß die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten des Präteritums in einer Vergangenheitsaussage allgemein 4,97 mal so groß ist wie die Wahrscheinlichkeit für die Verwendung des Perfekts. Das bedeutet aber wiederum: Die Wahrscheinlichkeit für das Perfektauf-treten ist in isolierten Einzelsätzen gut 4,5 mal so groß wie die Wahrscheinlichkeit des Perfektauf-tretens allgemein (in der geschriebenen Sprache).

Mögen unsere Belegzahlen für die einzelnen oben angeführten 13 Textarten z.T. statistisch nicht ausreichend sein,- das Material, auf dem die eben angestellten Überlegungen fußen (ca. 25000 Präteritum- und Perfektbelege bei Hauser-Hoppe, mehr als 5000 für die E<sub>0</sub>-Sätze), dürfte statistisch tragfähiger sein.

Daß in unserem Corpus einzelne Textarten über- und andere unterrepräsentiert sind, hängt damit zusammen, daß ursprünglich - ohne jeden Blick auf die Textarten - nur nach E-Sätzen gesucht wurde. Sätze dieses Typs begegnen aber in Todesanzeigen viel häufiger als z.B. in der Sparte "Lokalnachrichten" oder auf Reklamematerialien. Man müßte

wahrscheinlich hier das Material von Jahrzehnten sichten, um zu fast 3000 Einzelsätzen (verschiedener Autoren) zu kommen.

Ich sammle jedoch in den unterrepräsentierten Sparten weiter und hoffe, in einer allgemeineren Arbeit zum Tempus, die in zwei Jahren erscheinen wird, umfassendes statistisches Material angeben zu können.

Da ich in der Arbeit z.T. keine Originalzitate gegeben habe, möchte ich zur besseren Orientierung noch als Anhang eine Beispielsammlung von E<sub>0</sub>-Sätze für jede Textart anführen:

### 1. MELDUNGEN AUS ALLER WELT

*Eine rumänische Regierungsdelegation ist zu einem offiziellen Besuch der Volksrepublik China abgereist.*

Donauwörther Zeitung, "Kurz berichtet", 6.10.1971

*380 Nato-Reserveoffiziere aus elf Nationen hielten sich am Samstag zu einem mehrstündigen privaten Besuch in Westberlin auf.*

Donauwörther Zeitung, "Kurz berichtet", 9.8.1971

### 2. SPORTNACHRICHTEN

*Um den Schwimmer-Europacup 1973 hat sich die DDR beim Kalenderkongreß in Athen beworben.*

Süddeutsche Zeitung, "Kurz berichtet - aber wichtig",  
23.10.1971

*Der Finne Leo Linkovesi stellte mit 38;0 Sekunden einen neuen Eisschnellauf-Weltrekord über 500 m auf.*

Frankfurter Rundschau, "Auf einen Blick", 10.1.1972

### 3. LOKALNACHRICHTEN

*Zusammengestoßen sind zwei Pkw auf der Kreuzung Raschbigstraße/Weißdornbag. Geschätzter Sachschaden: 2000 Mark.*

Mannheimer Morgen, "In zwei Sätzen notiert", 13.7.1972

*Aus dem Schaufenster eines Friseurgeschäfts in Oppau wurden eine dunkelblonde, halblange Perücke und ein Haarteil-Koffer im Werte von etwa 1000 Mark gestohlen.*

Mannheimer Morgen, "In zwei Sätzen notiert", 2.9.1971

#### 4. PERSONALIEN

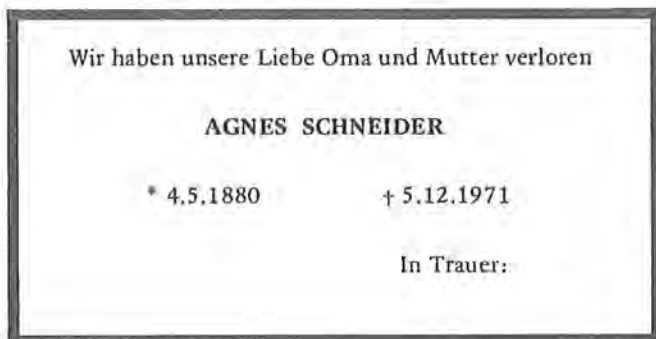
*Josef Gröbl aus Trugenhofen und Ottilie Meyer aus Rebau haben das Aufgebot der Ehe bestellt.*

Donauwörther Zeitung, "Personalien", 30.10.1971

*John Byron Eckert, Vorstandsvorsitzender der Mobil Oil A.G., beging am 16. Juli seinen 50. Geburtstag.*

Die Zeit, "Chronik", 23.7.1971

#### 5. TODESANZEIGEN



Nach langem Leiden verstarb am 15. Dezember 1971

im Alter von 81 Jahren

**FRAU EMILIE SCHRÖDER**

geb. Deitmar

Im Namen aller Angehörigen:

Süddeutsche Zeitung, 7.12.1971 bzw. 16.12.1971

#### 6. HEIRATS-, VERLOBUNGS- UND GEBURTSANZEIGEN

*Wir haben geheiratet*

**UWE SUCKEL**

**ELKE SUCKEL, geb. Wieckhorst**

Hamburger Abendblatt, 4.12.1971

Am 18. Februar 1972 kam unser Sohn

**Gregor Johannes**

**Nicole Koschate  
Dr. Johannes Koschate  
Estelle und Katja**

Mannheim 31, Kleiner Anfang 23

Mannheimer Morgen, 20.2.1972

## 7. APHORISMEN

*Die geschnitzten Heiligen haben in der Welt mehr ausgerichtet als die lebendigen.*

Lichtenberg

*Auf der Leiter des Erfolges kam er auf den Hund.*

H. Heckmann

## 8. LEXIKONARTIKEL

---

Lübker, Friedrich, \* Husum 1811, + Flensburg 1867, dt. klass. Philologe, Gymnasialdirektor in Flensburg und Parchim; gab seit 1853 das heute noch benutzte "Reallexikon des class. Alterthums" heraus.

Das Große Duden-Lexikon, Bd. 5

## 9. URHEBERSCHAFTSHINWEISE

*Vom gleichen Verfasser ist erschienen: The Master Comes Home, Madame Blanche*

Eveline Amstutz, "Eine Frau kann von Glück sagen",  
Stuttgart o.J.

*Den Buchschmuck zeichnete Elfriede Kienitz-Epp*

"Altenberger Singebuch", Christopherus Verlag 1952

## 10. BUCHTITEL

*Hearson, H. und Trewin, J.C., "Euer Gnaden haben geschossen? "*

*Manzoni, C., "Der Hund trug keine Socken", dtv 590*

## 11. TAGEBUCHEINTRAGUNGEN

*Heute habe ich das Lustspiel: Der Diamant beendet.*  
Hebbel [2392]

*Heute sah ich den ersten Druckbogen meiner Judith.Abends.*  
Hebbel [1901]

## 12. FORMULARE, REKLAMEMATERIALIEN

*Probierten Sie schon?*

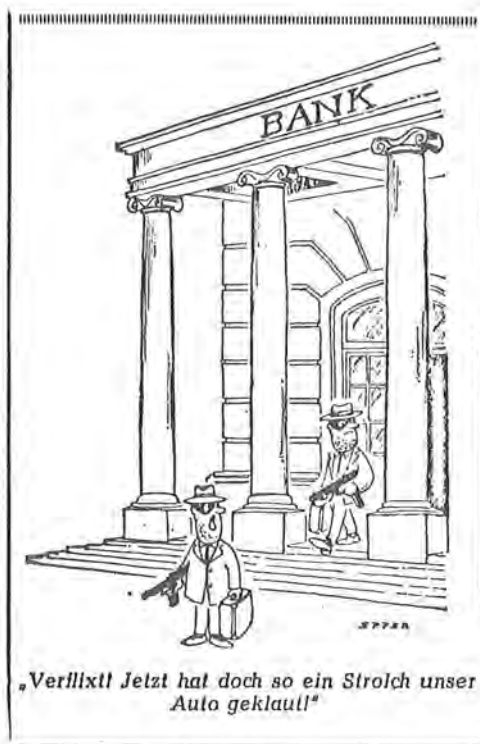
*Warsing Zwieback Warsing Honigkuchen*  
zitiert nach Margret Jackson, S. 18

*Fimlandia! Die Möbel, von denen Sie schon oft geträumt haben!*  
aus einem Möbelkatalog

## 13. CARTOON-ZUSÄTZE



„Die Steuerfahndung war hier!“



## 2.7. Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse

Unsere Untersuchung hat an wesentlichen Ergebnissen erbracht:

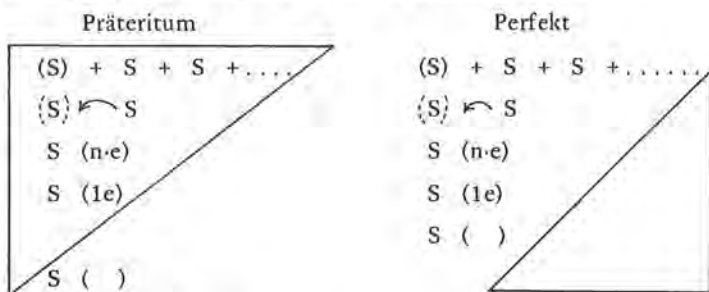
1. Es steht fest: Sofern das Perfekt-Prädikationsmuster oder die mehrfach dargelegten Redundanzverhältnisse nicht gegeben sind, gilt (innerhalb des von uns ausgewerteten Materials) folgende (schwerpunktmäßige) Distribution von Perfekt und Präteritum:

Einzeltext<sub>+V</sub> ⇒ Perfekt      Kettentext<sub>+V</sub> ⇒ Präteritum

wobei Kettentexte<sub>+V</sub> Mehr-Satz-Meldungen sind oder - wie bei einem bestimmten Typ der Aphorismen - isolierte Sätze mit Pronomen.



2. Es ist eindeutig erwiesen, daß für die Präteritum- bzw. Perfektverteilung folgende "Frequenz"-Dreiecke anzusetzen sind.



S = Satz in einem Text

e = jedes Satzelement (Satzglied) außer Subjekt und Prädikatsverb

n = ganze, positive Zahl > 1

← S = Satz, der über sich hinausweist

3. Es hat sich erwiesen: a) daß Verben mit dem Anschauungsgrad  $A_0$  textsortenunabhängig im Präteritum stehen können. b) Es spricht viel dafür, daß der Präteritumgebrauch in E-Sätzen bei Verben mit dem Anschauungsgrad  $A_{1,2}$  eher möglich ist als bei Verben mit einem höheren A-Grad.
4. Die Austauschbarkeit von Perfekt und Präteritum in  $E_0$ -Sätzen hängt auch vom Prädikationsmuster ab. Das Präteritum kann überall dort in  $E_0$ -Sätzen statt des Perfekts stehen, wo auch nach dem Austausch des Perfekts durch das Präteritum das Perfekt-Prädikationsmuster erhalten bleibt. Das Perfekt-Prädikationsmuster ist gegeben:
- bei gemischter Prädikation (Prädikation nicht nur durch das finite Prädikatsverb)
  - bei nicht-verbaler [+V]-Information
  - bei Zugehörigkeit des Prädikatsverbs zu der Klasse Verb<sub>[-sinnlich wahrnehmbar]</sub>
- Skelettsätze mit einwertigem Verb im Präteritum erfüllen diese Bedingungen nicht. Sie sind in unserem Corpus isoliert nicht belegt. - Die Wahrscheinlichkeit der Austauschbarkeit wächst, je

- stärker die Bedingungen a, b, c, erfüllt sind.
5. Es gibt für  $E_0$ -Sätze der geschriebenen Sprache *keine* obligatorischen Präteritumgebrauch, wohl aber (schließt man die Verben  $A_0$  aus) einen obligatorischen Perfektgebrauch. Es gilt:
    - a)  $E_0$ -Sätze mit einwertigem Verb müssen in Einzeltexten im Perfekt stehen ( $E_0$ -Sätze =  $E_0$ -Sätze $_{+V}$ )
    - b)  $E_0$ -Sätze, die sich auf einen vergangenen Vorgang beziehen, der einen zum Sprechzeitpunkt andauernden Nachzustand bewirkt hat, verlangen obligatorisch das Perfekt als Tempus.
  6. Für  $E_S$ -Sätze, die allgemeine Aussagen mit gebundenen Variablen darstellen, ist das Perfekt (schließt man die Verben  $A_0$  aus) obligatorisch.
  7. Für Einleitungssätze von Mehr-Satz-Meldungen gilt, daß sie a) zu einem hohen Prozentsatz im Perfekt stehen, b) daß von den Präteritum-Einleitungssätzen die meisten Sätze mit dem Perfekt-Prädikationsmuster sind (Passiv oder Funktionsverbgefüge). Slettsätze mit einwertigem Prädikatsverb treten als Einleitungssätze im Textbereich "Meldungen" *nicht* auf.
  8. Es besteht eine schwache Wahrscheinlichkeit, daß in Quasi-Textarten (vgl. dazu S.196f.), in denen die von uns mehrfach dargelegten Redundanzverhältnisse nicht gegeben sind, starken Merkmalbündeln von Kettentext $_{+V}$ -Merkmalen (vgl. dazu S.183) eine hohe Präteritumfrequenz entspricht.
  9. Es spricht viel dafür, daß das Präteritum die Grundfunktionen
    - a) prozessuale Anschauungsvermittlung
    - b) Kettentextaufbau
 hat und daß diese Grundfunktionen dem Perfekt nicht zukommen. - Es spricht viel dafür, daß bei intendierter Wissensvermittlung in bestimmten Fällen (siehe S. 208) die obigen Grundfunktionen den Präteritumgebrauch in  $E_0$ -Sätzen blockieren, da Anschauungsvermittlung geleistet oder Kettentextaufbau "gefordert" wird.
  10. Die Thesen von Brinkmann, Kluge, Admoni, Jung (s. S.178f.) sind durch unsere Arbeit nur zum Teil bestätigt worden. Sie können als verifiziert gelten, wenn man den Begriff Isolationstempus $_{+V}$  (der von mir gebildet worden ist) nicht auf das Perfekt festlegt, sondern auf

“Tempus mit Perfekt-Prädikationsmuster.” Weinrichs These von der Distribution der Tempora Perfekt und Präteritum auf die Textarten “besprochene” und “erzählte Welt” (siehe S. 239) trifft in strengem Sinne nur auf die Skelettsätze mit einwertigem Verb zu.



## ANMERKUNGEN

- 1 Curme, siehe Literaturverzeichnis S. 337 dieser Arbeit (auch zu allen folgenden Literaturangaben).
- 2 Curmes Quelle für diese Auffassung dürfte Blatz sein, vgl. Blatz, Bd. 2, S. 510, Anmerkung 6. Nach Jellinek, Bd. 2, S. 416 nahm der Grammatiker Wahn (vermutl. 1723) auch eine Art Augenzeugenpräteritum an, ebenso vor ihm schon (1691) Christian Weise.
- 3 Auf dieserart in der Erzählung isoliert stehende (Perfekt-) Sätze verweisen auch Wilhelm Schneider S. 218 und Luise Schipporeit S. 107.
- 4 Glinz 1952, S. 364.
- 5 Ich zitiere nach der ersten und nach der zweiten Auflage.
- 6 Dasselbe meint wohl auch Seidler, wenn er davon spricht, daß das Präteritum das Erlebnis vermittele, daß man von Vergangenem "umhüllt" sei.
- 7 Ein Anklang an Schopenhauers Lehre vom interesselosen Betrachter in der Kunst wird deutlich, an die Lehre vom Genie, das bloßes Weltauge, reiner "interesseloser" Spiegel ist; vgl. "Die Welt als Wille und Vorstellung" I, Band, 3. Buch, S. 210, Zeile 23f. (Ausgabe Brockhaus, Wiesbaden 1949).
- 8 Dies erinnert an Käte Hamburgers Auffassung vom Er-Roman, der sich ihr zufolge (vom Leseerlebnis her) selbst erzählt. Vgl. Hamburger 1968, S. 115f.
- 9 Ich spreche von idealen Grundhaltungen, da man auf jeden Fall die erste der beiden Haltungen wohl kaum je "rein" findet.

- 10 Den Gesichtspunkt der "Distanzhaltung" akzentuiert extrem (neben Weinrich) Jost Trier, wenn er das Präteritum *das Tempus der Entängstigung* nennt. Vgl. "Unsicherheiten im heutigen Deutsch", S. 14. Kainz ordnet dem P e r f e k t Distanz zu: *beim Imperfekt handelt es sich um ein seelisches Sichversenken, Sich-Einfühlen in die Vergangenheit, während die seelische Grundlage der Perfektverwendung ein kühles Distanzhalten gegenüber der Vergangenheit ist* (S.341).
- 11 Interessanterweise findet man bei Hermann Jelinek Bd. II, S. 421 den Hinweis, daß Ursinius (Institutiones plenissimae, Ratisponae, 1701, I 536) schon 1701 die These vertreten habe, daß . . . *Präteritum und Plusquamperfekt allzeit ein anderes Verbum nach, oder auch vor sich erfordern*.
- 12 Kluge 1969 schreibt S. 66, daß das Präteritum *auf ein Kontinuum zielt* und daß es nicht in Einzelsätzen stehen kann - *außer in Überschriften, Werbesprüchen u.ä.* -, weil *die Stütze der Nachbarschaft fehlt*.
- 13 Weinrich 1964 interpretiert das Perfekt als Nicht-Ketten-tempus: *Das Perfekt der deutschen Sprache ist nicht ein Tempus für den reihenden Gebrauch*, 1964, S. 84; 1971 gestrichen.
- 14 Luise Schipporeit, S. 107/108. Sie interpretiert das Präteritum auch als Ketten-Tempus: *The imperfect forms describe the succession of narrative "Nows" of the story*; (S. 107). Das Präteritum beschreibt nach Luise Schipporeit a 'moving-through'-situation (S.108) im Hinblick auf bestimmte Vergangenheitspunkte, das Perfekt eine *looking-back-upon-it-situation* (vom Sprechersubjekt aus). Diese Auffassung erinnert an Koschmieders aspektuelle Interpretation. Luise Schipporeit übernimmt im übrigen Weinrichs Zweiteilung in "erzählte" und "besprochene Welt".

- 15 Wunderlich führt S. 117 "historische Aussagen" im Präteritum als isolierte Aussagen an (*Karl der neunte starb 1574*) und verweist darauf (S. 142/143), daß isolierte Sätze im Perfekt in der Regel andere (Quasi-) Implikationen zeigen als isolierte Sätze im Präteritum.
- 16 Saltveit geht bei seinen Analysen von isolierten Sätzen aus, untersucht jedoch nicht das Verhältnis Tempus : Einzelsatz.
- 17 Vgl. Sigbert Latzel (1968).
- 18 Zu dieser Passage meiner Arbeit hat mir Harald Weinrich in einem Brief vom 4. Dezember 1972 geschrieben: "Was nun die Ergebnisse im einzelnen betrifft, so möchte ich insbesondere an einer Stelle (es ist aber wohl eine entscheidende Stelle) einen Einwand vorbringen. Sie sagen (Seite 6) und beziehen sich dabei auf mein Tempus-Buch, daß man in einem isolierten (Minimal-)Satz nicht erzählen könne. Das ist nicht meine Auffassung. Es ist vielmehr so, daß man zwischen der literarischen Gattung "Erzählung" und dem Tempus-Merkmal "Erzählen" unterscheiden muß. Die literarische Gattung Erzählung wird durch verschiedene Signale konstituiert, darunter auch aus erzählenden Tempora in der Reihung. Aber das Merkmal Erzählen einer einzelnen Tempus-Form konstituiert noch nicht eine Erzählung oder Geschichte im Sinne der literarischen Gattung. Dieses Merkmal signalisiert dem Hörer vielmehr ein bestimmtes Register und legt ihm eine bestimmte Rezeptionshaltung (wie ich heute lieber statt Sprechhaltung sagen würde) nahe. Es ist eine entspannte Haltung. Diese aber kann mit jeder einzelnen Tempus-Form signalisiert werden, auch in einem isolierten Einzelsatz. Daß tatsächlich dieses Tempus dann in Einzelsätzen sehr selten auftaucht, ist eine andere Sache. Ich würde sogar sagen, daß dieses Resultat nur dann am Ende herauskommen kann, wenn man es nicht vorher in den Begriffen schon hineingesteckt hat. In diesem Sinne meine ich, daß man zunächst darauf bestehen müßte, daß das

Merkmal Erzählen eben sowohl in langen wie in kurzen und extrem kurzen Texten auftreten kann und daß es einer Erklärung bedarf, wenn das nicht so ist."

Dazu ist zu sagen: Es ist richtig, daß ich mit meiner These "In einem isolierten (Minimal-)Satz kann man nicht erzählen" gemeint habe: Mit einem isolierten (Minimal-)Satz ist keine abgeschlossene Erzählung konstituierbar, aber man kann natürlich mit einem isolierten Satz erzählen, er kann das Merkmal "erzählen" haben. Das möchte ich nicht bestreiten, Ich glaube allerdings nicht, daß diese Korrektur entscheidend ist. Für mich gilt nämlich: Es gibt keine Erzählung (im weitesten, nicht nur literarischem Sinne) ohne Erzählen, und es gibt kein Erzählen, ohne daß (fragmentarisch oder total) Erzählung entsteht. Ein isoliert auftretender erzählender Minimal-Satz ist ein Fragment einer Erzählung, - ein Textfragment,

Nun beachte man folgendes: Ich bleibe nach wie vor bei meiner Behauptung, daß es keine Erzählung in einem Minimal-Satz gibt, d.h. daß alle isoliert auftretenden erzählenden Sätze Textfragmente sind (s.o.). Begegnen aber nun - wie z.B. in der Zeitung oder in einer Aphorismensammlung - echte Ein-Satz-Texte, so können es a) keine Texte der Klasse Erzählung sein (denn die gibt es nicht als Ein-Satz-Texte) b) aber auch keine Textfragmente (denn sonst wären es keine echten Ein-Satz-Texte), d.h.: es können auch keine erzählenden Einzel-Sätze sein, die nach meiner Auffassung immer als Fragmente einer Erzählung erscheinen. Da es keine erzählenden Sätze sein können, müßten sie nach Weinrichs Theorie im Perfekt oder im Präsens stehen.

- 19) Es sei dabei davon abgesehen, daß die Tempussignale des finiten Verbs in der Regel über den Satz hinausweisen, da sie deiktisch verwendet werden.



- 20 Den Terminus "einwertig" verwende ich in dem Sinne, daß ein einwertiges Verb als Prädikatsverb eine obligatorische Stelle für ein Satzglied eröffnet.
- 21 Man müßte wohl exakter sagen: Das Partizip II signalisiert, daß eine Handlung, ein Vorgang etc. vor einem Bezugspunkt BZP<sub>[-V]</sub> liegt, und das kann, wenn der Bezugspunkt BZB<sub>[-V]</sub> identisch mit dem Jetzt-Punkt (Sprechzeitpunkt) ist, bedeuten daß die Handlung (etc.), das Merkmal "+vergangen" hat. Vgl. dazu die Ausführungen unter Abschnitt 2.2.1.1 dieser Arbeit.
- 22 Nicht so generell als ein Spezifikum der Zeitungssprache sieht es Gabriele Beugel 1969; sie schreibt S. 12: *Der hohe prozentuale Anteil des Präteritums [bei Schlagzeilen, S.L.] ist also nicht ein Merkmal der Zeitungssprache im allgemeinen, . . .* Sie wendet sich damit gegen Margret Jackson, die zu dieser Auffassung neigt.
- 23 Carstensens Auffassung hat offenbar stark in Amerika gewirkt. So erklärt Luise Schipporeit jeden Satz im Präteritum, der ihren Regeln zufolge im Perfekt stehen müßte, einfach als "americanism"; sie prägt sogar den Ausdruck "journalistic imperfect" (S. 127). Auch nach Walter F.W. Lohnes und F.W. Strothmann ist der Satz "Schliefst du heute nacht gut?" ein "americanism".
- 24 Siehe Quellennachweis im Anhang.
- 25 Die Verben im Präteritum sind: *Die Bilder der vorigen Nr. entnahmen wir . . . . . ; Den Preis der . . . . . erhielt . . . . ; Der Hauptgewinn . . . fiel auf das Los . . . . ; X traf mit Y in Z zusammen; X wurde der . . . Preis überreicht.*
- 26 Das zeigt sich in den Überschriften, vgl.:  
 Chinesische EWG-Diplomaten in Brüssel  
 Brüssel (ddp). Die ersten diplomatischen  
 Vertreter der Volksrepublik China bei den

*Europäischen Gemeinschaften sind in Brüssel  
eingetroffen.*

Donauwörther Zeitung, "wichtiges in kürze" 12.2.72

- 27 Vgl. dazu Harro Stammerjohann 1969. Typische verba dicendi des Erzählens oder Berichtens sind: sagte er, fragte er, warf er ein, entgegnete er, erwiderte er, fuhr er fort, verlangte er, bestand er darauf, etc.
- 28 In erweiterten E-Sätzen, in Einzelsätzen mit Nebensatz also, sind "teilte X mit" ("wie X mitteilte"), "erklärte X", "meldete Radio X", die häufigsten Verben im Präteritum. Der Umstand, ob verba dicendi einen Gliedsatz eröffnen oder nicht, könnte also evtl. für die Tempuswahl relevant sein. Wir haben diesen Aspekt nicht untersucht.
- 29 Die Meldungen der Sparte "Lokalnachrichten" lassen wir wegen der geringen Belegmengen an E<sub>0</sub>-Sätzen außer Betracht.
- 30 Es gibt inzwischen auch eine Dissertation über Todesanzeigen: Klaus Dirschauer, Der totgeschwiegene Tod, Schünemann, Bremen, 1973. Der Autor hat 10 258 Todesanzeigen des "Weser-Kurier" unter dem Gesichtspunkt untersucht, wie der heutige Mensch den Tod sieht.
- 31 Dieser Faktor spielt bei den "Meldungen aus aller Welt" und bei den "Sportnachrichten" kaum eine Rolle, da die Berichte von überregionalen Presseagenturen stammen.
- 32 Bei Hauser-Hoppe wird *geben* als präteritumdominant erwähnt (vgl. S. 144, S. 146): Ich habe die "Stehkneipengespräche" hrsg. von Gerhard Aberle, Fischer-Bücherei Nr. 1194 analysiert und "gehen" auch Präteritumdominant gefunden, allerdings in (z.T. modalen) Bedeutungen wie *es ging nicht, es ging um folgendes, es ging hart auf hart, es ging mir schlecht*.

- 33 Die Verben der Gruppe c sind (mit Ausnahme von *entschlafen*) nicht mit der Angabe *für immer* verbindbar. Diese Nicht-Kompatibilität scheint aber für die Tatsache, daß in dieser Gruppe das Prät. dominiert, nicht entscheidend zu sein.
- 34 *Nehmen* wird auch von Behaghel S. 283 unter den Verben aufgeführt, die in mhd. Zeit noch häufig statt der neuen periphrastischen Perfektform die alte Präteritumform beibehielten.
- 35 Die Verhältniszahl für das Perfekt kann noch höher liegen. Die Modalverben stehen zu 98% im Präteritum.
- 35a Vgl. dazu besonders Weber 1954, S. 46, 53, 261.
- 36 Verben mit dem Wert  $A_0$  können auch gar nicht im strengen Sinne das Merkmal [+ vollzogen] haben; eine Fähigkeit z.B. (vgl. Modalverben) läßt sich nicht im eigentlichen Sinne vollziehen; sie ist da oder sie ist nicht da.
- 37 Dafür, daß die Modalverben Präteritumtendenz zeigen, gibt es in der Forschung mehrere Erklärungsversuche. Behaghel führt die Tatsache auf das Fehlen des Partizips II zurück (Er hat arbeiten *müssen*), Weinrich vertritt die Auffassung, das Deutsche habe eine Abneigung gegen die Dreigliedrigkeit: *Er h<sup>1</sup>ät ar<sup>2</sup>beiten m<sup>3</sup>üssen, Ich b<sup>1</sup>in gef<sup>2</sup>rägt w<sup>3</sup>örden*. Weinrich erklärt mit seiner These auch die Präteritumdominanz im Passiv. Nach einer mündlichen Information von Gerhard Kaufmann sind dreigliedrige Sätze der Art *Das h<sup>1</sup>ättest du mir sagen können* im Konjunktivbereich überaus frequent. Das spricht gegen Weinrichs Erklärungsversuch. - Weber 1954, S. 73 und V.A. Sherebkov deuten die Präteritumtendenz der Modalverben in unserem Sinne.
- 38 Ein Satz vom Typ *A starb* ist in der Belegsammlung nur *einmal* als Überschriftensatz einer Zeitungsmeldung zu finden (*Gladys Cooper starb*, Hamburger Abendblatt, 18.11.71). Für Überschriftensätze gelten aber besondere Regularitäten;

sie stehen auch nicht eigentlich isoliert, da sie sich fast immer auf die Meldung beziehen (vgl. dazu S. 65f. dieser Arbeit). - Da Einzelsätze im Präteritum selten sind, ist es auch schwer, Übungen (für das Fach Deutsch als Fremdsprache) mit Einzelsätzen im Präteritum aufzubauen. Vgl. dazu Gerighausen.

- 39 Hauser-Hoppe kommen bei ihren statistischen Auszählungen zum genau umgekehrten Ergebnis. Dies ist jedoch leicht erklärlich, da Hauser-Hoppe das Präteritum in Kettentexten untersucht haben. Hier ist es (z.B. in einem Roman) in der Regel so, daß eine Temporalangabe am Anfang steht und daß dann ohne Temporalangabe weitererzählt wird: "Peter stand auf, er ging zur Tür. . . .etc."
- 40 Diese These wird durch Boost S. 38 und durch das sogenannte Seiffertsche Korrelationsgesetz gestützt ("die Auffassung der Teile ist der Beachtung des Ganzen proportional umgekehrt", zitiert nach Boost, S. 38). Man kann also sagen: Je mehr Teile, desto weniger Beachtung des Prädikats. Je weniger Teile, desto mehr Beachtung des Prädikats.- Zur Leistung von Perfekt und Präteritum im Satz vgl. auch Beneš 1967.
- 41 Es ist in diesem Zusammenhang nicht uninteressant festzuhalten, daß nach Hans Pollak die Präteritumform am ungestörtesten den semantischen Grundgehalt eines Verbs zum Ausdruck bringt. Vgl. Hans Pollak, S. 416: *Das Präteritum ist also das Tempus zur Feststellung der lexikalischen Aktionsart . . .*". H. Pollak stützt sich auf Brinkmann 1962 (S. 330): *Mit dem Präteritum wird jeweils der ganze, tatsächlich mit dem Verbum inhaltlich gemeinte Vorgang dargestellt.*
- 42 Das Präteritum hat also eine andere Valenz als das Perfekt, - eine andere Satzvalenz müßte man sagen, wenn es diesen Ausdruck in der Forschung gäbe.

- 43 Wenn Lorck, Lerch 1922 und Havers (S. 39f.) eine Beziehung zwischen Präteritum und "Phantasiedenken" sehen, so geht das in die von uns oben aufgewiesene Richtung. Lerch (1922) zählt auch Verben der Bewegung (S. 390f.) zu den Verben, die die Phantasie anregen. Den Gesichtspunkt der Anschauungsvermittlung durch das Präteritum betont auch Weber 1954, S. 44, 84.
- 44 Nach Hauser-Hoppe, S. 186, ist das Verhältnis Hauptsatz im Präsens - Nebensatz im Perfekt mit der drittstärksten Frequenz aller möglichen Kombinationen belegt.
- 45 Treffend wiedergegeben hat der Karikaturist Fischer-Tschöp die Tempusverhältnisse in seinem "Lebenslauf im Computerland" (4 Anzeigen)

002238061271

ist angekommen

Hoherfreut

Dr.062286111950

und 091288021952

S.Z. 8./9.6.1972

- 46 Wir sprechen lieber von Zeitstelle als von Zeitpunkt, da in den natürlichen Sprachen nur selten Zeitpunkte im exakten Sinne angegeben werden.
- 47 Nur "schwach" möglich erscheinen mir die isolierte Aussagen *Das oströmische Reich zerfiel* oder *Der Ozeandampfer "Titanic" ging unter*. Die Sätze klingen allerdings auch im Perfekt als E-Sätze etwas eigenartig.
- 48 Für die Verwendung von *ist gestorben* gelten im übrigen besondere Restriktionen. So sagt der Arzt, der den Tod eines Patienten feststellt, nicht: *Er ist gestorben* sondern *Er ist tot* (oder *exitus*) Aber er sagt evtl. unmittelbar danach zu einem Assistenzarzt: *Teilen Sie bitte Frau M. mit, daß ihr Mann gestorben ist* (nicht: *tot ist*).

- 49      Genauer: Es treten in E-Skelettsätzen keine Verben mit dem Merkmal [+ sinnlich wahrnehmbar (= + vollziehbar) + durativ] auf.
- 50      Eine Materialsammlung weiterer derartiger Beispiele (ohne die hier vorgelegte Erklärung) findet man bei Hauser-Hoppe, S. 71f.
- 51      Auch in Sammlungen von Sprichwörtern; wir klammern diese Textart jedoch aus, da die Verhältnisse kaum anders sein dürften als bei den Aphorismen.
- 52      Vgl. dazu den Artikel "Aphorismus" von Mautner, in "Das Fischer-Lexikon" S. 43-48 sowie den Artikel "Aphorismus" von W. Grenzmann im "Reallexikon", von Merker-Stammler Bd. 1, S. 94f.; interessante Hinweise findet man auch bei Grosse.
- 53      Vgl. Duden-Fremdwörterbuch.
- 54      Vgl. dazu Mautner, S. 46.
- 55      Als Perfektersatzformen bezeichne ich *sein, haben*, die Modalverben, *verba dicendi & sentiendi* und das Passiv im Präteritum.
- 56      Z.B.                      *Weibliche Geschichte*  
                                  *Es gelang ihr, ein hohes Alter zu erreichen, ohne die Grenze der Vierzig zu überschreiten.*  
                                  *Streikgeschichte*  
                                  *Der K k o r r e k t o r e n s t r a i k zog immer präjtere K r r r a i s e / x y z ff.*  
                                  Zitiert nach: polnische pointen, hrsg. von Karl Dedecius, München 1962, S. 103.
- 57      Der Satz gehört evtl. unter 1b, denn man könnte auch schreiben: *Mit Frauen, die lange fort waren, ----*

- 58 Es könnte sich hier um eine wörtliche Übersetzung aus dem Englischen handeln, d.h. *kannte* wäre dann als Anglizismus zu verstehen.
- 59 Der Satz 1a läßt sich auch umformen in: Alle vom Wissen Betrunkenen sind eine gesellschaftliche Plage. Es zeigt sich hier, daß das Perfekt in 1a ein Eigenschaftsäquivalent ist. Setze ich nämlich B = Eigenschaft "betrunken" und A = "zuviel (Alkohol) getrunken haben", so gilt die Äquivalenz  $\forall x \{A(x) \leftrightarrow B(x)\}$ . Die These von Gelhaus 1971, daß das Perfekt allgemein das Vorhandensein einer bestimmten Eigenschaft E anzeige, scheint mir jedoch zu generell gefaßt zu sein.
- 60 Ungewöhnlicher Präteritum-Gebrauch liegt in den Beispielen vor: *Verzage nicht, wenn du einmal fehltest, und deine ganze Reue sei eine schöne Tat* (Jean Paul). *Gewisse Eltern können's ihrem Kind nie verzeihen, daß es illegal zur Welt kam.* (Otto Weiß). *Der Tag ist verloren, den du in Trübsinn und tatenloser Verzweiflung hinstarrtest.* (Auerbach). Vgl. dagegen: *Am vollständigsten ist der Tag verloren, an dem man nicht gelacht hat.* (Chamfort).
- 61 V = Vergangenheit; in einigen Fällen, wo das Präteritum statt des Plusquamperfekts steht, gilt als Bezugspunkt BP<sub>[+V]</sub>.
- 62 In einigen Fällen der fiktionalen Literatur liegen andere Verhältnisse vor, auch dort, wo z.B. in allgemeinen Aussagen das Präteritum Passiv statt des Perfekt Passiv steht.
- 63 Dies tut auch im Grunde genommen Bartsch, obgleich er nicht vom Aspekt sondern von Aktionalität, bzw. Aktionsstufe spricht. Temporal unterscheidet sich bei ihm Perfekt von Präteritum dadurch, daß es zum Präsens gehört, aktional dadurch, daß es die Aktionsstufe "vollzogen" (perfekt) repräsentiert, das Präteritum aber die Aktionsstufe "ablaufend" (imperfekt). Vgl. Bartsch 1968, S. 42.

- 64 *Die Materialsammlung wurde am 31. März 1961 abgeschlossen, "Dokumente zur Sudetenfrage" hrsg. vom Sudeten-deutschen Archiv, München 1961.*
- 65 Vgl. Kluge (1961), S. 87, zum Ästhetenpräteritum: Jost Trier (1968<sub>1</sub>) und (1968<sub>2</sub>); gegen das Präteritum in Urheber-schaftshinweisen richtet sich auch die 14. Auflage des "Wust-mann", vgl. Wustmann S. 83, ("Mißbrauch des Imperfekts").
- 66 Sie ist so normal, daß sie auch in sprachwissenschaftlichen Publikationen üblich ist; vgl. Brinkmann<sup>2</sup>1971 *Die erste Auflage dieses Buches erschien in der Reihe Sprache und Gesellschaft als Band 1 der Abteilung "Grundlegung"*.
- 67 Auch bei dem Satz *Sie hörten die Nachrichten*, der in ande-ren Sprachen - z.B. im Italienischen - im Perfekt steht (*abbiamo trasmesso*), handelt es sich wohl eigentlich um einen Urheberschaftshinweis; der Satz müßte vollständig heißen (z.B.): *Sie hörten die Nachrichten des Bayrischen Rundfunks*.
- 68 Vgl. dazu Beugel 1969, S. 17, auch Barbara Sandig, 1971, S. 27.
- 69 Ich lasse die Datumsangaben weg; die Nummer der Tagebuch-notiz (in Klammer), die in jeder Hebbel-Ausgabe zu finden ist, ermöglicht eine sichere Orientierung.
- 70 In Telegrammen ist üblich a) bei Sätzen ohne Umstands-an-gaben: *Opa gestorben, Prüfung bestanden* b) bei Sätzen mit Umstandsangaben entweder auch Part. II oder Präteritum, z.B. *Ankam gestern Kiel* (diese Beispiele zitiert nach Wustmann S. 84)
- 71 Zitiert nach Kluge 1961 S. 27.
- 72 Das klinge nach Bruchstücken aus der Geschäftsgeschichte, schreibt Wustmann 14. Auflage dazu.
- 73 Vgl. dazu auch die Ausführungen auf S. 206 dieser Arbeit.



- 74 Die Verteilung "anhebende Rede" ⇒ Perfekt, fortlaufende Erzählung ⇒ Präteritum ist schon andeutungsweise von Jacob Grimm postuliert worden, vgl. Grimm, S, 184.
- 75 Wir müßten exakt schreiben: "Präteritumsatz mit 2- oder 3-wertigem Verb oder mit einwertigem Verb + Umstandsangabe."
- 76 Die (grobe) Einteilung der Texte der "besprochenen" und Texte der "erzählten" Welt kann man - trotz vieler Einwände, die dagegen erhoben worden sind - durchaus beibehalten. Man muß die Textartenmerkmale nur (etwa wie folgt) präzisieren:  
*E r z ä h l t e W e l t*: Perfekt-Gebrauch unter 20%, Präteritum über 70%; viele Präteritumformen auf viele Verben verteilt; Überwiegen der Verben [+ sinnlich wahrnehmbar]; wenig deiktische temporale Adverbiale; wenig negierte Verben  
*B e s p r o c h e n e W e l t*: Perfekt-Gebrauch über 20%; Präteritum unter 70%; viele Präteritumformen auf wenige Verben verteilt; relativ viele Verben [- sinnlich wahrnehmbar]; viele deiktische temporale Adverbien; relativ viele negierte Verben.
- 77 *P e r s i e n b e s e t z t d r e i a r a b i s c h e I n s e l n*  
*Der Iran hat am 30 November in einem Handstreich die strategisch wichtigen Inseln Abu Musa sowie Groß-Tunb und Klein-Tunb besetzt (+ Prät).*  
 SZ-Wochenchronik, Süddeutsche Zeitung, 4.12.71.
- 78 Überschriften und Buchtitel zeigen generell eine Präteritumtendenz. Von 70 Buchtiteln in *e i n e m* V-Satz, die wir untersucht haben, stehen 8 im Perfekt. Zu den Tempus-Verhältnissen der Schlagzeile siehe vor allem Beugel 1969 und Sandig.
- 79 Weinrich 1966, S. 270; zu Weinrichs Erklärung vgl. Anmerkung 37 unserer vorliegenden Arbeit,

80 Umso mehr verwundert es, daß Wunderlich (Wunderlich 1970, S. 15) schreibt: *es werden vorwiegend die Verhältnisse in Aktiv-Sätzen untersucht, wobei davon ausgegangen wird, daß sie in Passivsätzen im Prinzip die gleichen sind*; Auch O. Ludwig (S. 59, Fußnote 1) vertritt diese Auffassung.

81 Zur Stützung meiner These, daß das Passiv im Perfekt unterpräsentiert ist, d.h.: daß hier - z.T. - Präterita als Ersatzformen für das Perfekt verwendet werden, führe ich die Prozentzahlen an, die Hauser-Hoppe (= HH) für die Frankfurter Allgemeine Zeitung ermittelt haben und stelle zum Vergleich eigene Auszählungsergebnisse zum Passiv in der FAZ daneben, die auf dem Mannheimer Corpus (= MC) basieren.

	Aktiv und Passiv (HH)	Passiv (MC)
Prät.	57,45 %	59,01 %
Perf.	31,43 %	26,20 %
Plpf.	11,12 %	14,79 %

Hauser-Hoppe haben die FAZ vom 1.2. - 18.2.1966 ausgewertet (vgl. dazu S. 185 unserer Arbeit); das gesamte Mannheimer Corpus enthält dieses Material, zusätzlich aber noch die entsprechenden Belege aus der FAZ vom 19.1. - 31.1.1966.

82 Das Präteritum Passiv scheint sogar schon gelegentlich in der gesprochenen Sprache als Perfektsatzform für "futurisches" Perfekt verwendet zu werden (Morgen habe ich es geschafft, \*Morgen schaffte ich es). In einer Fernsehsendung des ARD (1. Programm) vom 23.6.71 über technische Fragen habe ich den Satz gehört: *Und ich glaube, die Zeit ist gar nicht mehr so fern, wo wir Armbanduhren mit Flüssigkristallen haben werden oder mit anderen Quarzformen, die bis dahin erfunden wurden.*

## QUELLENVERZEICHNIS

### 1. ad 2.1. (Zeitungen)

Verwendete Zeitungen:

1. "Berliner Morgenpost"
2. "Berliner Nachrichten"
3. "Berliner Tagesspiegel"
4. "Bremer Nachrichten"
5. "Die National-Zeitung" (Basel)
6. "Die Rheinpfalz"
7. "Die Welt"
8. "Die Weltwoche" (Zürich)
9. "Die Wiener Presse"
10. "Die Zeit"
11. "Donauwörther Zeitung"
12. "Frankfurter Allgemeine Zeitung"
13. "Frankfurter Rundschau"
14. "Frankfurter Neue Presse"
15. "Hamburger Abendblatt"
16. "Hannoversche Presse"
17. "Kölner Stadt-Anzeiger"
18. "Kölnische Rundschau"
19. "Mannheimer Morgen"
20. "Münchener Merkur"
21. "Rhein-Neckar-Zeitung"
22. "Rheinische Post"
23. "Stuttgarter Nachrichten"
24. "Süddeutsche Zeitung"

25. "Telegraf" (Berlin)
26. "tz" (München)
27. "Volksbote" (München)
28. "Welt am Sonntag"

## 2. ad 2.2 (Bücher)

### a) Aphorismen

- Auerbach, Berthold, siehe Jameson, S. 187
- Canetti, Elias, Aufzeichnungen, Neue Rundschau, 76. Jahrg. 1965, Heft 1, S. 55-58
- Chamfort, Nicolas Sebastian Roch de, siehe Jameson, S. 101
- Cicero, Marcus Tullius, Humanitas, eine Auswahl hrsg. von Otto Seel, Stuttgart 1948 (dt. Übersetzung)
- Dedecius, Karl (Hrsg.), Polnische Pointen, München 1962
- Dörner, Lotte (Hrsg.), Lies und schreib, Schöne Aphorismen, Rothenburg o.T., o.J.
- Ebner Eschenbach, Marie von, Aphorismen, Insel-Bücherei Nr. 543
- Hebbel, Friedrich, Tagebücher, Werke IV und V, Hanser Verlag, München 1966/67
- Heckmann, Herbert, Siebensachen, Neue Rundschau, 76. Jahrgang, 1965, Heft 3 S. 423-425
- Irzykowski, Karol, siehe Dedecius
- Jameson, Egon (Hrsg.), ABC der klügsten Sätze, rororo Nr. 453 Reinbeck 1961
- Jean Paul, siehe Jameson S. 169
- Kasper, Hans, Revolutionäre sind Reaktionäre, Düsseldorf-Wien 1969
- Kierkegaard, Sören, Kierkegaard-Brevier, Insel-Bücherei Nr. 519
- Kraus, Karl, Sprüche und Widersprüche, Bibliothek Suhrkamp Bd. 141, 1966

- La Rochefoucauld, Francois, Betrachtungen, Insel-Bücherei Nr. 537
- Latzel, Sigbert, Verkürzungen (Manuskript)
- Lec, Stanislaw Jerzy, siehe Dedecius
- Lessing, Gotthold Ephraim, siehe Jameson S. 91
- Lichtenberg, Georg Christoph, Aphorismen, Deutsche Bibliothek Berlin o.J.
- Nietzsche, Friedrich, Die fröhliche Wissenschaft, Goldmanns Gelbe Taschenbücher, München 1959
- Nietzsche, Friedrich, Menschliches, Allzumenschliches, Bd. 1, Goldmanns Gelbe Taschenbücher, München 1960
- Nietzsche Friedrich, Morgenröte, Goldmanns Gelbe Taschenbücher, München 1960
- Nowaczynski Neuwert, Adolf, siehe Dedecius
- Pope, Alexander, siehe Jameson, S. 178
- "Süddeutsche Zeitung" Sparte "Das Wort zum Samstag"
- Voltaire, Francois-Marie, siehe Jameson, S. 115
- Weiß, Otto, So seid Ihr! Aphorismen, Stuttgart und Leipzig 1906

#### b) Lexika

Duden-Lexikon in 8 Bänden, Mannheim 1964 f.

Duden-Lexikon in 3 Bänden, Mannheim <sup>3</sup> 1967

#### c) Urheberschaftshinweise

Das Korpus stützt sich auf folgende Bücher:

- Altenberger Singebuch, Christophorus Verlag 1952
- Amstutz, Eveline, Eine Frau kann von Glück sagen, Stuttgart, o.J.
- Bergner, Josef, Schuler Elizabeth, Die Frau von heute, Stuttgart, o.J.
- Cary, Joyce, Mister Johnson, rororo Nr. 450

- Katholischer Katechismus der Bistümer Deutschlands, Kösel Verl., München 1955
- Kraus Egon (Hrsg.), Musik in der Schule, Wolfenbüttel 1951
- Mauriac, Francois, Das Ende der Nacht, Stuttgart o.J.
- Merian-Hefte (Allgäu, Böhmen, Brüssel, Deutschland, Israel, Lothringen, Nordfriesische Inseln, Ostfriesland, Prag, Portugal, Rom, Steiermark, Südafrika, Südschwarzwald, Triest, Tokio, Wallis, Würzburg)
- Scholze, H. (Bearbeiter), Die Erde als Wirtschaftsraum, Paderborn 1950
- Schuler, Elizabeth, Mein Kochbuch, Stuttgart 1961
- Tigerstedt, Örnulf, Finnland von Krieg zu Krieg, Dresden 1943
- Trenker, Luis, Berge in Flammen, Berlin 1931
- Zahn, Ernst, Frau Sixta, Stuttgart 1925, Sonderausgabe der "Stuttgarter Hausbücherei", Stuttgart o.J.

#### d) Tagebuch

- Hebbel, Friedrich, Tagebücher I und II, in: Werke Bd. IV und V, Hanser Verlag München 1966/1967

#### e) Cartoons

- Kästner, Erich (Hrsg.), Heiterkeit braucht keine Worte, Bücher-gilde Gutenberg, Frankfurt a.M. 1964
- Süddeutsche Zeitung, "Letzte Seite" (Wochenendausgabe)







ZUR TEMPORALEN BEZUGSPUNKTSETZUNG



## INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1. Zur Bezugspunktsetzung allgemein	281
2. Zur Bezugspunktsetzung beim Gebrauch des Präteritums	284
3. Zur Bezugspunktsetzung beim Gebrauch des Perfekts	311
4. Zur Bezugspunktsetzung beim Gebrauch des Plusquamperfekts	317
Anmerkungen	325
Quellenverzeichnis	334
Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen für einzelne Quellen	336
Literaturverzeichnis (für beide Arbeiten)	337
Verzeichnis häufig benutzter Symbole und Abkürzungen (für beide Arbeiten)	347



In jeder Sprache spielt die Bezugspunktsetzung eine Rolle. Man kann dies mit guten Gründen behaupten, weil man auch behaupten kann, daß in jedem Denken Bezugspunktsetzungen eine Rolle spielen. In allen Lebensbereichen ist eine Orientierung nur dadurch möglich, daß man bestimmte Erscheinungen der uns gegebenen Welt anderen gegenüber besonders hervorhebt, um sie als Leitmarkierungen zu benutzen. Das macht schon der Primitive, wenn er einen besonders hohen Baum als Wegerkennungszeichen wählt; wir praktizieren ähnliche Verfahren auch täglich. Die rasch fortschreitende Entwicklung der Naturwissenschaften in den letzten dreihundert Jahren ist nur dadurch möglich gewesen, daß man in immer stärker verfeinertem Maße zu Meß- und das heißt letztlich auch zu Orientierungszwecken allgemein verbindliche Fixpunkte festgelegt hat.

Daß bei der kontrastiven Betrachtung von Sprachen die Bezugspunktsetzungen eine Rolle spielen, ist schon früh erkannt worden. Relativ ausführliche und überaus interessante Ausführungen zu diesem Thema finden sich bei Leisi in seinem Buch "Der Wortinhalt". Leisi bedient sich hier des Ausdrucks Zentrumsetzung und zeigt, daß das Deutsche und das Englische verschiedene Möglichkeiten einer Fixpunktsetzung kennen. So setzt man z.B. im Englischen bei dem Vorgang "Losbrechen eines Henkels von einer Teekanne" den Sprecher als Zentrum und sagt: "The handle's coming off", während man im Deutschen die Teekanne als Zentrum sieht und sagt: "Der Henkel geht ab!"<sup>1</sup>

Neuerdings hat auch Fillmore in seinem Aufsatz "Ansätze zu einer Theorie der Deixis" auf ähnliche Differenzen hingewiesen. Er schreibt (S. 167): "Wir wollen folgenden Fall betrachten: A bittet B, dorthin zu gehen, wo A ist. Im Englischen ist es immer richtig, I'll come 'Ich werde kommen' oder I'm coming 'Ich komme' zu sagen oder zu schreiben. Im Japanischen sagt oder schreibt man 'Ich gehe'. Im Thai sagt man 'Ich gehe dorthin', wenn man am Telefon antwortet, 'Ich komme hierhin', wenn man in einem Brief antwortet . . . . Im Ungarischen lautet die typische Antwort 'Ich gehe', aber wenn man gerufen wird und sofort folgt -wenn z.B. ein Kind zu Tisch gerufen wird-, lautet sie entweder 'Ich komme' oder 'Ich gehe'."

Es mag dahingestellt bleiben, ob in den zitierten Beispielen bei den jeweiligen Redeakten heute noch die entsprechenden Zentrumsetzungen bewußt vollzogen werden, - es ist wahrscheinlicher, daß es sich um "blind" benutzte, verformelte, an Situationen gebundene Wendungen handelt. Das ändert jedoch nichts an der Tatsache, daß Ausdrücke wie "kommen" und "gehen" ganz allgemein nicht ohne die Kategorie der Bezugspunktsetzung semantisch exakt analysiert werden können.

Es gilt wahrscheinlich für alle Sprachen, daß im Bereich räumlicher, zeitlicher und personaler Orientierung zwei Arten von Orientierungspunkten von Bedeutung sind: 1. die "Position" des Sprechers, der sich immer am nächsten ist und sich daher am ehesten als Fixpunkt einer gliedernden Ordnung setzt und 2. andere markante Orientierungspunkte: Fixsterne, Erscheinungen des Mondes (Vollmond, Halbmond); in den neueren Sprachen konventionalisierte, verbindlich gültige Fixpunkte (Greenwich, das Jahr der Geburt Christi etc.).

Was die erste Art der Bezugspunktsetzung angeht, so nimmt Fillmore in dem von uns zitierten Aufsatz an, daß überall dort, wo der Sprecher (implizit) sagt: Von *m i r* aus als Orientierungszentrum befindet sich der Gegenstand an *d i e s e m* Ort; befindet sich das Ereignis an *d i e s e r* zeitlichen Stelle, nimmt die in Rede stehende Person in der Kommunikation *d i e s e n* Platz ein (wobei den Ausdruck "dies-" jeweils eine reale oder geistige Zeigebewegung begleitet), - daß überall dort in der Regel nach der Opposition "nah vom Sprecher" und "fern vom Sprecher" unterschieden wird, wobei Zwischenabstufungen möglich sind. So kann man nach Fillmore differenzieren:

Sprecherbezogene	nah	fern
Ortsorientierung	hier	dort
Zeitorientierung	jetzt	dann
Personale Orientierung	ich	du

etc.

Fillmore geht in der erwähnten Arbeit vom Kommunikationsakt aus, nennt den jeweiligen Sprecher das Zentrum des Kommunikationsaktes und bezeichnet "sprachliches Material, zu dessen Interpretation Bezug auf das Zentrum und seine Rolle im Kommunikationsakt . . . . nötig ist, z e n t r i e r t", anderes "sprachliches Material" nennt er "nicht-z e n t r i e r t" (S. 150).

Die Zweiteilung deckt sich mit dem, was bei Autoren wie z.B. Karl Bühler deiktischer und nichtdeiktischer Gebrauch sprachlichen Materials genannt wird. Dem Terminus "Zentrum" im Fillmoreschen Sinne entspricht bei Karl Bühler der Ausdruck "Origo des Hier-Jetzt-Ich-Systems".<sup>2</sup>

Als zentriert im Fillmoreschen Sinne wird in der Regel der Gebrauch der deutschen Tempora angesehen. Manche Autoren wie z.B. Hauser-Hoppe<sup>3</sup> und Wunderlich<sup>4</sup> machen in dieser Hinsicht Einschränkungen, andere, wie z.B. Admoni<sup>5</sup> und auch Erben<sup>6</sup>, scheinen der Meinung zu sein, daß die Tempora unmittelbar oder mittelbar immer deiktisch verwendet werden, eine Annahme, die zweifelsohne, wie noch zu zeigen sein wird, problematisch ist.

Immerhin: Es läßt sich gewiß nicht bestreiten, daß in den meisten Fällen der Tempusverwendung der Sprecher als primärer Bezugspunkt einer Orientierung gesetzt wird, und zwar insofern, als dort, wo er agiert, auch immer ein Jetzt ist.<sup>7</sup>

Was dieses Jetzt angeht, so wird damit meistens das Sprechereignis phasenparallel gleichgesetzt, genauer: das Ereignis der Äußerung des Satzes, der das zu analysierende Tempus enthält.

Wer diese Identifikation vollzieht, nimmt allerdings, darüber ist man sich wohl nicht im klaren, einen Ungenauigkeitsfaktor in Kauf. Da der Satz mit dem zu analysierenden Tempus durch das Tempus bereits Indikatoren der Art enthält "x vor dem Jetzt", "x parallel zum Jetzt" oder "x nach dem Jetzt", kann die Äußerungszeit dieses Satzes nicht mit dem im Satz durch das Tempus indizierten Jetzt zusammenfallen. Ein genauerer Fixpunkt zur Bestimmung des Jetzts des Sprechers ist ohne Zweifel die propositionale Enkodierzeit,<sup>8</sup> d.h. die Zeit, die durch das Ereignis des Kodierens der Proposition markiert

wird. Ähnlich exakte Bezugspunkte wie die propositionale Enkodierzeit wären die Zeit der Wahrnehmung des Sachverhalts, auf den sich die Proposition bezieht oder die Zeit der Vorstellung des Sachverhalts, den die Proposition als Gegenstand hat. Man könnte auch das Zeigereignis des Sprechers als Fixpunkt setzen. In all diesen Fällen hat man es allerdings mit Ereignissen zu tun, die - anders als das Sprechereignis - nicht sinnlich wahrnehmbar sind.

Wir nehmen zunächst die Enkodierzeit im oben definierten Sinne als möglichen Fixpunkt einer zeitlichen Orientierung und definieren das Ziel unserer Untersuchung in der Weise, daß wir im Hinblick auf Präteritum, Perfekt und Plusquamperfekt feststellen wollen, ob es ausreicht, nur mit der Enkodierzeit als Fixpunkt zu operieren und falls nicht, welche anderen Orientierungspunkte jeweils zu setzen sind.

Wir beginnen mit dem Präteritum und analysieren als erstes folgende Beispiele:

- (1) **Canetti:** . . . *das erste, was ich schrieb, war ein entsetzliches Römerdrama in Blankversen.* (Selbstanzeige, S. 30)
- (2) **Etwa 60 000 Mark nahm ein bisher unbekannter Mann einem Geldboten in Düsseldorf bei einem bewaffneten Raubüberfall ab.** (Donauwörther Zeitung, 13.12.1971, "Kurz notiert")
- (3) **Dr. L.: Es gab keine Sandburgen . . . und man hatte auch nicht so viele Bauten am Strand.** (Tonbandtexte, S. 35)

Wenn wir mit  $t_e$  die Enkodierzeit bezeichnen und mit  $t_a$  ein Intervall der Zeit, für die die **F a k t i z i t ä t** von "schreiben", "abnehmen", "nicht geben" etc. festgestellt wird (= die **Aktzeit**<sup>9</sup>), so gilt ohne Zweifel:

$$t_a \text{ vor } t_e$$

Wir formulieren also:

$$[Z \ 1] \quad \text{Prät}_{B_1} : t_a \text{ vor } t_e$$

(Lies: Unter einer bestimmten Bedingung  $B_1$  kann zwischen einem



Satz mit dem Prädikatsverb im Präteritum und dem Verhältnis  $t_a$  vor  $t_e$  eine Zuordnungsrelation bestehen.)

Daß diese Zuordnung nicht unter jeder Bedingung gilt, machen die folgenden Beispiele klar:

- (4) (Aufdruck auf einem Garantieschein) *Ich kaufte die Rolle 35 Nr. ... am ... bei ...*
- (5) (Aufdruck auf einer Werbeantwortkarte) *Diese Karte entnahm ich dem Buch: .....*
- (6) **Peter zu Karl, der bei ihm ist:** *Wenn du heute abend Paul triffst, dann sag ihm, daß du bei mir warst. Hast du verstanden?*  
**Karl:** *Ja, ich sage Paul, daß ich bei dir war.*
- (7)



“Hör zu”, Nr. 13, 25.-31.III. 1972

- (8) (Rätsel) *Verfertigt ist's vor langer Zeit,  
gemacht ward es jedoch erst heut';  
sehr wertvoll ist es seinem Herrn,  
und dennoch hütet's niemand gern.*  
(= Das Bett)  
(Spiele, S. 71)
- (9) **Hermann Clemens**, *Bevollmächtigter des Vorstands der Edeka-  
zentrale, vollendete gestern das 60. Lebensjahr. Der am 23.  
Juli 1911 in Weiden geborene . . . . .*  
(Donauwörther Zeitung, 24.7.1971,  
"Chronik")  
(Drucktag war der 23.7.1971)

Der Bezugspunkt für diese sechs Beispiele ist nicht die Enkodier-, sondern die Dekodierzeit<sup>10</sup>, und zwar die Dekodierzeit der gemeinten, der eigentlich angesprochenen Adressaten. Verwenden wir dafür das Symbol  $\tau_d$ , so gilt also:

$$[Z\ 2] \quad \text{Prät}_{B_2} : \tau_a \text{ vor } \tau_d$$

Im Hinblick auf die Enkodierzeit gilt:

$$\tau_a \text{ nach } \tau_e$$

Die sechs Beispiele liegen nicht auf derselben Ebene. Bei (4) und (5) handelt es sich um direkte Vorformulierungen<sup>11</sup> von Satzmustern; bei (6) wird eine später zu enkodierende Nachricht indirekt vorformuliert. Vorformulierungen im Sinne von (4) und (5) findet man in Musterbüchern (Briefstellern, Anrede-Sammlungen<sup>12</sup>, Antwort-Sammlungen<sup>13</sup> etc.). Dem originalen Enkodiervorgang, bei dem sich der Autor in eine bestimmte Situation versetzt, folgt ein zweiter (reduzierter) Enkodierprozeß des Formelbenutzers, bei dem dieser nichts anderes macht, als den vorformulierten Satz situationsgerecht einzusetzen. Vorher muß er die Formel dekodiert haben.

Der zweite, reduzierte Enkodierprozeß fehlt bei den Beispielen (7) - (9). Hier hat sich der primär Enkodierende ebenso wie bei (4), (5) und (6) in eine spätere Situation versetzt, nämlich in die des Dekodierens;

seine Sätze sollen aber nicht als Quasi-Eigenenkodierungen verwendet werden. Solche Versetzungen in den Dekodierzeitpunkt findet man in Zeitungen häufig, z.B. fast immer, wenn es heißt: "Sie lesen heute im Sportteil" (die meisten Zeitungen werden nicht am Tage des Erscheinens gedruckt).

Enkodier- und Dekodierzeit haben in allen Fällen einen Jetzt-Status, es sind Zeiten, die mit der Jetzt-Zeit einer Origo des Hier-Jetzt-Ich-Systems zusammenfallen.

Bezogen auf das Enkodier-Jetzt ist (in unseren obigen Beispielen) das Dekodier-Jetzt ein Jetzt der Zukunft und die Zeit vor diesem Jetzt ist gleichsam zukünftige Vergangenheit. Das Präteritum signalisiert also Vergangenheit.

Dies ist zunächst nicht ohne weiteres von den folgenden Beispielen zu behaupten:

- (10) *WELT, 14.9.1967, S. 5: Im Jahre 2000 ist aus dem Automechaniker ein Elektronikspezialist geworden; kaum wird man sich mehr die Mühe machen, einzelne Teile zu reparieren. Es wird grundsätzlich nur noch ausgetauscht.*

*Übrigens hat man die 1995 eingeführten Laufbandgehwege, die die Fußgänger in den Hauptgeschäftsstraßen der Städte beförderten, ohne daß diese auch nur einen einzigen Schritt gehen mußten, wieder abgeschafft. Da die Menschen das Gehen fast verlernt hatten, grassierte eine Muskelschwundkrankheit, der nur zu begegnen war, wenn man sich täglich eine Stunde mit den dafür vorgesehenen Beinen selbst bewegte.*

*Der große Sport des Jahres 2000 heißt daher: Gebe selbst!*

(zitiert nach H. Gelhaus 1972, S. 169)

- (11) *Ich glaube, die Zeit ist gar nicht mehr so fern, wo wir Armbanduhren mit Flüssigkristallen haben werden oder mit anderen Quarzformen, die bis dahin erfunden wurden.*

(Hörbeleg, Fernsehen ARD, 23.VI.1971,  
19,30 Uhr)

(12) *Warte bitte, bis ich bei Peter war, dann kann ich dir Bescheid sagen.* (Hörbeleg)

(13) *Du stellst mir große Fragen  
Und sagst, du hast mich lieb.  
Ich warte lieber ab,  
Was morgen davon blieb.*

(Schlagertext, im Radio gehört am  
4.9.1971, Südwestfunk, 2. Progr.)

Der primäre Bezugspunkt in all den Beispielen (10) - (13) ist das Enkodierjetzt<sup>14</sup>. Von diesem Enkodierjetzt aus wird ein Punkt in der Zukunft genannt. Nun gilt: Die Zeit der Handlung liegt vor diesem Punkt in der Zukunft; was die Beispiele (11) - (13) angeht, die gesamte Zeit, was (10) betrifft (*grassierte, bewegte*) auf jeden Fall ein Intervall der Zeit; es ist hier nicht eindeutig das Gegebensein des Endintervalls indiziert.

Ob der Bezugspunkt in der Zukunft (intentional) den Status eines Jetzt hat, ist schwer zu entscheiden. Man könnte zwar die Sätze umformen in:

(11a) *Die Zeit ist nicht mehr so fern, wo man sagen kann: 'Armbanduhren mit bestimmten Quarzformen wurden erfunden'.*

(12a) *Warte, bis ich sagen kann: 'Ich war bei Peter', dann kann ich dir Bescheid geben.*

Ob diese Umformungen der eigentlichen Aussageintention von (10) - (13) exakt entsprechen, ist fraglich, d.h. es scheint nicht ohne weiteres möglich zu sein, ein tiefenstrukturelles zukünftiges Enkodierjetzt (und damit eine zukünftige Vergangenheit) anzusetzen.

Definieren wir  $\Delta$  = eine Zeiteinheit wie Sekunde, Minute, Woche etc. und  $n = 1, 2, 3 \dots$ , so gilt wohl für (10) - (13) auf jeden Fall:

[Z 3]  $\text{Prät}_{B_3} : t_a \text{ vor } t_e + \Delta \cdot n$

Eine genauere Festlegung - für (11) - (13) - wäre:

[Z 3a]  $\text{Prät}_{B_{3a}} : t_{at} \text{ vor } t_e + \Delta \cdot n$

wobei  $a_I = \text{df}$  "Terminalintervall" und  
 $\llcorner = \text{df}$  "unmittelbar vor"

Die Zuordnung [Z 3a] ist nicht für jedes Verb im Präteritum möglich, wohl aber für fast alle Verben im Perfekt, das Perfekt ist das "Normaltempus". Für das Präteritum finden sich nur Belege mit "sein" und gelegentlich mit dem Passiv. (In (13) steht das Präteritum wohl nur um des Reimes willen.) Man könnte also in diesen Fällen von 'Perfekt'-Präterita sprechen.

Die 'Perfekt'-Präterita<sup>15</sup>, denen offenbar ein Sonderstatus zukommt, begegnen auch relativ häufig in Beispielen der folgenden Art:

- (14) *Der Ball ist im Spiel, sobald der Stoß ausgeführt wurde.*  
(Die Fußballregeln, Regel 14)
- (15) *Nach einem Tor hat diejenige Partei Anstoß, die es verloren hat, nach Seitenwechsel bei Halbzeit aber jene, die bei Beginn des Spiels keinen Anstoß hatte.* (ebd. Regel 7)
- (16) *Wenn jemand bei Begehung einer strafbaren Handlung das Vorhandensein von Tatumständen nicht kannte, welche zum gesetzlichen Tatbestand gehören oder die Strafbarkeit erhöhen, so sind ihm diese Umstände nicht zuzurechnen.*  
(Strafgesetzbuch, § 59)
- (17) *Wenn eine Schachfigur berührt wurde, muß gezogen werden.*  
(Hörbeleg)

Es handelt sich bei allen diesen Beispielen um Regeln. Es wird per conventionem festgelegt: Wenn a, dann b. (17) läßt sich z.B. umformen in:<sup>16</sup>

- (17a) *Das Berühren einer Schachfigur zwingt zum Ziehen.*  
(17b) *Wer eine Schachfigur berührt hat, muß ziehen.*

Ähnlich entsprechen sich

- (18) *Wenn nach dem letzten Zug des Gegners drei Minuten verstrichen sind, muß gezogen werden.*  
(18a) *Spätestens 3 Minuten nach dem letzten Zug des Gegners hat der Gegenzug des zweiten Spielers zu erfolgen.*

In (18a) ist weder über die Zeit des ersten noch über die des zweiten Zuges etwas ausgesagt; es ist nur indiziert, daß der erste Zug maximal drei Minuten vor dem zweiten Zug liegt, ganz gleich, wann dieser zweite Zug ausgeführt wird. Bezeichnen wir die Zeit des zweiten Zuges mit  $t_{a_2}^{tk}$ <sup>17</sup> und die des ersten mit  $t_{a_1}$ , so gilt nach (18a): jedes  $t_{a_1}$  liegt vor jedem dazugehörigen  $t_{a_2}^{tk}$ , d.h.: es wird ausgesagt: für die Menge (Klasse) aller  $t_{a_1}$  gilt im Hinblick auf die Menge (Klasse) aller  $t_{a_2}^{tk}$  die Relation "vor". Diese Aussage trifft für alle Beispiele (15) - (18a) zu. Setzt man für die Klasse aller  $t$  das Symbol  $T$ , so gilt also:

[Z 4]  $\text{Prät}_{B_4} : T_{a_1} \text{ vor } T_{a_2}^{tk}$

Die Geltung dieser Relation ist, da es sich bei (15) - (18a) um Regeln (Handlungsanweisungen) handelt, zeitlich begrenzt. Wesentlich ist jedoch: die Verwendung der Präterita erfolgt *nicht* sprechzeitrelativ, sondern, mit Wunderlich zu sprechen, kotextzeitrelativ, wobei zu sagen ist, daß die Kotextzeit (die Zeit von jedem  $a_2$ ) uhrzeitmäßig nicht fixierbar ist. Die These von Weber<sup>18</sup>, Lindgren<sup>19</sup>, Bartsch<sup>20</sup>, Kaufmann<sup>21</sup>, e.a., daß das Präteritum immer auf Vergangenheit bezogen sei, ist also von hier aus anfechtbar. Sie hat wohl nur weitreichende, auch nicht allgemeine Gültigkeit, wenn man die "Perfekt"-Präterita ausklammert.

Die Bezugspunkte, die wir bis jetzt festgestellt haben ( $t_e$ ,  $t_d$ ,  $t_e + \Delta \cdot n$ ,  $T_a^{tk}$ ) haben miteinander gemein, daß sie alle nicht im uhrzeitlichen Vergangenheitsbereich zu lokalisieren sind, d.h. es gilt:

$t_a \text{ vor BZP}_{-V}$

BZP = df Bezugspunkt

-V = df nicht auf Vergangenheit festgelegt

In einigen Fällen scheint jedoch auch zu gelten:

$t_a \text{ vor BZP}_{+V}$

Z.B.

(19) *Nachdem sie [Geraldine Sheehan, S.L.] am Samstag einen Clubabend der Carl-Duisburg-Gesellschaft, . . ., besuchte, fuhr sie gegen 1.00 Uhr ein Bekannter nach Haus.*

(Frankfurter Rundschau, 17.III.1973)

(20) *Spasski gab die Partie vor dem 28. Zug verloren, nachdem er die Aussichtslosigkeit seiner Lage erkannte.*

(Mannheimer Morgen, 22./23.VII.1972, S. 19)

(21) *Dort hatte er [Prof. Tiews, S.L.] . . . mit Wissenschaftlern auf dem Gebiet der Veterinär- und Humanmedizin diskutiert und machte die Feststellung (= stellte fest, S.L.) . . .*

(Süddeutsche Zeitung, 31.XII.1972/

1.1.1973, S. 81)

(22) *An der Beerdigung nahmen über 5000 Menschen teil. Der Industrielle hatte 1963, als sein jüngstes Kind ertrank, in Olivos eine Familiengruft eingerichtet, in der er nun bestattet wurde.*

(Süddeutsche Zeitung, 13.IV.1972

“Lanusse hält an seinem Plan fest”.)

In all den von mir unterstrichenen Fällen ist das Plusquamperfekt (als Normaltempus) substituierbar. Stünde das Plusquamperfekt, so würde man zweifelsohne ansetzen<sup>22</sup>:

$t_a$  vor BZP<sub>+V</sub>

oder, um den indirekten Bezug zum Enkodierjetzt zu verdeutlichen:

$t_a$  vor  $t_e - \Delta \cdot n$ <sup>23</sup>

Daraus ist nun allerdings nicht mit Notwendigkeit zu schließen, daß diese Relation auch von den in Frage stehenden *P r ä t e r i t u m f o r m e n* angezeigt wird. Man kann argumentieren: das Präteritum signalisiert in den oben unterstrichenen Fällen nur  $t_a$  vor  $t_e$  und  $t_a$  vor  $t_e - \Delta \cdot n$  wird von anderen Elementen zusätzlich indiziert, z.B. von der Konjunktion “nachdem”<sup>24</sup> oder von anderen Plusquamperfektformen (siehe z.B. Satz (21) ).

Einer ähnlichen Deutung scheint Margret Jackson zuzuneigen, denn sie schreibt auf Seite 24: “Das Plusqu. stuft, im Gegensatz zum Perf. und Prät. deutlich in der Zeit ab. Ist das Bedürfnis nach einer Trennung der Schichten nicht stark genug, so steht mit nur leichter Bedeutungsmodifikation das Prät. an Stelle des ‘Antepäteritums’”. Man findet in der Literatur relativ häufig Beispiele, wo der Autor nach mehreren

Einleitungsplusquamperfekta in einer Art Erleichterungspräteritum<sup>25</sup> fortführt, da die logisch korrekte Aneinanderreihung von Plusquamperfektformen schwer durchhaltbar ist.<sup>26</sup>

- (23) *Am nächsten Tag las Potter den Unfall in der Zeitung. Die Nachricht überraschte ihn nicht, fast hatte er sie erwartet. Der Wagen des Verunglückten schleuderte beim Bremsen und prallte gegen die Holzbänke am Straßenrand.*

(Die Falle, Erzählung im Mannheimer Morgen, 18.III,1972)

Nach Margret Jackson (S. 30/31) zieht die Einführung eines Erleichterungspräteritums, das ja auch oft an der Stelle eines Perfekts steht, keinen Aspektwechsel nach sich, was, falls es stimmte, bedeuten könnte:

a) das Einleitungstempus (oder ein anderes Zeichen) signalisiert wie ein Notenschlüssel einen bestimmten Aspekt, und das Erleichterungspräteritum zeigt dann - aspektlos<sup>27</sup> - nur die zeitliche Relation  $t_a$  vor  $t_e$  an, oder aber b) es übernimmt den Aspekt des Tempus, für das es zu Zwecken der Erleichterung substituiert wird. Im letzteren Falle würde  $t_a$  vor  $t_e - \Delta_n$  gelten. Da die Frage jedoch schwer objektiv zu entscheiden ist, setzen wir unsere Zuordnung 5 in gestrichelte Klammern:

[Z 5]                    { Prät<sub>B</sub><sub>5</sub> :  $t_a$  vor  $t_e - \Delta_n$  }

Die Beispiele (1) - (23) haben alle miteinander gemein, daß das Präteritum durch das Perfekt ersetzbar wäre,<sup>28</sup>

Wie Hauser und Hoppe in ihrer Untersuchung gezeigt haben, ist bei einem großen Teil des Präteritum-Belegmaterials die Perfekt-Ersatzprobe nicht möglich.

Nach Hauser und Hoppe ist diese Blockierung dort gegeben, wo die Präteritumform ersetzbar ist a) durch Konjunktiv-I-, Konjunktiv-II- oder Präsensformen b) ausschließlich durch Präsensformen (und zwar Präsens nicht als praesens historicum).

Hauser und Hoppe sind der Meinung, daß das Präteritum in diesen Fällen nicht zeitreferentiell verwendet wird. Sie schreiben: "Ein



solches Präteritum bezeichnet nicht primär 'Abstand vom Zeitpunkt des Sprechers' " (S. 40), es signalisiert "lediglich 'Vergangenheitskontext' " (S. 47).

Wir werden dieser Auffassung nicht durchgehend folgen, z.T. schon deshalb nicht, weil bei Austauschbarkeit durch das Präsens z.B. ein 'Vergangenheitskontext' (oberflächenmäßig) gar nicht vorhanden ist: <sup>29</sup>

(24) *Wie war Ihr Name?*

(25) *Wer war noch ohne Fabricschein?*

(26) *Der Herr dort bekam das Gulasch.*

Fast alle Tempusinterpreten <sup>30</sup> vertreten die Auffassung, daß Sätze vom Typ (24) - (25) nicht geäußert werden können, wenn nicht vor dem Äußerungszeitpunkt Primäraußerungen der Art *Mein Name ist Meier* oder *Wie heißen Sie?*, *Einen Fabricschein*, *Ich möchte (bekomme) ein Gulasch* etc. vorliegen oder andere Vergangenheitsbezüge. Kluge 1961 bestreitet dies; ihm zufolge (und darin dürfte er recht haben) kann man (24) und (25) ohne jeden Rekurs auf eine Primäraußerung obiger Art oder auf irgendein Datum der Vergangenheit verwenden. Ähnlicher Ansicht ist auch Weinrich <sup>31</sup>, für den Sätze wie (24) Tempusmetaphern sind, die eine bestimmte Distanzhaltung (nämlich die der Höflichkeit) signalisieren und keinen Vergangenheitsbezug.

Ich glaube, daß Sätze vom Typ (26) auf jeden Fall eine Primäraußerung voraussetzen (während dies bei (24) und (25) sein kann, aber nicht muß) und halte Wunderlichs <sup>32</sup> "Kontaminations"-Deutung für richtig:

"(149b) wer wollte, daß er ein Bier erhält? ich habe hier das Bier  
 ⇒ wer erhielt das Bier?

(das Merkmal für Prät im dominierenden Teilsatz des ersten Satzes kontaminiert mit dem eingebetteten Satz; ebenfalls kontaminiert der definite Artikel des 2. Satzes mit dem eingebetteten Satz)" S. 140

Das bedeutet: Wenn wir für das in der Tiefenstruktur gegebene Sein/ Geschehen  $a_{\tau}$  setzen, dann gilt für (24) - (26) <sup>33</sup>:

[Z 6]                      Prät<sub>B<sub>6</sub></sub> :  $t_{a_{\tau}}$  vor  $t_e \wedge t_a$  übl  $t_e$

(übl = df "überlappt")

Für (24) und (25) muß man allerdings wohl auch rein verformelten Gebrauch gelten lassen, d.h. als Zuordnung ansetzen:

[Z 7]                      Prät<sub>7</sub> : t<sub>a</sub> übl t<sub>e</sub>

Ein ähnlicher, nicht-vergangenheitsreferentiellen Präteritumgebrauch, wenn auch mit anderen bedeutungsmäßigen Referenzverhältnissen, ist auch z.T. in den folgenden Beispielen gegeben, in denen durchgehend das Präteritum durch Präsens ersetzbar ist:

(27) *Ich wußte natürlich, daß es Standesämter gab.*

(28) *Ich wußte natürlich, daß Blut in mir floß.*

(29) *Ich wußte natürlich, daß 2 x 2 vier war.*

(30) *Von da an war Kopernikus klar, daß sich die Erde um die Sonne drehte.* (Hörbeleg, mitgeteilt von G. Kaufmann)

(31) *Wir kamen über die Autostrada nach Florenz, das in einem breiten Tal lag.* (zitiert nach Wunderlich 1970, S. 117)

(32) *. . . er gehörte zu den unglücklichen Menschen, die beim Reden unversehens von der gräßlichen Qual des Stotterns überfallen wurden.*

(Heuß, Erinnerungen, S. 28, zitiert nach Hauser-Hoppe S. 302)

Nennen wir die Zeit, auf die sich die Matrixsätze beziehen

$t_{a_1}^k$  (= Kotextzeit  $a_1$ ), dann gilt für alle Beispiele:

[Z 1]                      t<sub>a<sub>1</sub></sub><sup>k</sup> vor t<sub>e</sub>

Bei den Konstituentensätzen ist zu differenzieren. Die Behauptung von Hauser und Hoppe, daß das Präteritum dieser Sätze generell nur 'Vergangenheitskontext' signalisiere, scheint mir in dieser Allgemeinheit nicht zu stimmen.

Werfen wir zunächst einen Blick auf den Inhalt der Konstituentensätze. Was die jeweiligen Aussagen anbetrifft, so zählen sie zu ganz verschiedenen Klassen. Man kann in etwa formulieren:

(27a) *Es gibt in unserer Zeit Standesämter.*

- (28a) *In jedem Augenblick meines Lebens fließt Blut in mir.*  
 (29a) *Zwei mal zwei ist vier.*  
 (30a) *Die Erde dreht sich um die Sonne.*  
 (31a) *Florenz liegt seit seinem Bestehen (also auch jetzt) in einem Tal.*  
 (32a) *Es gibt Menschen, die beim Reden unversehens von der gräßlichen Qual des Stotterns überfallen werden.*

Es handelt sich von (27a) bis (32a) um allgemeine Aussagen; soweit sie auf Empirie basieren, ist keine überzeitliche Allgemeingültigkeit postulierbar. Es ist in diesen Fällen gut möglich z.B. zu sagen:

(30b) *In diesem Augenblick dreht sich die Erde um die Sonne.*

Bei nicht-empirisch gewonnenen allgemeinen Aussagen wie (29a) ist die Formulierung mit "jetzt", "in diesem Augenblick" schlecht möglich:<sup>34</sup>

(29b)\* *In diesem Augenblick ist zwei mal zwei vier* eher:

(29c) *In diesem Augenblick ist es wahr, daß zweimal zwei vier ist.*

(29a) ist eine a-zeitliche Aussage, d.h. wie Wunderlich 1970 wohl zu Recht darlegt: das Tempusmorphem ist hier semantisch "leer".

Wir schreiben für so einen Fall

$$- \left[ \begin{array}{c} v \\ t_a \left( \begin{array}{c} \ddot{u} \\ n \end{array} \right) t_x \end{array} \right]$$

d.h.: die Relationen  $t_a$  vor  $t_x$ , bzw.  $t_a$  übl  $t_x$  und  $t_a$  nach  $t_x$  bestehen nicht. Diese Aussageintention kann auch bei empirisch begründeten allgemeinen Aussagen gegeben sein, denn es wird ja der Anspruch erhoben, daß sie allgemein gelten.

Was nun unsere Beispiele (27) - (32) betrifft, so kann (28), evtl. auch (31), ganz einfach im Sinne der Zuordnung [Z 1] interpretiert werden:

$$[Z 1] \quad \text{Prät}_{B_1} : t_{a_2} \text{ vor } t_e$$

d.h., Aussage ist: irgendein zeitliches Intervall von  $a_2$  liegt vor der Enkodierzeit. Die Relation läßt zu, daß ein anderes zeitliches Intervall mit  $t_e$  überlappt. Wenn wir dieses andere zeitliche Intervall mit  $t'_{a_2}$  bezeichnen, dann läßt sich (28) die Formel zuordnen:

[Z 1]'  $t_{a_2}$  vor  $t_e \wedge t_{a_2}$  übl  $t_{a_1} \wedge t_{a_1}$  vor  $t_e \wedge t_{a_2}$  übl  $t_e$

In diesem Falle wäre (28) zu interpretieren:

(28d) *Ich wußte natürlich: Jetzt fließt Blut durch mich.*

Man kann den Konstituentensatz von (28) - wie die anderen Konstituentensätze - jedoch auch als allgemeine Aussage auffassen. Es wäre dann anzusetzen:<sup>35</sup>

(K = df Kontextabhängig)

[Z 8]  $\text{Prät}_{B_8} : - \left[ \begin{array}{c} \left( \begin{array}{c} v \\ \ddot{u} \\ n \end{array} \right) \\ t_a \quad t_x \end{array} \right]_K$

Dieser Präteritumgebrauch- bei dem Margaret Jackson von "praeteritum aeternum" spricht- ist kontextgebunden (K). Als weitere Bedingung für den Gebrauch scheint zu gelten - er wird dadurch wohl überhaupt nur möglich -, daß [Z 1]' ansetzbar ist.<sup>36</sup>

Ebenso wie in abhängigen allgemeinen (und z.T. auch nichtallgemeinen) Präteritum-Aussagen kann auch in bestimmten identifizierenden Aussagen das Präteritum durch das Präsens ersetzt werden:

(33) (Vor einer Leiche) *Das war mein Freund Emil* (zitiert nach Wunderlich 1970).

(34) *Das war Dresden vor dem Jahre 1944* (vor einem Photo).

(35) *Das war der Start zum 1500m-Lauf* (Monitor-Reportage einer Aufzeichnung).

(36) *Der Mann war's, der auf Karl geschossen hat.*

Die Sätze lassen sich alle umformen in:

(33a) *Das ist die Leiche von Emil, der mein Freund war.*

(34a) *Das ist ein Bild von Dresden, wie es 1944 war.*

(35a) *Das auf dem Bildschirm ist der Start zum 1500m-Lauf, der gestern war.*

(36a) *Dieser Mann ist der Mann, der zum Zeitpunkt X Schütze war.*

Daß in (33) - (36) Präsens oder Präteritum möglich ist, hängt mit der Mehrdeutigkeit des Zeigewortes zusammen. Zeige ich realiter auf die Leiche, auf die Bildrealität, auf die Person vor mir, d.h. auf das unmittelbar sinnlich Gegebene, dann steht das Präsens, zeige ich "im Geiste" auf den F r e u n d<sup>37</sup>, bzw. auf den Bildgegenstand oder auf den Schießenden, dann setze ich das Präteritum. Die beiden Identifikationsebenen kann man - wie in (33a) - (36a)- explizit machen.

Wenn man Zeigen in einem strengen Sinne nur als Zeigen im Hier- und Jetzt gelten läßt, dann muß man das Präteritum in (33) - (36) im Sinne der Zuordnung [Z 6], d.h. als eine Art Kontaminationspräteritum auffassen: konzidiert man auch ein "geistiges" Zeigen, ein Zeigen auf etwas, was nur im Geiste präsent ist und den Realindex "vergangen" hat, dann ist für (33) - (36) einfach die Zuordnung [Z 1] gegeben. Das Präteritum signalisiert dann einen "versetzten" Zeigevorgang.

Versetzte Zeigevorgänge sind auch in einem gewissen Sinne in den folgenden Beispielen (37) und (38) indiziert, in denen Substitution durch Präsens, Konjunktiv I oder Konjunktiv II- nicht aber durch Perfekt - möglich ist.

- (37) *Unterwegs erfuhr ich, daß Peter im Krankenhaus lag (liege, läge, liegt).*
- (38) *Ich sah nach, ob jemand da war (evtl. sei, mit geringerer Gebrauchswahrscheinlichkeit: wäre, ist).*

Diese Sätze lassen sich umformen in:

- (37a) *Unterwegs erfuhr ich d a s : "Peter liegt im Krankenhaus".*
- (38a) *Ich vermutete d a s : "Jemand ist da" und suchte durch Nachsehen eine Bestätigung für den Wahrheitsgehalt dieser lautlos von mir geäußerten Vermutung.*

Bei den Originalsätzen (37) und (38) haben wir es mit Beispielen der indirekten Rede zu tun, die umgeformten Sätze (37a) und (38a) fallen in den Bereich der direkten Rede.

Hauser und Hoppe behaupten ohne nähere Begründung, daß in Fällen

wie (37) das Präteritum nicht  $t_a$  vor  $t_e$  signalisiere, sondern nur "Vergangenheitskontext" (siehe dazu S. 292 unserer Arbeit).

Um diese Behauptung zu überprüfen, wollen wir uns zunächst in einem Exkurs mit den zeitlichen Verhältnissen der indirekten Rede beschäftigen.<sup>38</sup>

Ein wesentliches Moment der Charakterisierung der indirekten Rede - und wohl das entscheidende - ist, daß kein vorausweisender Zeigevorgang im strengen Sinne indiziert ist.<sup>39</sup>

Kann ich formulieren:

(39) *Ich sage (X sagt, sagte) genau d a s, was hier steht,*

so ist keine indirekte Rede gegeben. Die Grundformel für die indirekte Rede ist vielmehr:

(40) *Ich sage (X sagt, sagte) nicht genau d a s, was hier steht, sondern (formal) etwas anderes.*

D.h.: es werden mit der indirekten Rede immer zwei Redeakte oder auch Enkodierakte konstituiert. Beide Enkodierakte finden zu einer bestimmten Zeit statt, der zweite (referierende) zur Zeit  $t_e$ , der andere (evtl.) zu einer anderen Zeit, wir nennen sie  $t_e'$ .

Wenn wir nun einen Satz wie (37a) annehmen:

(37a) . . . *Peter liege im Krankenhaus*

und ihn als redeverweisenden Satz interpretieren, so gilt, da wir annehmen können:

(37b) *Ich erfuh, daß Peter im Krankenhaus liege.*

(37c) *Ich erfahre eben, daß Peter im Krankenhaus liege.*

(37d) *Ich werde erfahren, daß Peter im Krankenhaus liege.*

[Z 9,1]' Konj.  $I\alpha$  :  $t_e'$  vor  $t_e \vee t_e'$ , übl  $t_e \vee t_e'$ , nach  $t_e$

Konj.  $I\alpha$  = df Konjunktiv I Präsens

Konj.  $I\beta$  = df Konjunktiv I Perfekt

Da - was (37) betrifft -  $t_a$  mit  $t_e'$  zusammenfällt, gilt auch:

[Z 9,1]” Konj.  $I\alpha : t_a$  vor  $t_e \vee t_a$  übl  $t_e \vee t_a$  nach  $t_e$

D.h.: Die Konjunktiv-I $\alpha$ -Form sagt weder etwas aus über die Relation  $t_e R t_e$  noch etwas über die Relation  $t_a R t_e$ .

Der Konjunktiv-I-Form ist jedoch zweifelsohne eine Information über das Verhältnis  $t_a R t_e$ , zu entnehmen, nämlich diese:

[Z 9,1]” Konj.  $I\alpha : t_a$  übl  $[t_e]_{\pm V}$

D.h.: Ganz gleich, welche zeitliche Position  $t_e$  hat, es gilt immer, daß irgendein Intervall  $t_a$  das Intervall  $t_e$  überlappt.

Für den Konjunktiv  $I\alpha$ , soweit er in der indirekten Rede verwendet wird, läßt sich also anschreiben:

[Z 9,1] Konj.  $I\alpha_{B_1} : t_a \phi t_e \wedge t_a$  übl  $[t_e]_{\pm V}$

$\phi =$  df keine exakte Information im Hinblick auf “vor”,  
“übl und “nach” gegeben.

D.h.: Der Konjunktiv  $I\alpha$  signalisiert wohl einen Bezug zu  $t_e$ , nicht aber zu  $t_e$ .

Dieser Bezug zu  $t_e$  ist auch bei der Verwendung von Zeitadverbialen gegeben, allerdings in einer besonderen Weise.

Da bei der Redewiedergabe nicht von  $t_e$  aus formuliert wird, hat  $t_e$  keinen Jetzt-Status  $[t_e]_j$ , d.h.: die Zeitangaben dürfen nicht sprechzeitrelativ (in Bezug auf  $t_e$ ) gesetzt werden. Man kann also streng genommen nicht sagen:<sup>40</sup>

(37e) *Ich erfuhr, daß Peter bis morgen im Krankenhauses liege.*

Andererseits auch nicht:

(37f) *Ich erfuhr, daß Peter damals im Krankenhaus liege.*

Das, was ich aus der Perspektive des Jetzt (=  $t_e$ ) sehe, kann ich zum Zeitpunkt  $t_e$  nicht im Modus der Feststellung erfahren haben, d.h. die Zeitangabe der indirekten Rede dürfen im strengen Sinne<sup>40</sup> auch nicht sprechzeitrelativ in Bezug auf  $t_e$  sein, mit anderen Worten: es dürfen nur kotextrelative Adverbiale (bezogen auf  $t_e$ ) verwendet werden.

Da das Präteritum an der Stelle von Konjunktiv I $\alpha$  (oder Konjunktiv II $\alpha$ ) stehen kann, nehmen Hauser - Hoppe offenbar die Zuordnung [Z 9,1] auch für das Präteritum in (37) an, d.h.:

$$[Z 9] \quad \text{Prät}_{B_9} : \tau_a \phi \tau_e \wedge \tau_a \text{ übl } \tau_e,$$

Die Beantwortung der Frage, ob diese Zuordnung für das Präteritum im Konstituentensatz von (37) anzusetzen ist, hängt davon ab, ob man Sätze vom Typ (41) für akzeptabel hält:

(41) **Hellseher:** *Fahren Sie nach Hamburg. Sie werden dort erfahren, daß Ihr Neffe im Krankenhaus lag (= gelegen hat).*

Läßt man Sätze dieser Art, die sicher gelegentlich auftauchen, gelten, so ist allerdings anzusetzen:

$$\text{Prät}_{B_9} : \tau_a \phi \tau_e$$

Dies gilt deshalb, da dem Konstituentensatz

(41b) . . . *daß Ihr Neffe im Krankenhaus lag*

ebenso wie dem Konjunktivsatz (37a) keine Information über das Verhältnis  $\tau_a$  R  $\tau_e$  zu entnehmen ist. Für R sind "vor", "nach" und "übl" substituierbar:

(41c) *Ich erfuh, daß Peter im Krankenhaus lag.*

(41d) *Ich erfahre eben, daß Peter im Krankenhaus lag.*

(41e) *Ich werde erfahren, daß Peter im Krankenhaus lag.*

Für (41c) und (41d) gilt  $\tau_a$  vor  $\tau_e$ , für (41e) können alle drei Relationen angesetzt werden.

Was die Beziehung  $\tau_a$  R  $\tau_e$  angeht, so liegen bei (41c) - (41e) die Verhältnisse allerdings anders als bei (37b) - (37d). Für (41c) gilt:

$\tau_a$  übl  $\tau_e$ , für (41d) und (41e):  $\tau_a$  vor  $\tau_e$ .

Läßt man (41) nicht gelten, dann ist für Sätze vom Typ (37) anzuschreiben:

$$[Z 1] \quad \text{Prät}_{B_1} : \tau_a \text{ vor } \tau_e$$

Dies gilt deshalb, weil in diesem Falle (41b) immer vergangenheitsreferentiell zu interpretieren ist. Es gälte allerdings dann auch für (41c):



$t_a$  übl  $t_e$  und für (41d):  $t_a$  vor  $t_e$ .

Da eine eindeutige Entscheidung für oder gegen (41) und (41e) schwer zu treffen ist, lassen wir die Frage offen und geben für (37) - (38) (so weit es die Konstituentensätze betrifft) einfach die beiden Interpretationsmöglichkeiten:

[Z 9]                    Prät<sub>B<sub>9</sub></sub> :  $t_a \phi t_e$                     oder

[Z 1]                    Prät<sub>B<sub>1</sub></sub> :  $t_a$  vor  $t_e$

Hauser und Hoppe nehmen auch für das Präteritum in Finalsätzen an, daß hier nicht die Relation  $t_a$  vor  $t_e$  signalisiert wird:

(42) *Ich hob einen Graben aus, damit das Wasser abfloß (abflösse)*  
(frei zitiert nach Hauser-Hoppe, S. 41)

Daß diese Interpretation von Hauser-Hoppe wohl problematisch ist<sup>41</sup>, macht folgende Umformung klar:

(42a) *Ich hob einen Graben aus, damit das Wasser abfließen konnte.*

Das bedeutet:

(42b) *Ich hob einen Graben aus, und damit war die Möglichkeit für das Abfließen des Wassers gegeben.*

Es wird also für einen Zeitpunkt der Vergangenheit nicht die Tatsächlichkeit von  $a$  festgestellt, sondern die Möglichkeit. Berücksichtigen wir dies, indem wir  $ma$  statt  $a$  schreiben ( $m$  = Möglichkeit), dann gilt:

[Z 1]                    Prät<sub>B<sub>1</sub></sub> :  $t_{ma}$  vor  $t_e$

Um die Feststellung von Möglichkeiten und nicht Tatsächlichkeiten geht es auch in den folgenden Beispielen:

(43) *Wenn da ein Auto kam, war er mausetot.* (Hörbeleg)

(44) *Sie mußten gewinnen, sonst waren sie aus dem Spiel raus.*  
(Hörbeleg, Sportschau des ZDF)

Bei (43) muß als Präsupposition angenommen werden:

(43a) *Es kam kein Auto. X war nicht tot.*

Bei (44) sind zwei Präsuppositionen denkbar:

(44a<sub>1</sub>) *Sie gewannen. Sie schieden nicht aus.*

(44a<sub>2</sub>) *Es bestand zum Zeitpunkt  $x$  die Überlegung: Die Spieler müssen gewinnen, denn: wenn sie nicht gewinnen, scheiden sie aus.*

Diese Präsuppositionen können auch zu den Sätzen führen:

(43b) *Wenn ein Auto gekommen wäre, wäre X tot gewesen.*

(44b<sub>1</sub>) *Wir mußten gewinnen, denn sonst wären wir ausgeschieden.*

(44b<sub>2</sub>) *Es stand vor Beginn des Spieles fest: Sie mußten gewinnen, denn andernfalls würden sie ausscheiden.*

Wir klammern zunächst die Interpretationsmöglichkeiten (44a<sub>2</sub>) bzw. (44b<sub>2</sub>) aus und wenden uns nur Satz (43) zu.

Es sei  $tp_a$  die Präsuppositionszeit. Für die Präsupposition (43a) gilt:

$$tp_{a_1} \text{ vor } t_e \wedge tp_{a_2} \text{ vor } t_e$$

Auf diese Präsuppositionszeit bezieht sich ohne Zweifel die Zeitbestimmung "da" in (43).

(43) sagt aus:

(43c) *Setzen wir für den Zeitpunkt  $tp_{a_1}$  das Kommen eines Autos und das gleichzeitige Über-die-Straße-Laufen von X als Möglichkeit, dann ist zum Zeitpunkt  $tp_{a_2}$  das Totsein von X eine Notwendigkeit.*

Es wird also mit (43) etwas ausgesagt über das Gegebensein von Möglichkeiten zum Zeitpunkt  $tp_{a_1}$  und einer daraus folgenden Notwendigkeit.

Bezeichnen wir das Gegebensein von  $a_2$  im Modus der Notwendigkeit mit  $na_2$ , so können wir für (43) anschreiben:

$$[Z 1]'' \quad t_{na_1} \text{ vor } t_e \wedge t_{na_2} \text{ vor } t_e$$

wobei gilt:  $t_{na_1} \text{ übl } tp_{a_1} \wedge t_{na_2} \text{ übl } tp_{a_2}$

Daß das Präteritum in (43) tatsächlich Vergangenheitsbezug signalisiert, geht daraus hervor, daß in folgendem Satz der Konjunktiv II nicht durch ein Präteritum ersetzbar ist:

(45) *Wenn ich Ende nächsten Jahres mein 15. Dienstjahr abgeschlossen hätte, dann wäre ich in dieselbe Besoldungsstufe gekommen wie mein Chef.*

(45a) *\*Wenn ich Ende nächsten Jahres mein 15. Dienstjahr abschloß, dann kam ich in dieselbe Besoldungsstufe wie mein Chef.*

Satz (45a) wäre jedoch (evtl.) möglich, wenn es statt *nächsten Jahres vorigen Jahres* hieße, *nächsten Jahres* wäre nur bei fiktionaler Darstellung möglich.

Präsupposition für (45) ist: Ich habe Ende nächsten Jahres mein 15. Dienstjahr nicht vollendet.

Die Deutungsmöglichkeit 2 von (44) (siehe (44b<sub>2</sub>)) fällt in den Bereich, den Petkov mit der Etikette *futurische Verhältnisse im Präteritalen Zeitplan* versieht.

Das Charakteristische der Sätze, die futurische Verhältnisse im präteritalen Zeitplan referieren, zeigen noch deutlicher als (44) und (44b<sub>2</sub>) die folgenden Beispiele:

(46) *Mein Vater war Rechtsanwalt. . . . Es war vorgesehen, daß ich später die Kanzlei übernahm.* (Hans Hass in einem Interview des deutschen Fernsehens).

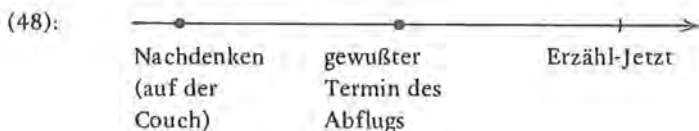
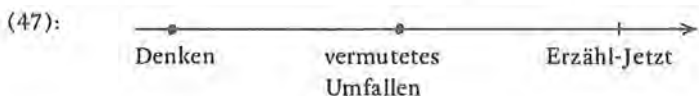
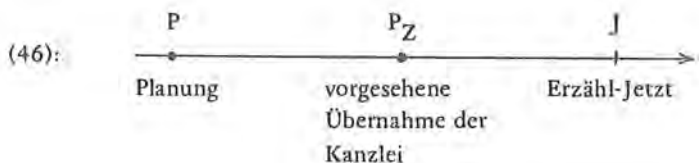
(47) *Ich dachte, daß Erika im nächsten Moment umfiel.*  
(frei zitiert nach L. Schipporeit, S. 121).

(48) *Ich lag auf der Couch. Morgen ging also ihr Flugzeug.*  
(frei zitiert nach Gelhaus 1971, S. 170).

In allen unterstrichenen Fällen ist die würde+Infinitiv-Form substituierbar, in (46) auch sollte+Infinitiv.

Sieht man auf die zeitlichen Verhältnisse, so kann man zunächst für die Kotextzeit der Matrix- bzw. Vortextsätze feststellen:

$t_k$  vor  $t_e$ . Was die Konstituentensätze angeht, so gilt jeweils:  
 $a_1$



Es wird also in allen drei Fällen von einem Punkt P aus etwas in der Zukunft gesehen (in  $P_Z$ ). Der Zukunfts-Punkt  $P_Z$  aber ist - ebenso wie P - im Hinblick auf das Erzähljetzt ein Punkt der Vergangenheit.

Lassen wir die Modalität von a offen und drücken wir dies durch einen Modalitätsindikator x aus, so können wir die Verhältnisse von (46) - (48) wie folgt formalisieren:

$$[Z\ 10a] \quad t_{k_{a_1}} \text{ vor } t_e \wedge t_{xa_2} \text{ nach } t_{k_{a_1}} \wedge t_{xa_2} \text{ vor } t_e$$

Diese Notation befriedigt allerdings nicht ganz, da sie Unterschiede, wie sie zwischen (49) und (50) zweifelsohne bestehen, nicht deutlich macht.

(49) *Ich befand mich in einem fensterlosen, luftdichten Raum und lag auf der Pritsche. Morgen konnte ich schon nicht mehr atmen.*

(50) *Ich befand mich in einem fensterlosen, luftdichten Raum. Am nächsten Tag konnte ich kaum noch atmen.*

[Z 10a] gilt sowohl für (49) als auch für (50). Die Aussagen unterscheiden sich aber dadurch, daß in (50) vom Standpunkt des Erzählens aus eine Unmöglichkeit als *F a k t u m* festgestellt wird, während in (49) eben diese Unmöglichkeit vom Standpunkt des in der Zelle lie-

genden aus als gedachte Gewißheit (gedachte Notwendigkeit) formuliert wird.

Man könnte diese Unterschiede in [Z 10a] durch verschiedene Modalitätsindikatoren  $x_1$  und  $x_2$  für  $a_2$  ausformulieren; sinnvoller erscheint mir der Weg, den man bisher meistens beschritten hat, nämlich: den Unterschied dadurch zu kennzeichnen, daß man der Kotextzeit einen Jetzt-Status verleiht. Das läuft natürlich auf "Versetzung" hinaus<sup>42</sup>, d.h. letztlich: es kommt - wie schon bei [Z 2]-Psychologie ins Spiel. Autoren, die jegliche Psychologie aus der Linguistik verbannen wollen, mag das Unbehagen bereiten<sup>43</sup>. Aber auch dann, wenn man nur verschiedene Modalitätsindices anschreibe, wäre die Jetzt-Setzung der Kotextzeit - wir kennzeichnen sie mit  $\begin{bmatrix} t_k \\ a_2 \end{bmatrix}_j$  - implizit mitgegeben. Wir setzen also für (44) - (47) an:

[Z 10] Prät<sub>B</sub><sub>10</sub> :  $t_k$  vor  $t_e \wedge t_{xa_2}$  nach  $\begin{bmatrix} t_k \\ a_1 \end{bmatrix}_j \wedge t_{xa_2}$  vor  $t_e$

Diese Jetzt-Setzung der Kotext-Zeit ist n i c h t - wie schon die Beispiele (46) und (47) klar machen - auf fiktionale Gestaltung beschränkt. Luise Schipporeit verweist darauf, daß man auch bei "seit", das Jetzt-Bezug signalisiert, dort wo kein Sprechzeit-Jetzt gegeben ist, ein Kotext- J e t z t annehmen muß (sie unterscheidet "clock-time-Now" und "narrative Now"<sup>44</sup>). So ist es z.B. nicht möglich in einem isolierten Satz zu sagen:

(51) \*1957 *wobnte ich seit 2 Jahren in München.*

Wohl aber geht:

(52) *Eines Tages traf ich auf der Straße Frau Amlong. Ich wobnte damals seit zwei Jahren in München.*

Die Frage der sekundären Jetzt-Punkt-Setzung, die ohne Psychologie nicht zu bewältigen ist, spielt auch bei der Analyse der nachfolgenden Beispielsätze eine Rolle:

(53) *Er sieht aus wie jemand, der gerade beim Zahnarzt war.*

(54) *Er macht ein Gesicht wie jemand, der "oh!" sagt und "au!" sagen wollte.*

Beide Sätze, in denen an der Stelle der Präterita auch Perfekta substituierbar wären, lassen sich in irrealer Vergleichssätze umformen.

(53a) *Er sieht aus, als ob er gerade beim Zahnarzt gewesen wäre.*

(54a) *Sein Gesicht erweckt den Eindruck, als sage er "ob!" während er eigentlich "au!" hätte sagen wollen.*

Für die Analyse ist wesentlich festzustellen, worauf sich in (53) die temporale Angabe "gerade" bezieht.

Um die Frage zu klären, ist es angebracht, in einem kurzen Exkurs das Thema "Bild und Zeit" zu berühren.

Jedem Bild, das wir sehen - abstrakte Darstellungen ausgenommen -, ordnen wir Zeit zu. Von der Laokoon-Gruppe z.B. sagen wir: der Künstler hat den Augenblick dargestellt, in dem die Schlange Laokoon beißt. Sehen wir ein Bild "Lesende", so sagen wir: der Maler hat den Augenblick dargestellt, in dem eine junge Frau einen Brief liest. Wir nennen im folgenden dieses Jetzt das Jetzt des Bildes ( $t_B$ ) oder Bild-Jetzt. Dieses Bild-Jetzt gehört, sofern es sich um kein Abbild handelt, einer eigenen Zeit an, der fiktionalen Zeit, die nicht mit der physikalisch meßbaren Zeit, unserer Uhr-Zeit, identisch ist. Wenn wir bei einer Bildbeschreibung der "Lesenden" sagen: die Frau hat einen Brief erhalten, dann können wir keine Uhrzeit angeben, wann das geschehen ist. Wir können nur - ausgehend vom dargestellten Bild-Jetzt - eine fiktive Zeitlinie "vorwärts" und "rückwärts" aufbauen: die Frau hat vor diesem Jetzt einen Brief erhalten und wird nach diesem Jetzt die Hände, die den Brief in die Nähe der Augen halten, nach unten geben, etc. Um den Unterschied zwischen der mit unseren Uhren meßbaren physikalischen Zeit und der fiktionalen "Bild"-Zeit deutlich hervorzuheben, bezeichnen wir ein x-beliebiges Intervall dieser Zeit mit  $t_a$  und das Jetzt dieser Zeit, sofern es um ein Bild-Jetzt geht, mit  $t_{jB}$ .

Wir behaupten nun: der Bezugspunkt für das "gerade" in (53) ist ein bestimmtes Bild-Jetzt. Sätze vom Typ (53) enthalten nämlich folgende Aufforderung an den Dekodierenden:

Stelle dir einen Patienten vor, der vom Zahnarzt schmerzhaft be-



- (57) *Eigentlich heißt Quackser ja Aloysius Fortune; seinen Spitznamen hat er weg, weil er als Kind so gerne das Entenquaken imitierte* . . . (Inhaltsangabe zu dem Film "Quackser Fortune hat 'nen Vetter in der Bronx", Donauwörther Zeitung, 30.IV.1973, S. 12, Fernsenteil).

Nun könnte man meinen, da es Zeitungszitate sind, es handle sich hier um "Journalistenimperfekta"<sup>48</sup>. Ein Blick in "Reclams Schauspielführer" zeigt jedoch, daß auch hier das Präteritum relativ häufig als Vor-Tempus zum Präsens gebraucht wird<sup>49</sup> (vgl. z.B. S. 258, S. 528, S. 537, S. 896).

Was die Bezugspunktsetzung bei (53) - (55) angeht, so sind dieselben Verhältnisse wie unter [Z 11] gegeben; das Bild-Jetzt ist nur gleichzeitig auch ein Kotext-Jetzt:

$$[Z\ 11] \quad \text{Prät}_{B_{11}} \quad ; \quad \cancel{t}_{a_2} \quad \text{vor} \quad \left[ \begin{array}{c} \cancel{t}_k \\ a_1 \end{array} \right]_{jB}$$

(Wird der Inhalt einer Biographie wiedergegeben, so ist  $\cancel{t}$  durch  $t$  zu ersetzen.)

Inhaltsangaben sind keine fiktionalen Texte, haben es aber, sofern über das Geschehen von Dramen, Romanen etc. referiert wird, mit fiktionaler Zeit zu tun.

Das Thema "fiktionale Zeit und Tempus" hat seit Käte Hamburgers Thesen zum epischen Präteritum zu großen Meinungsverschiedenheiten geführt.

Einig ist man sich bei der Interpretation, soweit fiktionale (nach K. Hamburger: fingierte) Texte in der Ich-Form vorliegen: hier gelten - was den Präteritumgebrauch betrifft - dieselben Verhältnisse wie in der nicht-fiktionalen Literatur; man muß nur  $t$  durch  $\cancel{t}$  ersetzen.

Anders verhält es sich mit der fiktionalen Literatur, die in der 3. Person abgefaßt ist, in der also kein Sprecher (Schreiber) *e r s c h e i n t*. Es gibt hier zwar auch einen Enkodierenden, den Autor, aber die tatsächliche Schreibzeit des Autors und die erzählte Zeit



haben nicht denselben Status. Man kann also, da Heinrich Lee realiter nie gestorben ist, was die "Er"-Fassung des "Grünen Heinrich" angeht, schlecht sagen: die Zeit seines Todes liegt vor der Zeit der Roman-niederschrift, d.h.: es wäre Unsinn anzusetzen: <sup>50</sup>

$$t_a \text{ vor } t_e$$

da hier, wie unsere Notation zeigt, zwei Ebenen vermengt werden.

Um diesen Widerspruch aufzulösen, haben verschiedene Interpreten zwischen "Erzähler" und Autor unterschieden und dem ersteren denselben "Als-ob"-Status gegeben wie den Romanfiguren und dem Roman-geschehen. Man interpretiert ein Fiktionalitätszeichen wie "Roman" als imperatives Signal an den Leser: Nimm an, das, was du jetzt liest, sei von jemandem erzählt, zu dessen vergangener Erlebniswelt das Erzählte gehört, d.h.: wenn du dir eine fiktive Zeitlinie zeichnest, dann siehst du folgende Verhältnisse:



d.h. es gilt:  $t_a$  vor  $t_{jE}$

(  $t_{jE}$  = df Jetzt des angenommenen Erzählers)

Käte Hamburger hat dem widersprochen. Ihr zufolge ist bei "Er"-Erzählungen das Sich-Aufbauen der Fiktion nicht von der Vorstellung begleitet, daß hier etwas vorgetragen wird, was als Erlebtes einem Erlebnisträger zuzuordnen ist; es baut sich vielmehr nach Käte Hamburger bei der Lektüre eines "Er"-Romans - genauso wie beim Sehen eines Theaterstücks - eine Hier-Jetzt-Welt verschiedener Ich-Origines auf; etwas e r s c h e i n t also als eigene, unmittelbar gegebene, sich aufbauende Welt und nicht als Erinnerungsbild eines Erlebnisträgers, d.h. das epische Präteritum hat die Funktion verloren, Vergangenheit zu signalisieren, weshalb es auch durchgehend durch das Präsens ersetzt werden oder wie in den Beispielen (58) - (59) mit "morgen" verbunden werden kann;

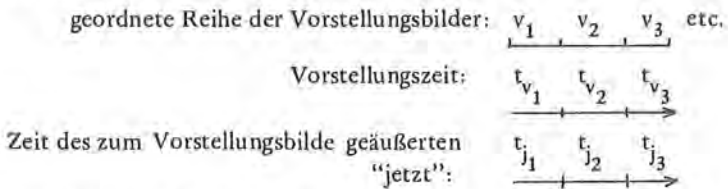
- (58) *Aber am Vormittag hatte sie den Baum zu putzen. Morgen war Weihnachten* (Berend, Bräutigame, S. 65).
- (59) *Er [Hans] war froh, daß Zimmering morgen zurückkam.* (Seghers, Die Toten, S. 458).

Wenn ich Käte Hamburger richtig verstehe, dann hat das epische Präteritum dieselbe Funktion wie das Präsens, d.h. es wäre wohl anzunehmen, da "zeitlose" Aussagen kaum zur Diskussion stehen: Jedes "Bild" des "Er"-Romans (= jeder dargestellte Sachverhalt) ist, sofern nicht "Vor"-Signale gegeben sind, als ein Jetzt-Bild aufzufassen. D.h. man müßte, wenn man eine progressiv geordnete Folge von Sachverhalten annimmt, parallel dazu folgende Reihe aufbauen können:

$$[t_{a_1}]_{jB} + [t_{a_2}]_{jB} + \dots + [t_{a_n}]_{jB}$$

Man kann diese geordnete Menge geordneter Mengen der t-Ebene zuordnen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß den fiktiven Sachverhalten je ein *r e a l e s* Vorstellungsbild entspricht und daß wir - wie Bühler S. 102 schreibt - durch Aussprechen des Wortes "jetzt" jedes reale Jetzt markieren können.

Es lassen sich so gesehen parallel setzen:



Die hier mögliche Relation

$$t_v \text{ übl } t_j$$

läßt sich nicht auf die *t*-Ebene übertragen, da die *t<sub>j</sub>*-Reihe im fiktionalen Bereich kein Korrelat hat.

Es stehen sich also, was den Präteritumsgebrauch in fiktionalen "Er"-Texten angeht, so können wir zusammenfassend sagen, drei Interpretationen gegenüber:

[Z 12]'            Prät<sub>B</sub>'<sub>12</sub> : t<sub>a</sub> vor t<sub>e</sub>

[Z 12]''           Prät<sub>B</sub>''<sub>12</sub> : t<sub>a</sub> vor t<sub>JE</sub>

[Z 12]'''          Prät<sub>B</sub>'''<sub>12</sub> : [t<sub>a1</sub>]<sub>JB</sub> + [t<sub>a2</sub>]<sub>JB</sub> + ... + [t<sub>an</sub>]<sub>JB</sub>

Daß [Z 12]' ungerimt ist, bedarf keiner Erörterung; eine Entscheidung zwischen [Z 12]'' und [Z 12]''' zu treffen ist jedoch schwer, da sich Pro und Contra in etwa die Waage halten.

Den von uns festgestellten elf Relationen, denen sich unter bestimmten Bedingungen Präteritumformen zuordnen lassen, können auch fast durchgehend Perfektformen zugeordnet werden.

So gilt zunächst zweifelsohne:

[Z 13,1]           Perf<sub>B1</sub> : t<sub>a</sub> vor t<sub>e</sub>

Das zeigen die Beispiele:

(60) Heißenbüttel zu Härtling: *Du hast angefangen mit Gedichten und bist dann zur Prosa übergegangen.* (Selbstanzeige, S. 12)

(61) *Mexico hat die diplomatischen Beziehungen zu Taiwan abgebrochen.*

(Donauwörther Zeitung, 18.11.1971, "Kurz berichtet")

Sicher gilt auch:

[Z 14,2]           Perf<sub>B2</sub> : t<sub>a</sub> vor t<sub>d</sub>

(62) *Ich hoffe, daß Sie Weihnachten gut verbracht haben* (aus einem vor Weihnachten geschriebenen Brief; frei zitiert nach Fillmore, S. 167).

(63) (Garantieschein) *Sie haben eine Dugena-Fix Armbanduhr gekauft. Sie werden es nicht bereuen.*

(64) (Vordruck) *Ich bestätige hiermit, daß ich . . . DM erhalten habe.*

- (65) (Kraftfahrzeugschein) *Das vorstehende amtliche Kennzeichen ist Herrn . . . . für das umstehend beschriebene Kraftfahrzeug zugeteilt worden.*
- (66) (Internationaler Führerschein) *Dem (Namen und Vornamen) . . . ., der vorstehend durch die Behörde von (Land) . . . . einen Internationalen Führerschein erhalten hat, wird das Recht, Kraftfahrzeuge auf dem Gebiete des (Land) . . . . zu führen, aberkannt.*

Bei (64) - (66) gilt, daß [Z 14,2] nur dann zutrifft, wenn unmittelbar nach dem Dekodieren die Leerstellen ausgefüllt werden, d.h. wenn (teil-)enkodiert wird<sup>51</sup>, bei (62) - (64) gilt [Z 14,2] nur, wenn die Adressaten dekodieren, die angesprochen werden sollten.

Während der nicht-vergangenheitsbezogene Präteritumgebrauch in der Regel nur auf einige Verbgruppen beschränkt ist, gilt für das Perfekt in diesem Verwendungsbereich kaum eine Restriktion<sup>52</sup>. Perfektsätze mit Zukunftsbezug sind - in allen möglichen Abschattungen - sehr zahlreich belegt:

- (67) *Im Jahre 2000 ist aus dem Automechaniker ein Elektronikspezialist geworden.* (Die Welt, 14.9.1967, S. 5)
- (68) *Falls jemand nach mir fragt: Ich bin morgen verreist.* (Hörbeleg)
- (69) *Der hat die längste Zeit hier gewohnt, das kann ich dir versichern.* (Hörbeleg)
- (70) *Und jetzt sagst du unserem Alten kein Wort, sonst hast du ebenfalls die längste Zeit Scheißprobe gestrichen.*  
(Henkel, Eisenwischer, S. 46)
- (71) *jene hat gelebt, / Wenn ich dies Blatt aus meiner Hand gebe.*  
(Schiller, Maria Stuart IV 11, Vers 3277)
- (72) *Noch ein Wort, - und du hast dir dein Todesurteil gesprochen.*  
(Hörbeleg)
- (73) *Am 28. August habe ich mein Ziel erreicht, Olympiasieger zu werden.*

Für alle diese Belege ist denkbar:

[Z 15,3] Perf<sub>B<sub>3</sub></sub> : t<sub>a</sub> vor t<sub>e</sub> + Δ · n

genauer: t<sub>a1</sub> vor  $\ll$  t<sub>e</sub> + Δ · n

(Vgl. dazu S. 289 dieser Arbeit)

Für (73) kann auch Z 13,1 gelten; welche Zuordnung zutrifft; ist nur dem Kontext zu entnehmen; auch (69) - (71) sind mit Jetzt-Bezug denkbar (*jetzt ist es mit dem Wohnen aus etc.*).

Bei (71) liegt ein Metaphorisierungsprozeß vor. Es sind folgende Stufen anzusetzen: 1. Wenn ich dieses Blatt aus der Hand gebe, dann habe ich das Todesurteil gesprochen (oder: dann habe ich den Tod von M. besiegt). 2. Das bedeutet: Sie ist mit dieser Aktion so gut wie gestorben. 3. Wenn jemand gestorben ist, kann man sagen: Er hat gelebt, also: *jene hat gelebt, wenn ich dies Blatt aus meiner Hand gebe.*

Die Relation T<sub>a<sub>1</sub></sub> vor T<sub>k<sub>a<sub>2</sub></sub></sub> (vgl. S. 290 dieser Arbeit), der nur in vereinzelten und in besonders bedingten Fällen Sätze im Präteritum zugeordnet werden können, wird sehr häufig durch das Perfekt angezeigt:

(74) . . . wählbar [ist], wer das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet hat. (Grundgesetz, Artikel 38)

(75) In die nächsthöhere Klasse dürfen nur Schüler vorrücken, die während des Schuljahres den Anforderungen der von ihnen besuchten Klasse genügt haben. (Schulordnung, S. 14)

(76) Wer neun Punkte vorzeigen kann, hat gewonnen.  
(Buch der Spiele, S. 230)

(77) Ein Akademiker hat studiert. (Hörbeleg)

(78) Ein Unglück ist schnell (bald) geschehen.

(77) und (78) sehen so aus, als gäbe es kein T<sub>k<sub>a<sub>2</sub></sub></sub>. Es läßt sich jedoch formulieren:

(77a) Wer Akademiker ist, hat studiert. und

(78a) *Kurz nach jedem denkbaren Zeitpunkt kann ein Unglück (abgeschlossen)da sein.*

D.h. wir haben in (78a) einen Zeitpunkt  $P_1$  und in kurzer Distanz dazu einen zweiten Punkt  $P_2$  in Bezug auf den die Möglichkeit gilt:  $t_{a1}$  vor  $t_{p2}$  genauer gesagt  $T_{a1}$  vor  $T_{p2}$ , da die Möglichkeit für jedes  $t_a$ , bzw.  $t_{p2}$  gegeben ist.

Wir dürfen also für alle Beispiele (74) - (77) ansetzen:

[Z 16,4]                       $\text{Perf}_{B_4} : T_{a1} \text{ vor } T_{k_{a2}}$

Ebenso wie das Präteritum kann auch das Perfekt an der Stelle eines zu erwartenden Plusquamperfekts begegnen:

(79) *Sonntagvormittag essen wir im "Stadt Sonneberg." Der ausgesucht höfliche Kellner war, bevor man ihn degradiert hat, Staatsanwalt. (Süddt. Zeitung, 24./25./26.XII.1972, S. 3, "Entdeckungsfahrt zu den fremden Verwandten")*

(80) *Göppingen war am "grünen Tisch" aufgestiegen, weil Erbach den gesperrten Spieler Weidler eingesetzt hat. (Bild-Zeitung ZB4, Satznr. 003158)*

Zur Problematik, wie weit das Perfekt dieselben Verhältnisse signalisiert wie das Plusquamperfekt, vgl. die Ausführungen auf S. 291 dieser Arbeit. Wir setzen - durch gestrichelte Klammern markiert - als nicht völlig gesichert an:

[Z 17,5]                       $\left\{ \text{Perf}_{B_5} : t_{a1} \text{ vor } t_e - \Delta \cdot n \right\}$

Ebenso wie das Präteritum ist auch das Perfekt gelegentlich durch Konjunktivformen ersetzbar:

(81) (Eine Frau hat ein Bild ihres im Krieg gefallenen Mannes in ein Familienphoto einretuschieren lassen und sagt:) *Es sieht aus, als ob er dageisessen hat. (Fernsehen, 27.12.1971).*

(82) *Religiöse Snobs sprechen von Gott, als ob niemand überhaupt je von ihm gehört hat. (Lynes, ABC, S. 148).*

- (83) *Ich habe den Eindruck, Heinrich Schieman, als ob sich der Plan ganz geändert hat und die Astronauten früher einsteigen.*  
(Fernsehen ZDF, 31.VII.1971, 20.15 Uhr).
- (84) [*sein chaotisches Büro ähnelt*] . . . *dem Mehrzweckraum eines Drugstores im mittleren amerikanischen Westen . . . , in dem soeben eine beftige Schießerei stattgefunden hat.*  
(Mannheimer Morgen, 21.VII.1972, "Olympia von vorn und hinten").

Durch (81) wird der Dekodierende angesprochen sich vorzustellen, daß er ein echtes Photo betrachtet; d.h. er muß mit dieser Betrachtzeit annehmen, daß eine Abbildungszeit vor der Betrachtzeit liegt. Die Abbildungszeit ist identisch mit der vorgestellten Aktzeit, d.h. es gilt:

$$[Z\ 18,6] \quad \text{Perf}_{B_6} : \mathcal{A}_a \text{ vor } \mathcal{A}_{j_b}$$

( $\mathcal{A}_{j_b}$  = df "vorgestellte Betrachtzeit")

Für alle anderen Beispiele (82) - (84) gilt (vgl. dazu S. 307 dieser Arbeit):

$$[Z\ 19,7] \quad \text{Perf}_{B_7} : \mathcal{A}_a \text{ vor } \mathcal{A}_{j_B}^{53}$$

Dieselbe Zuordnung, nur mit der Spezifizierung, daß  $\mathcal{A}_{j_B}$  ein Kotext-  
Jetzt  $\left[ \begin{matrix} \mathcal{A}_k \\ a_1 \end{matrix} \right]_{j_B}$  ist (vgl. S. 308 dieser Arbeit), gilt für die folgenden Beispiele:

- (85) *Henry hat eben die problematische Mara verabschiedet und lernt jetzt die Dänin Christine kennen . . .* (Inhaltsangabe von "Stille Tage in Clichy" von H. Miller, Südde. Zeitung, 5./6./7.1.1973),
- (86) *Im zweiten Kapitel von Pendennis gewährt uns Thackeray einen Blick in die Griechischklasse. Der junge Held hat soeben einen kleinen Schnitzer gemacht . . .* (Ernst Leisi, Fehlerkunde, S. 25).

[Z 19,7] gilt auch für die meisten fiktionalen Prosatexte im Präsens<sup>54</sup> sowie für Annahmen:

- (87) *Zwei Kannibalen haben auf dem Friedhof eine Urne mit der Asche eines Toten gefunden. "Ah, Nes-Mensch!" sagt da der eine zum anderen.*
- (88) *Geben wir von folgender Annahme aus: A ist Beobachter. Er bewegt sich auf der Bahn X. Er hat gerade den Punkt Y erreicht.*

Eine Perfektverwendung, für die nicht wahlweise auch Präteritumgebrauch möglich ist, liegt im optativen Bereich vor:

- (89) *In die Ecke, /Besen!/ Seid's gewesen!* (Goethe, Der Zauberlehrling).
- (90) *Habt Euch vorher wohl präpariert, /Paragraphos wohl einstudiert,* (Goethe, Faust I, Studierzimmer, Verse 1958, 1959).
- (91) *Freund, habe nichts gefragt!* (Lessing, zitiert nach Behaghel).
- (92) *Freund, habe deinen Acker wohl bestellt und deine Kinder in Gott erzogen, so kannst du beruhigt sterben!*
- (93) *Guter Freund, habe nur immer jedem tüchtig geschmeichelt, dann wirst du bald in den Olymp eingehen!*

Diese Verwendungsweise ist nur literarisch - und auch hier sehr selten - belegt.

Sätze wie (89) und (90) lassen sich paraphrasieren als:

(89a) Es soll gelten: *Ihr, die Besen, seid Wasserträger gewesen.*

(90a) Wenn ihr in die Prüfung kommt, soll gelten: *Ihr habt euch vorher wohl präpariert.*

D.h. es wäre hier anzusetzen:

[Z 20,8] Perf<sub>B<sub>8</sub></sub> : [ t<sub>a</sub> vor t<sub>e</sub> ] soll

[Z 21,9] Perf<sub>B<sub>9</sub></sub> : [ t<sub>a</sub> vor t<sub>e</sub> + Δ·n ] soll

(90) läßt sich auch im Sinne von (92) - (93) interpretieren. Man kann hier paraphrasieren:

*Du mußt (nur) X getan haben, dann ist (kann sein, wird sein) auch Y.*



D.h. es gilt:

$$[Z\ 22,10] \quad \text{Perf}_{B_{10}} : T_{na_2t} \text{ vor } T_{k_{a_1}} \quad (\text{n} = \text{notwendig})$$

Die Probleme, die der Präteritumgebrauch in bestimmten fiktionalen Erzähltexten aufwirft, fallen für das Perfekt weg, da es als durchgehendes Erzähltempus nur in oberdeutschen Mundarten oder gelegentlich in Erzählungen für Kinder vorkommt. Sätze wie *Am Vormittag hat sie den Baum zu putzen gehabt. Morgen ist Weihnachten gewesen*, tauchen hier wohl nicht auf.

Das Plusquamperfekt hat mit dem Perfekt gemein, daß es - abgesehen von mundartlichen Bereichen<sup>55</sup> - auch nicht als durchgehendes Erzähltempus verwendet wird.

Was die Bezugspunktsetzung angeht, so gilt für die Mehrzahl der Fälle:

$$[Z\ 23,1] \quad \text{Plpf}_{B_1} : t_{a_1} \text{ vor } t_e - \Delta \cdot n$$

(94) *Argentiniens Fußballer sind in den Streik getreten, nachdem ihr Verband eine bessere Bezahlung abgelehnt hatte.*

(Süddt. Zeitung, 9.11.1971).

(95) *Sie kämpften, bis sie gesiegt hatten.* (frei zitiert nach Gelhaus 1969a, S. 17).

Für (94) gilt:  $t_{a_2t}$  vor  $t_{k_{a_1}}$ , für (95) nicht; trotzdem hat [Z 23,1] für (95) Geltung.

Ausgesagt wird: Das Kämpfen dauerte bis zu einem bestimmten Punkt. An diesem Punkt (=  $t_e - \Delta \cdot n$ ) hatten die Kämpfenden gesiegt, oder: an diesem Punkt waren sie Sieger. Der Endpunkt des Terminalintervalls  $t_{a_2t}$  von "siegen" und der Anfangspunkt des Initialintervalls  $t_{1a_3}$  von "Sieger sein" fallen also mit  $t_e - \Delta \cdot n$  zusammen.

Die Zuordnung [Z 23,1] muß nicht immer gegeben sein; es kann auch gelten:

$$[Z\ 24,2] \quad \text{Plpf}_{B_2} : t_{a_1} \text{ vor } t_d - \Delta \cdot n$$

- (96) *Ich hoffe, daß Sie die Prüfung gut überstanden haben. Sie hatten sich ja sicher bestens vorbereitet.* (Aus einem Brief vor der Prüfung).

In gewissen Fällen gilt auch offenbar nur:

[Z 24,3]  $\text{Plpf}_{B_3} : t_a \text{ vor } t_c$

- (97) *(Helmut wollte doch um 10 Uhr hier sein!) - Ja, er hatte es fest zugesagt.* (zitiert nach Wunderlich 1970, S. 119)
- (98) (Chef zur Sekretärin:) *Wo waren wir stehengeblieben?*
- (99) *Wer war noch zugestiegen?* (norddt. nach Wunderlich 1970)<sup>56</sup>
- (100) *Da war doch früher ein Haus gestanden.* (Süddt.)
- (101) Heißenbüttel: . . . *siehst du da (heute) noch einen Stufenunterschied?* Härtling: *Nein, ich sehe keinen. Ich hatte einen gesehen.* (Selbstanzeige, S. 12).

Alle Plusquamperfekta sind hier durch Perfekta ersetzbar. Wunderlich 1970 gibt für den Gebrauch im Sinne (97) Adversativität und Verben des Antizipierens an, vgl. S. 119 und S. 152, wo er (97) modal interpretiert. J.E. Heyde sieht in Sätzen vom Typ (99) Raffungen, Zusammenziehungen (vgl. dazu S. 293 dieser Arbeit). Trijer interpretiert Sätze vom Typ (100) ähnlich (vgl. dazu Admoni S. 189).

[Z 24,3] gilt offenbar auch für das folgende Beispiel:

- (102) *Wir hatten Onkel Fritz bei uns eingeladen* (Hörbeleg)  
(= *Wir hatten Onkel Fritz bei uns zu Besuch*)

Es handelt sich bei diesem Beispiel um kein echtes Plusquamperfekt, sondern um eine "haben"-Zustandsform im Präteritum. Als "haben"-Zustandsform bezeichne ich dabei "haben" + Partizip II in Sätzen wie

- (103) *Das Postamt hat geschlossen* (Mannheimer Morgen, 28.X.1971)

- (104) *Der 'Sinnende' von Bröger hat das linke Bein leicht vorgestellt.*

Ebenso wie bei Präteritum und Perfekt sind auch zukunftsreferentielle Verwendungsweisen des Plusquamperfekts möglich:

(105) *Übrigens hat man die 1995 eingeführten Laufbandgehwege, ... , wieder abgeschafft. Da die Menschen das Gehen fast verlernt hatten, grassierte eine Muskelschwundkrankheit* (Die Welt, 14.9.1967, S. 5, zitiert nach Gelhaus 1972).

(106) *Ich lag auf der Couch und dachte nach. Morgen um diese Zeit hatte sie schon die Stadt verlassen.*

Für (105) gilt:

[Z 25,4]  $\text{Plpf}_{B_4} : t_a \text{ vor } t_e + \Delta \cdot n \wedge t_a \text{ nach } t_e$ ; für (106):

[Z 26,5]  $\text{Plpf}_{B_5} : t_a \text{ vor } t_j + \Delta \cdot n \wedge t_a \text{ nach } t_j, \wedge t_j, \text{ vor } t_e$   
 $t_j$  ist dabei  $\begin{bmatrix} t_k \\ a_j \end{bmatrix}_j$  d.h. das Kotext-Jetzt.

Analog zum Angleichungspräteritum gibt es auch ein Angleichungs-plusquamperfekt:

(107) *Ich wußte natürlich, daß man beim Schachspiel Sieger war, wenn man den Gegner matt gesetzt hatte.*

Die Verhältnisse von (107) drückt aus:

[Z 27,6]  $\text{Plpf}_{B_6} : \left[ T_{a_2} \text{ vor } T_{a_1} \right]_K$   $K =$  kontextabhängig

Die Zuordnung [Z 27,6] ohne den Index K gilt auch für folgende Fälle:

(108) § 213 [Mildernde Umstände] *War der Totschläger ohne eigene Schuld durch eine ihm oder einem Angehörigen zugefügte Mißhandlung oder schwere Beleidigung von dem Getöteten zum Zorne gereizt und hierdurch auf der Stelle zur Tat hingerissen worden, . . . , so tritt Gefängnisstrafe nicht unter sechs Monaten ein.* (Strafgesetzbuch)

(109) § 243 [Schwerer Diebstahl] *Auf Zuchtbaus bis zu zehn Jahren ist zu erkennen wenn  
 7. der Diebstahl zur Nachtzeit in einem bewohnten Gebäude, in welches sich der Täter in diebischer Absicht eingeschlichen . . .*

*hatte, begangen wird, . . .* (Strafgesetzbuch)

- (110) § 30 [Vollstreckung in den Nachlaß] *In den Nachlaß kann eine Geldstrafe nur dann vollstreckt werden, wenn das Urteil bei Lebzeiten des Verurteilten rechtskräftig geworden war.*  
(Strafgesetzbuch)

In allen Fällen ist das Perfekt substituierbar. Es ist hier anzusetzen:

$$[Z\ 28,7] \quad \text{Plpf}_{B_7} : T_{a_2} \text{ vor } T_{a_1}^k$$

Das Plusquamperfekt tritt auch, ebenso wie Präteritum und Perfekt, gelegentlich als Konjunktiversatz auf:

- (111) *Unterwegs erfuhr ich, daß Peter im Krankenhauses gelegen hätte*  
(*habe, hätte, evtl. auch hat*)

- (112) *Ich sah nach, ob der Milchmann die Flaschen vor die Tür gestellt hätte* (evtl. *habe, hat*)

- (113) *Wenn da ein Auto kam, hätte es ihn erwischt.*

Was (111) und (112) betrifft, so gilt:

$$[Z\ 1] \quad t_{a_1} \text{ vor } t_e \wedge t_{xa_2} \text{ vor } t_e$$

(x = df Modalitätsindikator)

Damit ist jedoch der intentionale Aussagegehalt nicht voll umrissen, denn es gilt auch:

$$[Z\ 23,1] \quad t_{xa_2} \text{ vor } t_{a_1}^k \text{ wobei } t_{a_1}^k \text{ übl } t_e - \Delta \cdot n$$

Im Falle von (113) gilt:

$$[Z\ 23,1]'' \quad t_{xa_2} \text{ vor } t_{a_3}^{(k)} \quad a_3 = \text{df "tot sein"}$$

$$\text{und zusätzlich} \quad t_{xa_1} \text{ übl } t_{a_1}^p \wedge t_{xa_2} \text{ übl } t_{a_2}^p$$

[Z 23,1]'' besagt, daß das Endintervall von  $xa_2$  vor dem Intervall von  $xa_3$  liegt.

Das Plusquamperfekt kann auch in fiktionalen Texten als Vor-Tempus auftreten:

- (114) *Ich fing an, den Grünen Heinrich von Gottfried Keller zu lesen. Heinrich Lees Vater war gestorben, als das Kind fünf Jahre alt war. . . . Weil es immer grün gekleidet war, wurde es bald Grüner Heinrich genannt.* (Handke, Brief S, 28).
- (115) *Sechs Ziegen hatte der Bauer schon im Lauf der Zeit verloren. Sie hatten sich losgerissen und waren in die Berge entwichen, hatten das frische Grün der Höhen gezupft und sich einen ganzen Tag lang in Freiheit getummelt. Dann kam in der Nacht der Wolf und fraß sie auf. . . .* (Südde. Zeitung, 30.10.1971)
- (116) *Er war jahrzehntelang Vorführpatient in der Psychiatrie gewesen: ein studierter Mann.* (Aphorismus von Burckhard Garbe, Südde. Zeitung, Nr. 300, 1972, S. 82).

Es gilt hier auf jeden Fall:

$$t_a \text{ vor } t_{\begin{matrix} k \\ a \\ n \end{matrix}}$$

wobei, wie schon dargelegt, beim augenblicklichen Stand der Forschung nicht klar entschieden werden kann, ob

$$\left[ \begin{matrix} t & k \\ & a \\ & x \end{matrix} \right]_{+V} \text{ oder } \left[ \begin{matrix} t & k \\ & a \\ & x \end{matrix} \right]_{-V} \text{ gilt.}^{57}$$

Die Behauptung von Käte Hamburger, daß in fiktionalen "Er"-Texten bei Angaben wie "gestern" das Plusquamperfekt stehen müsse, ist inzwischen von Hauser-Hoppe als nichtzutreffend nachgewiesen worden<sup>58</sup>, d.h.: wo das Plusquamperfekt in diesen Texten auftritt, ist es zwar - wie überall sonst auch - ein Vor-Tempus, aber nicht überall, wo in fiktionalen Texten Vor-Relationen anzuzeigen sind, muß das Plusquamperfekt stehen (dies gilt allgemein).

Wir haben bei unserem Versuch, Zuordnungen zwischen bestimmten zeitlichen Relationen und bestimmten Tempora herzustellen, eine relativ große Vielfalt an Möglichkeiten festgestellt. Es ist bei dieser Vielfalt allerdings nicht aus dem Auge zu verlieren, daß mit wenigen

Ausnahmen nur "Vor"-Relationen begegnet sind. Es läßt sich behaupten, daß Perfekt und Plusquamperfekt nur als Vor-Tempora auftreten, während beim Präteritum z.T. auch andere Möglichkeiten gegeben sind. Setzt man als allgemeinste Form der zeitlichen Vor-Relation

$$\tau_x \text{ vor } \tau_y$$

dann zeigt sich, daß die Variable  $\tau$  nur über drei Untervariablen operiert, nämlich über  $t$ ,  $k$  und  $T$ , daß für  $X$   $a$  mit einer relativ kleinen Menge von Modalitätsindizes zu substituieren ist und daß eigentlich  $Y$  am "variabelsten" ist.

Doch ist auch hier zu bedenken: beachtet man nur die gebrauchsfrequenter Verwendungsmöglichkeiten der drei Tempora Präteritum, Perfekt und Plusquamperfekt, dann ergibt sich eine relativ geringe Variabilität für  $Y$ .

Es zeigt sich dann für den  $t$ -Bereich, daß folgende Relationen überwiegend gelten:

$$\text{Prät} : \tau_a \text{ vor } \tau_{e, d}$$

$$\text{Perf} : \tau_a \text{ vor } \tau_{-V}$$

$$\text{Plpf} : \tau_a \text{ vor } \tau_{+V}$$

Zum  $k$ -Bereich ist zu sagen, daß hier das Perfekt - sieht man einmal von Inhaltsangaben ab - schwach repräsentiert ist. Wo Perfekt und Plusquamperfekt auftreten, gilt auf jeden Fall (konzidiert, daß statt  $k$  auch  $p$  stehen kann)

$$k_{a_2} \text{ vor } k_{a_1/jB} \quad / = \text{df "oder"}$$

Welchen Status dieses  $k_{a_2}$  hat, ist schwer auszumachen, d.h.: es ist z.T. nicht klar zu entscheiden, ob es ein  $k_{+V}$  ist oder nicht. Es kann daher im  $k$ -Bereich auch nicht ohne weiteres gesagt werden, daß für das Präteritum überwiegend

$$k_{a_2} \text{ vor } k_x$$

gilt.

Der T-Bereich ist nahezu ausschließlich dem Perfekt vorbehalten; das Plusquamperfekt begegnet hier nur - spärlich - in bestimmten Konstituentensätzen, das Präteritum daneben noch etwas häufiger bei bestimmten Verben und Verbformen (sein, haben, Modalverben, Passiv). Ansonsten kann man fast ausschließlich ansetzen

$$\text{Perf}_{B_x} : T_{a_1} \text{ vor } T_{k_{a_2}}$$

bzw.

$$T_{a_1} \text{ vor } T_{k_{a_2}} \Rightarrow \text{Perfekt}$$

( $\Rightarrow$  = df. Wenn a, dann b, aber nicht umgekehrt)

Stellen wir zum Abschluß noch eines fest: Die Verhältnisse der temporalen Bezugspunktsetzung sind, wie wir gezeigt zu haben glauben, formalisierbar. Das darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß sie ohne Kategorien der Psychologie nicht begreifbar sind. Jeder, der dies glaubt, täuscht sich über die gegebene Realität hinweg, denn: mit Hilfe der Tempora bilden wir nicht nur ab, sondern wir bauen auch auf, d.h. wir geben Vorstellungsanweisungen. Dies aber ist ohne Psychologie nicht zu beschreiben.





## ANMERKUNGEN

- 1 Vgl. Leisi, S. 83 (Kapitel IV, B,2.). Zu allen zitierten Autoren siehe die Literaturangaben auf Seite 337 dieses Bandes, zu den Zitaten die Quellenhinweise.
- 2 Vgl. Bühler, S. 429
- 3 Nach Hauser-Hoppe wird nur ein Teil der Präteritumformen zentriert verwendet, vgl. S. 180.
- 4 Wunderlich unterscheidet zwischen sprechzeitrelativem und kotextzeitrelativem Tempusgebrauch. Vgl. Wunderlich 1970, S. 71f.
- 5 Vgl. Admoni, S. 181: "Unmittelbar oder mittelbar sind also alle Zeitformen auf den Redemoment bezogen. Er ist . . . die Achse, die dem gesamten temporalen Koordinatensystem des Verbs . . . überhaupt zugrunde liegt".
- 6 Vgl. Erben 1972, S. 85
- 7 Nach Bühler kann der Sprecher als "Augenblicksmarke", "Ortsmarke" und "Sendermarke" fungieren, vgl. S. 102.
- 8 Den Terminus "Enkodierzeit" verwendet Fillmore. Es wird bei ihm allerdings nicht klar, ob er ihn in unserem Sinne als propositionale Enkodierzeit versteht oder nicht.
- 9 Den Begriff Aktzeit wie auch die Schreibung  $t_a$  für Aktzeit übernehme ich von Wunderlich 1970, bzw. Baumgärtner-Wunderlich 1969. Wunderlich versteht unter "Akt" alles, worauf sich das Verb bezieht.
- 10 Den Terminus Dekodierzeit entnehme ich Fillmore. Bei Beispiel (9) müßte man statt Dekodierzeit "primäre Dekodierzeit" sagen. Zu späteren Dekodierzeitpunkten müßte man "gestern" uminterpretieren.

- 11 Zur Thematik der Vorformulierung vgl. Kaufmann 1973, S. 63/64.
- 12 Vgl. Reinbeck, L.v., Salon-Gespräche. Ratgeber für Schüchterne beiderlei Geschlechts, dtv.-Taschenbuch Nr. 690
- 13 Vgl. Maximilian Weller, "Die schlagfertige Antwort", Trainingsbuch mit 600 Beispielen. Bergisch Gladbach 1973.
- 14 Es könnte auch ein Dekodierjetzt sein, z.B. wenn in einer Zeitung stünde: "Heute in einer Woche. . ." und "heute" nicht auf die Enkodierzeit bezogen wäre, sondern auf die Zeit des Erscheinens der Zeitung.
- 15 Zu diesen Präterita zählen auch die Präterita von "haben", der Modalverben, modal gebrauchter Verben, z.T. der verba dicendi und sentiendi, schwächer (z.T.) Verben mit dem semantischen Merkmal [-sinnlich wahrnehmbar], das z.T. auch für die obigen Gruppen zutrifft. Vgl. dazu die Ausführungen auf S. 208 dieses Bandes.
- 16 Im Wenn - bzw. Wer-Satz könnte auch das Präsens stehen.
- 17 Mit dem Index k über a sei angedeutet, daß in der sprachlichen Realisierung  $a_2$  zu  $a_1$  Kotext (= an die Satzgrenze anschließender Vor- oder Nachtext) darstellt. Diese Notation wie auch der Begriff Kotext stammt von Wunderlich 1970.
- 18 Vgl. Weber, S. 119
- 19 Vgl. Lindgren, S. 35/36
- 20 Vgl. Bartsch 1972, S. 56
- 21 Vgl. Kaufmann 1971a, S. 53
- 22 Vgl. dazu die Ausführungen auf S. 317 dieser Arbeit
- 23 Genauer:  $t_{a_1} \text{ vor} \ll t_{e-\Delta \cdot n}$ , zur Definition von  $a_1$ ,  $\text{vor} \ll$  und  $\Delta \cdot n$  vgl. S. 289 der vorliegenden Arbeit.

- 24 Vom Standpunkt einer normativen Grammatik aus könnte man natürlich die Sätze mit "nachdem" + Präteritum als nichtkorrekt bezeichnen. Ich habe jedoch gut 50 Belege mit Sätzen dieser Art - vor allem mit "war"-, und zwar nicht nur aus der Zeitung. Es handelt sich bei den Belegen auch nicht um ein kausal gebrauchtes "nachdem".
- 25 Zu diesem Terminus vgl. Kluge 1961
- 26 Vgl. dazu auch Hauser-Hoppe, S. 355 und S. 171f.
- 27 Lindgren sieht das Präteritum - im Unterschied zum Perfekt - grundsätzlich als aspektlose Form, vgl. Lindgren S. 39.
- 28 In besonderen Fällen wären unter besonderen Bedingungen Blockierungen denkbar, z.T. führte die Substitution zu zwar akzeptablen, aber nicht gebrauchstüblichen Sätzen.
- 29 Hauser-Hoppe behandeln die Beispiele vom Typ (24) - (26) nicht.
- 30 Vgl. Heyde 1957, S. 271, Regula 1951, S. 136, Admoni 1970, S. 189, Saltveit 1970, S. 144 (er spricht von "gedachter Vergangenheit"), Kaufmann 1971a, S. 53 und S. 55
- 31 Vgl. Weinrich 1964, S. 115/116 (2. Aufl. 1971, S. 201)
- 32 Wunderlich 1970
- 33 Kontaminationsformen nach [Z 6] werden häufiger gebraucht, als man gemeinhin annimmt. So sind mir allein während der Niederschrift dieses Aufsatzes folgende Gebrauchsweisen begegnet:
- G.: "Wie war doch die Telefonnummer des Berliner Instituts?" (G. hat sie schon einmal gehört)
- K.: "War das mein Kugelschreiber?" (= Habe ich den Kugelschreiber, der auf dem Tisch liegt, mitgebracht?)
- (Aus der ersten Fassung des vorliegenden Aufsatzes:) "Für

unser oben zitiertes Beispiel g a l t: . . ." (=Für unser oben zitiertes Beispiel gilt, wie wir festgestellt haben)

- 34 O. Ludwig 1971 setzt auch für nicht-empirisch gewonnene allgemeine Aussagen  $t_1 \wedge t_2 \wedge t_3 \dots \wedge t_n$  an, d.h. er müßte auch (29b) akzeptieren. Ich halte diese Interpretation, die auch bei Admoni (S. 183) zu finden ist, nicht für zutreffend und finde für meine These eine Stütze im "Tractatus Logico-Philosophicus" von L. Wittgenstein: "Es ist . . . unsinnig zu sagen: 2 + 2 ist um 3 Uhr gleich 4" (4.1272), S. 84
- 35 Porzig (S. 185) behandelt den Präteritumgebrauch nach [Z 8] unter der allgemeinen Erklärungskategorie "An-gleichung". Es hat sich von hier aus der Terminus "An-gleichungspräteritum" gebildet.
- 36 Im exakten Sinne ist dies wohl nur für empirisch gewonnene allgemeine Aussagen möglich. Die Ausweitung auf nicht-empirische allgemeine Aussagen ist durch "Übertragung" erklärbar, denn es gilt, daß die A u s s a g e  $2 \times 2 = 4$  zum Zeitpunkt  $t_k$  wahr ist.
- 37 Eine Leiche kann nicht Freund sein, "Freund sein" in der eigentlichen Bedeutung setzt das Merkmal [+ lebendig] voraus, da "Freund sein" aktiv für den Freund da sein" impliziert.
- 38 Mit zeitlichen Verhältnissen der indirekten Rede haben sich ausführlich Siegfried Jäger und Gerhard Kaufmann beschäftigt (vgl. Jäger 1970, Jäger 1971 und Kaufmann 1971). Mit Jäger stimme ich insofern überein, als er die Auffassung vertritt, daß auch Konjunktivformen die Verhältnisse  $t_a$  vor  $t_e$ ,  $t_a$  übl  $t_e$ , und  $t_a$  nach  $t_e$ , wiedergeben werden k ö n n e n (Jäger 1971, S. 110):
- ....., er sei gekommen =  $t_a$  vor  $t_e$ ,  
 ..... , er sei da =  $t_a$  übl  $t_e$ ,  
 ..... , er werde kommen =  $t_a$  nach  $t_e$ ,

Falsch ist allerdings ohne Zweifel Jägers Annahme - das hat Kaufmann zu Recht festgestellt -, daß Konjunktiv Iß und Konjunktiv IIß immer *Vergangenheit* in Bezug auf  $t_e$  signalisieren (vgl. Jäger 1970, S. 271). Das kann nicht der Fall sein, da weder Perfekt noch Präteritum in der direkten Rede nur Vergangenheit signalisieren. Korrekt wäre es zu sagen, daß die Konjunktiv I,IIß-Formen immer "Vor"-Relationen indizieren, d.h. daß immer  $t_a$  vor  $t_x$  gilt, wobei  $t_x$  mit  $t_e$  identisch sein kann, aber nicht muß; das hängt von den Verhältnissen der direkten Rede ab. Ich kann Jäger auch nicht in seiner Annahme folgen, daß die Präsensform in einer Redewiedergabe immer Jetzt-Bezug (Bezug zu  $t_e$ ) signalisiere (vgl. Jäger 1971, S. 112). Dagegen sprechen Sätze wie: "Mein Onkel hielt sich damals in Freising auf, da erfuhr er, daß Hitler in München spricht". Daß Jägers These "Prät.Ind. entspricht <Konj.Perf., Konj.Plpf.," nicht haltbar ist, hat Kaufmann 1971 schon deutlich gemacht. Ich möchte ergänzend zu seiner Argumentation noch darauf verweisen, daß diese "Entsprechung" schon nicht funktioniert, wenn ich Sätze habe wie

Er sagte: "Der Herr dort bekam das Gulasch"

Diesem Präteritum Ind, entspricht ein Konj.Präs. oder ein Konj.Prät.

Kaufmanns Ausführungen zum vorliegenden Thema kann ich gleichfalls nicht durchgehend akzeptieren, vor allem vermag ich nicht seiner These zu folgen, daß Konj. I,IIß außer modalen Verhältnissen nur den Aspekt "vollzogen" signalisieren (der nach Kaufmann vom Partizip II angezeigt wird). Das kann nicht stimmen, denn nehmen wir folgendes Beispiel:

Karl sagte: "Die Maschine war in Betrieb".

Dem Zitatsatz ist ohne Zweifel nicht mehr zu entnehmen, als daß irgendein zeitliches Intervall des "In-Betrieb-Seins" vor  $t_e$  liegt, die Maschine kann auch zum Zeitpunkt  $t_e$  noch in Betrieb sein, d.h. das Gegebensein des Endintervalls von  $t_e$  ist nicht signalisiert, es kann also auch nicht von Abgeschlos-

senheit die Rede sein. Genau das gilt aber auch für den Satz: Karl sagte, daß die Maschine in Betrieb gewesen sei; d.h. "gewesen sei" kann hier ebensowenig den Aspekt "vollzogen" angeben wie dies "war" im obigen Falle tut. Es wäre jedenfalls nicht einzusehen, weshalb das, was in der direkten Rede unter dem Aspekt "nicht-vollzogen" erscheint, in der indirekten Rede plötzlich unter dem Aspekt "vollzogen" erscheinen sollte.

Auch Kaufmann müßte einfach sagen, daß Konj. I, IIß immer eine "Vor"-Relation signalisieren, dann könnte man seinen Ausführungen zustimmen.

- 39 Vgl. dazu auch die Bestimmungen von Jäger 1971, S. 73 und Kaufmann 1973, S. 64
- 40 Das bei Jäger und Kaufmann angeführte Belegmaterial zeigt allerdings, daß man sich nicht an die Regeln im strengen Sinne hält.  
Es treten durchaus Sätze auf wie  
Ich erfuhr, das Peter bis morgen im Krankenhaus liege.  
bzw. Ich erfuhr, daß Peter damals im Krankenhaus lag.
- 41 Hauser und Hoppe nehmen an, daß in Sätzen vom Typ (42) ohne Informationsänderung Perfektsubstitution nicht möglich ist. In der gesprochenen Sprache finden sich jedoch Sätze wie: "Ich habe geackert in den Semesterferien, damit ich 'n paar Kohlen verdient habe" (Stehkneipen, S. 44); dieser Satz ist bedeutungsgleich mit: Ich arbeitete schwer in den Semesterferien, damit ich mir etwas verdiente. - Ein eigenartiges Beispiel mit Präsens im Finalsatz ist: "Ich habe jahrzehntelang daraufhin gespart, daß Sascha, meine Frau, . . . einst 20 Jahre mich überleben kann, ohne in Not zu geraten. Sie starb am 20. Februar 1967". (Selbstanzeige, S. 104)
- 42 Mit dem Begriff der "Versetzung" - auch im temporalen Bereich - arbeitet vor allem Bühler; vgl. Bühler, S. 132.

- 43 Autoren dieser Art sind Hauser-Hoppe, Gelhaus, z.T. auch Wunderlich 1970, der allerdings auf S. 99 auch mit "Verzersetzung" arbeitet, S. 135 mit "Vergegenwärtigung".
- 44 Vgl. Schipporeit 1971, S. 45 und Schipporeit-Strothmann S. 39/40. Ein "vergangenes Jetzt" (Ingarden, S. 256, Schipporeit S. 45) nehmen auch an: Fourquet und Petkov, der S. 183 von einem "imaginären", "gedachten" Jetzt der Vergangenheit spricht.
- 45 Vgl. Handke, Prosa, S. 292f.
- 46 Vgl. Handke, Brief, S. 26 (Bildbeschreibung im Prät.), S. 28f (Inhaltsangabe im Prät.)
- 47 Vgl. Lindgren, S. 35: "normalerweise wird neben dem Präsens das Perfekt, neben dem Präteritum das Plusquamperfekt gebraucht", S. 38: "das Perfekt wird neben einem Präsens als Haupttempus, in präsentischer Umgebung, gebraucht . . ."
- 48 Den Terminus "journalistic imperfect" verwendet L. Schipporeit, S. 127.
- 49 Auch im Präsensroman finden sich gelegentlich ähnliche Verhältnisse, vgl. dazu Suida, S. 120f.
- 50 Was die "Ich"-Fassung des "Grünen Heinrich" angeht, so läßt sich jedoch ohne Widerspruch sagen: Die Zeit (Romanzeit) des Todes von Anna liegt vor der Zeit (Romanzeit), in der Heinrich davon erzählt, d.h. es gilt:  $t_a$  vor  $t_e$ .
- 51 Die Sätze (64) - (66) ähneln schon den Perfektsätzen in phraseologischen Wörterbüchern, für die zur originalen Enkodierzeit auch nicht gilt  $t_a$  vor  $t_e$ .

- 52 Es gibt Restriktionen für Sätze vom Typ (67) derart, daß in der Regel kontinuative Verben wie "wohnen" und auch andere durative in der Perfektform nicht zukunftsbezogen verwendet werden können:  
\*In einem Jahr habe ich in Mannheim gewohnt.
- 53 [Z 19,7] möchte ich auch alle im übertragenen Sinne gebrauchten Perfektwendungen unterordnen: "Sie ist nicht auf den Mund gefallen" etc., vgl. dazu Hauser-Hoppe S. 63f. Man kann hier gleichsetzen: Sie ist nicht so wie jemand, der auf den Mund gefallen ist.
- 54 Dazu zählen z.T. auch Regieanweisungen, für die allerdings im Moment der Aufführung die t-Ebene zutrifft.
- 55 Vgl. Wunderlich 1970, S. 120, der norddt. Mundartbelege anführt, und Hauser-Hoppe, S. 161, die eine nichtveröffentlichte Arbeit von Ulrich Engel zitieren, in der auch das Plusquamperfekt als Erzähltempus in der gesprochenen "niederer Alltagssprache" belegt ist.
- 56 Im Norddeutschen soll es auch möglich sein zu sagen: "Was hatte es doch morgen im Theater gegeben?" Es liegt hier offenbar eine Tempus-Kontamination vor.
- 57 Die Tempusverhältnisse bei Aphorismen sind recht kompliziert. Von der Aussage her zählen Aphorismen in der Regel nicht zum Bereich der Fiktion. Heißt es z.B. in einem Aphorismus von Burckhard Garbe: "Die Nachricht wurde von der Presse verbreitert", dann ist ein faktisch bestehender Sachverhalt damit wiedergegeben, nämlich der: Die Presse bauscht oft Nachrichten auf; dieser Sachverhalt ist durch das Wortspiel mit "verbreiten" und "verbreitern" witzig formuliert. Fiktion ist an dem Aphorismus jedoch die Reduktion des allgemeinen Sachverhalts auf einen speziellen, in die Vergangenheit verlegten. Das wird noch deutlicher bei den folgenden Aphorismen: "Die alte Jungfer litt an Beischlaflosigkeit"



keit" (Garbe), "Ihr zuleibe tat er alles" (Garbe), "Auf der Leiter des Erfolges kam er auf den Hund" (Heckmann). Das Tempus ist hier im Grunde genommen ohne Bedeutung; es könnte auch das Präsens stehen (wobei im Heckmann-Aphorismus "er" durch "man" ersetzt werden müsste), oder auch das Perfekt, evtl. sogar das Plusquamperfekt oder das Futur: Die "Zeit", die in Aphorismen obigen Typs durch das Tempus konstituiert wird, ist also fiktional, d.h., es liegt eigentlich eine Zirkelbewegung vor: aus vergangenen Erfahrungen wird eine allgemeingültige Einsicht gewonnen, die aber dann wieder so formuliert wird, als ob sie sich auf einen konkreten Einzelfall zu einer bestimmten Zeit bezöge.

## VERZEICHNIS DER QUELLEN, AUS DENEN ZITIERT WURDE

1. Aberle, Gerhard, Stehkneipen, Gespräche an der Theke,, Fischer Bücherei Nr. 1194, Frankfurt a.M. 1971
2. Berend, Alice, Die Bräutigame der Babette Bomberling, (zitiert nach Käte Hamburger, Die Logik der Dichtung, 1968, S. 65)
3. BILD-Zeitung; es wird nach dem Mannheimer Corpus zitiert, vgl. dazu: Ulrich Engel, Das Mannheimer Corpus, Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache Nr. 3, April 1969
4. Böll, Heinrich, Ansichten eines Clowns, Köln/Berlin 1963 (zitiert nach Hauser-Hoppe)
5. DAS STRAFGESETZBUCH, Goldmann Gelbe Taschenbücher Nr. 714, München 1961
6. DIE FUSSBALLREGELN, Union-Verlag, Lippstadt, o.J.
7. Göök, Roland, Das große Buch der Spiele, Gütersloh, 1964
8. Goethe, Johann Wolfgang von, Faust I, Hamburger Ausgabe Bd. 3, Hamburg, 1964
9. Goethe, Johann Wolfgang von, Der Zauberlehrling, Hamburger Ausgabe Bd. 1, Hamburg 1964, S. 276
10. GRUNDGESETZ FÜR DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND, Reclams Universalbibliothek Nr. 7785/85a, Stuttgart 1968

11. Handke, Peter, Prosa Gedichte Theaterstücke Hörspiel Aufsätze, Suhrkamp, Frankfurt a.M., 1969
12. Handke, Peter, Der kurze Brief zum langen Abschied, Frankfurt a.M. 1972
13. Henkel, Heinrich, Eisenwischer, Diogenes Verlag, Zürich 1971
14. Heuß, Theodor, Erinnerungen 1905 - 1933, Tübingen 1964 (zitiert nach Hauser-Hoppe)
15. Jameson, Egon (Hrsg.), ABC der klügsten Sätze, rororo-Taschenbuch Nr. 453, Reinbek 1961
16. Koch, Werner (Hrsg.), Selbstanzeige. Schriftsteller im Gespräch. Fischer Taschenbuch Nr. 1182, Frankfurt a.M. 1971.
17. Leisi, Ernst, Theoretische Grundlagen der Fehlerbewertung, in: Fehlerkunde, hrsg. von Gerhard Nickel, Berlin 1972, S. 25 - 37
18. RECLAMS SCHAUSPIELFÜHRER, 8. Auflage, Stuttgart 1963
19. Schiller, Friedrich, Maria Stuart, Sämtliche Werke Bd. II, Hanser Verlag, München 1959
20. SCHULORDNUNG FÜR DIE HÖHEREN SCHULEN IN BAYERN vom 17. Mai 1957, Verlag: Druckerei Dörfler, Fürth i. Bay., o.J.
21. Seghers, Anna, Die Toten bleiben jung, Berlin und Weimar, 1967
22. Wackernagel-Jolles, Barbara, Untersuchungen zur gesprochenen Sprache, Göppingen 1971. Die Arbeit enthält S. 1 - 76 transliterierte Tonbandtexte)

## VERWENDETE ABKÜRZUNGEN FÜR DIE QUELLEN

Die Ziffern verweisen auf die Numerierung des Quellenverzeichnisses

ABC	=	15
Bräutigame	=	2
Clown	=	4
Fußballregeln	=	6
Grundgesetz	=	10
Handke, Prosa	=	11
Handke, Brief	=	12
Heuß, Erinnerungen	=	14
Leisi, Fehlerbewertung	=	17
Schulordnung	=	20
Seghers, Die Toten	=	21
Selbstanzeige	=	16
Spiele	=	7
Stehkneipen	=	1
Strafgesetzbuch	=	5
Tonbandtexte	=	22

## LITERATURVERZEICHNIS

- Admoni, Wladimir, Der deutsche Sprachbau, München <sup>3</sup>1970.
- Bartsch, Werner, Temporalität und Aktionalität, in: Deutscherunterricht für Ausländer 18, H. 1/2, 1968, S. 34 - 45.
- Bartsch, Werner, Über ein System der Verbformen, in: Beihefte zur Zeitschrift "Wirkendes Wort" 20, 1969, S. 90 - 110.
- Bartsch, Werner, Aktionalität und Modalität, in: Zielsprache Deutsch 3, 1972, H. 2, S. 55 - 67.
- Bartsch, Werner, Das deutsche und das finnische Perfekt, in: PAKS-Berichte, hrsg. von Gerhard Nickel, Bielefeld 1972.
- Baumgärtner, Klaus / Wunderlich, Dieter, Ansatz zu einer Semantik des deutschen Tempussystems, in: Beihefte zur Zeitschrift "Wirkendes Wort" 20, Düsseldorf 1969, S. 23 - 49.
- Behaghel, Otto, Deutsche Syntax, Bd. II, Heidelberg 1924.
- Beneš, Eduard, Die funktionale Satzperspektive (Thema-Rhema-Gliederung) im Deutschen, in: Deutsch als Fremdsprache 4, 1967, S. 23 - 28.
- Beugel, Gabriele (= Hoppe, G.), Zur Syntax der Schlagzeile - Perfekt, Präteritum und Partizip II -, in: Neue Beiträge zur deutschen Grammatik, Hugo Moser zum 60. Geburtstag gewidmet, hrsg. von Ulrich Engel und Paul Grebe, Mannheim 1969, S. 9 - 21.
- Blatz, Friedrich, Neuhochdeutsche Grammatik, 2 Bde, Karlsruhe 1896 (Bd. II) und ebd. 1900 (Bd. I).

- Boost, Karl, Neue Untersuchungen zum Wesen und zur Struktur des deutschen Satzes, Berlin <sup>5</sup>1964 (<sup>1</sup>1955).
- Brinkmann, Henning, Die deutsche Sprache. Gestalt und Leistung, Düsseldorf <sup>1</sup>1962, <sup>2</sup>1972.
- Bühler, Karl, Sprachtheorie, Stuttgart <sup>2</sup>1965 (<sup>1</sup>1934).
- Carstensen, Broder, Amerikanische Einflüsse auf die deutsche Sprache, in: Broder Carstensen und Hans Galinsky, Amerikanismen der deutschen Gegenwartssprache, Heidelberg 1963, S. 11 - 32.
- Curme, George O., A Grammar of the German Language, New York <sup>9</sup>1964 (<sup>1</sup>1904).
- Elmayer, Ute, Die Vergangenheitstempora in der gesprochenen Sprache, in: Forschungen zur gesprochenen Sprache und Möglichkeiten ihrer Didaktisierung, Werkstattgespräche, hrsg. vom Goethe-Institut als Manuskriptdruck, München 1971, S. 71 - 75.
- Erben, Johannes, Deutsche Grammatik. Ein Abriß. 11. Auflage von "Abriß der deutschen Grammatik", München 1972.
- Fillmore, Charles I., Ansätze zu einer Theorie der Deixis, in: Ferenc Kiefer (Hrsg.), Semantik und generative Grammatik I, Frankfurt a.M. 1972, S. 147 - 174.
- Fourquet, Jean, Prolegomena zu einer deutschen Grammatik = Sprache der Gegenwart, Bd 7, Düsseldorf <sup>3</sup>1971 (<sup>1</sup>1970).
- Gelhaus, Hermann, Zum Tempussystem der deutschen Hochsprache, in: Beihefte zur Zeitschrift "Wirkendes Wort" 20, 1969, S. 5 - 22 (= 1969a), Erstdruck in: Wirkendes Wort 16, 1966, S. 217 - 230.

- Gelhaus, Hermann, Sind Tempora Ansichtssache? ebd., S. 69 - 89  
(= 1969b).
- Gelhaus, Hermann, Studien zum Tempussystem der deutschen Hochsprache, Habilitationsschrift der Universität Basel 1971, liegt als Schreibmaschinenmanuskript vor, wird bei Hueber - Schwann in der Reihe "Heutiges Deutsch" veröffentlicht.
- Gerighausen, Josef, Diskussionsbeitrag zu Ute Elmayer, I.c., S. 76f.
- Glinz, Hans, Die innere Form des Deutschen, Bern und München, <sup>5</sup> 1968 (<sup>1</sup>1952).
- Glinz, Hans, Zum Tempus- und Modusssystem des Deutschen, in: Beihefte zur Zeitschrift "Wirkendes Wort" 20, Düsseldorf 1969, S. 50 - 58.
- Göller, Alfred, Gedanken zu Weinrichs Tempuslehre, in: Praxis des neusprachlichen Unterrichts 18, 1971, S. 375 - 388.
- Grenzmann, Wilhelm, "Aphorismus", in: Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte, hrsg. von Paul Merker und Wolfgang Stammer, Bd 1, S. 94f.
- Grimm, Jakob, Deutsche Grammatik IV, Gütersloh 1898.
- Grosse, Siegfried, Das syntaktische Feld des Aphorismus, in: Wirkendes Wort 15, H. 2, 1965, S. 73 - 85.
- Hamburger, Käte, Die Logik der Dichtung, Stuttgart <sup>1</sup>1957, <sup>2</sup>1968.
- Hamburger, Käte, Noch einmal: Vom Erzählen, in: Euphorion 59, 1965, S. 46 - 71.

- Hauser-Suida, Ulrike / Hoppe-Beugel, Gabriele, Die Vergangenheits-tempora in der deutschen geschriebenen Sprache der Gegenwart = Heutiges Deutsch, Reihe 1, Bd 4, München und Düsseldorf 1972 (zitiert als Hauser-Hoppe).
- Havers, Wilhelm, Handbuch der erklärenden Syntax, Heidelberg 1931.
- Heger, Klaus, Die Bezeichnung temporal-deiktischer Begriffskategorien im französischen Konjugationssystem = Beihefte zur Zeitschrift für Romanische Philologie 104, Tübingen 1963.
- Heger, Klaus, Personale Deixis und grammatische Person, in: Zeitschrift für Romanische Philologie 81, 1965, S. 76 - 97.
- Heger, Klaus, Temporale Deixis und Vorgangsqualität ('Aspekt' und 'Aktionsart'), in: Zeitschrift für Romanische Philologie 83, 1967, S. 512 - 582.
- Hempel, Heinrich, Über Bedeutung und Ausdruckswert der deutschen Vergangenheitstempora, in: *Hermaea* 31, 1932, S. 1 - 29.
- Heyde, J.E., Ruffsatz und Widersinn, in: Beiträge zur Einheit von Bildung und Sprache im geistigen Sinn, Festschrift für E. Otto, Berlin 1957.
- Hofmann, Inge, Zum Gebrauch des Perfekts in der gesprochenen Sprache der Gegenwart, Staatsexamensarbeit, Potsdam 1967.
- Hoppe, Gabriele, siehe Hauser und Beugel.
- Ingarden, Roman, Das literarische Kunstwerk, Tübingen <sup>3</sup>1965.
- Jackson, Margret, Studien zum Präteritalsystem des Deutschen, Diss. Münster 1959.



- Jäger, Siegfried, Zu Gebrauch und Leistung des Konjunktivs in der deutschen Sprache der Gegenwart, in: *Colloquia Germanica*, 2/3, 1970, S. 268 - 288.
- Jäger, Siegfried, *Der Konjunktiv in der deutschen Sprache der Gegenwart = Heutiges Deutsch*, Reihe 1, Bd 1, München-Düsseldorf 1971.
- Jellinek, Hermann, *Geschichte der neuhochdeutschen Grammatik von den Anfängen bis auf Adelung*, 2 Bde, Heidelberg 1913 (Bd.1) und ebd. 1914 (Bd. 2).
- Jung, Walter, *Grammatik der deutschen Sprache*, Leipzig 1968.
- Kainz, Friedrich, *Psychologie der Sprache*, Bd. V/2, Stuttgart 1969.
- Kaufmann, Gerhard, Hat der deutsche Konjunktiv "ein voll ausgebautes Tempussystem"? ,in: *Zielsprache Deutsch* 2, 1971, S. 51 - 62 (= 1971a).
- Kaufmann, Gerhard, Zur Frage der Personenreferenz in der indirekten Rede, in: *Zielsprache Deutsch* 2, 1971, S. 153 - 173 (=1971b).
- Kaufmann, Gerhard, *Das konjunktivische Bedingungsgefüge im heutigen Deutsch = Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache*,Bd 12, Mannheim 1972.
- Kaufmann, Gerhard, Beschreibung der deutschen Gegenwartssprache und Didaktik des Faches 'Deutsch als Fremdsprache'. Vorüberlegungen zur didaktischen Auswertung linguistischer Forschungen am Beispiel der sogenannten "indirekten Rede", in: *Angewandte Sprachwissenschaft und Deutschunterricht*, hrsg. von Gerhard Nickel, München 1973.

- Kayser, Wolfgang, Wer erzählt den Roman? in: Die Vortragsreise, Bern 1958.
- Kluge, Wolfhard, Perfekt und Präteritum im Neuhochdeutschen, Diss. Münster 1961.
- Kluge, Wolfhard, Zur Diskussion um das Tempussystem, in: Beihefte zur Zeitschrift "Wirkendes Wort" 20, Düsseldorf 1969.
- Koschmieder, Erwin, Zeitbezug und Sprache, Darmstadt 1971, reprographischer Nachdruck der 1. Aufl. 1929.
- Kummer, Werner, Sprechsituation, Satztyp und Aussagecharakter, in: Beiträge zur Linguistik und Informationsverarbeitung, 1968, Heft 14, S. 48 - 68.
- Kummer, Werner, Sprechsituation, Aussagesystem und die Erzählsituation des Romans, in: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik, Heft 5, 1972.
- Latzel, Sigbert, Der temporale Gebrauch der deutschen Präpositionen, in: Deutschunterricht für Ausländer, 1963, Hefte 3/4 und 5/6, S. 101 - 114, bzw. S. 138 - 147.
- Latzel, Sigbert, Zur Tempus-Theorie von Harald Weinrich, in: Deutschunterricht für Ausländer 18, 1968, H. 1/2, S. 21 - 33; auch abgedruckt in: Literaturwissenschaftliches Jahrbuch, hrsg. von H. Kunisch, Bd 10, Berlin, S. 374 - 387.
- Latzel, Sigbert, Sprachtheorie der Dichtung. Anlässlich der zweiten Auflage der "Logik der Dichtung" von Käthe Hamburger, in: Muttersprache 79, 1969, S. 323 - 328.
- Latzel, Sigbert, Die Raumdeikta "hin" und "her" und die Sprachtheorie der Dichtung, in: Muttersprache 80, 1970, S. 256 - 279.

- Leisi, Ernst, Der Wortinhalt, Heidelberg <sup>3</sup>1961 (<sup>1</sup>1952).
- Lerch, Eugen, Das Imperfektum als Ausdruck der lebhaften Vorstellung, in: Zeitschrift für Romanische Philologie 42, 1922, Heft 3, S. 311 - 331, Heft 4, S. 385 - 425.
- Lindgren, Kaj B., Über den oberdeutschen Präteritumschwund, Helsinki 1957.
- Lohnes, F.W. /Strothmann, F.W., German, A Structural Approach, New York 1967.
- Lorek, Etienne, Passe défini, Imparfait, Passe indéfini, in: Germanisch Romanische Monatsschrift 6, 1914, Heft 1, S. 43 - 57, Heft 2, S. 100 - 113, Heft 3, S. 177 - 191.
- Ludwig, Otto, Ein Vorschlag für die semantische Analyse des Präsens, in: Linguistische Berichte 14, 1971, S. 34 - 41.
- Ludwig, Otto, Thesen zu den Tempora im Deutschen, in: Zeitschrift für deutsche Philologie, Bd 91, Heft 1, 1972, S. 58 - 81.
- Mautner, Franz H., "Aphorismus", in: Das Fischer Lexikon (Literatur II), Fischer Bücherei, Frankfurt a.M. 1965, S. 43 - 48.
- Petkov, Pavel, Über die Ausdrucksmittel im Deutschen für die nicht abgeschlossene und aspektuell abgeschlossene Handlung, in: Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung 18, 1965, S. 551 - 572.
- Petkov, Pavel, Futurische Verhältnisse im präterialen Zeitplan, in: Deutsch als Fremdsprache 6, 1969, H. 3, S. 180 - 184.

- Pollak, Hans, Problematisches in der Lehre von Aktionsart und Aspekt, in: Zeitschrift für deutsche Philologie 86, 1967, H. 3, S. 397 - 420.
- Pollak, Wolfgang, Linguistik und Literatur. Zu Harald Weinrichs, Tempus Besprochene und erzählte Welt, in: Zeitschrift für Romanische Philologie 84, 1968, H. 3/4, S. 380 - 480.
- Popadic, Hanna, Untersuchungen zur Frage der Nominalisierung des Verbalausdrucks im heutigen Zeitungsdeutsch = Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache, Bd 9, Mannheim 1971.
- Porzig, Walter, Das Wunder der Sprache, Bern und München <sup>3</sup>1962 (<sup>1</sup>1950).
- Rasch, Wolfdietrich, Zur Frage des epischen Präteritums, in: Wirkendes Wort, Sonderheft 3, 1961, S. 68 - 81.
- Regula, Moritz, Grundlegung und Grundprobleme der Syntax, Heidelberg 1951.
- Saltveit, Lauritz, Synonymik und Homonymie im deutschen Tempus-system, in: Studien zur Syntax des heutigen Deutsch. Paul Grebe zum 60. Geburtstag = Sprache der Gegenwart, Bd 6, Düsseldorf 1970, S. 137 - 153.
- Sandig, Barbara, Syntaktische Typologie der Schlagzeile = Linguistische Reihe, Bd 6, München 1971.
- Schipporeit, Luise und Strothmann F.W., Verbal Tenses and Time Phrases in German, in: Die Unterrichts-Praxis, 1970, H. 1, S. 29 - 46.
- Schipporeit, Luise, Tenses and Time Phrases in Modern German, München 1971.

- Schmidt, Wilhelm, Ist das deutsche Perfekt ein Vergangenheits-tempus? in: Deutsch als Fremdsprache 5, 1968, Heft 4, S. 197 - 204.
- Schneider, Wilhelm, Stilistische deutsche Grammatik, Freiburg <sup>2</sup>1960.
- Seidler, Herbert, Zum Stilwert des deutschen Präteritums, in: Wirkendes Wort 3, 1952/53, S. 271 - 279.
- Sherebkov, V.A., Zum Zeitbezug beim deutschen Modalverb, in: Deutsch als Fremdsprache 1967, H. 6, S. 357 - 361.
- Stammerjohann, Harro, Tempus und Negation, in: Folia Linguistica 3, 1969, S. 242 - 244.
- Stanzel, Franz K., Die typischen Erzählsituationen im Roman = Wiener Beiträge zur englischen Philologie 33, Wien, Stuttgart 1955.
- Stanzel, Franz K., Episches Präteritum, erlebte Rede, historisches Präsens, in: Deutsche Vierteljahresschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte 33, 1959, S. 1 - 12.
- Strothmann, F.W., siehe Lohnes und Schipporeit.
- Suida, Ulrike (= Hauser, U.), Präteritum und Plusquamperfekt im präsensischen Erzählkontext, in: Studien zur Syntax des heutigen Deutsch. Paul Grebe zum 60. Geburtstag = Sprache der Gegenwart, Bd 7, Düsseldorf 1970, S. 118 - 136.
- Trier, Jost, Unsicherheiten im heutigen Deutsch, in: Sprachnorm, Sprachpflege, Sprachkritik = Sprache der Gegenwart, Bd 2, Düsseldorf 1968, S. 11 - 27 (= 1968<sub>1</sub>).
- Trier, Jost, Altes und Neues vom sprachlichen Feld = Duden-Beiträge, Heft 34, Mannheim/Zürich 1968 (= 1968<sub>2</sub>).

- Wackernagel-Jolles, Barbara, Untersuchungen zur gesprochenen Sprache: Beobachtungen zur Verknüpfung spontanen Sprechens, Göttingen 1971.
- Weinrich, Harald, Tempus. Besprochene und erzählte Welt, Stuttgart 1964, 21971.
- Weinrich, Harald, Tempusprobleme eines Leitartikels, in: Euphorion 60, 1966, H. 3, S. 263 - 272.
- Wittgenstein, Ludwig, Tractatus Logico-Philosophicus, London 1958 (1922).
- Wunderlich, Dieter, siehe Baumgärtner, Klaus (= Wunderlich 1969).
- Wunderlich, Dieter, Tempus und Zeitreferenz im Deutschen, München 1970.
- Wunderlich, Dieter, Karl Bühlers Grundprinzipien der Sprachtheorie, in: Muttersprache, 79, 1969, S. 52 - 62.
- Wunderlich, Dieter, Pragmatik, Sprechsituation, Deixis, in: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik, Heft 1/2, 1971, S. 153 - 190.
- Wustmann, Sprachdummheiten, erneuerte 14. Auflage, hrsg. von Werner Schulze, Berlin 1966.

## HÄUFIG VERWENDETE SYMBOLE UND ABKÜRZUNGEN

E-Satz	= df	Einzelatz (mit oder ohne Nebensatz)
$E_S$ -Satz	= df	Einzelatz mit Nebensatz
$E_O$ -Satz	= df	Einzelatz ohne Nebensatz
E-Skelettsatz	= df	$E_O$ -Satz mit ausschließlich obligatorischen Satzgliedern
S(NS)	= df	$E_S$ -Satz
S(UA)	= df	E-Satz mit Umstandsangabe
S( )	= df	E-Skelettsatz
TA	= df	Temporalangabe
$BP_{[-v]}$	= df	Bezugspunkt, der nicht im Bereich der Vergangenheit liegt
$\pm V$	= df	z.T. auf Vergangenheit bezogen, z.T. nicht
A	= df	Akt in weitem Sinn (= Handlung, Sein oder Vorgang)
a	= df	A
A	= df	Akt vom Initialintervall bis zum Terminalintervall gegeben
$\tau_x$	= df	Zeitintervall der (Uhr-)Zeitlinie
$\tilde{t}_x$	= df	Zeitintervall einer fiktiven (Uhr-)Zeitlinie
$T_x$	= df	Intervall einer beliebigen Zeitvergleichsstrecke; $T_x$ stellt eine Klasse von Zeitintervallen $\tau_x$ oder $\tilde{t}_x$ dar (z.B.: alle $\tau_x$ liegen vor allen $\tau_y$ bedeutet dasselbe wie $T_x$ vor $T_y$ )
$\tau_a$	= df	Intervall der Zeit, in der ein beliebiges Intervall des Aktes a gegeben ist
$\tau_{a }$	= df	Zeitintervall, dessen Endpunkt mit dem Endpunkt des Terminalintervalls von a zusammenfällt

$t_{ia}$  = df Zeitintervall, dessen Anfangspunkt mit dem Anfangspunkt des Initialintervalls von  $a$  zusammenfällt

## ZEICHEN AUS DER LOGIK

$\forall$  = df Alloperator (z.T. in der Literatur auch:  $\wedge$ )  
 $\exists$  = df Existenzoperator (z.T. in der Literatur auch:  $\vee$ )  
 $\rightarrow$  = df Implikationszeichen  
 $\leftrightarrow$  = df Äquivalenzzeichen  
 $\vee$  = df Zeichen für "oder"  
 $\wedge$  = df Zeichen für "und"

Den aussagenlogischen Zeichen angeglichen:

$\Rightarrow$  = df Zeichen für die Quasiimplikation "Wenn  $a$  gegeben, dann ist auch  $b$  gegeben, jedoch nicht umgekehrt"  
 $\Leftrightarrow$  = df Zeichen für die Quasiäquivalenz "Wenn  $a$  gegeben, dann ist auch  $b$  gegeben und umgekehrt"

Die Zeichen  $\vee$  und  $\wedge$  werden auch dort verwendet, wo keine Aussagen gegeben sind.









# Tübinger Beiträge zur Linguistik

herausgegeben von Gunter Narr

74 Tübingen 1 · Postfach 25 67

## GESAMTVERZEICHNIS

- Band 1:** Georg von der Gabelentz, Die Sprachwissenschaft, ihre Aufgaben, Methoden und bisherigen Ergebnisse. Durchgesehener Nachdruck der 2. Aufl. v. 1901, hrsg. u. mit einem Vorwort versehen v. Gunter Narr u. Uwe Petersen, sowie mit einem Aufsatz von Eugenio Coseriu, Georg von der Gabelentz und die synchronische Sprachwissenschaft, Tübingen 1969, 2<sup>1972</sup> 1972, 588 S., Ganzleinen DM 58.—  
ISBN 3-87808-001-8
- Band 2:** Eugenio Coseriu, SPRACHE – Strukturen und Funktionen, XII Aufsätze zur allgemeinen und romanischen Sprachwissenschaft. In Zusammenarbeit mit Hansbert Bertsch und Gisela Köhler hrsg. v. Uwe Petersen, 2. verbess. Aufl., Tübingen 1971, brosch. DM 16.80  
ISBN 3-87808-002-6  
Mit den Aufsätzen: Sprachwissenschaft und Marxismus; die Metaphernschöpfung in der Sprache; System, Norm und ‚Rede‘; Über das romanische Futur; Synchronie, Diachronie und Typologie; Der Mensch und seine Sprache; François Thurot; Das Phänomen der Sprache und das Daseinsverständnis des heutigen Menschen; Lateinische und romanische Koordination; Ein Beitrag zur Vorgeschichte der strukturellen Semantik: – Heyses Analyse des Wortfeldes ‚Schall‘; Die lexematischen Strukturen; Semantik, innere Sprachform und Tiefenstruktur.
- Band 3:** Adam Smith, A Dissertation on the Origin of Languages or Considerations Concerning the First Formation of Languages and the Different Genius of Original and Compounded Languages, London 1761, hrsg. u. mit einer Einleitung versehen v. Gunter Narr, sowie mit den Aufsätzen: Eugenio Coseriu, Adam Smith und die Anfänge der Sprachtypologie; Antonio Rosmini Serbati, Kritik der glottogonischen Theorie Adam Smiths, Tübingen 1970, 104 S., brosch. DM 11.50  
ISBN 3-87808-003-4
- Band 4:** Paul Oßwald, Français ‚campagne‘ und seine Nachbarwörter im Vergleich mit dem Deutschen, Englischen, Italienischen und Spanischen. Ein Beitrag zur Wortfeldtheorie, 2. Aufl., Tübingen 1973. 220 S., brosch. DM 16.40  
ISBN 3-87808-004-2
- Band 5:** Friedrich Schür, La Diphtongaison Romane, Tübingen 1970, 164 S., Ganzleinen DM 26.—  
ISBN 3-87808-005-0

- Band 6: **Mario Wandruszka**, Wörter und Wortfelder. Aufsätze, hrsg. v. Hansbert Bertsch, Tübingen 1970, 21973, 154 S., brosch. DM 12.40  
ISBN 3-87808-006-9  
Mit den Aufsätzen: La Nuance; Angst; Brio und Verve; Das Bild des Menschen in der Sprache der italienischen Renaissance; Echt; Dankbarkeit; Etymologie und Philosophie; Lexikalische Polymorphie.
- Band 7: **August Wilhelm Schlegel**, Observations sur la Langue et la Littérature Provençales. Neudruck der 1. Aufl. Paris 1818, hrsg. u. mit einem Vorwort versehen v. **Gunter Narr**, Tübingen 1971, 122 S., Ganzleinen DM 22.-  
ISBN 3-87808-007-7
- Band 8: **Ernst Gamillscheg**, Studien zur Vorgeschichte einer romanischen Tempuslehre, 2. unveränd. Aufl., Tübingen 1970, 306 S., Ganzleinen DM 29.-  
ISBN 3-87808-008-5
- Band 9: **Hans-Martin Gauger**, Zum Problem der Synonyme; avec un résumé en français: Apport au problème des synonymes, Tübingen 1972, 149 S., Pbck DM 16.-  
ISBN 3-87808-009-3
- Band 10: **Jörn Albrecht**, Le français langue abstraite? Ein Beitrag zur Typologie des Französischen und zur Entstehungsgeschichte einer ‚idée reçue‘ (in deutscher Sprache), Tübingen 1970, 333 S., brosch. DM 24.-  
ISBN 3-87808-010-7
- Band 11: **Eugenio Coseriu**, Die Geschichte der Sprachphilosophie von der Antike bis zur Gegenwart. Eine Übersicht, Teil I: Von der Antike bis Leibniz. Vorlesung gehalten im Winter-Semester 1968/69 an der Universität Tübingen, autorisierte Nachschrift besorgt v. **Gunter Narr** u. **Rudolf Windisch**, Tübingen 1970, 162 S., 2. bearb. Aufl. 1974, brosch. DM 14.80  
ISBN 3-87808-011-5
- Band 12: **Karl Peter Linder**, Studien zur Verbalsyntax der ältesten provenzalischen Urkunden und einiger anderer Texte mit einem Anhang über das konditionale ‚qui‘, Tübingen 1970, 109 S., brosch. DM 13.50  
ISBN 3-87808-012-3
- Band 13: **Jakob Hornemann Bredsdorff**, Über die Ursachen der Sprachveränderungen, aus dem Dänischen übers. u. hrsg. v. **Uwe Petersen**, Tübingen 1971, 56 S., Pbck DM 8.40  
ISBN 3-87808-013-1
- Band 14: **Eugenio Coseriu**, Einführung in die strukturelle Betrachtung des Wortschatzes. In Zusammenarbeit mit **Erich Brauch** und **Gisela Köhler** hrsg. v. **Gunter Narr**, Tübingen 1970, 21973, 124 S., brosch. DM 14.80  
ISBN 3-87808-014-X
- Band 15: **Bengt Sigurd**, Die generative Grammatik, aus dem Schwedischen übers. u. hrsg. v. **Uwe Petersen**, Tübingen 1970, 42 S., Pbck DM 5.50  
ISBN 3-87808-015-8
- Band 16: **Gunter Narr** (Hrsg.), Griechisch und Romanisch, Tübingen 1971, 185 S., Ganzleinen DM 23.80  
ISBN 3-87808-016-6  
Mit den Aufsätzen: **Eugenio Coseriu**, Das Problem des griechischen Einflusses auf das Vulgärlatein; **Wilhelm Schulze**, Graeca Latina; **Karl Dietrich**, Neugriechisches

und Romanisches I; Karl Dietrich, Neugriechisches und Romanisches II; Otto Imisch, Sprach- und stilgeschichtliche Parallelen zwischen Griechisch und Lateinisch; Friedrich Pfister, Vulgärlatein und Vulgärgriechisch; Jacob Wackernagel, Lateinisch-Griechisches.

- Band 17: **Wilhelm Kesselring**, Grundlagen der französischen Sprachgeschichte. Band I: Die französische Sprache im 20. Jahrhundert, Tübingen 1970, 245 S., brosch. DM 12.—  
ISBN 3-87808-017-4
- Band 18: **Dieter Kastovsky**, Studies in Morphology: Aspects of English and German Verb Inflection, Tübingen 1971, 123 S., DM 12.—  
ISBN 3-87808-018-2
- Band 19: **Wilhelm Kesselring**, Grundlagen der französischen Sprachgeschichte. Band 4: Die französische Sprache des 17. Jahrhunderts, Tübingen 1974, ca. 200 S.  
ISBN 3-87808-019-0
- Band 20: **Brigitte Schlieben-Lange**, Okzitanisch und Katalanisch. Ein Beitrag zur Soziolinguistik zweier romanischer Sprachen, Tübingen 1971, <sup>2</sup>1973, 65 S., DM 9,80  
ISBN 3-87808-020-4
- Band 21: **K.-Richard Bausch, Josef Klegraf, Wolfram Wilss**, The Science of Translation: An Analytical Bibliography (1962-1969), Tübingen 1970, 181 S., brosch. DM 12.—  
ISBN 3-87808-021-2
- Band 22: **Gabriele Stein**, Primäre und sekundäre Adjektive im Französischen und Englischen, Tübingen 1971, 284 S., Pbk DM 22.—  
ISBN 3-87808-022-0
- Band 23: **Ursula Liehr**, Jour - journée, an - année. Gestalt und Entstehung eines sprachlichen Strukturfeldes, Tübingen 1971, 178 S., Pbk DM 18.—  
ISBN 3-87808-023-9
- Band 24: **Friedrich Schür**, Probleme und Prinzipien romanischer Sprachwissenschaft, Tübingen 1971, 351 S., Ganzleinen DM 36.—  
ISBN 3-87808-024-7
- Band 25: **Göran Hammarström**, Französische Phonetik, aus dem Schwedischen übers. u. hrsg. v. Uwe Petersen, Tübingen 1972, 130 S., Pbk DM 12.80  
ISBN 3-87808-025-5
- Band 26: **Ernst Kemmer**, Sprachspiel und Stiltechnik in Raymond Queneaus Romanen, Tübingen 1972, 252 S., Pbk DM 24.—  
ISBN 3-87808-026-3
- Band 27: **Lothar H. Mahn**, Zur Morphologie und Semantik englischer Verben auf -ify mit Berücksichtigung französischer und deutscher Entsprechungen, Tübingen 1971, 247 S., Pbk DM 24.—  
ISBN 3-87808-027-1
- Band 28: **Eugenio Coseriu**, Die Geschichte der Sprachphilosophie von der Antike bis zur Gegenwart. Teil II: Von Leibniz bis Rousseau. Vorlesung gehalten im Winter-Semester 1970/71 an der Universität Tübingen, autorisierte Nachschrift besorgt von Gunter Narr, Tübingen 1972, 250 S., <sup>2</sup>1974, DM 18.40  
ISBN 3-87808-028-X

**FORSCHUNGSBERICHTE DES INSTITUTS  
FÜR DEUTSCHE SPRACHE – MANNHEIM,**  
herausgegeben von Ulrich Engel und Irmgard Vogel

- Band 1:** I. Arbeitsberichte  
Grundsätzliche Bemerkungen zu den Untersuchungen zum Verbalbereich  
G. Beugel / U. Suida, Perfekt und Präteritum in der deutschen Sprache der Gegenwart  
H. Gelhaus, Das Futur in der deutschen Sprache  
S. Jäger, Zum Gebrauch des Konjunktivs in der indirekten Rede  
K. Brinker, Das Passiv  
II. Diskussionsbeiträge  
S. Jäger, Der Modusgebrauch in den sogenannten irrealen Vergleichssätzen  
B. Engelen, Zur Semantik des deutschen Verbs  
U. Engel, Adjungierte Adverbialia. Zur Gliederung im Innenfeld  
*Mannheim, Januar 1968, 103 S., DM 8.—, Tübingen 2/1972*  
*ISBN 3-87808-601-6*
- Band 2:** U. Engel, Vorbemerkungen  
I. Zint, Maschinelle Sprachbearbeitung des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim (Teil I)  
M. W. Hellmann, Zur Dokumentation und maschinellen Bearbeitung von Zeitungstexten in der Außenstelle Bonn (Teil II)  
G. Billmeier, Über die Signifikanz von Auswahltexten (Teil III)  
*Mannheim, Dezember 1968, 171 S., DM 8.—*  
*ISBN 3-87808-602-4*
- Band 3:** P. Kern, Bemerkungen zum Problem der Textklassifikation  
M. W. Hellmann, Über Corpusgewinnung und Dokumentation im Mannheimer Institut für deutsche Sprache  
W. Müller, Teilerhebungen und ihre Anwendung auf die Sprachbearbeitung  
U. Engel, Das Mannheimer Corpus  
*Mannheim, April 1969, 84 S., DM 8.— (vergriffen)*  
*ISBN 3-87808-603-2*
- Band 4:** B. Engelen, Das Präpositionalobjekt im Deutschen und seine Entsprechungen im Englischen, Französischen und Russischen  
M. H. Folsom, Zwei Arten von erweiterbaren Richtungsergänzungen  
A. Ströbl, Aus den Überlegungen zur Bearbeitung der Wortstellung für das „Grunddeutsch“  
Ch. Winkler, Untersuchungen zur Intonation in der Deutschen Gegenwartsprache  
R. M. Frumkina, Über das sogenannte „Zipfsche Gesetz“. (Aus dem Russischen übersetzt von A. Schubert)  
*Mannheim, Mai 1970, 132 S., 2/1974, DM 12.60*  
*ISBN 3-87808-604-0*
- Band 5:** U. Engel, Regeln zur Wortstellung  
U. Winkelstern, Corpusanalyse zur Untersuchung der Wortstellung  
B. Busch, Erfahrungen bei der Codierung  
*Mannheim, März 1970, 170 S., DM 8.— (vergriffen)*  
*ISBN 3-87808-605-9*

- Band 6:** Sammelband  
 B. Engelen, Referentielle und kontextuelle Determination des Wortinhaltes als Problem der Wortarten  
 H. Fenske, Zur Verschlüsselung von Satzbauplänen. Ein Arbeitsbericht  
 S. Jäger, Hochsprache und Sprachnorm. Kritische Bemerkungen zu einer sprachwissenschaftlichen Verfahrensweise  
*Tübingen, Juli 1971, 100 S., DM 8.-*  
*ISBN 3-87808-606-7*
- Band 7:** Gesprochene Sprache. Bericht der Forschungsstelle Freiburg,  
*Tübingen, 1973, 311 S., Dreifachband DM 24.-*  
*ISBN 3-87808-607-5*
- Band 8:** S. Jäger, J. Huber, P. Schätzle, Sprache – Sprecher – Sprechen. Probleme im Bereich soziolinguistischer Theorie und Empirie  
*Tübingen 1972, 377 S., Dreifachband DM 24.-*  
*ISBN 3-87808-608-3*
- Band 9:** H. Popadić, Untersuchungen zur Frage der Nominalisierung des Verbalausdrucks im heutigen Zeitungsdeutsch  
*Tübingen 1972, 151 S., DM 8.-*  
*ISBN 3-87808-609-1*
- Band 10:** H. Fenske, Schweizerische und österreichische Besonderheiten in deutschen Wörterbüchern  
*Tübingen 1973, 390 S., Dreifachband DM 24.-*  
*ISBN 3-87808-610-5*
- Band 11:** I. Neumann, Temporale Subjunktionen. Syntaktische-semantische Beziehungen im heutigen Deutsch  
*Tübingen 1972, 180 S., DM 8.-*  
*ISBN 3-87808-611-3*
- Band 12:** G. Kaufmann, Das konjunktivische Bedingungsgefüge im heutigen Deutsch  
*Tübingen 1972, 168 S., DM 8.-*  
*ISBN 3-87808-612-1*
- Band 13:** P. Nikitopoulos, Statistik für Linguisten. Teil I  
*Tübingen 1973, 160 S., DM 12.60*  
*ISBN 3-87808-613-X*
- Band 14:** H. Gelhaus, S. Latzel, Studien zum Tempusgebrauch im Deutschen,  
*Tübingen 1974, ca. 350 S., ca. DM 25.20*  
*ISBN 3-87808-614-8*

Folgende Bände sind in Vorbereitung:

- H. Schumacher u. a., Probleme der Verbalenz.  
 Bericht über die Arbeit an einem deutschen Valenzlexikon.
- H. Raabe (Hrsg.), Trends in kontrastiver Linguistik (Arbeitstitel)
- G. Harlass, H. Vater, Zum aktuellen deutschen Wortschatz

